SCHÖNER WOHNEN

JOURNAL FÜR HAUS, WOHNUNG, GARTEN UND GASTLICHKEIT

11 1,50 Mark
November 1960 C 6141 E

In diesem Heft: Wie soll der Kamin aussehen? • Neun Wohnungen und Häuser, praktisch und kultiviert • Ein Blumenfenster, das wenig Arbeit macht

Curlan - der Teppichboden unserer Zeit

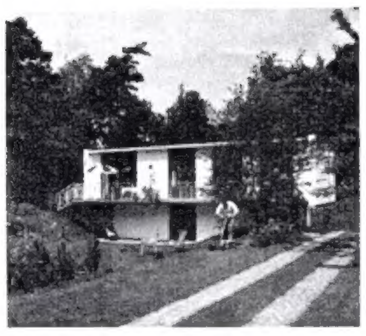
Erfahrene Wissenschaftler, Techniker und Teppichfachleute schufen diesen modernen Teppichboden — jetzt ist er für Sie da und gleich in acht herrlichen Farbkompositionen und in jeder Größe: Curlan „Relief", der Teppich Ihrer Träume.

Seine besonderen Vorzüge: die elegante Note, die wohlig-weiche Behaglichkeit, seine Strapazierfähigkeit, und — Curlan ist spielend leicht zu pflegen.

Verlangen Sie den Vierfarbprospekt „Der Teppich unserer Zeit" vom Curlan-Teppichwerk, Hessisch-Oldendorf Hausfach 07

Schöner wohnen

November 1960
Heft 11



Ein Bombentrichter

wurde von dem jungen Kulturfilmproduzenten K. als Baugrund für ein modernes Einfamilienhaus mit tiefliegendem Garten benutzt. Mehr darüber auf Seite 29.

Mut zum Persönlichen

Die Standvase mit dem Schilfkolben, der Einheits-Gummibaum, der Raumtrenner als Vitrinenersatz – alle diese Attribute einer sogenannten neuzeitlichen Innenarchitektur gelten nicht mehr als Abzeichen moderner Wohnauffassung. Den Eßtisch an die Wand zu stellen, die Sitzgruppe streng im rechten Winkel anzuordnen, die Mitte frei zu räumen – das sind nicht mehr unbedingt Prinzipien der modernen Einrichtung.

Die Ansicht, eine Kombination von Grün und Blau sei geschmacklos, gilt schon seit Jahren nicht mehr. Zeigt das die Auflösung aller Formen an, der letzten Grundregeln, nach denen sich Ungeübte einrichten konnten?

Ich meine, hier regt sich ein neues Selbstbewußtsein, hier drückt sich die Abkehr vom Unpersönlichen aus. Nach einem simplen, allgemeingültigen Rezept kann jeder Mensch schön wohnen. Schöner wohnt er nach seinem eigenen.

Demnach hätten also viele Menschen Instinkt und Phantasie genug, ihre eigene, engere Umwelt nach eigenen Vorstellungen zu bilden? Gewiß. Jeden Monat kaufen fast 200 000 Menschen SCHÖNER WOHNEN. Die Redaktion bemüht sich, gewisse Erfahrungen aus Architektur und Dekoration ihren Lesern darzubieten, ihnen Einblick in fremde Häuser und Wohnungen zu ermöglichen. Sie kann immer nur Beispiele zeigen, in denen Einrichtungsprobleme individuell gelöst sind.

Sind es Neugier, Nachahmungstrieb, die den Leser zum Hinsehen reizen? Nein, hier rührt sich – neben der Freude am Betrachten schöner Dinge – ganz zielbewußt der Instinkt für die Verfeinerung des Vorhandenen, hier rühren sich Vorstellungen von einem individuellen Wohn- und Lebensstil, die nach Mitteln und Möglichkeiten suchen, sich zu verwirklichen. Es ist erst fünfzehn Jahre her, da war es unsere Sorge, nur irgendwie unterzukommen. Heute bedrückt uns die Farb-Disharmonie zwischen Tapete und Sesselbezug, der Trittschall auf dem Flur, der schlechte Zug des Kamins.

Freuen wir uns dieser Sorgen. Wir haben erfahren, daß man im Mangel leben kann, ohne Palisander-Kommode, ohne Perlon-Velours, ohne Nirosta-Spüle. Jetzt beweisen wir, wie selbstverständlich wir mit diesen Dingen auskommen können. Wir sind mehr als Konsumenten. Erst kam das Kaufen, jetzt kommt die Kultur.

Hasso G. Stachow

Inhalt

11 **Monatsgehalt 792 Mark – davon ein eigenes Haus.**
Redakteur B. erzählt, wie er mit Behörden und Geldgebern zurechtkam.

14 **Ein fortschrittlicher junger Bauherr.**
33jähriger Werkmeister kam durch Eigenarbeit zu einem billigen, auf das modernste eingerichteten Flachdach-Haus.

18 **Flucht in einen alten Speicher.**
Ein Ehepaar, dem es in einer Hochhauswohnung nicht gefiel, richtete sich in einem ehemaligen Speicher neuzeitlich ein.

22 **Antike Möbel in der 2½-Zimmer-Wohnung.**
Ein Ehepaar mußte eine große Altbauwohnung aufgeben. Die neue Wohnung war zu klein für die schweren Möbel. Durch richtige Auswahl gelang es, die kleine Wohnung im gleichen Stil zu möblieren.

24 **Wenn ein Kamin gewünscht wird.**
Kamine in den Wohnungen erfreuen sich steigender Beliebtheit. Bei ihrer Anlage spielen nicht nur ästhetische, sondern auch praktische Erwägungen eine große Rolle.

30 **Bilder von heute zu Möbeln von gestern.**
Die Wohnung des Kunsthändlers Heinz Berggruen.

40 **Ein elegantes Dachgeschoß.**
Die Baubehörde untersagte den Bau eines Flachdach-Hauses. Der Bauherr machte aus der Not eine Tugend: Der Dachboden wurde der schönste Raum seines Hauses.

44 **Ikebana – lebende Blumen, 2. Folge.**
Japanische Blumen-Arrangements, fotografiert von Erwin Fieger bei Behr, Stuttgart.

52 **3 Zimmer, Küche, Bad.**
Von Christoph Baudisch möbliert.

76 **Besseres Fernsehen.**
Geräte und Zusatzgeräte für das Fernsehen, Geräte-Typen, der Fernsehapparat im Wohnraum, Fernsehmöbel.

86 **Wolfsburg.**
Reportage über die Stadt mit dem prozentual stärksten, am besten geregelten Verkehr in der Bundesrepublik.
Ein Bericht von Peter Westphal (Text) und Richard Stradtmann (Fotos).

94 **Der rustikal gedeckte Tisch.**

110 **Irmgard Keun: Einmal war ich ein Wunderkind.**
Erzählung.

116 **Ein Blumenfenster, das wenig Arbeit macht.**

120 **Ein schöner Garten zu jeder Jahreszeit.**
In einem richtig angelegten Garten grünt und blüht es auch im Winter.

Chefredakteur: Hasso G. Stachow; Stellvertreter: Helmut Jahn; Chef vom Dienst: Willi Herzog; Redaktion: Rut Alverdes, Walter Diem, Gisela Gramenz, Gretula Kaufmann, Heiner Koch, Karl-Richard Könnecke, Ellen Ludin, Günther Obitz, Dr. Ingrid Pellens, Waldtraut Strohmeyer, Peter Westphal; Layout und Graphik: Horst Thanhäuser; Atelier: Joachim Koschlig; Assistenz: Renata Wilke; Herstellung: Henry Klindtwort; Anzeigen: Paul Seidel; Vertrieb: Herbert Raulinat; Verlagsleiter: Günther Schnick; Assistent des Verlagsleiters: John Diercks; Verleger: John Jahr.
SCHÖNER WOHNEN erscheint monatlich im Constanze-Verlag, Hamburg 1, Burchardstraße 14, Tel.: 33 95 21, Fernschreiber: 021 1731. Erscheinungsdatum ist der letzte Mittwoch des Monats. SCHÖNER WOHNEN kann im Abonnement durch jede Buch- und Zeitschriftenhandlung, ferner durch die Post (Bezugspreis monatlich 1,50 Mark einschließlich Zustellgebühr) oder direkt beim Verlag bestellt werden. Postscheck: Hamburg 96 20. Für Auslandsabonnements Jahrespreis 21 Mark einschließlich Porto. Lesezirkel dürfen SCHÖNER WOHNEN nur mit vorherigem jederzeit widerruflichem Einverständnis des Verlages führen. Druck: Gruner & Sohn, Itzehoe. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erlaubt. Manuskripten und Fotos bitte Rückporto beilegen. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste 2/Juni 60 gültig.
Auslandspreise: Belgien Fr. 20,–; Dänemark Kr. 3,–; Italien Lire 270,–; Luxemburg Fr. 20,–; Niederlande Hfl. 1,50; Österreich S. 10,–; Schweden Kr. 2,– incl. oms.; Schweiz Fr. 1,70; Übersee US $ –,50.
Fotos und Zeichnungen, die nicht näher bezeichnet sind, stammen vom Studio SCHÖNER WOHNEN. Titelfoto: R. Stradtmann.

Echt Silber · 90 g versilbert · Auflageverstärkung · Schwedenstahlklingen · in jedem Fachgeschäft einzeln erhältlich · stets nachlieferbar

Der Leser meint

Dinge, von denen Sie nichts verstehen
zu „Ihnen würde ich raten . . ." der Leser meint, Heft 10

Herr Dipl. Ing. und Architekt W. Hagstotz verbittet sich in einem Brief die Zusendung Ihres Journals und rät Ihnen, „sich nicht mit Dingen zu beschäftigen, von denen Sie nichts verstehen." Gemeint sind wohl Häuser, Wohnungen, Möbel, die die Redaktion ihren Lesern vorstellt. Kein Wort über den hochfahrenden Ton der Zuschrift! Er charakterisiert den Schreiber. Wenn ich zu seiner Äußerung Stellung nehme, dann geschieht es, weil auch ich mich – wie die Mehrzahl aller Menschen – mit Dingen beschäftige, von denen ich „nichts verstehe", zum Beispiel mit dem Bau meines Hauses und mit dem Problem seiner Einrichtung. Ich maße mir aber – ungeachtet der Tatsache, daß ich von Statik, Hoch- und Tiefbau, von Innenarchitektur usw. nicht mehr weiß als irgend ein anderer Laie – das Recht an, über Häuser, Wohnungen usw. mich zu informieren und zu äußern, so gut ich es verstehe. Aus Ihrer Zeitschrift habe ich manche Anregung empfangen. Ich habe sie an meinen Architekten herangetragen, er hat sie geprüft und, was meiner Bauherren-Eitelkeit nicht wenig schmeichelte, durchweg diskutabel, ja interessant gefunden. Es ist übrigens ein Architekt von Ruf und Geltung. Vielleicht hat er gerade deshalb ein so offenes Ohr für Laienurteile und Laienmeinungen. Denn nach meinen Erfahrungen pochen eigentlich immer nur die Mittelklassen eines Berufes auf ihr Fachwissen. (Womit ich nicht gesagt haben möchte, daß Ihr Zuschriftler zur Mittelklasse gehört. Ich kenne ihn nämlich nicht und habe auch noch nie ein Sterbenswörtchen von ihm und seinen Bauwerken vernommen.) Jedenfalls halte ich es von einem Architekten für unklug und undankbar, einer Redaktion wie der Ihrigen eine so brüske Abfuhr – ohne auch nur den Ansatz zu einer Begründung – zu erteilen, unklug, weil Ihre Leserschaft immerhin zur potentiellen Klientel der Baumeister, der Hersteller- und Lieferfirmen, des Handels usw. zählt. Kein Vertreter dieser Berufsgruppen kann oder sollte übersehen, daß Ihre Zeitschrift den Lesern Mut zum Bauen und zur Einrichtung von Wohnungen macht und daß sie damit den materiellen und moralischen Interessen jener Gruppen dient. Demgegenüber würden selbst bestreitbare Fachauskünfte nicht ins Gewicht fallen; denn bei der Ausführung eines Projektes hat ja der Fachmann ohnehin das letzte Wort.
Klaus Thede, Hamburg

Alte Meister, Kokoschka und Beckmann
zu „. . . seinen Möbeln ähnlich sehen", Heft 7

Dieser außergewöhnliche Artikel hat mich sehr erfreut, und ich bitte Sie, öfter dergleichen darzubieten. Wenn Prof. Stepun einen modernen Maler sagen läßt, daß man an Stelle eines Porträts nach der Kunst von Franz von Lenbach auch zu einem guten Fotografen gehen kann, dann liegt in dem Selbstporträt von Max Beckmann ein Widerspruch. Ich empfinde dieses als ein schlecht belichtetes Foto, ausgenommen davon sind die Hände, die malerisch modern und für mein Empfinden nicht sehr gut gelungen sind, weil sie wohl nicht das Richtige über die Persönlichkeit aussagen. Mit was für einer Sorgfalt und Ausdrucksfähigkeit haben die alten Meister Hände gemalt! Sie sollten ein Spiegelbild der Seele sein. In dem Städtebild (Dresden) von Oskar Kokoschka sehe ich ein Vorahnen des Malers. Beim Anschauen des Himmels, der Wolken, des Wassers, der Brücke, der Häuser usw. drängt sich mir der feuerrote und in allen Farben variierende Untergang Dresdens auf. Dieser Eindruck bleibt auch beim immerwährenden Betrachten dieses Gemäldes. Ganz anders die Ruhe, der abendliche Frieden und die bürgerliche Sattheit des Gemäldes von Dresden von Canaletto.
Edith Berger, Berlin-Steglitz

Zusammengesetzt!
zu „Dreieckiges Ferienhaus", Heft 8

Nicht Nörgelsucht, sondern die in einem langen Erzieherleben immer wieder gemachte Erfahrung, daß Nachlässigkeit und Ungenauigkeit im mündlichen wie im schriftlichen Gebrauch der Sprache sich für den Betreffenden später recht nachteilig, sowohl in materieller als auch in moralischer und sozialer Hinsicht, auswirken, veranlassen mich, Sie darauf hinzuweisen, daß es in der Überschrift zu Ihrer Veröffentlichung „Dreieckiges Ferienhaus" nicht heißen durfte „in fünf Tagen selbstgebaut", sondern heißen mußte „selbst gebaut"; denn selbstgebaut bezieht sich auf das Haus und nicht, wie es gemeint war, auf die Bauenden. Darüber hinaus jedoch ist aber auch die Schreibung „selbst gebaut" irreführend, um nicht zu sagen – falsch; denn in Wahrheit handelt es sich, was aus dem beschreibenden Text hervorgeht, nicht um den Vorgang des Bauens, sondern vielmehr um eine Montage. Sie hätten also schreiben müssen – „selbst zusammengesetzt".
Karl Wille, Oberlehrer i. R., Stuttgart

In neuer Aufmachung

Die neue Linie, die sich bereits in der Aufmachung von Heft 9 mit „Paris, Rue du Bac" ankündigte und die in Heft 10 konsequent fortgesetzt und ausgebaut (z. B. „Europa deckt den Tisch") worden ist, gibt Ihrer Zeitschrift das dem Inhalt entsprechende großzügige Gepräge. In einem Journal solchen, ich möchte sagen, internationalen Stils nehmen sich freilich Modell-Ehepärchen wie die jungen Leute, die ihre Möbel zusammensetzen oder einen Küchentisch mit einer neuen Platte versehen, gar zu neckisch aus. Diese Art, ein praktisches Thema anzubieten, sollten Sie künftig solchen Zeitschriften überlassen, die nach Inhalt, Aufmachung und Schreibweise dazu prädistiniert sind. Noblesse oblige.
Katharina v. P., Wiesbaden

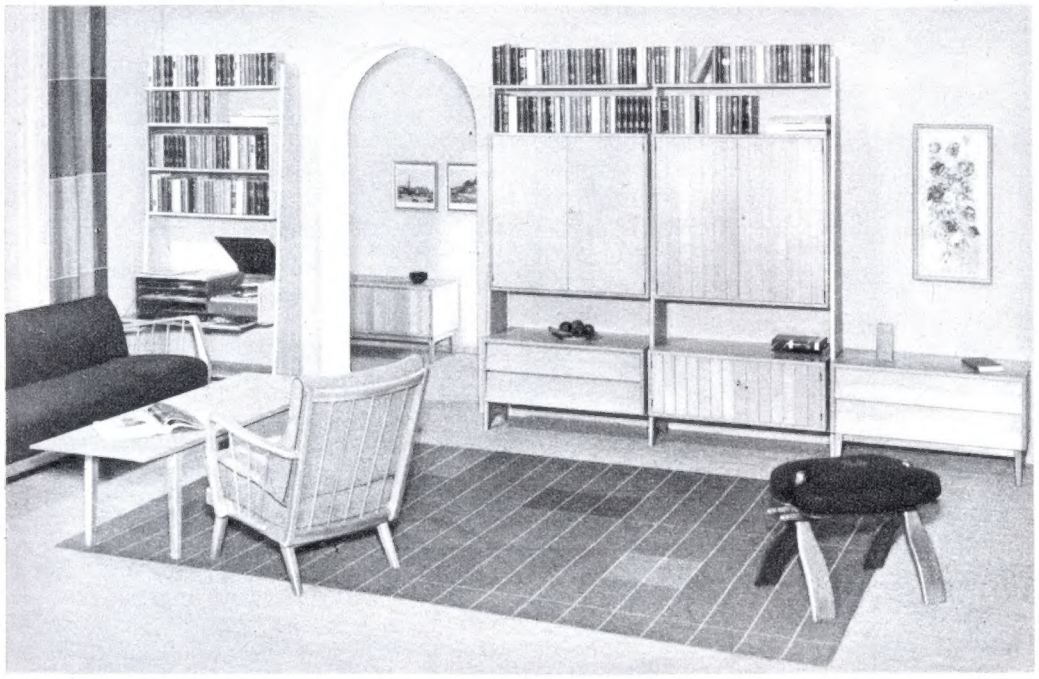
„Die neue Linie . . ."

„Gar zu neckisch . . ."

Neuer Hauptkatalog kostenlos

Man spricht von Ihrem schönen Heim!

Möbel, die Ihre Wohnung größer machen . . .
bietet Ihnen in reicher Auswahl unser Standardprogramm. Sorgfältig in den Maßen aufeinander abgestimmt, lassen sich mit Fackelmöbeln auch die schwierigsten Gestaltungsprobleme in Ihrer Wohnung lösen. Ecken und Winkel sind kein toter Raum mehr. Selbst unter dem Fensterbrett gewinnen Sie mit einer geschmackvollen Schrankreihe viel Platz. Auch eine Dachkammer mit schrägen Wänden läßt sich mit Fackelmöbeln in ein schönes Zuhause verwandeln. Wie vornehm ein mit Modellen aus unserem Standardprogramm eingerichtetes Wohn- und Arbeitszimmer wirkt, zeigt Ihnen unser Bild.



Modernen Wohnkomfort . . .
wie ihn Menschen mit Geschmack und kultivierter Lebensart lieben, repräsentiert unser Programm „Fackelmöbel im Schwedenstil". Ein hübsches Beispiel ist diese Regal-Schrank-Wand in aparter Sen-Esche (auch in Nußbaum lieferbar). Bücher, Tafelwäsche, Geschirr und die Hausbar finden hier viel Platz.

Vieles entscheidet bei der Auswahl von Möbeln – Geschmack, Qualität, praktische Gesichtspunkte, Wohnverhältnisse und natürlich auch die Preiswürdigkeit. Sorgfältig gilt es das Für und Wider abzuwägen. Eine zu modische Form sieht man sich schnell über, eine zu leichte Verarbeitung, ein zu „weiches" Holz ist den Anforderungen des täglichen Gebrauchs nicht gewachsen. Schwere, wuchtige Schränke dagegen brauchen große, weite Räume. Heute aber baut man anders als vor 50 Jahren. Die Wohnungen sind lebensnaher, zweckmäßiger und – kleiner geworden.

Möbel begleiten Ihr Leben

Niemand kauft sich Möbel, um sie morgen schon zum „alten Eisen" zu werfen und sich neue auszusuchen. Ihre Wohnzimmereinrichtung, Ihre Couchecke sind Anschaffungen, an denen Sie ein Leben lang Freude haben wollen. Täglich haben Sie Ihre Möbel um sich. Ihr kleines Königreich zwischen den vier Wänden ist der Ort, an dem Sie den größten Teil Ihres Lebens verbringen. Hier sollen Sie sich wohlfühlen. Und wer hört nicht gerne aus dem Munde lieber Freunde und Gäste ein Kompliment über die hübsche Einrichtung?

7 Vorteile sprechen für Fackelmöbel

Qualitätsmöbel – ausgereift in Form und Gliederung – kann man nicht von heute auf morgen schaffen. Jahrelange Entwicklungsarbeiten stecken in jedem Fackelmodell. Erfahrene Möbelgestalter entwarfen sie, wählten das Material aus und bestimmten die technisch am besten geeignetste und erprobteste Herstellungsart. So ist jedes Fackelmodell

- beste Wertarbeit schwäbischer Meisterbetriebe, mit ausgewähltem Material und nach bewährten Fertigungsmethoden gebaut.
- Ihre zeitlos schlichte Zweckform – ohne verstaubten Zierat – gibt jedem Raum eine moderne, stilvolle Note.
- Wertvolle Edelfurniere geben jedem Modell die schützende Haut und machen es zu einem Schmuckstück für Ihr Heim.
- Alle Maße sind sorgfältig aufeinander abgestimmt. Schon mit einem hübschen Einzelstück können Sie anfangen – auch für die Aussteuer! Es fügt sich gut in schon vorhandene Einrichtungen ein. Und nach und nach wird Stück um Stück hinzu erworben.
- Große, hohe Möbel machen den Raum kleiner, niedrige lassen ihn größer erscheinen. Fackelmöbel gibt es in fünf verschiedenen Höhen – Standardprogramm: 81,5 cm, 115 cm und 163 cm; Schwedenprogramm: 75 cm und 200 cm. Zwischenhöhen können Sie durch Aufsatzelemente erreichen – für jedes Zimmer also die richtige Höhe!
- Wer den Wechsel liebt, kann mit Fackel-Anbaumöbeln seiner Wohnung Jahr für Jahr ein anderes Gesicht geben.
- Das Sprichwort „Dreimal umziehen ist einmal abgebrannt" gilt nicht für Fackelmöbel. Bei ihren handlichen Maßen sind selbst enge Treppen und niedrige Türen keine Hindernisse. Und weil sie sich so vielfältig kombinieren lassen, spielt es auch keine Rolle, ob die neue Wohnung einen völlig anderen Grundriß und andere Stellflächen hat: Große Zimmer, kleine Zimmer – Fackelmöbel passen immer.

Neuer Hauptkatalog kostenlos

Auf seinen bunten „Schaufensterseiten" finden Sie viele interessante Beispiele für modernen Wohnkomfort, alle Fackelmodelle mit genauen Angaben über Maße, Preise und die zur Wahl stehenden Edelfurniere. Sie sehen den wichtigen Garantieschein, der Ihnen jedes Risiko abnimmt. Und Sie haben schwarz auf weiß unsere günstigen Lieferbedingungen. Der Gutschein ist schnell ausgefüllt und der Briefkasten um die Ecke Tag und Nacht geöffnet. Schreiben Sie heute noch – am besten gleich

an den Fackelverlag · Abt. A 376 · Stuttgart

GUTSCHEIN **An den Fackelverlag · Abt. A 376 · Stuttgart**

Ich möchte gern mehr über Fackel-Qualitätsmöbel wissen. Bitte senden Sie mir – kostenlos und unverbindlich für mich – den neuen Hauptkatalog Fackelmöbel mit vielen interessanten Tips für modernes Wohnen.

Name: ..... Beruf: .....

Adresse: .....

(Wenn Sie den Gutschein nicht abtrennen können, schreiben Sie bitte ein Kärtchen.)

Bitte nebenstehenden Gutschein ausfüllen,

abtrennen und als Drucksache

im offenen Umschlag (7 Pf) einsenden.

Meterdicke Wände und Holzbalkendecken gehören dem Gestern an. Heute wird rationell gebaut, aber Hellhörigkeit und kalte Fußböden sind in modernen Wohnungen keine Seltenheit.
dura-Teppichboden gehört in unsere Zeit, erst dura macht die Wohnung wirklich zu einem behaglichen und ruhigem Zuhause. Erst mit dura wird jeder Wohnstil harmonisch betont. Erst mit dura erleben Sie echten Wohnkomfort.

und das bietet dura:

dura bringt Ruhe und Behaglichkeit ins Heim und schluckt den Schall bis zu 45 %.

dura ist moosweich und für die Füße so angenehm.

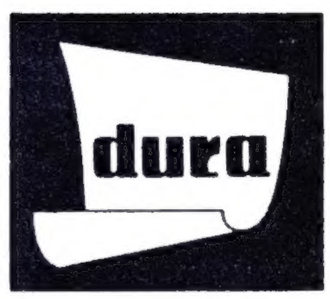
dura isoliert doppelt durch Flor- und Latexrücken.

dura ist hygienisch, er läßt keinen Schmutz durch.

dura braucht man nicht zu wischen, wachsen und bohnern, dura wird nur gestaubsaugt.

dura gibt es für jeden Zweck, für jeden Wohnstil, 6 Qualitäten und rund 60 Farben erfüllen alle Wünsche.

dura ist preiswert bei der Anschaffung und bei der Pflege.



Auskunft über dura erteilt Ihr Fachgeschäft. Fragen Sie nach dura-Teppichboden, Teppichen, Läufern, Bettumrandungen. Fragen Sie nach dura.

DURA TUFTING GmbH Fulda
die große Spezialfabrik des Kontinents

Recht

Die „symbolische" Räumung

Ein Vermieter hat ein rechtskräftiges Räumungsurteil erstritten und beauftragt den Gerichtsvollzieher, die Räumung zu erzwingen. Der Gerichtsvollzieher teilt dem Mieter Tag und Stunde der Zwangsräumung mit. Der Mieter aber meldet sich für diesen Zeitpunkt obdachlos, und zur Stunde der Räumung erscheint außer dem Gerichtsvollzieher auch ein Vertreter der Obdachlosenfürsorge. Mit ernsten Mienen wird nun eine „symbolische" Räumung vollzogen: der Gerichtsvollzieher trägt einen Stuhl des Mieters vor die Tür und erklärt die Wohnung für geräumt. Hierauf beschlagnahmt der Vertreter der Obdachlosenfürsorge die freigewordene Wohnung, trägt den Stuhl wieder hinein und weist den Mieter so in die Wohnung ein. Dem fassungslosen Vermieter erklärt der Gerichtsvollzieher ruhig, mit der einmaligen Räumung sei der Fall erledigt, zu einer erneuten Räumung brauche er ein neues Urteil. Das scheint dem Vermieter denn doch der Gipfel des Sonderbaren zu sein: er beschwert sich, und das Oberlandesgericht Hamm gibt ihm recht. Weil eine symbolische Räumung keine wirkliche Räumung ist, kann der Vermieter die Zwangsräumung weiterbetreiben, ohne ein neues Urteil zu erwirken. Er muß allerdings warten, bis die Zeit abgelaufen ist, für die die Obdachlosenbehörde die Wohnung beschlagnahmt hat.
Oberlandesgericht Hamm – 15 W 10/60

Mietvertrag mit angeblicher Ehefrau

Gemeinsam mit seiner Freundin bezog ein Mieter eine neue Wohnung, nachdem er die Freundin im vorgedruckten Einheitsmietvertrag als seine Ehefrau bezeichnet hatte. Der Vermieter erfuhr davon, unternahm aber nichts. Erst nach Jahren, als er Streit mit dem Mieter bekam, stellte sich der Vermieter auf den Standpunkt, es bestehe kein Vertrag zwischen ihm und der Freundin des Mieters. Er habe ja nicht an die Freundin, sondern an die Ehefrau vermietet, und eine Ehefrau existiere nicht.
Das Landgericht Kassel aber war anderer Meinung. Da Vorname und Geburtsname der Freundin im Vertrag richtig angegeben seien, bestehe kein Zweifel an der Identität der Mieterin. Der falsch angegebene Familienstand wäre kein Grund, den Vertrag als unwirksam anzusehen. Der Vermieter hätte den Vertrag allerdings wegen Irrtums oder arglistiger Täuschung anfechten können, die dafür vorgesehenen Fristen habe er jedoch versäumt. Infolgedessen müsse er jetzt den Vertrag gegen sich gelten lassen.
Urteil des Landgerichts Kassel – 1 S 250/59

Lärm mindert Miete

Wenn ein Hauswirt eine Lärmquelle schafft, läuft er Gefahr, daß die Mieter ihm nicht mehr die volle Miete zahlen. So erging es einem Hauseigentümer, der den Innenhof des Hauses und einen Schuppen an eine Autoreparaturwerkstatt vermietete. Das Hämmern auf den Blechen, das Laufen der Motoren und das Kreischen der Maschinen fiel dem Mieter einer Wohnung derart auf die Nerven, daß er sich weigerte, weiterhin die volle Miete zu zahlen. Das Landgericht Mannheim gab ihm darin recht: wird ein Mieter durch unerträglichen Lärm im Benutzen seiner Räume beeinträchtigt, so kann er verlangen, daß die Miete herabgesetzt wird.
Urteil des Landgerichts Mannheim – 1 O 101/59

Zugang zum Stromzähler

Ein Mieter hatte es satt, jedesmal vom Vermieter den Schlüssel zum Zählerschrank zu holen, wenn er den Zählerstand ablesen oder Sicherungen auswechseln wollte. Er verlangte vom Vermieter einen eigenen Schlüssel. Der Vermieter weigerte sich, und das Amtsgericht Tecklenburg entschied den Streit zugunsten des Mieters. Der Vermieter müsse dafür sorgen, daß der Mieter jederzeit ungehinderten Zugang zum Zählerschrank habe. Bei der zunehmenden Verwendung elektrischer Haushaltsgeräte sei es schon aus Sicherheitsgründen unerläßlich, daß der Mieter das Stromnetz seiner Wohnung abschalten könne, ohne die Hilfe des Vermieters in Anspruch nehmen zu müssen.
Amtsgericht Tecklenburg – 3 C 80/60

Räumung droht – Sozialamt knausert

Um Fürsorgempfänger vor dem Verlust der Wohnung zu bewahren, übernehmen Sozialämter die aufgelaufenen Mietschulden. Dabei versuchen die Sozialämter häufig, die Zahlung davon abhängig zu machen, daß der Vermieter die Räumungsklage zurücknimmt. Durch eine derartig eingeschränkte Erklärung des Sozialamts aber, so urteilte das Landgericht Hamburg, verliert der Vermieter nicht seinen Räumungsanspruch aus § 3 des Mieterschutzgesetzes. Denn nähme er die Klage zurück, so müßte er die Kosten des Rechtsstreits tragen. Mithin bedeutet die Erklärung des Sozialamts, für die Mietschulden nur dann aufzukommen, wenn der Vermieter die Prozeßkosten übernimmt, ein Zahlungsangebot unter einer Bedingung. Eine solche Bedingung widerspricht aber den Vorschriften des Mieterschutzgesetzes. Der Vermieter braucht sich also auf ein solches Angebot des Sozialamts nicht einzulassen, sondern kann ein Räumungsurteil gegen den zahlungsunfähigen Mieter erwirken.
Urteil des Landgerichts Hamburg – 19 S 103/58

Muß der Weg zum Haus beleuchtet sein?

Ein abendlicher Besucher stolperte auf dem Weg durch den Vorgarten eines Einfamilienhauses und verletzte sich. Da das Haus nur durch eine am Hauseingang angebrachte Lampe beleuchtet war, klagte der Besucher

Fortsetzung Seite 8

UH 6009

der neue weg

Jetzt brauchen Sie Ihre Teppiche nicht mehr mühevoll von Hand zu klopfen und zu bürsten, um sie gesund und farbfrisch zu erhalten. Mit dem Hoover allrounder geht das hygienischer, leichter und schneller.

Der allrounder klopft, bürstet und saugt Ihren Teppich in einem einzigen Arbeitsgang gründlich und schonend auf einem Luftpolster.

Schlauchanschluß und Doppel-Stretch-Schlauch machen das Gerät gleichzeitig zu einem vollendeten Staubsauger.

allrounder

+ Teppich-Tiefen-Reiniger
+ vollendeter Staubsauger

DVE -geprüft

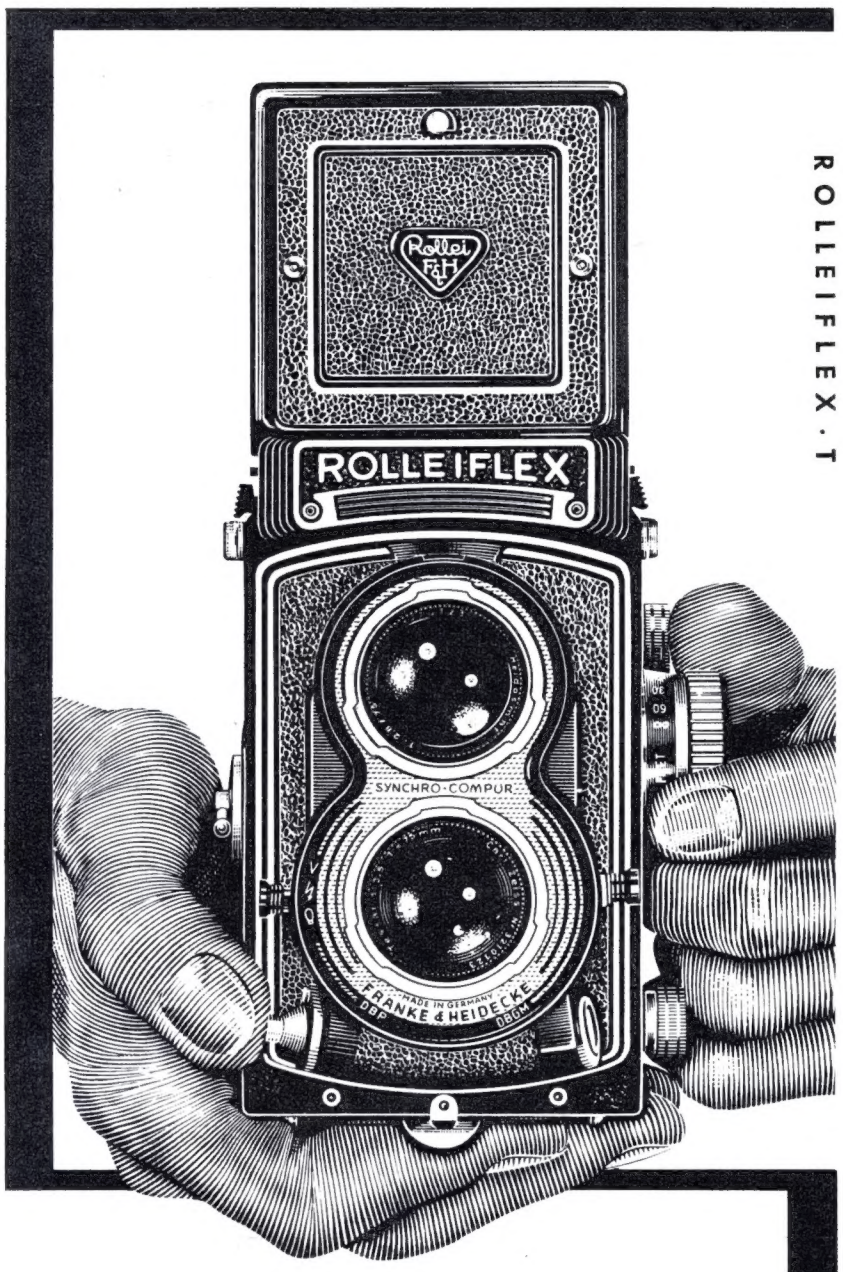
Ihr Fachhändler berät Sie unverbindlich.

HOOVER

HOOVER

HOOVER GMBH · DÜSSELDORF · GRAF-ADOLF-PLATZ 10

Kundendienst im ganzen Bundesgebiet



Rollei

MAN SIEHT · WAS MAN HAT

Wer mit einer ROLLEI fotografiert ist Kenner und sich dieser Wahl bewußt – denn nach wie vor gehören ROLLEIFLEX-Kameras zu den erfolgreichsten der Welt. Mit ihnen gibt es kein Fotoproblem, kein Suchen nach der Schärfe, kein Rätseln um den Bildausschnitt. Stets sieht man auf der superhellen Einstellscheibe das künftige Bild, randhell, klar und farbig, in voller Größe und Schärfe, so wie es werden soll – man sieht, was man hat – deshalb ist eine

ROLLEI IMMER RICHTIG

Millionen entschieden sich für sie. Wählen auch Sie die ROLLEI, ihre Leistung ist überragend und Sie gelten mehr mit ihr!

6X6

Jeder Fotofachhändler zeigt Ihnen gern das ganze ROLLEI-Programm mit den Spitzenmodellen: ROLLEIFLEX 3,5 F · 2,8 F und TELE-ROLLEIFLEX.
Übrigens, eine ROLLEI gibt es schon ab DM 338,–.

FRANKE & HEIDECKE · BRAUNSCHWEIG

Recht Fortsetzung

auf Schadenersatz. Er war der Meinung, daß auch der Weg durch den Vorgarten ausreichend beleuchtet sein müsse.
Das Gericht entschied anders. Der Hauseigentümer müsse zwar für das gefahrlose Betreten seines Hauses ausreichend Sorge tragen. Überhöhte Anforderungen an die Verkehrssicherheitspflicht des Grundstücksbesitzers seien aber nicht zumutbar. Der Hauseigentümer braucht daher den Weg durch den Vorgarten bei Dunkelheit nicht zu beleuchten. Er müsse sich darauf verlassen können, daß niemand blindlings den Vorgarten benutzen wird. Der Besucher müsse den unbeleuchteten Weg eben mit der gebotenen Vorsicht beschreiten; er handele nachlässig, wenn er es daran fehlen läßt und dabei zu Fall kommt.
Urteil des Oberlandesgerichts Köln – 9 W 138/55

Wie weit bindet ein Kostenvoranschlag?

Für Bauherren und Hausbesitzer, die Reparaturen oder Bauarbeiten in Auftrag geben, ist es von großer Bedeutung zu wissen, welche rechtlichen Möglichkeiten sie in Anspruch nehmen können, wenn der Kostenvoranschlag des Bauunternehmers, der mit der Arbeit beauftragt wurde, überschritten wird.
Unter dem Kostenvoranschlag versteht man eine Berechnung der Posten, die für die Herstellung des Bauwerkes zu erwarten sind. Eine Reihe von Unsicherheitsfaktoren (Wetterunbilden usw.) wird in dieser Berechnung von vornherein zugrunde gelegt. Bei Aufstellung des Kostenvoranschlags geht der Bauunternehmer, nachdem er sich die Pläne des Architekten und den vorgesehenen Bauplatz genau angesehen hat, von Erfahrungssätzen aus. Garantiert der Bauunternehmer die Richtigkeit und Vollständigkeit des Kostenvoranschlags, so ist er an die berechnete Endsumme gebunden, auch wenn nicht vorhergesehene Umstände wie Lohn- und Materialpreiserhöhungen eintreten. Der abzuschließende Bauvertrag darf auch keine diesbezüglichen Vorbehalte aufweisen. Bei einem solchen sogenannten Pauschalvertrag sind beide Vertragsparteien an die festgelegte Summe gebunden. Gerade in einer Zeit schwankender Preise auf dem Baumarkt wird der Bauunternehmer in vielen Fällen keine derartigen Verträge abschließen. Deshalb werden meist Kostenvoranschläge abgegeben, in die Vorbehalte eingearbeitet und für beide Teile nicht bindend sind. Der Bauherr als Auftraggeber soll zunächst über die vermutliche Höhe der Vergütung des Bauunternehmers unterrichtet werden. Bei Überschreitung des Kostenvoranschlags kann der Bauherr nach § 650 des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) den Vertrag kündigen, wobei der Bauunternehmer einen der geleisteten Arbeiten entsprechenden Teil der Vergütung sowie einen Ersatz der in der Vergütung nicht enthaltenen Auslagen verlangen kann. Nach § 650 Absatz 2 des BGB muß der Bauunternehmer in diesen Fällen besonders beachten, daß er dem Bauherrn unverzüglich Anzeige zu erstatten hat, wenn sich herausstellt, daß der von ihm veranschlagte Kostenbetrag erheblich überschritten wird. Bei Unterlassung dieser Anzeigepflicht kann der Bauherr wegen positiver Vertragsverletzung Schadenersatz verlangen.
Bei Bauverträgen gilt als Sonderbestimmung die Verdingungsordnung (VOB). Hiernach ist der Bauunternehmer nach § 2 (Teil B) verpflichtet, die Anzeige vor Beginn der Ausführung der Bauarbeiten zu machen. Es kann dem Bauherrn nicht zugemutet werden, wenn der Bauunternehmer später – nach Beendigung der Bauarbeiten – mit Nachforderungen an ihn herantritt. Der Bauunternehmer wird keinen weitergehenden Vergütungsanspruch geltend machen können, wenn er die vorgeschriebene Anzeige unterläßt. Sonderwünsche des Bauherrn während des Baues sind besonders zu vergüten.
Kann der Bauunternehmer vom Bauherrn für die Aufstellung eines Kostenvoranschlags eine Vergütung verlangen? Handelt es sich um unverbindliche Kostenvoranschläge, und kommt der Bauunternehmer (Bauhandwerker) dieser Aufforderung nach, so entfällt eine Vergütungspflicht für den Bauherrn. Bei Anforderung eines genau spezifizierten Kostenvoranschlages mit genauen Maßenberechnungen wird der Bauherr einen derartigen weitgehenden Kostenvoranschlag vergüten müssen, wenn Unentgeltlichkeit nicht ausdrücklich vereinbart worden ist.

Kühlschrank ist kein Luxus mehr

Gegenstände, die zur Berufstätigkeit des Schuldners und zur bescheidenen Lebens- und Haushaltsführung notwendig sind, dürfen nicht gepfändet werden. Das Landgericht Mainz entschied jetzt, daß zu solchen Gegenständen auch ein Kühlschrank gehören kann.
Der Gerichtsvollzieher hatte den Kühlschrank in der Wohnung des Schuldners gepfändet. Der Schuldner beschwerte sich beim Gericht: er brauche den Kühlschrank dringend. Da sämtliche Familienmitglieder berufstätig seien, müßten Lebensmittel jeweils für mehrere Tage eingekauft werden. Ohne Kühlschrank wäre die Nahrung aber dem raschen Verderb ausgesetzt, denn er habe keine Speisekammer, könne in der engen Wohnung keinen Vorratsschrank aufstellen, und der kleine Keller sei voller Kartoffeln und Kohlen. Wenn man ihm den Kühlschrank nehme, so müßte entweder seine Frau oder seine Tochter ihre Berufstätigkeit aufgeben, um täglich frische Lebensmittel einkaufen zu können. Das bedeute aber eine Verringerung des Familieneinkommens, die er gerade im Interesse einer schnellen Tilgung seiner Schulden vermeiden müsse. Dieser Ansicht war auch das Gericht: wenn ein Kühlschrank dazu dient, die Arbeitsfähigkeit des Schuldners und seiner Familie zu erhalten, so ist er unpfändbar.
Landgericht Mainz – 3 T 155/60

Das „Hören" beim Wohnen

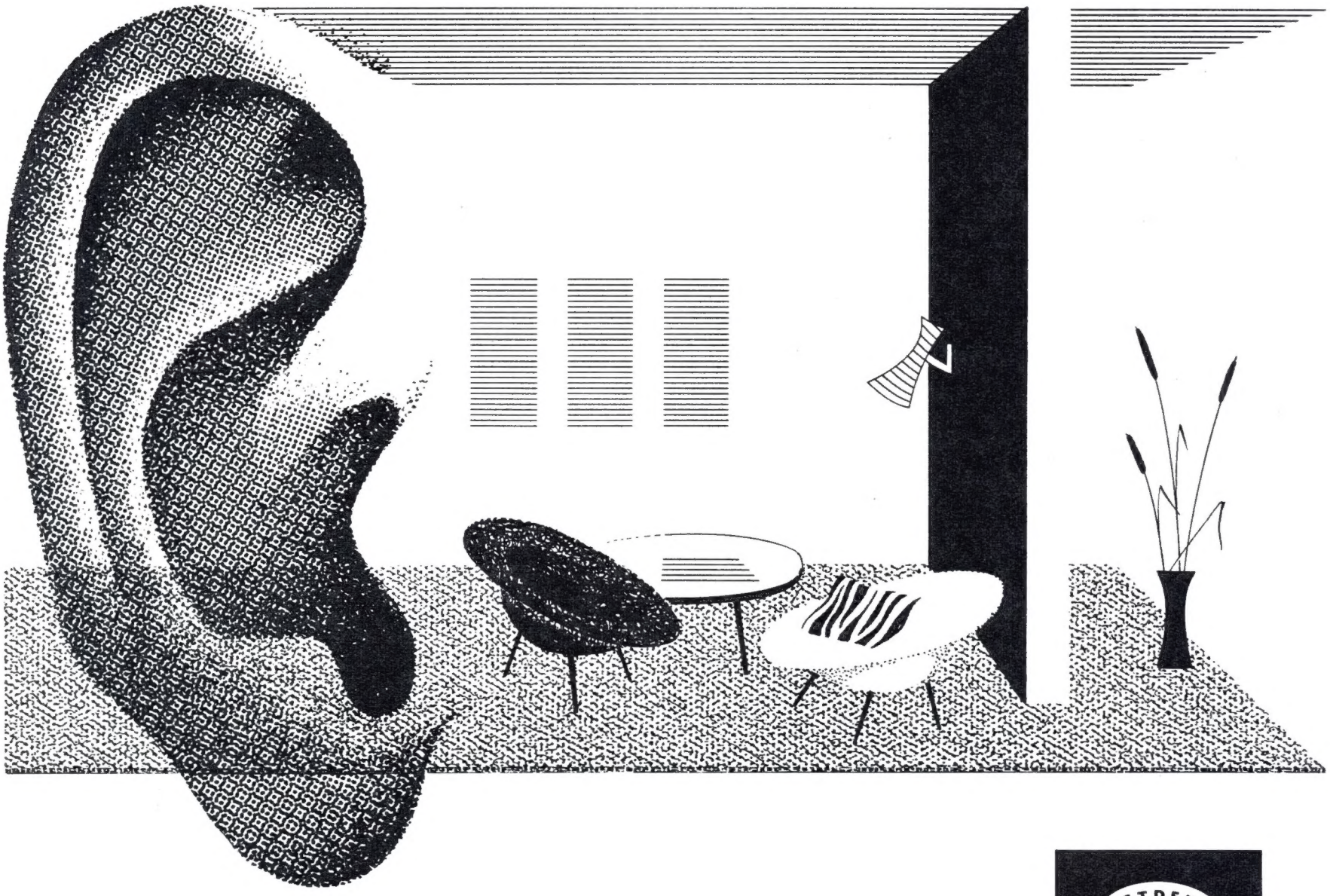
71% aller Wohnungen, so meinen die Fachleute, sind „hellhörig". Es sind Nervensägen, in denen jede entspannende Ruhe, jede wohltuende Erholung durch entnervende Geräusche gestört werden.

Sollte man sich da nicht . . .? Ja, man sollte sich endlich einen Teppichboden gönnen. Er bringt Ruhe ins Haus, er schluckt den Lärm und läßt Geräusche erst gar nicht entstehen.

Teppichböden lassen sich überall und leicht verlegen. Im Neubau gleich auf den Unterboden; alle anderen Fußböden aber werden einfach überdeckt - ganz ohne Schaden für die alten Beläge und selbstverständlich abnehmbar.

Und wie leicht und bequem ist ein Teppichboden sauberzuhalten: Staubsaugen - fertig! Welche Wohltat für die Hausfrau, welche Sicherheit für die ganze Familie, denn das so gefährliche Ausrutschen ist jetzt ein für allemal vorbei. Ob der Teppichboden farblich den Raum beherrschen soll oder als gedeckter Fond für Teppiche und Läufer dient - er bringt so viele Vorzüge, auf die Sie nicht länger verzichten sollten.

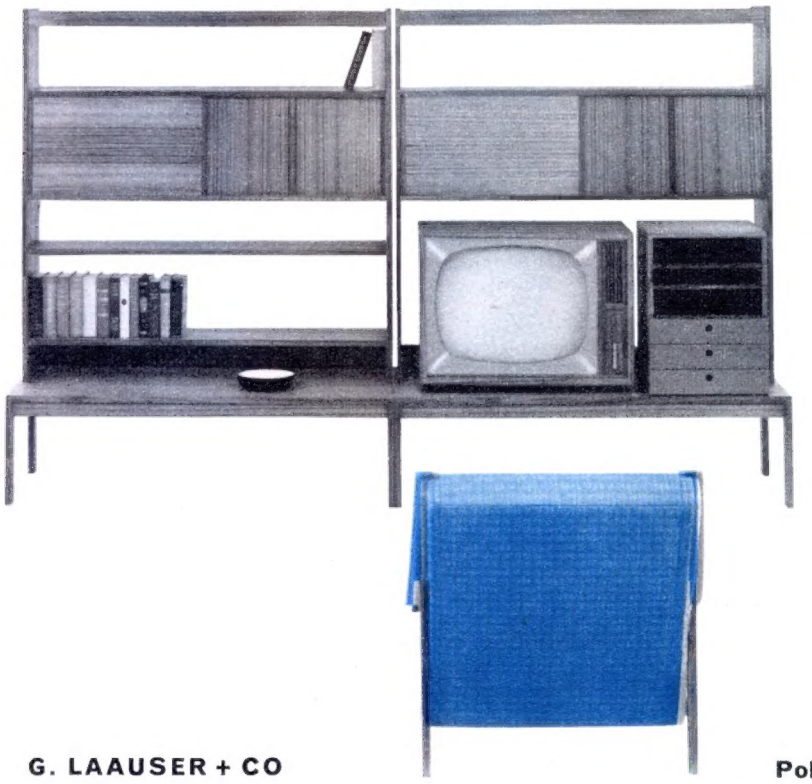
Leisten Sie sich einen Teppichboden - denn nicht allein die anderen, nein, auch Sie sollten mit dem Teppich wohnen!



Ohne Teppich - kein Zuhause!

FERNSEHEN mit skandia linje - ein neuer Raum ist geschaffen. Frei vom Herkömmlichen richtet sich alles nach Zweck, Entspannung und lockerer Konzentration: Die Baugruppe N 608, das Fernseh-Regal der deutsch-schwedischen Arbeitsgemeinschaft LAAUSER-SEFFLE, vollkommen durch den feinen Tisch. Neuartige VORWERK-Stoffe geben Behaglichkeit; edles Bangkok-Teakholz bringt Lebendigkeit und Wärme. Dunlopillo-Schaumgummipolster. – Dem neuen Bereich unserer Zeit ist ein gültiger Stil gegeben. – Das einmalige Farbvorlagewerk mit allen Baugruppen von skandia linje erhalten Sie auf Wunsch für einige Zeit. Unsere Vertragshäuser nennen wir Ihnen gerne.

skandia linje



LAAUSER

G. LAAUSER + CO **Polstermöbel- und Tischfabriken, Abt. skandia linje G, Großbottwar/Württemberg**

Monatsgehalt 792 Mark – davon ein eigenes Haus!

**Kein Kapital,
aber Mut und Unternehmungsgeist –
Sorgen wegen des Bauplatzes –
Ärger mit den Behörden –
Niederlagen und Enttäuschungen –
„Schließlich feierten wir doch
unser Richtfest!"**

Nach herkömmlichen und von vielen Bauwilligen übernommenen Berechnungen ist es unmöglich, bei einem Monatseinkommen von knapp 800 Mark und einer fünfköpfigen Familie einen Hausbau zu planen – geschweige denn, ihn auch zu verwirklichen. Viele Leser haben sich auch in Zuschriften an die Redaktion so geäußert.
Herr Hans Behse ist da anderer Meinung:

Was benötigt man, wenn man sich ein Haus bauen will? Geld? Das kommt erst an zweiter Stelle! Man braucht dazu vor allem eine Portion Mut, viel Unternehmungsgeist und den Willen, es zu schaffen, was auch immer geschehen möge. Dazu gehört weiter, daß Frau und Mann gewillt sind, für einige Zeit auf manches zu verzichten. Das fertige Haus ist reicher Lohn für alle Entbehrungen.
Wir haben es geschafft. Wir, das sind meine Frau, 38 Jahre alt, Mutter dreier Jungen von 17, 15 und 12 Jahren, und ich, 42 Jahre alt, Redakteur einer kleinen Tageszeitung mit 792 DM Monatsgehalt und einer aus sieben Tagen und halben Nächten bestehenden Arbeitswoche. Sieben Monate nach dem ersten Wort „Wir bauen uns ein Haus" konnten wir anfangen und genau 18 Monate später das Haus beziehen; es ist kein Häuschen geworden, sondern ein zweistöckiges Zweifamilienhaus mit 830 Kubikmeter umbautem Raum und 160 Quadratmeter Wohnfläche zu einem Preis von 57 263,46 Mark. Leicht gemacht hat man es uns nicht. Es machte uns aber schließlich Spaß, mit den Behörden herumzuraufen und das Tempo zu bestimmen, als uns der übliche Weg zu langwierig erschien. Wer es uns nachmachen will, dem sei hier unser Weg aufgezeichnet. Aber wir müssen sagen, daß es kein leichter Weg gewesen ist. Zuweilen mutet es uns selbst noch wie ein Traum an, daß wir schon im eigenen Haus wohnen.
„Du bist verrückt", antwortete mir meine Frau Mitte Januar 1957, als ich ihr eröffnete, daß wir bauen wollten und auch bauen könnten, wenn wir es richtig anstellten. Im Grunde hatte meine Frau recht. Schließlich verdiente ich erst seit 1954 normal. Bis dahin lebten wir mehr schlecht als recht. Wir waren total ausgebombt und schliefen in Leihbetten, besaßen einen Schrank, der aus zwei aufeinandergestellten Kisten bestand; wir lebten in einer Wohnung, in der meine Frau und ich im Abstellraum übernachteten; durch das Ziegeldach konnten wir die Sterne und den Mond sehen. In einem Briefumschlag steckte dazu die dritte Mietaufhebungsklage des Hauswirts, nachdem er schon zweimal kostenpflichtig abgewiesen war. Das Schicksal hatte im Buch unseres Lebens gerade einige häßliche Seiten aufgeschlagen.
„Wovon willst du das bezahlen?" fragte meine Frau. Ja, wovon? Ich hatte selbst nur undeutliche Vorstellungen. Ich wußte nur, daß ich auf meinen Lloyd 400 noch 600 Mark in sechs Monatsraten zu zahlen hatte. Und sonst? Keine reichen Eltern, keine reichen Schwiegereltern, keinen helfenden Arbeitgeber, kein Bankkonto. Und keine Hoffnung auf einen Lotto- oder Totogewinn, weil uns der Einsatz zu schade war. So begann das Planen! – Nach einer Woche türmten sich die Werbeschriften der Baugesellschaften bei uns; wir studierten natürlich auch gründlich die Vorschläge und Beispiele in dem Constanze-Sonderheft „Schöner Wohnen – Schöner Bauen". Danach konnten wir erst einmal ermessen, was ein Hausbau kostet, welche Finanzierungsmöglichkeiten es gibt, wieviel Wohnraum man benötigt – was sonst noch alles dazugehört. Nun tat ich den ersten Schritt und schloß mit einer öffentlichen Bausparkasse einen Bausparvertrag ab. Meine Planung – bei der meine Frau nun schon eifrig mitrechnete, weil ich sie überzeugt hatte – sah so aus:

Wir bauen ein Einfamilienhaus, das nicht mehr als 30 000 Mark kosten soll. Finanziert wird es so:

Bausparkasse – Vorfinanzierung	6 000 Mark
I. Hypothek	10 000 Mark
Landesmittel	10 000 Mark
Familien-Zusatzdarlehen für 3. Kind ..	1 500 Mark
Lastenausgleich, weil ausgebombt ..	2 500 Mark
	30 000 Mark

Das war eine Rechnung, die auf dem Papier glatt zu lösen war. Damit gingen wir nun zunächst zu einer Baugesellschaft. Mir fehlte es oft an Zeit, und ich wollte mit dem ganzen „Kram" nichts zu tun haben. Man versprach, sich unser rührend anzunehmen. Der zweite Weg führte zu einem Architekten, der auch die Rechnung anerkannte. Er schlug uns aber vor, doch ein größeres Haus zu bauen, weil das im Grunde billiger wäre. Es wären auch mehr öffentliche Mittel zu erwarten. Kurze Zeit später stand das große Haus auf dem Papier. Aber ich hatte immer noch kein Geld, auch noch keinen Bauplatz, und es waren nun schon drei Wochen vergangen. Für uns eine viel zu lange Zeit, die uns keine greifbaren Erfolge gebracht hatte.
Wir brauchten nun unbedingt einen Bauplatz, denn ohne Bauplatz konnten wir kein Geld erwarten. Wie aber sollten wir ohne Geld einen Bauplatz bekommen? Wir hatten uns überlegt: wir wohnen 15 Kilometer von Wolfsburg entfernt in einem 400 Einwohner zählenden Dorf. In Wolfsburg ist das Bauen zu teuer. Dazwischen liegt noch die 7000 Einwohner große Stadt Vorsfelde; dort verlangt man sehr hohe Grundstückspreise, hervorgerufen durch eine sehr umfangreiche Bautätigkeit. Meine Redaktion befindet sich in Wolfsburg; aber wir wollten auf dem Lande bleiben, denn hier gab es preisgünstiges Bauland, und wir hatten keinerlei Anliegergebühren zu entrichten. Die Gemeinde gab uns auf unseren Antrag hin nicht den erhofften Bauplatz, sondern einen äußerst ungünstigen. Das war die erste, aber noch nicht die letzte Enttäuschung. Wir kauften also privat; 600 Quadratmeter für 1,75 Mark je Quadratmeter und pachteten uns dazu 300 Quadratmeter als Gartenland mit Vorkaufsrecht. Das Bauland liegt aber nicht im Ortsbereich, sondern genau zwölf Meter hinter der Ortsbebauungsgrenze. Wir haben es aber erst einmal gekauft, auf dem Grundbuchamt eintragen lassen und auch bar bezahlt! Nun hatten wir den Bauplatz, es war aber schon Mai geworden. Da lehnte man uns den Bauplatz ab, weil er nicht im Ortsbauplan liegt. Sollte alles umsonst gewesen

Fortsetzung nächste Seite

Monatsgehalt 792 Mark — davon ein eigenes Haus!

Fortsetzung

sein? Finanzierungspläne liefen, Hypotheken waren vorläufig zugesagt. Und nun — aus? Nein, jetzt ging es erst los! Hin zur Kreisverwaltung, von dort zum Hochbauamt, schließlich zum Straßenbauamt. Erfolg: Kreisverwaltung und Straßenbauamt kamen am Sonnabend vor Pfingsten zum Ortstermin; beide zogen ihren Einspruch zurück. Schwierigkeiten machte nur noch das Hochbauamt. Also gingen wir eine Instanz weiter, zum Verwaltungspräsidenten. Als dann später die Finanzierung schon klar war, war diese Frage noch immer unbeantwortet; bis wir dann doch wohl zu lästig wurden — und da lag die Zusage vor!

Einen Tip möchte ich hier geben: Die Tränen einer Frau vermögen zuweilen Wunder zu vollbringen, schier Unmögliches zu bewirken. Die Tränen waren echt und ich mußte oft, auch wenn ich selbst mutlos geworden war, trösten und Mut zusprechen. — Woher konnte ich im Mai den Bauplatz bezahlen, da ich doch keinen Pfennig Geld hatte? Nun, ganz einfach. Man gehe zur Bank und lasse einen zuteilungsreifen Bausparvertrag aufkaufen. Dazu leihe man sich von der Bank das Geld. Wir kauften also einen Bausparvertrag für 4000 Mark, dazu benötigten wir 2000 Mark zum Ankauf. Das war die eigentliche Ansparsumme. Also liehen wir uns von der Bank 2000 Mark. Mit dem Erwerb stand uns aber auch gleich die Ansparsumme zur Verfügung. Die ließen wir uns auszahlen und zahlten sie an die Bank zurück. Das ist etwas kompliziert, aber es geht. Nachher fehlte das Geld zwar, weil es nur noch auf dem Papier da war, aber in diesem Papierkrieg ist Papier alles. Wir harrten nun der Dinge, die da kommen sollten. Zunächst geschah lange nichts — dann kam die Ablehnung. Der Finanzierungsantrag wurde vom Landkreis nicht befürwortet. Wir möchten es im nächsten Jahr versuchen.

Das war ein vollendeter, verwaltungstechnischer ko. Aber wir kamen wieder hoch!

Zunächst lösten wir uns von der Baugesellschaft, denn die rechnete nur mit nackten Zahlen nach Schablone — und da wollte selbst uns das Bauen keine rechte Freude mehr machen. Im Juni schrieb ich einen höflich-bestimmten Brief an den Familienminister mit der Andeutung, daß der Staat später wisse, wo meine Kinder seien, wenn sie Soldat werden müßten, daß der Staat aber nicht danach frage, wo ich die Kinder eben schlafen lassen solle. Das Wunder geschah. Als ich schon mit der Bank wegen einer Zwischenfinanzierung verhandelte, um die Zwangslage wieder zu lösen, erhielt ich plötzlich aus einem Sonderfond des Verwaltungspräsidenten öffentliche Mittel. Zwar bekam ich nicht so viel wie ich benötigte, aber immerhin, nun war Geld da. — Zurück zum Architekten, mit dem alles beraten war, dann zum Landkreisamt und dort alles durchgesprochen mit dem Ergebnis, daß man mir auch indirekte Landesmittel geben könne, also auf die von mir beschafften Hypotheken 5 Prozent Zinszuschuß. Gleich zur Bank nach Braunschweig, ob man . . . Man wollte. Und nun ging Ende Juni der endgültige Finanzierungsplan heraus. Er deckte die Kosten für 51 800 Mark, die das Haus kosten sollte. Zugleich wurde der vorzeitige Baubeginn beantragt, denn wir wollten noch vor dem Winter den Rohbau erstellen. Das wurde mir im Juli genehmigt. Für das Geld fehlte mir aber immer noch der amtliche Bewilligungsbescheid von der Landestreuhandstelle. Als dann in den ersten Augusttagen die Maurer ankamen, hatte ich den Bescheid noch immer nicht. Der Bescheid aber war wichtig, weil sonst die Bank nicht zahlte. Dreimal telefonierten wir nach Hannover. Dreimal sagte man uns, der Bescheid läge bei der Poststelle. Aber er lag nicht dort. Im Juli hatte ich vier Wochen Urlaub, und während des ganzen Urlaubs fuhren wir von einer Behörde zur anderen. Die Baugenehmigung hatten wir nicht, auch nicht die Zustimmung über den Bau außerhalb der Ortsbaugrenze, auch keinen Bewilligungsbescheid über das Geld. Alles war klar, aber die papiernen Unterlagen, versehen mit der Unterschrift und dem Siegel, fehlten. Schließlich hatten wir doch Erfolg. Im August begannen wir mit dem Bau. Im Oktober wurde zünftig Richtfest gefeiert mit Schweinebraten, einem Faß Bier und Korn. Das war mehr als ein Richtfest. Für uns war es ein Freudenfest. Heute noch bekomme ich bei den Behörden zu hören, daß das noch niemand vor mir und auch wohl niemand nach

Das zweistöckige Haus mit Einliegerwohnung kostete 57 263 Mark. Herr B., der Besitzer, plante, finanzierte und baute mit einem Monatseinkommen von 792 Mark in genau 18 Monaten. Foto: Richard Stradtmann

mir schaffen würde, was mir dank meiner Hartnäckigkeit gelungen ist.
Nun wohnen wir schon über zwei Jahre im eigenen Haus. Langsam geht es auch finanziell wieder aufwärts. Zu dem Hausbau kam ja noch der Kauf eines neuen Wagens (den ich unbedingt für die Fahrten zur Redaktion brauchte), für den ich zwei Jahre lang jeden Monat 111 Mark bezahlen mußte. Dazu kauften wir eine Waschmaschine mit Schleuder für 1000 Mark, die bis auf 150 Mark bezahlt ist. Einschränken muß man sich. Ob man aber deswegen verzichten muß, hängt von der gesamten Einstellung zum Leben ab. Wir waren im letzten Jahr so braungebrannt, daß man uns immer wieder fragte, ob wir denn in Italien gewesen seien. Wir waren aber nur auf unserer Terrasse, die wir uns selbst angelegt haben, oder wir haben im Garten gearbeitet. Es hat uns Spaß gemacht, Bäume zu pflanzen, Hecken zu ziehen, den Heidegarten anzulegen, den Rasen zu pflegen. Natürlich kostet alles Geld, man kann aber auch hier wieder vieles ohne Geld erreichen, wenn man etwas Geschick hat und nicht müßig ist.
Wer den Mut hat, mal Pfeife statt Zigarren zu rauchen, wessen Frau nur einmal im Jahr zum Friseur gehen will, wenn kein Anzug teurer als 135 Mark sein darf, kein Kleid mehr kostet als 75 Mark, Schuhe nicht über 30 Mark, der kann sich ein Haus bauen. Der wird auch immer Freude am Haus haben und die Einschränkung nicht als nachteilig empfinden. Wir gönnen uns heute noch jede Woche eine Flasche Wein, die wir allerdings zu Hause trinken. Wir besuchen auch einmal einen guten Film oder eine andere kulturelle Veranstaltung. Volkshochschulen in Wolfsburg, Helmstedt, Vorsfelde bieten immer etwas für wenig Geld. Und wir leben auf dem Lande. Herrliche Ruhe überall. Weiter Blick in das Land. Im Sommer haben wir Freude am goldenen Getreidefeld, im Herbst an den rauchenden Kartoffelfeuern, im Winter an Vogelfutterhäuschen, wo sich Specht, Meise, Grünling, Fink und der freche Spatz ein Stelldichein geben. Und im Frühjahr kann man es nicht erwarten, bis die ersten Krokusse kommen.

Und hier nun der Finanzierungsplan, nach dem ich das Haus baute. Das Haus sollte 51 800 Mark kosten. Es kostete 57 263,46 Mark. Es wurde so bezahlt:

	DM	Auszahl. %	Zinsen %	Tilgung %	Zinsleist. DM	Tilg.-leist DM
I. Hypothek	4 000	95	8,5	1	340	40
Bauspardarlehen	2 000	100	4,9	9,5	98	190
Lb-Hypothek	10 000	95	8,5	1	850	100
Ib-Hypothek mit Landesbürgschaft	5 000	95	8,5	2	425	100
Landesmittel	13 500	100	0,5	1	67	135
Aufbaudarlehen ..	9 500	100	—	2	—	190
Wohnbauabgabe	2 000	100	1,5	1,5	30	30
Landkreis	2 000	100	1,5	10	30	200
Fremdmittel	48 000				1 840	985
.. Zinszuschuß 5 % auf Ib-Hypotheken 15 000 Mark					750	—
Belastung aus Fremdmitteln					1 090	985

Eigenmittel:

Selbsthilfe	4 263
während der Bauzeit gespart	3 000
Kleinkredit von der Bank	2 000
	57 263

Monatliche Lasten:

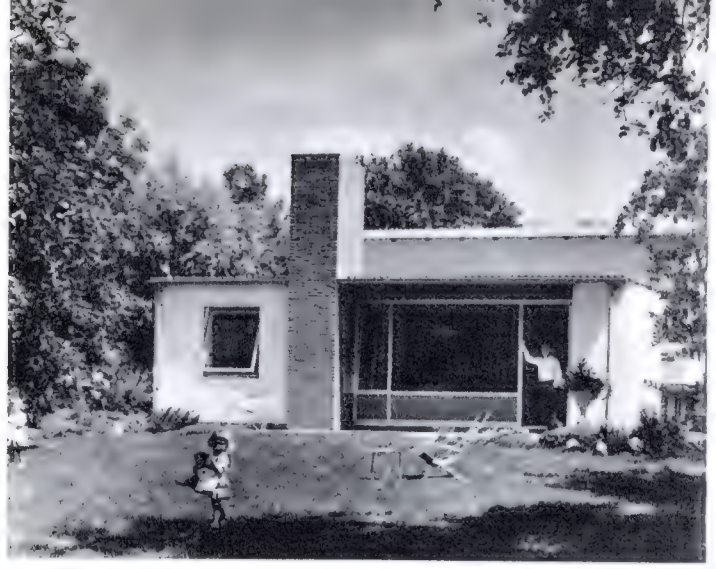
Zinsen	1 090
Tilgung	985
Gesamt	2 075
./. Miete	840
	1 235 : 12 = 103 Mark

Die jährlichen Lasten verringern sich wie folgt:
Ab 1. 1. 1962 um 190 Mark (Disagio)
Ab 1. 10. 1967 um 288 Mark Bauspardarlehen
Ab 1. 10. 1968 um 230 Mark Wohnbauabgabe.

Ein junger, fortschrittlicher Bauherr

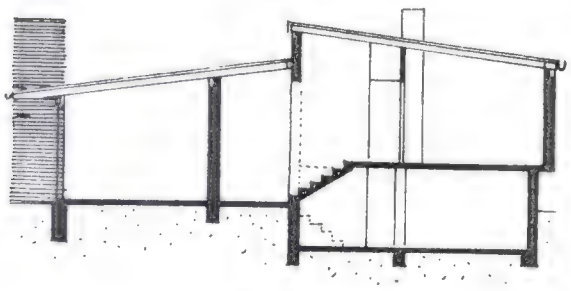
Das kleine Haus des 33jährigen Werkmeisters B. aus Gundelfingen an der Brenz ist streng modern in der Form und ebenso „fortschrittlich" möbliert (siehe nächste Seiten). Der Bericht schildert die überaus interessante Baugeschichte.

1



Das Haus des 33jährigen Werkmeisters B. aus Gundelfingen im bayerischen Schwaben ist aus mehr als einem Grund bemerkenswert. Nicht nur, daß es für weniges Geld gebaut worden ist – es hat an reinen Baukosten im Jahre 1957 nur 30 000 Mark erfordert. Nicht nur, daß es auf schwierigem Grundstück – dies lag teilweise tiefer als der Wasserspiegel der unmittelbar daneben fließenden Brenz – errichtet werden mußte. Interessant vor allem ist auch die Geschichte des Entstehens. Ursprünglich hatten weder Herr B. noch seine Frau daran gedacht, gerade ein solches Haus zu bauen. Sie hatten, wie so viele andere auch, vom kleinen Häuschen mit spitzem Dach, kleinen Zimmerchen und von Möbeln geträumt, wie sie in Anzeigen und Prospekten als Dutzendware gestern wie heute angeboten werden. Es kam ganz anders:

Kurz nach der Heirat im Jahre 1955 hatte der Vater des Ehemannes einen 1600 Quadratmeter großen Obstgarten als Bauland zur Verfügung gestellt. Auf diesem schmalen Reckteck, dicht am Ufer der Brenz, wollten die jungen Leute so schnell wie möglich mit dem Bau eines kleinen Wohnhauses beginnen. Sie hatten nicht viel Geld, aber dafür umso mehr



Der Schnitt des Hauses zeigt die drei Ebenen: Keller, Schlafteil, Wohnteil.

Zuversicht und Selbstvertrauen in die eigene Arbeitskraft. Es war von Beginn an abgemachte Sache, daß das Haus nicht teuer werden durfte und sollte. Vieles wollten Herr und Frau B. selbst machen. Nun galt es noch, einen Architekten zu finden. In diesem Stadium griff ein väterlicher Freund der jungen Familie ein.

Er kam hinzu, als das Ehepaar eines Abends das Grundstück besichtigte und den Standort des künftigen Hauses bestimmen wollte. „Warum so dicht an der Straße bauen? Das Grundstück ist doch so lang. Baut lieber weiter hinten, da ist es viel ruhiger", schlug er den jungen Leuten vor. „Und ein Spitzdach? Warum versuchen Sie es nicht mit einem flacheren Dach? Ein solches Haus würde sich so gut in das Wiesengrundstück einfügen. Außerdem sind Sie doch ein junges und aufgeschlossenes Paar, zu Ihnen würde ein modernes Haus viel besser passen." Er nannte auch gleich einen ihm bekannten Architekten.

Die B.'s überlegten sich das alles sehr genau. Ein flaches Dach? Es war ungewöhnlich in ihrem Heimatort. Was würden die Nachbarn sagen? An die Baubehörde dachten sie zunächst gar nicht, obwohl von dort die meisten Widerstände ausgingen: Der Entwurf des Architekten wurde zunächst glatt abgelehnt. Erst die übernächste Instanz genehmigte endlich das flache Dach, das eine optimale Ausnutzung des umbauten Raumes gewährleistete. Die Grundwasserverhältnisse bedingten eine eineinhalbgeschossige Bauweise, weil der Keller über der Erde liegen mußte. Der Schnitt auf dieser Seite verdeutlicht die Anordnung: Unten Keller, oben Schlafräume, Wohnraum und Küche auf halber Höhe zwischen beiden Geschossen angefügt.

Zunächst aber mußte das Grundstück stark aufgeschüttet werden, um über dem Wasserspiegel der Brenz zu liegen. Viele Lastwagenladungen Steine und Erde wurden angefahren. Um die beträchtlichen Kosten dafür nicht noch höher werden zu lassen, arbeitete Herr B. mit. Mit der Schubkarre schaffte er ungezählte Kubikmeter Erde und Geröll an den richtigen Platz. Gute Freunde halfen ihm dabei. Schließlich war es soweit, daß mit dem eigentlichen Bau begonnen werden konnte. Das Fundament entstand. Auch an dieser Arbeit beteiligte sich die Baufamilie, um Baukosten zu sparen. Jede freie Stunde opferte sie für den wachsenden Bau. Die Betonböden legte Herr B. allein, auch das Dach deckte er selbst. Nur so war es möglich, die reinen Baukosten für das 85 Quadratmeter Wohnfläche umfassende Haus (490 Kubikmeter umbauter Raum) so niedrig, nämlich bei 30 000 Mark, zu halten. Hätte der Bauherr nicht so tätig mitgeholfen, wäre die Endabrechnung viel höher ausgefallen. Dabei ist das Haus keineswegs bescheiden ausgestattet. Eine vom Keller aus zu bedienende Warmwasser-Zentralheizung sorgt für die Wärme. Sie wird mit Koks geheizt, doch ist eine spätere Umstellung auf Öl möglich. Die Fenster- und Türrahmen bestehen aus Aluminium (Bauart Gartner, Gundelfingen) – das lag nahe, da Herr B. in der Gartner'schen Fabrik beschäftigt ist. (Aluminium-Rahmen sind sehr dauerhaft und bedürfen keiner Pflege; sie brauchen zum Beispiel nicht angestrichen zu werden. Sie können sich nicht verziehen und sind, bei richtigem Einbau, zugfrei. In der Anschaffung sind Aluminiumfenster verhältnismäßig teuer, doch sollen sich diese Mehrkosten in der Zukunft durch ersparte Unterhaltungskosten bezahlt machen). Das große Fenster im Wohnraum besteht aus Thermopane-Glas.

Im Sommer 1957, nach fast zweijähriger Planungs- und Bauzeit, war das Haus bezugsfertig. Sogar die Nachbarn, die zuerst bedächtig bis ablehnend die Köpfe geschüttelt hatten, fanden nun: „Ha no, des Häusle isch doch no ganz nett worde." Für Herrn und Frau B. blieben aber noch Probleme genug übrig. Das Haus war fertig, aber nun mußte es eingerichtet werden. Angebote gab es in Hülle und Fülle: Schöne Wohnzimmer in Rüster oder Nußbaum, Cocktail-Sesselchen mit hübschen bunten Bezügen, üppige Polstergarnituren. Die Bauherren waren unschlüssig. Sie wandten sich an ihren Architekten. Der zeigte ihnen andere, schlichte Möbel. B.'s blieben unschlüssig. Wohl sagten sie sich, daß in ihr modernes Flachdachhaus ebenso moderne Möbel hineingehörten. Aber dann waren da wieder die Nachbarn! Was sollten die zu Stühlen aus „Maschendraht" sagen! Oder zu einem Tisch mit massiven Metallbeinen! Seit Urväter-Zeiten waren diese Dinge aus gutem Holz hergestellt worden, und nun „solch moderner Kram"?

Herr B. tat dann etwas, was viele andere in gleicher Situation nicht getan hätten. Er beschloß, der Sache auf den Grund zu gehen. Er nahm sich einen Urlaubstag und fuhr in das 150 Kilometer entfernte Stuttgart. Dort besuchte er Einrichtungshäuser wie Knoll International und Erwin Behr, also Firmen, die für ihre betont modernen Möbel bekannt sind. Er probierte ein Dutzend Sessel aus, saß auf den „Maschendraht"-Stühlen Probe, schaute sich Anrichten ohne Schnörkel und abstehende Beine an. Eines wußte er danach: Ihren Zweck erfüllen diese Möbelstücke absolut. Aber die Formen! Sie muteten zunächst doch recht fremd und gewagt an. Herr

Fortsetzung auf Seite 16

4

1 Das Haus hat zum Garten hin eine gläserne Wand. Die Terrasse und der Wohnraum sind sonnen- und lichtdurchflutet. Das Fenster links neben dem gemauerten Schornstein gehört zur Küche.

2 Die Eingangsseite. Links neben der Haustür das Badezimmerfenster. Hinter den vergitterten Fenstern darunter liegen Heizungskeller und Waschküche.

3 Fast zweihundert Meter von der Straße entfernt liegt das Haus. Über einen vom Hausherrn selbst angelegten Plattenweg erreicht man den Hauseingang. Die nüchterne Fassade, nur vom Fenster des einen Kinderzimmers unterbrochen, wird durch die davor wachsenden Bäume und Büsche belebt.

4 Dieses Foto macht Lage und Form des Hauses besonders deutlich. Der ein halbes Geschoß höher angelegte Schlafteil wirkt wie ein Schutzschild für den zu ebener Erde liegenden Wohnteil.

2

3

Ein junger, fortschrittlicher Bauherr

Fortsetzung

2

1

4

B. beratschlagte zu Hause mit seiner Frau. Nach langem Hin und Her entschlossen sie sich: „Wir probieren es einfach!"
Sie bestellten die Möbel, die auf den Fotos dieser Seite zu sehen sind. Ganz wohl war ihnen damals nicht; sie hatten Angst vor dem eigenen Mut bekommen (aber da war die Bestellung schon unterwegs). Als das Wohnzimmer dann mit den weltbekannten Bertoia-Stühlen (für den Eßtisch) und den anderen modernen Sesseln, Tischen, Anrichten, Regalen eingerichtet war, fühlten sich die B.'s noch längere Zeit ein wenig fremd in ihrem neuen Heim. „Aber nach einigen Monaten hatten wir uns mit den Sachen angefreundet. Und jetzt fühlen wir uns mit diesen Möbeln so auf Du und Du, daß wir mit keinen anderen tauschen möchten", schwärmt Frau B. Es sind „ihre" Möbel geworden, und daß sie dazu erst überredet werden mußten, können sie heute kaum noch begreifen. Als nächstes plant das Ehepaar, auch die Schlafräume für sich und die drei kleinen Töchter, Petra, Jutta und Karin, mit neuen, modernen Möbeln einzurichten.
Der Grundriß (rechts oben) veranschaulicht die klare Gliederung der Räume. Auf einer Ebene liegen Eingangsflur, Küche und 30 qm-Wohnraum. Die drei Schlafzimmer und das Bad sind vom Flur aus über eine sechsstufige Treppe zu erreichen. Der Schlaf-Trakt ist unterkellert. Außer Vorrats- und Heizungsraum befindet sich unten die Waschküche. Wohnraum und Terrasse sind nach Südwesten angeordnet, um vom späten Vormittag bis zum Abend den Vorzug der Sonnenseite zu haben.

1 Die Sitzecke des Wohnraumes ist in eine Nische verlegt worden. Links an der Wand ein String-Regal, darunter ein Heizkörper der zentralen Warmwasserheizung.
Die mit Fichtenholz vertäfelte Decke folgt der Dachneigung und fällt zum Garten hin leicht ab.

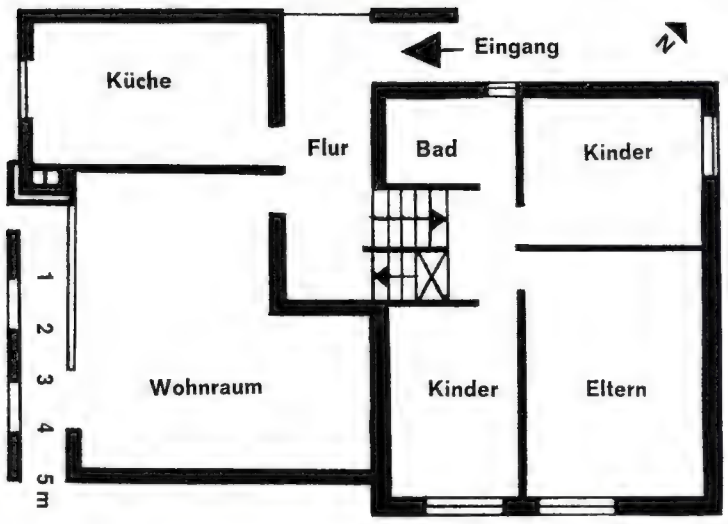
2 Die Küche ist so groß (dreizehn Quadratmeter), daß außer den Einbaumöbeln auch noch Platz für eine kleine Eßecke (vorn links) übrigblieb. Frau B. ist darüber besonders froh, weil bei drei kleinen Kindern ein zweiter, nicht gar so festlicher Eßplatz vorteilhaft ist.

3 Der Flur ist, im Gegensatz zu vielen anderen Häusern, einer der hellsten Räume, weil die der Brenz zugeneigte Schmalseite ganz in Glas aufgelöst ist.
Rechts daneben (auf dem Foto nicht zu sehen) die Haustür.

4 Vom Eßplatz im Wohnraum genießt man einen schönen Ausblick auf Rasen und Obstbäume. Das Terrassendach ragt weit über, so daß im Hochsommer kein Sonnenstrahl auf den Tisch dringt. Ein schmaler Teil des Fensters kann geöffnet werden (rechts), während die große Scheibe festsitzt.

Architekt: Roman J. Reiser, Bochum
Fotos: Sigrid Neubert

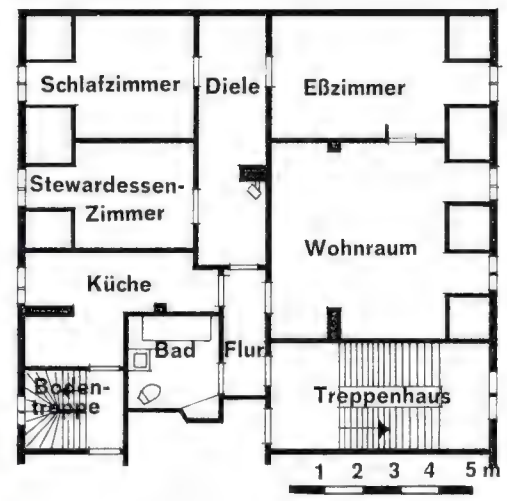
3



Der Grundriß des Hauses B.

Flucht in einen alten Speicher

Familie Bertelsen in Kopenhagen hatte das Wohnen im Hochhaus „satt"
Aus verwahrlosten Räumen hinter unscheinbarer Fassade wurde eine moderne, farbenfrohe Wohnung



Der Grundriß der Wohnung

Links: Blick über den Christianshavn-Kanal auf das Haus, in dessen dritte Etage (rechts oben) der Architekt Bertelsen mit seiner jungen Frau zog, weil sie sich in ihrer modernen Hochhaus-Wohnung nicht wohlfühlten. Das Haus wurde 1688 erbaut und diente zunächst dem dänischen Heer als Magazin. Etwa 50 Jahre später baute man das Magazin als Wohnhaus für hohe Offiziere aus. Aber schon wenige Jahre danach war aus dem Wohnhaus ein Kornsilo geworden, und erst um 1800 wurde es wieder zu einem Wohnhaus. Seither hat es seine Gestalt weder in der Fassade noch in den Grundrissen geändert.

Rechts: Der Wohnraum mit der Schreibecke des Hausherrn. Den Schreibtisch mit der Teakplatte hat er selbst entworfen. Unter der Fensterbank in der tiefen Nische ist ein Ablagefach für Zeitschriften entstanden. Durch die Schiebetür in der schwarzgestrichenen Wand im Hintergrund tritt man in das kombinierte Eß- und Arbeitszimmer. Der Stuhl neben der Tür ist ein Hans J. Wegner-Entwurf. Die Hängelampe über dem Sofatisch (rechts) hat Ole Bertelsen entworfen. Der Schirm besteht aus einer Kupferröhre, wie sie beim Bau großer Schiffsmaschinen verwendet wird.

Fortsetzung Seite 20

Flucht in einen alten Speicher

Fortsetzung

Leichten Herzens verließ die junge Familie Bertelsen vor zwei Jahren ihre mit allem Komfort ausgestattete Zwei-Zimmer-Wohnung in einem Kopenhagener Hochhaus, um in ein fast dreihundert Jahre altes Wohnhaus im alten Stadtteil Christianshavn einzuziehen. Architekt Ole Bertelsen und seine Frau hatten das Wohnen im Hochhaus schon nach wenigen Monaten gründlich „satt". Wir fragten nach den Gründen. „Uns störte der Wind, der unablässig um die Ecken pfiff", antwortete Ole Bertelsen. „Wir sahen so weit oben keinen Vogel mehr. Wenn es regnete, hörte es sich im achten Stock immer so an, als ob ein Hagelschauer niederprassele – nichts mehr von dem ruhigen und beruhigenden Niederfallen des Regens zu ebener Erde. Wenn wir aus dem Fenster schauten, sahen wir nichts als Luft. Um Bäume oder Häuser zu sehen, mußten wir uns weit aus dem Fenster lehnen und nach unten blicken. Schließlich war es nie ganz ruhig. Irgendetwas summte immer: Der Lift oder eine der vielen gemeinschaftlichen Versorgungsleitungen. Es waren keine lauten Geräusche; aber ihre Monotie hat uns nervös gemacht."

Darum besannen sich die Bertelsen's keinen Augenblick, als sie eines Tages gefragt wurden, ob sie eine Wohnung in dem jahrhundertealten Haus am Christianshavn-Kanal haben wollten. Sie sagten sofort zu. Sie blieben auch bei ihrer Zusage, als sie die Wohnung besichtigt hatten. Sonderlich einladend sah sie nicht aus. Die verblichenen Tapeten hingen in schmutzigen Fetzen von den Wänden, der Fußboden war ausgetreten und ohne Farbe, die Küche glich einem dunklen Waschkeller. Aber die Zimmer waren groß, vor den Fenstern standen die Kronen alter Bäume, unten lag der malerische Kanal, an seinen Ufern kleine Fischerboote und ein ausgedientes buntes Feuerschiff. Es war sozusagen Liebe auf den ersten Blick. Einen weiteren Vorteil hat die neue Wohnung: sie liegt nahe der Stadt – in wenigen Minuten kommt man mit der Straßenbahn ins Zentrum Kopenhagens.

Was ein junger, unternehmender Architekt aus einer alten Wohnung machen kann, ist auf diesen Seiten zu sehen. Alles wurde nach den Plänen des Architekten und Wohnungsbesitzers verändert, nur die dicken Mauern blieben unangetastet. Vier Monate lang waren Maler und Tischler an der Arbeit, ehe das Ehepaar Bertelsen mit der inzwischen geborenen Tochter Vibeke einziehen konnte. Fast 18 000 dänische Kronen (rund 11 000 Mark) hatte die Renovierung verschlungen, aber dafür hatte die junge Familie nun ein Heim, das sich mit jeder Neubauwohnung messen kann. Eine Fülle praktischer Einbauten – Schränke, Schubladen, Regale – hat der Hausherr entworfen. Küche und Bad wurden nach seinem Entwurf ganz neu eingerichtet und mit einer Gasheizung versehen. Die übrigen Räume der insgesamt 110 Quadratmeter großen Wohnung werden mit Warmluft versorgt, die ein Kachelofen (im Wohnraum stehend, aber vom Flur aus mit Petroleum zu bedienen) spendet. Leuchtende, kräftige Farben an den Wänden und in den Bezügen und Vorhängen bewirken, daß die nicht gerade lichtdurchflutete Wohnung dennoch hell und einladend aussieht.

Oben: Der Flur mit eingebauter Garderobe (vorn rechts). Die Wand im Hintergrund strahlt in den Farben Grün, Weiß, Schwarz und Dunkelgelb. Die Formen hat Hausherr und Architekt Ole Bertelsen ersonnen. Die Schirme der Deckenlampen sind schwarzgestrichene Ofenrohre.

Unten: Das Zimmer zwischen Küche und Schlafraum (siehe auch Grundriß auf Seite 18) ist an eine Luft-Stewardeß vermietet und heißt seither nur noch das „Stewardessen-Zimmer". Die Couch dient zugleich als Bett, das Bettzeug liegt tagsüber in dem Kasten vorn links. Die Bücherregale sind in eiserne Wandschienen (die es in jedem Ladeneinrichtungsgeschäft gibt) eingehängt. Das Kopfpolster wird am Tage als Rückenpolster in die Wandschienen gehängt. Fotos: Th. Andresen

Unten: Noch einmal das „Stewardessen-Zimmer" (links). Ein Teil der Schreibplatte (Mitte) ist aufklappbar. Darunter und dahinter verbergen sich ein Spiegel und ein tiefes Fach für Kosmetika.

Oben: Das Eßzimmer mit dem großen, von Ole Bertelsen entworfenen Fichtenholztisch. Die Pendellampen stammen von Orrefors aus Schweden.
Unten: Das Fenster des Eßzimmers (das zuweilen auch als Arbeitsraum des Hausherrn dient) liegt in einer tiefen Mauernische. Eine kleine Treppe führt hinauf zum Fensterbrett. Die Treppenstufen aber hat Ole Bertelsen geschickt ausgenutzt, indem er darunter Schubladen einbaute. Die Stirnseiten sind mit buntem Linoleum belegt.

Unten: Ein Teil des Wohnraumes mit der Schiebetür zum Flur im Hintergrund. In der Nische links ist eine Hausbar mit richtigen Barhockern untergebracht. Sie sind, ebenso wie die kombinierte Bücher- und Radiowand, vom Hausherrn selbst entworfen. Auch der kleine Tisch (rechts) mit Stahluntergestell und Glasplatte stammen von Ole Bertelsen. Das Zebrafell ist das Geschenk eines weitgereisten Freundes; der Safari-Stuhl (Entwurf: Kaare Klint) dagegen ist ein dänisches Erzeugnis.

Antike Möbel in der Zweieinhalbzimmerwohnung

Die wertvollen alten Möbel, die auf uns überkommen sind, stammen in der Mehrzahl aus den geräumigen Häusern und Wohnungen der Wohlhabenden in vergangenen Jahrhunderten. Sie passen also selten in die meist viel kleineren und niedrigeren Räume, in denen die Mehrzahl der Gegenwartsmenschen lebt. Ein schwerer Renaissanceschrank ist in einer modernen Kleinwohnung so fehl am Platz wie ein ausladender Schreibtisch, auf dem Napoleon oder der Fürst Metternich Staatsverträge unterzeichnet haben könnten. Nun möchten aber Liebhaber antiken Mobiliars selbst dann nicht auf die von alten Stücken ausgehende Atmosphäre verzichten, wenn sie aus einem großen eigenen Haus in die 2½-Zimmer-Wohnung eines Reihenhauses ziehen müssen. Vor diese Notwendigkeit sah sich die Familie B. gestellt. Sie bewohnt zu dritt (Vater, Mutter, erwachsener Sohn) die auf diesen Seiten abgebildeten, konsequent antik eingerichteten Räume. Beim Umzug wurden die schweren, viel Platz heischenden Stücke auf den Speicher gestellt. Dort sollen sie beileibe nicht für immer stehen. Familie B. betrachtet die Wohnung im Reihenhaus nur als vorübergehende Bleibe, die sofort wieder aufgegeben wird, wenn eine den Wünschen aller drei Familienmitglieder entsprechende Villa oder ein günstiges Baugelände gefunden wird. In der kleinen Wohnung stehen nur solche Antiquitäten, die auch auf engem Raum voll zur Geltung kommen, die Bewohner nicht bedrängen, die Wohnlichkeit erhöhen, und dennoch (oder vielmehr gerade dadurch) den gewünschten Zauber der Vergangenheit verbreiten.

Die 2½ Zimmer sind so aufgeteilt: ein Raum dient als Wohnzimmer, mit einer gemütlichen Sitzgruppe und einem großen Schrank mit Spiegeltüren, in denen der Raum doppelt so groß erscheint. Der erwachsene Sohn hat ein eigenes Wohn- und Schlafzimmer. Das kleine, neben dem Wohnraum gelegene Zimmer – eingerichtet mit zwei Couches und einem Schreibtisch – dient den Eltern als Schlafraum.

Chippendale-Schrank, Louis-XV.-Kommodchen, Regence-Tische neben dem Sofa, ein englischer Tisch und kein modernes Möbel – dennoch wirkt der Raum nicht museal, sondern gegenwärtig und wohnlich.
Fotos: Juliette Lasserre

Die auf den Fotos gezeigten antik eingerichteten Räume befinden sich in der oberen Zweieinhalb-Zimmer-Etage des modernen Reihenhauses.

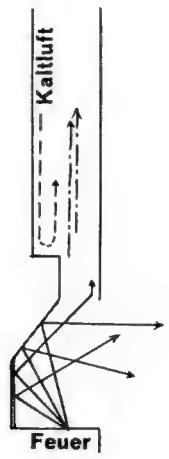
Die Doppeltür zu dem kleinen Zimmer, das neben dem Wohnraum liegt, wurde ausgehängt – der Wohnraum ist dadurch vergrößert. Während der Nacht ist der Raum das Schlafzimmer der Eltern.

Die Füllung einer nicht mehr benutzten Verbindungstür von Flur und kleinem Zimmer wurde mit großmustrigem Chintz ausgeschlagen, der zu Konsoltischchen (Louis XVI.) und Rokokospiegel paßt.

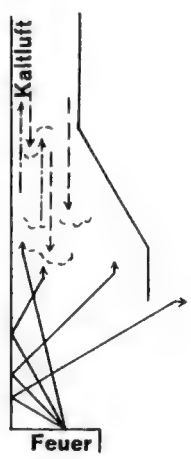
Im kleinen Wohnschlafzimmer der Eltern steht neben dem englischen Chargenschreibtisch und dem mit Leder bezogenen Chippendale-Hocker ein Regencey-Sesselchen aus dem Jahre 1780.

Der Wohnschlafraum des erwachsenen Sohnes ist um einige Nuancen moderner möbliert als die Zimmer der Eltern. Der Ohrenstuhl und das Schreibtischchen sind antik, wirken aber in dem bei aller Farbenfreude strenger gehaltenen Raum neuzeitlicher und „jugendlicher" als die anderen Interieurs.

Wenn ein Kamin gewünscht wird ...

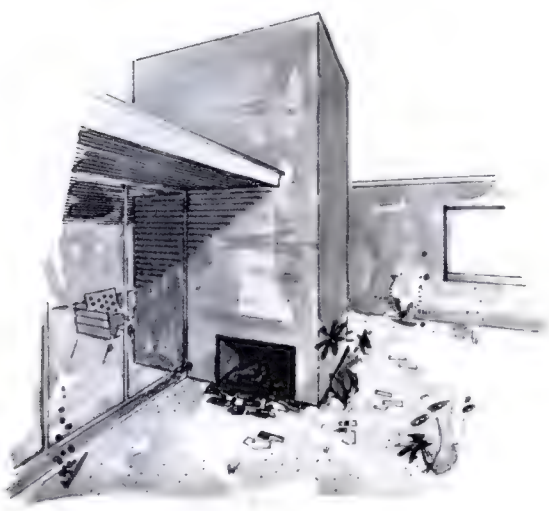


1. Alte Bauart



2. Neue Bauart

3. Kaminwand



4. Doppelkamin für innen und außen

Im Jahre 1871 schrieb der Generalarzt im Preußischen Heere, Prof. Richard von Volkmann, während der Belagerung von Paris für seine Kinder Geschichten, die später unter dem Titel „Träumereien an französischen Kaminen" erschienen. – Der Begriff „Träumerei" im Zusammenhang mit „Kamin" sagt über die Vorstellungen, die sich für den modernen Menschen mit einem offenen Feuer in der Diele oder im Wohnraum verbinden, genug aus, und er rechtfertigt noch immer die Anlage eines Heizgemäuers, dessen praktischer Nutzen gering ist. Im Flackerlicht verwischen sich die harten Konturen nicht nur der angestrahlten Möbel und Gesichter, sondern auch die Gedanken.
Ein Kamin, ursprünglich die einzige Heiz- und Kochstelle im Heim unserer Vorfahren, ist heute nur noch der warme Platz an kalten Sommertagen oder reine Liebhaberei, manchmal ein architektonisches Element und gelegentlich modisches Beiwerk. Als Wärmespender ist er unwirtschaftlich und deshalb überholt, denn 70 bis 80 Prozent der Wärme eines offenen Feuers gehen ungenutzt verloren. Folglich ist es uninteressant, aus welchem der genannten Gründe ein Kamin gewünscht wird; interessant sind nur die mit der baulichen Anlage verbundenen Prinzipien, Vorschriften und Materialien.

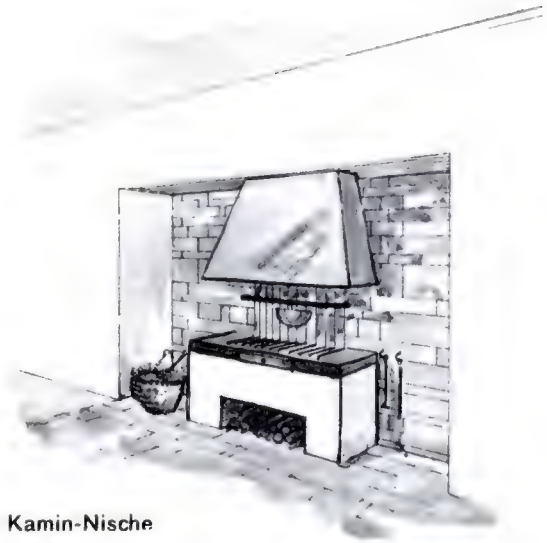
Das Prinzip

Ein Kamin ist eine nach vorn offene Feuerstelle mit darüberliegendem Rauchabzug. Daran hat sich seit Jahrhunderten nichts geändert. Im Prinzip gleichen sich alle Kamine insofern, als Querschnitt, Höhe und Einmündung des Schornsteins sowie Breite, Höhe und Tiefe des Feuerraums in unmittelbarer Beziehung zueinander stehen. Der erfahrene Kaminbauer, der den Kamin gleichsam um das Feuer baut, richtet sich bei der Anlage ganz nach seinem Gefühl, und häufig vererben die alten Meister ihren Söhnen allerlei Kniffe und wertvolle Geheimnisse. Nach der alten Bauart (Zeichnung 1) verschluckte ein großer, direkt über der Feuerstatt liegender Schornstein fast die gesamte erzeugte Wärme und kalte Luft konnte von oben in den Feuerraum eindringen. Es ist verständlich, daß damals viel Brennstoff verbrannt werden mußte, damit die Wärmeabgabe überhaupt spürbar wurde. Heute erreicht man mit einem sogenannten Umkehrboden über der Drosselklappe (Zeichnung 2), daß die Kaltluftströme abgefangen und mit der Wärme wieder nach oben getragen werden.
Wie bei allen Feuerstellen ist auch beim Kamin das Abführen der Rauchgase ein entscheidender Punkt. Ein Schornstein „zieht", wenn er die warmen Abgase so schnell wie möglich ins Freie befördert. Eine Kopplung mit den Rauchrohren der übrigen Feuerstellen des Hauses ist empfehlenswert, weil dadurch die technische und architektonische Lösung für diesen Bauteil vereinfacht wird.

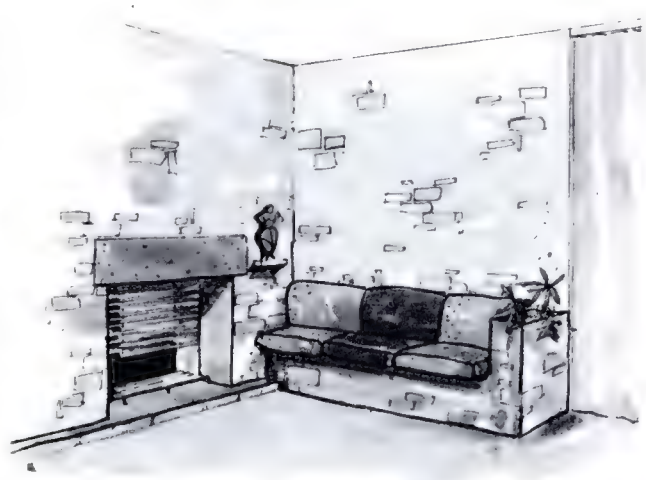
Die Ausführung

Drei Personen sind es, mit denen der Bauherr seine Wünsche hinsichtlich des Kamins bespricht: der Architekt, der Schornsteinfegermeister und der Kaminbauer. Dabei wird zunächst die Lage des Kamins in bezug auf die räumlichen Verhältnisse des Hauses geprüft und festgelegt. Einige Möglichkeiten zeigen unsere Zeichnungen.

Fortsetzung auf Seite 27



5. Kamin-Nische



6. Kamin mit Sitzgruppe

7. Zeltdach-Kamin

DLW linoleum

DLW-Marmorette

Ein Fußboden, wie er sein soll . . .

Verlangen Sie bitte Druckschriften

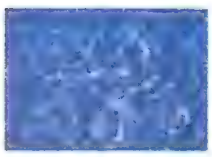
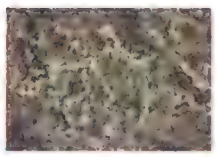
von der Deutsche Linoleum-Werke

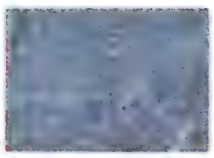
Aktiengesellschaft

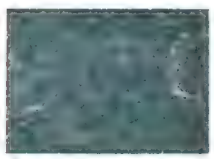
Bietigheim / Württemberg

so harmonisch, so behaglich — und so praktisch! Was Sie sich auch für Ihr Heim wünschen: Über 150 Farben und Muster der DLW-Linoleum-Kollektion bieten Ihnen immer das Richtige. DLW-Linoleum besteht aus edlen Rohstoffen, wie Leinöl, Kork und Harzen, daher ist es *von Natur aus* warm und sympathisch. DLW-Linoleum ist elastisch, trittsicher, oberflächendicht, bakterizid. Über Jahrzehnte hin sieht es gleichmäßig gut aus. In der Gesamtheit seiner Vorzüge bleibt es unübertroffen. Und die Pflege? Sie ist für die moderne Hausfrau überhaupt kein Problem. Einmal hauchdünn eingewachst: das hält auf DLW-Linoleum für Monate!

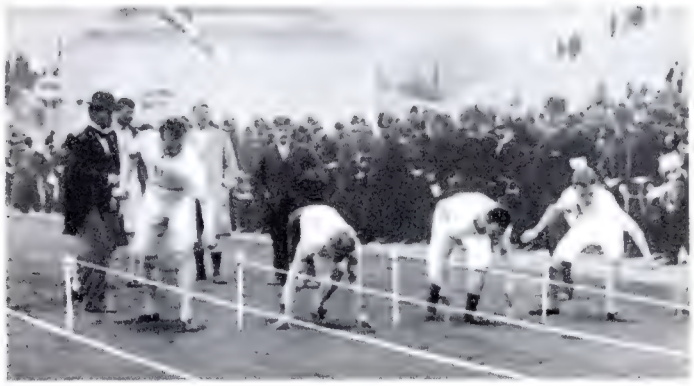
DLW-Linoleum: Immer modern — schöner denn je

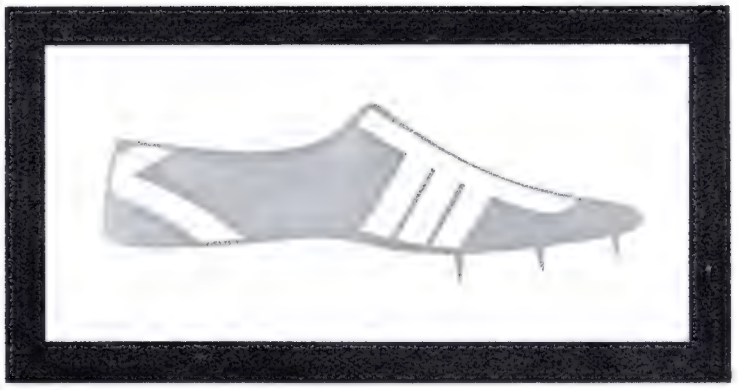







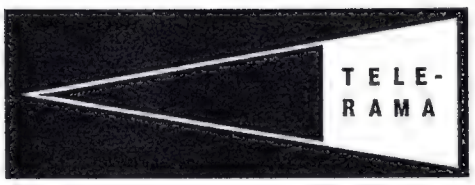
Olympische Spiele Athen 1896: Alles lachte, als sich der Amerikaner Burke als einziger im Tiefstart zum 100-m-Endlauf bereit machte. Er siegte mit 12,0 Sekunden. Heute liegt der Weltrekord bei 10,0. Die Anwendung von Forschungsergebnissen aus vielen Bereichen und verbesserte Ausrüstung wie Laufschuhe führten zu Leistungen, die unerreichbar schienen. In der Rundfunktechnik wurden seit der Zeit Edisons und Marconis ebenfalls gewaltige Fortschritte erzielt. Auch bei Rundfunk- und Fernsehgeräten sind Höchstleistungen nur möglich, wenn gegebenes Können und Wissen sich sinnvoll ergänzen. Jedes SABA-Gerät ist ein neuer Beweis dafür.





Beim SABA-Schauinsland T 125-25 mit der großen 53-cm-Bildröhre genügt ein Tastendruck, und schon erscheint das Fernsehbild gestochen scharf. Die vollautomatisch elektronische Feinabstimmung garantiert für beste Bildqualität. Durch eine Tele-Zelle paßt sich das Bild in Kontrast und Helligkeit automatisch den Lichtverhältnissen an, eine Zeilenfang-Automatik macht es gegen Störungen unempfindlich. Für das kommende zweite Programm ist der UHF-Tuner bereits eingebaut. Ohne lange Schaltzeiten wählen Sie mit der Schnellschaltung das Programm, das Sie wünschen.

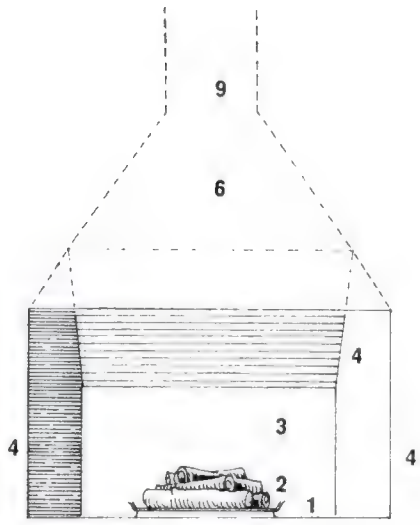
SABA



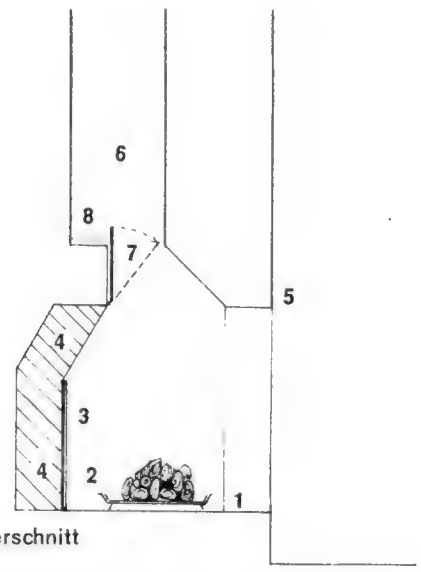
Mit der SABA-Telerama Fernseh-Projektion erleben Sie Fernsehübertragungen in eindrucksvoller Lebensgröße hell und scharf. Fordern Sie den großen 40seitigen Jubiläumsprospekt über Telerama und alle anderen SABA-Geräte von Ihrem Fachhändler oder von den SABA-Werken, Villingen/Schwarzwald.

Wenn ein Kamin gewünscht wird . . .

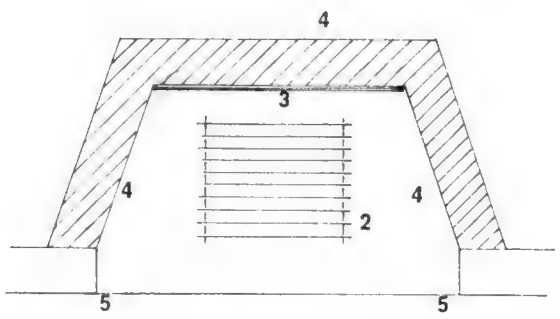
Fortsetzung



12. Vorderansicht



13. Querschnitt



14. Grundriß

Zu den drei technischen Zeichnungen:

1 Kaminboden
2 Rost
3 Gußeisenplatte
4 Schamotte-Wände
5 Harter Rahmen (abwaschbar!)
6 Schlot (Rauchkammer)
7 Drosselklappe
8 Umkehrboden
9 Schornstein

Zeichnungen: P. Schickert

Die Skizze 13 zeigt den Querschnitt eines Kaminschemas. Der Kaminboden – wegen der besseren Wärmeabgabe etwas erhöht – ist aus feuerfestem Material (Klinker, Naturstein oder Keramik). Er wird bis zu 50 Zentimeter von der Glutmitte in den Raum vorgezogen, damit die Feuerung nicht unmittelbar an den Teppich heranreicht. Die Innenwände sind schamottiert und angeschrägt, um der Wärme eine bessere Strahlung zu geben. Der schräg gesetzte Feuerraum geht in den Schlot (Rauchkammer) über, wo die verstellbare Drosselklappe (möglichst aus Gußeisen) eingebaut wird. Sie verhindert, daß bei Nichtbenutzung des Kamins die Zimmerwärme zum Schornstein hinaus entweicht.

Jede offene Feuerstelle, so wollen es die Bauaufsichtsämter, muß ein gesondertes, gut zu reinigendes Rauchrohr von mindestens 15 mal 20 Zentimeter Innenmaß haben. Der ebenfalls vorgeschriebene vollständige Rauchabzug wird nach denVerdingungsordnungen für Bauleistungen (VOB) von dem Kaminbauer garantiert. Außerdem muß der Fußboden mindestens 50 Zentimeter vor der Heizquelle unbrennbar sein.

Abweichend von den beschriebenen Möglichkeiten kann in hohen Wohnhallen mit Galerie (sogenannter Maisonette-Typ) ein übereinanderliegender Doppelkamin eingebaut werden. Man bedient ihn wie die bekannten Innen-Außen-Kamine (bei denen der eine Teil von der Terrasse, der andere vom Wohnzimmer beheizt wird), also vom Erdgeschoß oder von der Galerie aus. Wenn erwünscht, kann das offene Feuer auch einen Luftstrom erwärmen, der in einem Blechmantel um den Kamin geführt wird; und es kann ein Kachelofen angebaut werden, der die Strahlungswärme des Kamins speichert.

Der Feuerboden kann mit einem Eisenrost belegt werden, die Luftzufuhr ist dann wirkungsvoller. Für die Rückwand im Feuerraum gibt es Gußeisenplatten, die die Strahlung verstärken. Diese Platten werden auch heute noch auf Wunsch mit Relief-Verzierungen angefertigt.

Für die Asche gibt es Blechkästen, die man unter den Rost setzt. Der Aschefall kann aber auch in den Keller abgeleitet werden.

Die äußere Gestaltung

Ein Kamin soll sich dem Raum, der Möblierung und der übrigen Einrichtung anpassen. Von dieser Überlegung wird der Architekt ausgehen, wenn er mit der Familie über die äußere Gestaltung spricht und vielleicht besondere Wünsche zu berücksichtigen hat. Als Material stehen ihm zur Verfügung: weißer oder farbiger Edelputz, Stuck, Klinker in vielen natürlichen Farben, viele Sorten Keramik einschließlich handbemalter Delfter Kacheln, ferner Naturstein, vom empfindlichen Sandstein über die zahlreichen Schiefer- und Kalksteinarten (Solnhofer Platten, Travertin) bis zum feinsten Carrara-Marmor. Werden auch Metalle verwendet, handelt es sich meist um Schmiedeeisen, Kupfer und Bronze.

Die Geräte

In Museen kann man eine erstaunliche Vielfalt an Geräten zur Bedienung des Kamins sehen. Oft sind es kunsthandwerkliche Meisterarbeiten, die gut sichtbar an der Wand neben dem Feuerraum hingen oder auf dem Boden ausgebreitet lagen. Wirklich gebraucht wird heute nur noch der Schürhaken. Die weitere Ausrüstung, wie Schaufel, Zange und Blasebalg sind eher dekorativ denn nützlich. Zur Aufbewahrung der Geräte gibt es Ständer aus Schmiedeeisen oder Messing; man kann sie auch an eingemauerten Haken aufhängen.

Das Brennmaterial

In einem Kamin mit gutem Zug brennt alles. Am besten eignen sich jedoch die harten Laubhölzer, also Buche, Birke und Eiche, weil sie mit geringer Funkentätigkeit zu heller, feiner Asche verbrennen. Begehrt ist außerdem das Pockholz, bekannt als Material für Tischlerwerkzeuge. Zum Anbrennen kann man einen ölgetränkten Feuerstab benutzen; ebensogut sind Holzwolle oder Späne.

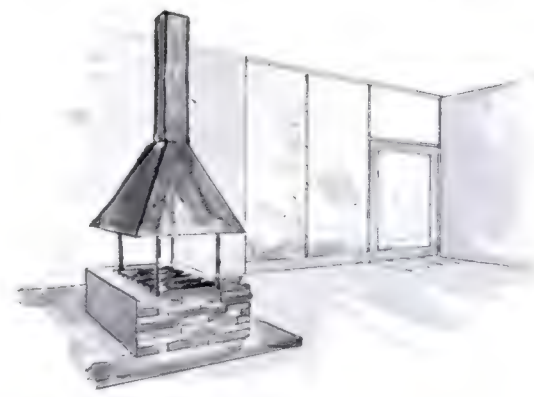
Die Kosten

Feste Preise lassen sich nicht angeben, weil sich die Kosten nach dem jeweils verwendeten Material, nach Größe und äußerer Gestaltung richten. Das folgende Beispiel aus der Praxis soll nur ein Anhaltspunkt sein. Allzu billigen Angeboten sollte ein Bauherr mißtrauen, weil dahinter kaum erfahrene Fachleute stehen werden. Er ist gut beraten, wenn er mehrere Angebote gleichzeitig einholt.

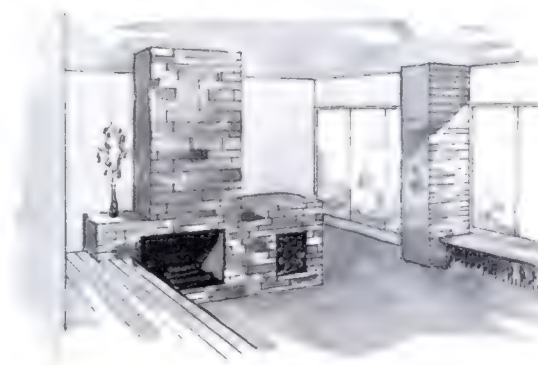
Anfang dieses Jahres kostete ein kleiner Kamin in einfacher Ausstattung ohne Besteck (Rost und Geräte) rund 720 Mark. Im einzelnen setzt sich diese Summe zusammen aus:

Schamotte-Ausmauerung	80 Mark
Gußplatte der Rückwand	130 Mark
Drosselklappen-Anlage	80 Mark
Rahmen, Sockel und Boden aus roten Klinkern, weiß gefugt	180 Mark
Rabitzhaube mit Edelputz	250 Mark

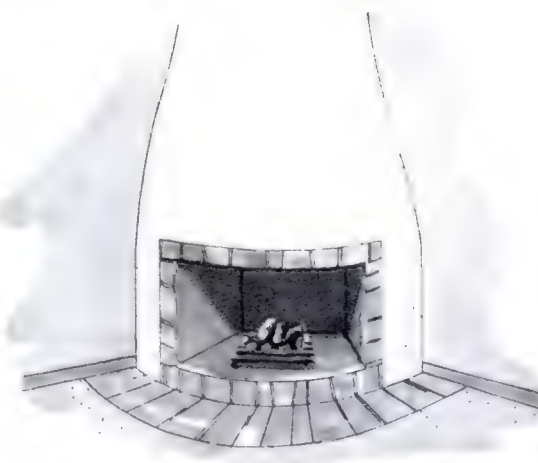
Kostenlose Beratung erteilt jeder Kaminbauer und jedes Bauzentrum.



8. Kamin im Raum



9. Kamin als Trennwand



10. Innenecke

11. Außenecke

Gartenimpressionen – ein bestechend schöner Teppich der NEUEN LINIE aus den Ateliers der Firma VORWERK

Behaglichkeit beginnt mit einem VORWERK Teppich

Gehen Sie einmal über einen VORWERK Teppich - Sie spüren, wie die Füße ganz tief im weichen, fülligen Flor versinken. Die von Künstlern unserer Zeit gestalteten Dessins der VORWERK Teppiche der NEUEN LINIE sind zeitlos schön. Sie atmen Eleganz und echte Behaglichkeit.

Achten Sie auf den Teppich-Paß! Er ist auf jedem VORWERK Teppich angebracht und Ihre große Sicherheit beim Teppichkauf. Die berühmte Qualität der edlen VORWERK Teppiche ist dadurch verbürgt.

Bitte, senden Sie mir Ihren Prospekt NEUE LINIE

Name _____

Adresse _____

Beruf _____

VORWERK & CO., Wuppertal-Barmen

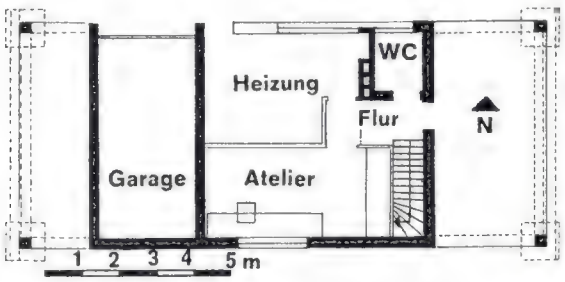
Das Haus im Bombentrichter

Der Schein trügt: Das Haus ist (siehe Titelfoto) ein eingeschossiger Bungalow; das untere Geschoß ist ein freiliegender Keller auf dem Grund eines Bombentrichters, der nur teilweise wieder aufgeschüttet worden ist.

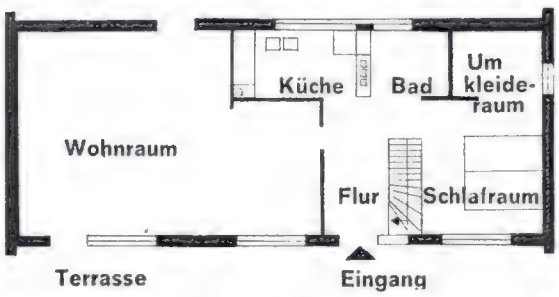
Vor mehr als drei Jahren begannen der Berliner Kulturfilm-Regisseur Wolfgang K. und seine Frau, ihren Wunsch nach einem eigenen Haus „j. w. d." – „janz weit draußen", wie der Berliner sagt, zu verwirklichen. Sie fanden ein Grundstück in Nikolassee, einem Randbezirk im Südwesten Berlins. Bomben hatten von dem großen Haus, das einst auf diesem Grundstück stand, nur eine Ruine übrig gelassen, genauer gesagt: ein Loch, denn die Grundmauern waren bis zum letzten Stein abgetragen worden – man brauchte sie für den Wiederaufbau. Diese Situation brachte den Architekten auf eine originelle Idee: er ließ diese Grube nicht bis zur normalen Erdoberkante auffüllen, sondern nur bis etwa eindreiviertel Meter unter dem Bodenniveau. So entstand vor und hinter dem Haus eine große, rechteckige Senke. Der Garten ist nun keine ebene Rasenfläche mehr, er hat ein interessanteres „Profil" bekommen; außerdem kann man in dieser Grube sonnenbaden, ohne den Blicken neugieriger Spaziergänger ausgesetzt zu sein. Der so entstandenen

Über die ganze Breite der Südfront, den Wohn- und Schlafräumen vorgelagert, ist ein Balkon gezogen. Zwei Treppen, jeweils an den Schmalseiten des Hauses, führen zum Rasen bzw. zum Gartentor.

Architekt: Prof. Dipl.-Ing. Noth
Fotos: Richard Stradtmann



Kellergeschoß: Garage, Atelier, Heizung und WC



Obergeschoß: Flur, Küche, Bad, Schlafzimmer mit Ankleideraum, Wohnraum.

neuen Geländeform gemäß ist nun auch das Haus angelegt: das einem Keller entsprechende Untergeschoß ist oberirdisch, das heißt auf gleicher Höhe mit dem tiefer gelegenen Rasen.
Das eigentliche Wohngeschoß – das auf den Außenmauern des Kellers ruht und außerdem noch durch Pfeiler abgestützt wird – ist über zwei Treppen mit wenigen Stufen vom normalhohen, das Grundstück umschließenden Rasen zu erreichen. Im Untergeschoß sind untergebracht: Garage, das Atelier des Hausherrn, ein WC und die Heizung mit Lagerfläche für Heizmaterial. Das Wohngeschoß – vor dessen Südseite ein schmaler Balkon liegt – umfaßt Diele, Küche, Bad, ein Schlafzimmer mit angrenzendem Ankleideraum und den großen Wohnraum. Nahezu 400 Kubikmeter Raum sind umbaut, die reinen Baukosten betrugen im Jahr 1957 etwa 49 000 Mark (Die Baukosten überschritten den im Baujahr üblichen Durchschnitt, da der über den Keller hinausragende Teil des Wohngeschosses zusätzlich wärmeisoliert werden mußte).
Für die Inneneinrichtung verwendeten die Besitzer fast ausschließlich bereits vorhandene alte Bauernmöbel, die sie durch einige praktische und notwendige Einbaumöbel ergänzten.

Der große Wohnraum, von der Sitzgruppe her gesehen. Rechts, unmittelbar am Fenster, ein Eßplatz, an der Trennwand zur Diele ein alter Schreibschrank. Hinter der Wand mit dem Bücherregal (im Bild links) liegt die Küche.

Die Sitzgruppe wurde bewußt in den hintersten Teil des Wohnraumes gelegt: sie ist von den häufiger benutzten und begangenen Teilen des Raumes weit abgerückt – hier kann man sich in Ruhe dem Gespräch und der Entspannung hingeben.

Bilder von heute zu Möbeln von gestern

Einen eindrucksvollen Vorgeschmack von der Wohnung des Kunsthändlers Heinz Berggruen vermittelt schon die Diele. Zwei Flügeltüren öffnen sich. Inmitten eines fensterlosen – von oben erhellten – Raumes steht auf schwarz-weiß gemustertem Teppich ein Tisch aus Zentralafrika; an den Wänden hängen Bilder von Leger und Picasso – hier empfängt der Pariser Kunsthändler Heinz Berggruen Besucher und Gäste.

Heinz Berggruen besitzt eine der wenigen Skulpturen von Matisse. Er hat sie auf dem Balkon aufgestellt, von dem aus der Blick über die Bäume des Jardin du Luxembourg hinweg zu den Türmen und Kuppeln von Paris schweift.

Eine der großen Pariser Gemäldegalerien gehört dem aus Deutschland stammenden Kunsthändler Heinz Berggruen. Er ist weit über Frankreich hinaus bekannt, und Kunstsammler und Künstler aus der ganzen Welt sind jeden Tag in seiner Galerie in der Rue de l'Université am linken Seineufer anzutreffen. Besonders gute Freunde lädt Herr Berggruen in seine Wohnung ein, die nur zehn Minuten entfernt liegt. Hoch über dem Luxembourg-Garten, im obersten Stockwerk eines modernen, erst vor einigen Jahren erbauten Hauses, hat sich Herr Berggruen eine Wohnung eingerichtet, über die man in Paris spricht. In ihren Räumen befinden sich – vom Speisezimmer abgesehen – nur antike Möbel, an den Wänden hingegen hängen ausschließlich Bilder von zeitgenössischen Malern. Diese Kombination ist in der ganzen Wohnung strikt durchgehalten, und da Möbel wie Bilder nur ausgesuchte Werte darstellen, ist die Wohnung des Kunsthändlers ebenfalls eine Galerie geworden, ein Privatmuseum sozusagen. Die Räume haben dadurch nicht an Wärme und Wohnlichkeit verloren, im Gegenteil – sie vermitteln kultiviertes Behagen in einer ästhetischen Atmosphäre. Die nach Südosten gelegene Wohnung bekommt viel Licht, weil die hohen Fenster die ganze Breite der Außenwand einnehmen. Vor ihnen zieht sich ein langer, schmaler Balkon hin, von dem aus man fast alle Kuppeln und Türme der Seinestadt sehen kann. Vom Montmartre her leuchtet die Kirche von Sacré Coeur, deutlich zu erkennen sind die Säulen und die Kuppel des Pantheon und die stumpfen Türme von Saint Sulpice, der ehrwürdigen Kirche mitten im Studentenviertel, dem Quartier Latin. Auf der anderen Straßenseite stehen keine Häuser. Herr Berggruen blickt auf die Bäume und Alleen des Jardin du Luxembourg, jenes Parks, der allen Parisern besonders ans Herz gewachsen ist, über den viele Chansons geschrieben worden sind, und in dem auch heute noch mancher Dichter auf den alten zerfurchten Holzbänken sitzt und den Kindern zuschaut, die ihre Spielzeugboote auf den kleinen Brunnen segeln lassen.

Aber wenn man den Kunsthändler in seinem Zuhause besucht, denkt man nicht daran, aus dem Fenster zu schauen; denn in der Wohnung selbst gibt es – für den Kunstfreund – Atemberaubendes zu sehen. Berggruen ist ein guter Freund des berühmtesten aller modernen Maler: Pablo Picasso. Wann immer der große Meister in Paris ist, verbringt er viele Stunden im Heim seines Freundes über dem Luxembourg-Garten. Es versteht sich, daß Berggruen viele Bilder von Picasso besitzt.

Wenn man von der Diele aus den großen Salon betritt, ist man sogleich voller Bewunderung für die Harmonie, die diese Kunstwerke unserer Epoche mit den Louis-XIII.-Möbeln, die vor rund 300 Jahren entstanden, bilden. Es stehen nur wenige Möbel im großen Salon, der, wie alle anderen Zimmer, mit einem schwarzen Velours (Moquette) ausgelegt ist. Dadurch wirkt der Raum größer, und jedes einzelne Möbel wird betont. Moderne Plastiken und Negerskulpturen aus Zentralafrika, die vom Stamme der NjamNjam angefertigt wurden, heben sich von den schlicht weißgetünchten Wänden ab. Die bedeutendste Plastik, die Berggruen besitzt, steht auf dem Balkon vor dem mittleren der drei großen Fenster. Diese „Liegende" ist eine der drei berühmtesten Skulpturen von Henri Matisse, der ja in erster Linie Maler war. Ein kleines Stabile (Stabiles sind in Idee und Konstruktion den Mobiles ähnlich; sie bestehen aus verschieden großen (Eisen-) Platten, die genau ausbalanciert sind und durch den Luftzug in Bewegung gehalten werden. Der Unterschied zwischen beiden ist: Mobiles werden aufgehängt, Stabiles dagegen stehen auf einer festen Basis) des Amerikaners Alexander Calder auf einem Louis-XIII.-Schränkchen ist besonders sehenswert. Es ist das Modell des mehrere Meter hohen Stabile, das Calder für das UNESCO-Gebäude in Paris geschaffen hat.

Der originellste Raum ist das Speisezimmer, dessen Möbel von Giacometti, einem berühmten Schweizer Bildhauer, nach den Vorschlägen von Berggruen angefertigt wurden. Stühle, Tisch und Lüster sind aus schwerem Schmiedeeisen. Man ist überrascht, wie bequem man auf den mit bunten Kissen belegten Stühlen sitzt. Da Herr Berggruen der erste war, der Paul Klee in Paris bekanntgemacht hat, ist es verständlich, daß er viele Gemälde dieses Malers besitzt. Sie hängen an den Wänden, die mit einer hellgrauen Seide bespannt sind – jedes Bild wird durch eine kleine Lampe beleuchtet. Eines dieser Bilder hat eine interessante Geschichte: es ist der erste Klee, den Berggruen erwarb – im Jahre

Fortsetzung auf Seite 32

Die Möbel im Speisezimmer sind schmiedeeisern. Sie – und auch die Deckenleuchte – stammen aus der Werkstatt des dem Hausherrn befreundeten Schweizer Bildhauers und Malers Giacometti.

Eine Ecke im Großen Salon: Stühle und Tischchen stammen aus der Zeit Louis XIII., das Porträt ist ein Werk Picassos, das abstrakte Bild ist von Miro. Die Plastik ist eine Arbeit des zeitgenössischen rumänischen Bildhauers Hajdo.

Das Foto erfaßt die obigen Details und dazu einen Teil der Sitzgruppe im großen Salon. Über dem schwarzen Velour, mit dem die ganze Wohnung ausgelegt ist – ausgenommen die Diele – ist ein echter Orientteppich ausgebreitet.

Bilder von heute zu Möbeln von gestern

Fortsetzung

1937 in Chikago auf einer Versteigerung für nur 100 Dollar. Heute bietet man ihm dafür – wie für jeden anderen Klee gleicher Größe und Qualität – bis zu 95 000 Mark. Für das Telefon im Kleinen Salon hat sich der Hausherr ein altes Gehäuse entwerfen und anfertigen lassen. Jetzt telefoniert er am liebsten von der roten Couchecke aus über dieses monströs anmutende Ding, das doch ebenso gut funktioniert wie der modern geformte weiße Apparat auf einer Renaissancekommode im Eßzimmer. Im Kleinen Salon stehen übrigens Regence-Möbel (Regence – ein Übergangsstil von Louis-XIV.- zu Louis-XV.-Möbeln – entstand etwa zur Regentschaft [franz.: Regence] Philipps von Orleans, 1715–1723), diesmal vor meergrünen Shantunwänden. Es ist ein gemütliches kleines Zimmer, in dem ein naturholzfarbener Bücherschrank eine der vollkommensten Kunstbüchersammlungen birgt. Berggruen selbst hat eine Buchreihe mit Abbildungen und Zeichnungen von Werken herausgegeben, die er in seiner Galerie ausgestellt und berühmt gemacht hat. Die Reihe ist

Der Hausherr in seinem Kleinen Salon („Picasso-Zimmer"). Links neben dem roten Sofa auf dem Schränkchen ein altmodisches Telefon, darüber ein Harlekin von Picasso.
Auch das große Wandbild, das Bild rechts und die Plastik sind von Picasso.

Sitzgruppe im Großen Salon und Durchblick zum Picasso-Zimmer. Durch die hauchdünnen Gardinen fällt viel Licht in den Raum, der das eigenartige Nebeneinander von altem Mobiliar und modernen Gemälden und Plastiken besonders augenfällig erkennen läßt.

Großer Salon: Die Plastik auf dem Schränkchen ist das Modell des großen Stabile von Alexander Calder vor dem UNESCO-Gebäude in Paris. Neben dem raumbeherrschenden „Uli", einer Plastik von einer Südseeinsel, hängt ein Gemälde des im Jahre 1955 verstorbenen Malers Fernand Leger.

in verschiedenfarbigem Marocain gebunden und der Kunsthändler ist besonders stolz auf sie. Die Türfüllungen des Bücherschrankes bestehen nur aus einem leichten Drahtgitter, so wie man es oft an Schränken auf alten Renaissanceschlössern sieht. Im Kleinen Salon nimmt man nach dem Diner den Kaffee ein oder man raucht auf der breiten modernen Couch eine Zigarette. Durch einen kleinen Flur gelangt man ins Schlafzimmer, das mit Directoire- (Directoire – eine Stilabwandlung der Louis-XVI.-Möbel, etwa zur Zeit der sogenannten Direktorialregierung [1795–1799] entstanden. – Red.). -Möbeln ausgestattet ist und in dem ebenfalls nur moderne Bilder hängen. Eine originelle Dekoration. DieWände und das breite französische Bett sind vom gleichen Stoff bedeckt, einem grün-grau-gelb gestreiften „Duchesse". Eine chilenische Pelzdecke liegt auf dem Bett, neben unifarbenen Seidenkissen. Neben dem Schlafzimmer befindet sich ein blau gekacheltes Bad mit Wanne. Von einem kleinen Gästezimmer hat man ebenfalls Zutritt zum Bad.

Hornitex Super

hält was aus

schlagfest
hitzebeständig
abwaschbar
fettabstoßend
unempfindlich
gegen
Haushaltsäuren
und Alkohol

In wenigstens 70% aller modernen Küchen finden Sie heute HORNITEX-Kunststoffplatten.

HORNITEX – modern und unverwüstlich!

Gebr. Künnemeyer, HORNITEX - Kunststoffplatten, Horn/Lippe

Aus München und Stuttgart

Unsere Zeit hat ein besonderes Empfinden für Grafik, das auch die Vorliebe für schöne, edle Gläser erklären mag. Immer phantasievoller werden die Formen und Arten von Flaschen und Gläsern, manchmal schon

1 Gluckerflaschen

bizarr und geradezu verwegen. Vielfach aber sind sie alten Vorbildern nachgeschaffen, wie etwa die »Gluckerflaschen« **1** aus Dänemark. Sie ähneln Parfümflakons in ihrer eleganten Schwingung und dem leicht mondänen Stöpselhut. Oft schmücken sie gläserne Schwäne oder Tierköpfe. Durch die feinen schwingenden Linien, die Hohlkörper und Glasmasse im Innern des Glases bilden, sind sie grafisch außerordentlich reizvoll. Übrigens trinkt man wieder aus Kelchen. Kelche, **2** weiß oder farbig, glatt oder verziert, Kelche, wie sie die alten Holländer in

ihre Stilleben stellten und Rembrandt und van Dyck sie auf ihren lebenssprühenden Trinkgelagen malten. Wir verwenden sie ebensogern zum Umtrunk für »Weiße mit Schuß« wie als dekorative Gefäße für Obst und natürlich für Blumen. Mit Rosen gefüllt gleichen sie einem kostbaren Schmuck. — Manchmal erscheinen einem

2 Kelch mit Rosen

3 Aus alten Apotheken

diese Zwiebelflaschen und Pyramidenflaschen mit Tropfenstöpseln, die manchmal noch krummgebogen sind, diese Bonbondosen und Deckelvasen wie aus alten finsteren Apotheken geholt, wo es nach Kräutern und Medizinen geheimnisvoll duftete. Daß sie für alles verwendbar sind, der reinen Dekoration ebenso dienen, wie als Behälter für Weinessig, Saft, Kognak oder Whisky nützlich sind, daß die Dosen zur Aufbewahrung von Bonbons bis Tee und schließlich noch als Blumenvasen genommen werden können, macht ihren Erfolg bei uns aus. **3** Diese drei sind

4 Steh-im-Weg

5 Großmutters Küchenkellen

international. Die rundliche Flasche ist aus Venedig, die hohe aus Schweden und die helle Bonbondose aus der Toskana. **4** Dies ist ein köstlicher Steh-im-Weg, eine Flasche aus der Toskana mit bizarrer Tülle. Ihre Form ist keine neuzeitliche Erfindung, sondern bekannt aus der Weinkellerei. Aber schon als bloße Dekoration leistet sie Phantasievollen reichliche Dienste. Ihr schimmerndes kräftiges Blau steht gut zu warmem Holz, zur weißen Wand, zu allen Grau- und Gelbtönen unserer Vorhänge. Mit einer einzigen Blume geschmückt, kann sie sich zeit-

6 Am Brett

7 Daumenflasche

weilig sogar zum Mittelpunkt eines Raumes aufspielen. — Für die Küche muß etwas angeschafft werden, was Spaß macht. Da gibt es jetzt **5** einen Satz hübscher Küchengeräte, die in Berlin hergestellt werden, wie Schöpfkelle, Fleischklopfer, Teigrädchen, Omelettheber und Nudelrolle. Sie haben altmodische graubraune Holzgriffe, denen aus Urgroßmutters Zeiten ziemlich genau nachgeformt, und schöne pastellfarbene Porzellanköpfe. Das Hölzerne liebt man überhaupt wieder in den modernen geschleiflackten und gestrichenen Küchen. Höchst ordentlich angehängt sind sie hier an ein altmodisches Holzbrett, das es dazu zu kaufen gibt. **6** Man kann sich so ein Brett oder ein Bort mit Haken auch selbst für seine Küche passend anfertigen lassen und (wenn man Platz hat) zwischen

8 Auf Wiedersehen

Kellen, Tüchern und Topflappen dicke alte Henkeltassen anhängen. Leider sind sie selten. Ihnen ging es wie allem Mobiliar aus Urgroßmutters Küche oder guten Stuben. Kaum hatten die Enkel und Urenkel das letzte alte Stück endgültig auf den Kehricht geworfen, wurde es wieder gefragt. Kein Wunder, daß man alte Formen wieder herstellt. Nach alter Tradition sind auch die Daumenflaschen **7** wieder erstanden, die die Glasbläser aus der Schweiz mit ihren Daumeneindrücken verziert haben. Die Flaschen mit dem originellen Schmuck, der da-

(Fortsetzung Seite 37)

Fern-sehen wie noch nie

Das hat man bei Philips Fernsehgeräten: das lupenscharfe Bild, den vollen naturgetreuen Klang, die zeitlos schöne Form und nicht zuletzt die einfache Bedienung. Philips Fernsehgeräte sind Spitzenleistungen internationaler Fernsehtechnik; Philips bietet der Familie Fernsehen wie noch nie!

....nimm doch **PHILIPS**

PH 6633

durch entsteht, wirken kostbar und interessant, besonders wenn mehrere gleicher Art in der Hausbar zusammenstehen. Spieldosen, die heutzutage hergestellt werden, müssen ja nicht unbedingt immer aus Maßkrügen oder Zigarettendosen ihr Lied tönen lassen. Es geht auch anders, wie man sieht. Es ist eine nette Idee, die Spieldose als stilisierte Eisenbahn aus Holz **8** herzustellen und weiß und zartbund zu bemalen. Mit

9 Lorbeer, Thymian, Paprika

einem Lokomotivführer mit Schnauzbart und einer kleinen Dame mit Federhut als Passagier fährt sie dahin. Sinnigerweise spielt sie »Auf Wiedersehen«. Zu den teilweise auch bemalten Küchengeräten **9**, wie dem blauweißen Omelettheber, passen die bunten, grünbemalten Gewürzdosen mit Aufschriften wie Majoran, Thymian, natürlich Salz, Pfeffer und vielen anderen Gewürznamen. Sie sind aus weißem Porzellan. Es gibt einfarbige aus Keramik in verschiedenen Formen, kleine porzellanene mit eisblauem Muster und Holzdeckel, andere aus Glas mit geschliffenem Rand, damit die Duftstoffe nicht entweichen, mit bunten Glasdeckeln. Wie sie auch sind, immer zaubern sie uns die altmodische Poesie einer Zeit vor, als Minna in der Küche sang und riesige Vorräte in Steinkrügen eingemacht wurden. **10** Dame und Herr aus Holland in biedermeierlicher Tracht

10 Lieben ländliche Umgebung

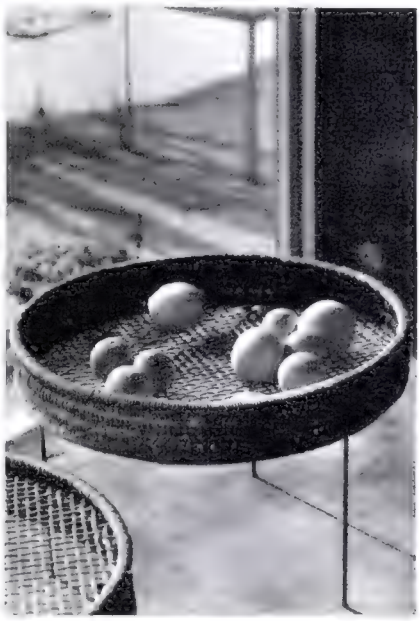
11 Pompons und Petroleumlampe

haben die Farben Grau und Rosa. Es sind keramische Figurenreliefs, etwa 20 cm hoch, die zum Schmuck an die Wand von Küche oder Veranda gehängt werden. Eigentlich sind es alte Lebkuchenmodeln zum Backen. Jemand kam auf die Idee, sie auszugießen und bemalt als Dekoration zu verwenden. Sie lieben eine ländliche Umgebung von Tonkrügen, Blumen und hölzernen

12 Troll aus dem hohen Norden

13 Sitzferkel

Dingen. Auch zu einer Wand mit Strohtapete passen sie gut. Jeder, den sie ansprechen, wird die Ecke finden, die just die beiden Figürchen belebt. In München und Stuttgart gibt es bezaubernde französische Chenille-Garndecken **11**, in Karo- oder Pomponmustern gewebt und zarten Pastellfarben. Sie sind in zwei Größen zu haben, für Couch oder Doppelbett. Dazu paßt eine Petroleumlampe aus Italien (keine wirkliche), deren Milchglasfüße zartes Lila oder Lindgrün, leuchtendes Blau oder sanftes Grau, selbst ein weiches Schwarz haben. Sie kommt unserer Verliebtheit für kleine Dinge aus der Jahrhundertwende nahe. Ganz so romantisch wie sie aussieht, ist sie allerdings nicht. Man hat sie für den praktischen Gebrauch gleich elektrisch montiert. Manchmal lieben wir auch ein Spielzeug für große Kinder. **12** Dies ist ein kleiner Troll aus dem hohen Norden in Teakholz, der sich gern zwischen die Bücher drängt oder in großen Blumenschalen herumsteht und Männchen macht. Er kann das nämlich gut, denn er ist beweglich. Sein Strupp-Haar ist aus Fell, und seine Nase trägt er wie einen angewachsenen Tennisball spazieren.— Hier stellt sich als Neuigkeit ein Fohlenfell-Teppich vor, der aus Argentinien kommt. **13** Er hat einen breiten Fellrand, der mit weißen



14 Ferner Osten

Lederriemen angenäht ist. Das schwarze oder braune Fohlenfell mit einer weißen Musterung ist sehr dekorativ. Für nette Leute mit kleinem Tick gibt es dazu ein Schwein (in drei Größen, sozusagen zwei Schweine und ein Ferkel) als Kaminhocker. Er ist mit braunem Schweinsleder bezogen und altgemacht wie ein abgetragener, einst vornehmer Handschuh. Ein Holzgestell im Bauch gibt ihm (Fortsetzung Seite 39)

Ärzte fordern:

Mehr Sonne, Licht und frische Luft

Diese drei Forderungen an den modernen Wohnungsbau, sind eine wesentliche Voraussetzung für das Wohlbefinden der Familie und vor allem für eine gesunde Entwicklung der Kinder. 'Dralon'-Marquisette, eine der schönsten Gardinen der Welt, läßt das Licht ungehindert eintreten. Grelle Sonnenstrahlen, bisher der ärgste Feind der Gardinen, werden dabei nicht nur angenehm gedämpft, sie können dem zarten Gardinengewebe auch nicht schaden. 'Dralon'-Marquisettes sind nämlich unempfindlich gegen ultraviolette Strahlen und deshalb unübertroffen sonnensicher. Auch gegen Tabakqualm, Industriegase und salzhaltige Meeresluft sind sie immun. So kommt bei 'Dralon'-Marquisette ein großer Vorteil zum andern: Zur Unempfindlichkeit die Eleganz, zur absoluten Sonnensicherheit die kinderleichte Pflege. Gardinen aus 'Dralon' sind von einer halben Stunde zur anderen zu waschen; sie laufen dabei nicht ein und können ohne Spannen und Bügeln aus dem Waschbad gleich wieder ans Fenster gehängt werden. So blendend schön und elegant sind sie dann wieder — wie am ersten Tag. Fragen Sie die glücklichen Hausfrauen, die sich an der strahlenden Schönheit von 'Dralon'-Marquisette täglich neu erfreuen. Auch Sie werden dann von den Vorzügen der Gardinen aus 'Dralon' überzeugt sein.

Greif zu - es ist

'Dralon', die große europäische Faser

dralon® marquisette

Festigkeit zum Sitzen. Wie man hört, geht es reißend weg . . . **14** Der sogenannte »Akebia-Tisch«, aus Japan importiert, ist ländlich und zierlich zugleich. Das abnehmbare Korbtablett für Zeitschriften, Obst oder das Strickzeug ruht in einem zierlichen runden Eisenring auf drei geraden Beinen. Seine Höhe entspricht einem niedrigen Couchtisch. Es ist also sehr gemütlich, neben ihm am Boden zu sitzen. In ihm vermögen wir etwas von der Kultur des Fernen Ostens zu spüren, von der anmutigen Leichtigkeit des wenigen Mobiliars, dem ausruhenden Am-Boden-Wohnen, und

15 Kulihut

vielleicht spüren wir noch etwas von der Großzügigkeit fast leerer Räume, in denen man sich anmutig bewegt. Ähnlich, nur etwas höher, mit rundem Eisengriff und leicht schrägen Beinen ist ein anderer Zeitschriftenständer. Japanisch könnte uns **15** nur noch sein spitzer Strohkorb anmuten, der wie ein umgedrehter Kulihut im runden Eisengestell sitzt. Sonst gibt er sich bürgerlicher und paßt zu unseren Möbeln, die schräge Beine haben. Wirklich praktisch ist der Griff, mit dem man ihn leicht von

16 Gebündelte Stahlrohrbeine

17 Leder im Kommen

einem Raum in den anderen tragen kann. — Ein neues Sitzmöbel aus Amerika ist der **16** schwarze Stuhl der Miller Collection, entworfen von James Nelson. Er hat gebündelte Stahlrohrbeine, die die schwarze, federnde Sitzschale wie einen Kelch tragen. Überhaupt hat dieser schwungvolle Sitz, der so funktionell richtig ist, etwas von einer naturhaften Eleganz. So kommt die letzte technische Zweckform in ihrer Einfachheit der Natur manchmal wieder nahe. — Leder ist im Kommen, nicht nur in der Mode, sondern auch fürs Wohnen. Holz und Leder ist eine ideale Kombination seit je nicht nur für Schreibtische mit Stühlen, sondern, wie man jetzt entdeckt, auch fürs bequeme Sitzen. **17** In diesem Kaminsessel aus Dänemark

18 Als Sessel

19 Als Hocker

sitzt man wunderbar. Er ist aus Teakholz, Sitz und Lehne sind mit dickem, naturfarbenem Rindsleder bespannt. Seine Form ist wohltuend einfach. — Kürzlich ist ein idealer Fernsehsessel **18, 19** erschienen. Er kommt aus Skandinavien und ist das Raffinierteste und Einfachste, was es je gab an Sitz (beinahe hätte man ihn selbst erfunden, so selbstverständlich ist er), bestehend nur aus festem Polster und schönem rotbraunem Rindleder, zusammenklappbar. Mit heruntergeklappter Rückenlehne ist er ein gutgeschnittener Polsterhocker ohne Beine, nach unten sich verjüngend; auseinandergeklappt ein großzügiger, bequemer Sitz in der richtigen Liege-Lage zum niedrigstehenden Fernsehapparat. Um sich duldet er allerdings nur einen Raum von strenger Eleganz. — Für den betont

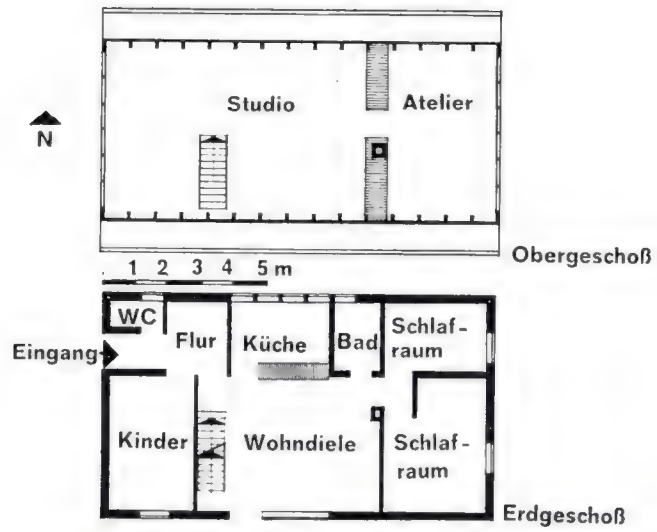
20 Elefant

männlichen Stil, den nach Roß-und-Reiter-und-Tabakduftenden, ist dieser Kaminsessel aus Skandinavien gerade richtig. **20** Er ist ein Elefant unter den Stühlen, derb und wuchtig, dabei originell, aus heller Eiche, mit breiten Armlehnen, auf denen der Herr die Pfeife ausklopft. Seine helle, dicke Rindlederbespannung ist unten in Lederriemen verschnürt wie ein Gürtel. Vor dem Kamin ist er am rechten Platz.

Dr. Karin Falk entdeckte diese Möbel und Accessoires für SCHÖNER WOHNEN in folgenden Geschäften:
Radspieler, München (Fotos 1 bis 10)
Die Einrichtung, München (11, 13, 17, 18, 19, 20)
Behr, Stuttgart (14 und 16); Fichtel, München (15)
Form im Raum, München (12)
Fotos: Sigrid Neubert

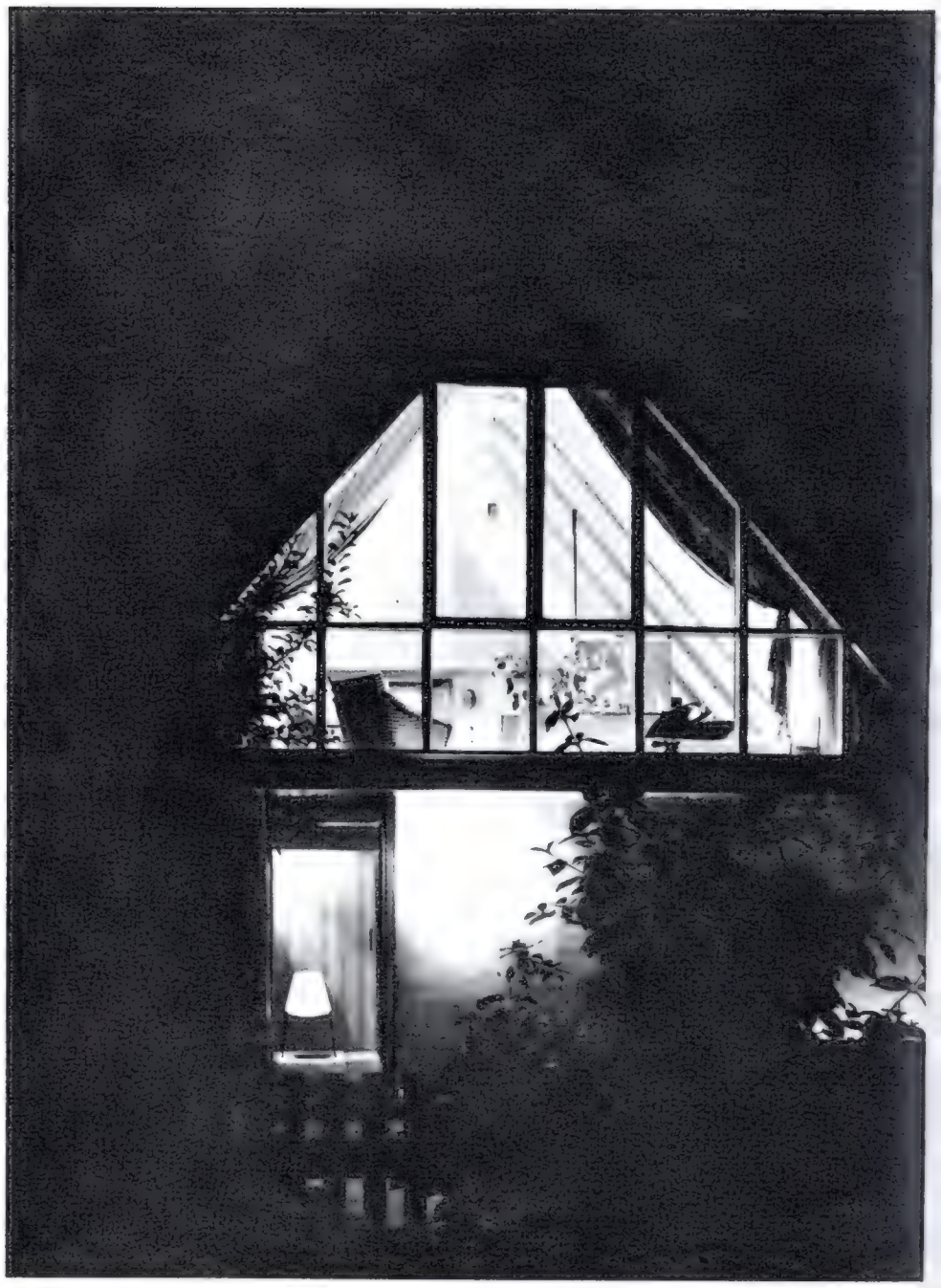
Ein elegantes Dachgeschoß

Architekten: Erik Braun
und Helmut Walter, München



1

2



1. und 2.: In Stockdorf, 20 Autominuten von der Münchner Stadtgrenze entfernt, am Rande eines Fichtenwaldes, liegt das Haus des Grafikers und Formgestalters Franz Wischnewski. Es wurde 1954 für eine vierköpfige Familie gebaut. Ursprünglich sollte das Haus ein flaches Dach bekommen; die Baubehörde bewilligte aber nur ein Giebeldach. Bauherr und Architekt fanden eine Lösung, dem Dach trotz der vorgeschriebenen ländlich-konventionellen Form eine extravagante Note zu geben: Sie bauten die Giebelfronten aus Glas. Die Fotos zeigen die Straßen(West)-Seite des Hauses mit dem Hauseingang. Links die Außenansicht bei Tag, rechts die Sicht von außen auf das von innen beleuchtete Haus bei Nacht.

3. Eine Treppe aus Holzbalken ohne Geländer führt von der 21 Quadratmeter großen Wohndiele in den schönsten und größten Raum des Hauses: in das Studio unter dem Dach. Die dekorative Wand hinter der Treppe hat farblich aufeinander abgestimmte Ziegel. Der Hausherr hat sie einzeln in gedämpften erdfarbenen Tönen bemalt.

4. Die Wohndiele im Erdgeschoß. (Nähere Beschreibung im laufenden Text.)

3

Es war unmöglich, die Widerstände der Baubehörde zu überwinden. Der als Grafiker der modernen Richtung und als Gestalter von ausgesprochen modernen Möbeln und Innenräumen bekannte Bauherr, Franz Wischnewski, wollte unter allen Umständen ein Haus im Bungalowstil mit Flachdach haben. Es gelang ihm nicht, dafür die Genehmigung zu bekommen. Die zuständigen Beamten beharrten auf dem Standpunkt, daß ein solches Haus nicht in die bayerische Landschaft passe. Das Grundstück war gekauft, dem Bauherrn blieb nichts anderes übrig, als es entweder zu veräußern oder die Form seines Hauses den Forderungen der Behörde anzupassen. Unter diesen Umständen konnte, rein äußerlich, nur ein herkömmliches Haus mit Giebeldach entstehen. Dennoch ist es nun ausgerechnet das Dach, das dem Haus den modernen Effekt gibt. Bauherr und Architekt haben die von den Behörden so streng gesetzten Grenzen sozusagen von innen durchbrochen. An Stelle der sonst üblichen Materialien, Stein oder Holz, für Giebelfronten, verwendeten sie Glas und machten aus dem Dachboden den schönsten Raum des Hauses. Entschiedener und überzeugender hätte das ursprünglich vorgesehene flache Dach die Abkehr vom Althergebrachten auch nicht demonstrieren können.

Das Innere des Hauses entspricht durchaus seinem äußeren Bild und verrät den Hausherrn als einen eigenwilligen Innenarchitekten mit einer besonderen Begabung, die Struktur verschiedener Materialien so aufeinander abzustimmen, daß die Zusammenwirkung von Holz, Stoff und Eisen einen Raum heiter und leicht oder warm und behaglich erscheinen läßt. – Im Laufe mehrerer Jahre haben die Besitzer das Wohl- und Wohnbehagen in den einzelnen Räumen gründlich erprobt. Getreu seinem Grundsatz „nur keine Perfektion" hat der Hausherr von Zeit zu Zeit die Einrichtung der Räume verändert und Neues gegen Altes ausgetauscht.

Herr Wischnewski, der schon viele Wohnungen eingerichtet hat, äußerte in einer Unterhaltung mit der Korrespondentin der Redaktion: „Ich bin ein Gegner der letzten Perfektion im Wohnen. Perfektion ist eine Sache, die den Menschen anstrengt. Wenn alles so perfekt ist, ist der Mensch gehemmt in seinen ganzen Lebensäußerungen. Lebt man lange in einer perfekten Wohnung, wird man steril. Auch in modernen und auch in den besten, formgerechtesten Möbeln gibt es sie, diese Perfektion."

Auf die Frage, was unter Perfektion zu verstehen sei, kam die Antwort: „Als die Großeltern heirateten, blieb ihre gute Stube so, wie sie anfangs war, bis zum letzten passenden Spitzendeckchen, bis an ihr Lebensende. Das meine ich mit Perfektion. Nichts sollte für die Ewigkeit angeschafft sein. Man muß, meiner Meinung nach, den Rahmen seiner Wohnung so gestalten, daß alles, was klein und beweglich ist, darin ausgewechselt werden kann. Schließlich gibt es immer wieder etwas Neues, in das man verliebt ist. Die kleinen Valeurs zueinander machen den Reiz einer Wohnung aus. Sie muß so beschaffen sein, daß alles das und immer wieder Neues vor der Fläche bestehen kann."

„Der Raum besteht aus großen Flächen, wie im Theater, wie auf der Bühne. Vor ihnen spielt sich unser Leben ab. Sind die Flächen großzügig und ruhig, können wir selbst und die beweglichen Dinge um uns und mit uns darin ihr Eigenleben führen. Auch Farbe muß beweglich sein. Darum sollten Wände und Flächen eigentlich keine Farben oder kaum Farben tragen."

„Der Vorhang in modernen Wohnungen soll eigentlich auch als Fläche wirken, uni sein, also nur eine Struktur haben. Was die Blumenmuster in Vorhängen betrifft, glaube ich, man kann nicht immer in Blumen leben ... Ich sehe sie lieber im Garten, auf dem Balkon oder im Blumenfenster, als in der Wohnung vor oder an der Wand."

„Im allgemeinen glaube ich, daß unsere ‚Bühne' heute schlichter sein muß als in früheren Zeiten."

„Ein robuster Naturboden aus Stein oder Holz, eine Holzdecke, eine rauh verputzte weiße Wand, vielleicht eine Mahagoni- oder eine andere schöne Holzplatte als Tisch, große Fenster, die Licht hereinlassen, ganz gleich wie im einzelnen, dies wäre im guten Sinne modern, dies sind die Grundelemente, unter deren Voraussetzung eine Wohnung auch behaglich wirken kann wie eine Tiroler Bauernstube. Ich bin der Meinung, daß die Material-Ehrlichkeit, die naturgemäß schlicht ist, in einer Wohnung alles zuläßt, auch antike Stücke. Ein italienischer Gondelhocker, ein Renaissance-Stuhl zum Beispiel passen, wenn sie echt sind und diese Material-Ehrlichkeit besitzen, zu unseren modernen Möbeln, wenn diese die gleichen Voraussetzungen erfüllen."

„Bei der Wahl der Möbel vergißt man leicht das sinnliche Moment, das in uns doch noch stark, wenn auch vielleicht unbewußt, vorherrschend ist. Wir empfinden anders, wenn etwas glatt oder rauh, hart oder weich ist. Glatte, gerade Formen werden uns beruhigen, runde und gekurvte uns innerlich in Bewegung setzen. Es ist die Kunst des Innenarchitekten, rauh gegen glatt, weich gegen hart, tonig gegen farbig abzustimmen, das sinnliche Moment in einer Wohnung feinfühlig so zu verteilen, daß diese Gegensätze still für jede Stimmung bereit sind."

„Ich bin der Meinung, daß ein guter Innenarchitekt bei der Einrichtung einer Wohnung mehr vom Seelischen als vom Formalen ausgehen sollte. Er muß sich einfühlen können in die Lebens- und Gefühlsweise derer, für die er baut und einrichtet. Er muß seine Erfahrungen in dem weiten Rahmen dessen, was er als zeitgemäßes Wohnen erkannt hat, für den bestimmten seelischen Typ seines Auftraggebers variieren können. Eine Wohnung muß eben sein wie ein guter Anzug, der paßt. Die Knöpfe müssen die Leute selber annähen ..."

Die Wohnfläche des Hauses, die sich in Erd- und Dachgeschoß aufteilt, mißt bei 478 Kubikmeter um-

Fortsetzung nächste Seite

4

Ein elegantes Dachgeschoß

Fortsetzung

Das Studio, Blick in Richtung Straße.
Die hellen Holzdachbalken und die fast die ganze Giebelfront ausfüllenden Glasfenster bewirken eine optische Vergrößerung des Raumes. Ein vom Spitzgiebel bis zur Erde reichender blau-weiß-gestreifter Vorhang umrahmt die Aussicht auf die Landschaft wie ein Bild. Um den klaren Holzcharakter des aus Föhrenlangriemen hergestellten Fußbodens zu erhalten, ist das Studio nur sparsam mit Teppichen belegt. In die Decke ließ der Hausherr einen Lautsprecher einbauen. Die Tonwiedergabe ist in dem zeltartigen Raum besonders plastisch.

Der Atelierteil des Dachgeschosses liegt auf der Rück(Ost)-Seite des Hauses. Hier sind die Glasfenster im Giebel nicht ganz so hoch geführt wie auf der Westseite. Das Atelier beherbergt vor allem große Arbeitstische. Die vorstehenden Dachbalken sind in dekorativer Verteilung mit farbigen Platten verbunden, die wie Taschen zu benutzen sind. Sie stellen ideale Aufbewahrungsplätze für Pläne und Papierrollen dar. In den dreieckigen Wandschrank (links im Foto) hat der Hausherr einen „Kommandostand" für die Haus-Sprechanlage eingebaut.
Das Atelier ist 32 Quadratmeter groß.

Das Studio, Blick in Richtung Atelier.
Ursprünglich war der Dachraum eine einzige im Osten und Westen von Glasgiebeln begrenzte Fläche. Es erwies sich aber bald, daß ein Raum ohne Rückendeckung den Besitzern nicht behagte. Durch eine Schrankwand mit eingebauter Tür (Bildmitte) unterteilten sie den Dachraum. So entstand ein 50 Quadratmeter großes Studio. Die hochgestellte schwarzgestrichene Klappe, an der die große Fotografie eines von Botticelli gemalten Frauenporträts befestigt ist, stellt die Öffnung der Treppe dar, die Diele und Studio verbindet.

bauten Raumes 147 Quadratmeter. Jedoch, wenn man das Haus betritt, wirkt es wesentlich größer. Durch die Haustür gelangt man in den fünf Quadratmeter großen Flur, der ohne Tür in die Wohndiele führt. Sie ist der größte und zentrale Raum des unteren Stockwerkes und geht unmittelbar in den nach Süden gelegenen 70 Quadratmeter großen, verträumten Garten-Innenhof über. Das Foto auf dieser Seite zeigt die Kamin-Sitzecke in der Wohndiele. Durch das breite Fenster (rechts im Bild) fällt der Blick über den Garten in den Fichtenwald. Die auf schwarzem Rahmen liegenden Couchmatratzen sind mit lila Wollstoff bezogen und mit farbigen Kissen dekoriert. Vom Hausherrn selbstgeschmiedet und verlegt wurde die Schweden-Esse vor der schwarzen vorgezogenen Wand. Der Sockel vor dem Kamin besteht aus hellem Gneis. Eine originelle Beleuchtung stellt der freischwebende hölzerne Lichtbalken dar. Er begrenzt die mit einer alten Holzplastik geschmückte Wandfläche über der Sitzecke wie ein Rahmen. Der Fensterwand gegenüber steht (im Foto nicht sichtbar) ein eingebauter Flachschrank aus Palisanderholz. Hinter diesem Schrank, der nur für Gläser und Geschirr bestimmt ist, liegt die Küche. Eines der Schrankfächer ergibt, zweimal heruntergeklappt, einen länglichen Eßtisch. Um die Wohndiele gruppen sich alle anderen Räume im Erdgeschoß: Im Osten die beiden Elternschlafräume, im Norden Bad und Küche; WC und Kinderzimmer – links und rechts des Hauseingangs – auf der Westseite des Hauses. – Im Dachgeschoß befinden sich Studio und Atelier. Der Keller, von wo aus das Haus mit Warmluft beheizt wird, besteht aus zwei Räumen. Auf der Westseite des Grundstücks liegt die Garage, die nicht mit in das Haus einbezogen worden ist. An reinen Baukosten wurden 1954 für das Gebäude – ohne Garage und Hofmauer – bei sehr günstigen Pauschal-Absprachen mit den Baufirmen – 22 500 Mark aufgewendet.

Links: Die Sitzecke für Teestunden im Studio. Der Sessel (links), ein Entwurf des Hausherrn, wird in Serie von der Firma Schlafgut, Pasing, hergestellt.

Oben: Der plattenbelegte, mit Blumengruppen geschmückte Gartenhof. Er hat Südlage und direkte Verbindung zur Wohndiele. Hinter der rauhverputzten weißen Mauer, die Haus und Garten vor Einsicht schützt, liegt der Fichtenwald.

Unten: Das Schlafzimmer der Hausfrau. Mit einem großen Foto, das wie eine Grafik wirkt, ist die Wand über der Couch verkleidet. Die unter dem Fenster angebrachten Schubfächer wurden aus einer alten Kommode entnommen und in Bretter eingebaut. Fotos: Sigrid Neubert

Ikebana - Lebende Blumen 2. Folge

Die Redaktion zeigte im Oktober-Heft einige Schalenarrangements (Moribana-Stil) in der Art des sogenannten »Ikebana«, der japanischen Kunst, Blumen, Zweige und Gräser anzuordnen. Die auf diesen Seiten vorgestellten Gestecke in hohen Vasen (Heika-Stil) sind Kompositionen mit Chrysanthemen, Vogelbeere und Perückenstrauch (rechts) und Gladiolen mit Philodendronblättern (links).

Will man die abgebildeten Arrangements selbst stecken, sollten folgende Ratschläge befolgt werden: Zunächst einmal ist für das Einstellen von Schnittblumen in Gefäßen zu beachten, daß die Stiele immer unter Wasser angeschnitten werden (Foto 1 von oben). Wenn man einzelne Blütenstiele in eine Vase mit weiter Öffnung stellen will, kann man ihnen mit einem geschnitzten Holzstäbchen Halt geben (Foto 2). Das Holzstäbchen, das man sich selbst zurechtschneidet, muß gerade so lang sein, daß es quer im Vasenhals klemmt. An diesem Holz befestigt man zuerst den einen, danach einen zweiten Blütenstiel mit einem dünnen Blumendraht. Die Stiele stehen dann senkrecht in der Vase (Foto 3 und 4).

Für das Einstellen einzelner Blüten in hohe Vasen eignen sich besonders langstielige Rosen, Nelken, Gladiolen und großblumige Chrysanthemen, aber auch Rohrkolben und Zweige mit Beeren. Im nächsten Heft folgen weitere Ikebana-Arrangements.

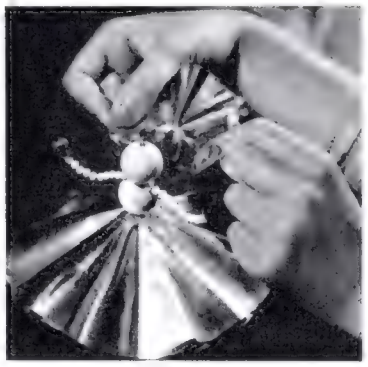
Weihnachtsengel - selbstgemacht

Goldfolie, Draht und Holzperlen sind die Hauptbestandteile des selbstgebastelten Weihnachtsengels

1

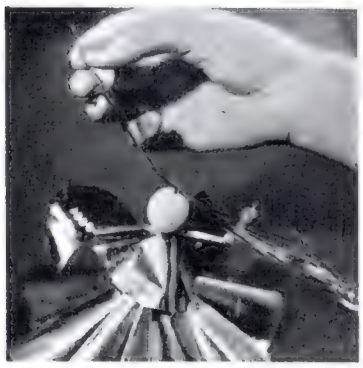
2

3



4

5



Als Anregung zum Selbstbasteln zeigen wir auf dieser Seite einen Weihnachtsengel. Der Arbeitsgang ist einfach. Als Material benötigt man: 36 cm Kupferdraht (1 mm Durchmesser); 18 cm Goldfolie mit farbiger Rückseite; zwei große, gelochte, naturfarbene Holzperlen von etwa 2½ cm Durchmesser; 24 kleine naturfarbene Holzperlen (3 bis 4 mm Durchmesser); Von derselben Größe einige rote, blaue und grüne Perlen zum Aufputzen (Perlen in dieser Größe gibt es zu je 100 Stück auf Schnüre gereiht); drei farbige Holzperlen von knapp 1 cm Durchmesser; ein Päckchen goldenes Engelshaar, zwei Puppenkerzen.

Aus der Goldfolie schneidet man die Flügel (je nach Phantasie) und drei kreisrunde Stücke aus: zwei von 18 cm und eines von 8 cm Durchmesser. Von den zwei großen Kreisen faltet man den einen zum oberen Rock viermal (auf die Hälfte, auf ein Viertel, auf ein Achtel, auf ein Sechzehntel). Für den unteren Rock faltet man den zweiten Kreis nur dreimal. Der ungefaltete kleine Kreis bekommt einen Einschnitt bis zum Mittelpunkt. Nun legt man den 36 cm langen Draht dreifach zusammen und winkelt die beiden offenen Enden etwas oberhalb der Mitte nach rechts bzw. links als Arme ab, so daß ein Kreuz mit langem Unterteil entsteht. Über die senkrechten Kreuzteile streift man die beiden größten Holzperlen (die obere ist der Kopf) und weitet danach das obere geschlossene Ende zur Schlinge aus, damit die Perle nicht abrutschen kann. Über den unteren, längeren Kreuzteil streift man zuerst die beiden Röcke **(Foto 1)** und dann als Abschluß eine mittelgroße Perle. Nun weitet man das überstehende Ende des unteren Teils ebenfalls zur Schlinge aus. Von den kleinen naturfarbenen Perlen streift man je 12 Stück über die als Arme abgewinkelten Querdrähte des Kreuzes **(Foto 2)** und setzt darüber als Hand je eine der mittelgroßen Perlen, die mit Klebstoff an dem Draht befestigt werden müssen. Den kleinen Kreis mit Einschnitt hängt man als Kragen um die „Schultern" des Engels, das heißt unter die große obere Perle **(Foto 3).** Den Krageneinschnitt klebt man zusammen. Mit beiden Händen drückt man nun den Kragen unter den Armen zusammen **(Foto 4)** und klebt von hinten die Flügel auf.

Für die Frisur zieht man die ganze Schlaufe Engelshaar durch die kleine Drahtschlaufe auf dem Kopf **(Foto 5)** und knotet sie einmal. Dann nimmt man die Haare in die Hand, bestreicht die obere Kopfhälfte mit Klebstoff und klebt die Haare nun zu einer Frisur an. Das Gesicht malt man auf die „Kopfperle": zwei blaue Punkte als Augen, ein winziger roter Punkt als Nase und ein kleiner halbrunder Strich für den Mund.

Der moderne Vorhang für moderne Menschen **acella**

„Unsere neue Wohnung ist ganz entzückend geworden. Über unseren interessanten acella-Vorhang mit echten Farbfotodrucken staunen unsere Gäste immer wieder."

acella aktuell, - großzügig, - elegant: Ein moderner Vorhang mit neuartigen, exclusiven Mustern, für deren modische Gültigkeit das ACELLA-Werk garantiert. **acella** ist ein vollsynthetischer Stoff, der lange sauber bleibt und leicht zu waschen ist. Einfach in die Waschmaschine (auf 45° einstellen), durchwaschen und aufhängen. Kein Wringen und kein Bügeln.

acella® *die weltbekannte Marke*

Sie finden acella
in guten Fachgeschäften
und Kaufhäusern.
Sie erkennen acella
an der acella-
Randmarke und . . .
an den entzückenden,
frischen Mustern.

Acella WERK J. H. BENECKE, HANNOVER

Dekorationen für den Weihnachtstisch

Kerze, Kugel, Tannenzweig und buntes Papier sind die traditionellen Requisiten für den weihnachtlichen Schmuck der Wohnung. SCHÖNER WOHNEN hat Alexandra Sasulin gebeten, mit diesen herkömmlichen Mitteln ungewöhnliche Weihnachtsdekorationen zu arrangieren. Frau Sasulin ist bei der Württembergischen Metallwarenfabrik für die künstlerische Gestaltung auf verschiedenen Gebieten der Werbung und für Fragen der Innenarchitektur verantwortlich. Sie ist Grafikerin, ihr Hobby ist die ständige Ausstellung „Der schön gedeckte Tisch" in Geislingen.

„Man braucht nur etwas Phantasie, um einmal von den herkömmlichen Weihnachtssymbolen abzuweichen", sagt Alexandra Sasulin. Sie skizzierte eine Weihnachtspyramide (Foto oben), bastelte nach der Vorlage aus Draht drei verschieden große Ringe und drei gleich lange Stäbe und ließ sie zusammenlöten. Im Blumengeschäft wurde das Gestell nur dünn mit Tannenzweigen umwickelt, damit die Pyramide nicht zu wuchtig aussieht. „Dann hängte ich Messingkerzenhalter, die mit einer weißen Glaskugel beschwert sind, zwischen die Tannen und steckte rote Kerzen hinein. Das gibt einen schönen, warmen Farbton, und der gehört nun einmal zu der richtigen Weihnachtsstimmung. Daran dachte ich auch, als ich auf der hellblauen, mit Silber durchwirkten Decke das silberne Teegeschirr deckte. Damit es nicht zu kühl wirkt, legte ich rote Servietten auf die Teller. Als ich die Pyramide auf den Tisch gestellt hatte, fehlte mir noch eine Verbindung zwischen beiden. Ich erinnerte mich an die großen goldenen Glaskugeln, die früher oft zur Zierde in den Gärten aufgestellt wurden. So eine dicke Goldkugel paßte genau in die Mitte der Pyramide, und darunter legte ich im Kreis rote, blankgeriebene Äpfel. Das macht das Ganze anheimelnd und sehr persönlich. Zum Tisch gehört aber auch der Raum. Um einen Übergang zur Umgebung zu schaffen, dekorierte ich den Tannenzweig an der Wand mit roten Kugeln aus Muranoglas.

Eine sehr hübsche Idee ist es, mit Ilexblättern den Tisch zu schmücken. Es muß ja nicht immer Tanne sein. Ilex kann nicht nadeln, und die kräftigen, glänzenden Blätter halten sich sehr lange. Die Blattform wirkt schon wie ein Ornament. Auf Ilexzweige setzte ich einen glitzernden und glänzenden Blumenstrauß aus Staniol (Foto unten). Durch den optischen Reiz, der von dem naiven und doch so kunstvollen Schmuck ausgeht, wird er ganz von selbst Mittelpunkt des Tisches. Er erinnert an bäuerliche Brautkronen. Auf den Servietten liegen Staniolrosen mit einer kleinen Christkindfigur im Kelch (Foto nächste Seite). Das wirkt sehr lieblich und ist typisch weihnachtlich. Sehr streng in der Form ist dagegen der ornamentale Staniolschmuck, den ich an der Wand hinter dem Tisch angebracht habe, um den Übergang zum Raum zu schaffen. Aber er ist in den Motiven ebenfalls naiv und volkstümlich. Ich habe eine große Vorliebe für diese Dinge und für starke Farben. Ein solcher Tischschmuck, wie der Blumenstrauß, muß auf einer Decke von kräftiger karminroter Farbe stehen. Ich kaufte ein passendes Stück Burmaseide, die ziemlich breit liegt und säumte sie als Tischdecke. Um eine Verbindung mit den grünen Ilexblättern und dem grünen Porzellan herzustellen, kombinierte ich sie mit handgewebten, grünen Servietten."

Zu ihrem dritten weihnachtlichen Tischschmuck (nächste Seite) sagt Alexandra Sasulin: „Weil ich gern auf einen Adventskranz verzichten wollte, legte ich für den dritten Tisch in ein großes Glas goldene Kugeln und einige Ilexblätter und steckte lange, schlanke, rote Kerzen dazwischen. Als Tischschmuck gefielen mir Zweige aus Goldfolie mit kleinen glitzernden Glasperlen daran. Das weiße Geschirr setzte ich auf violette Platzteller. Da das Porzellan ein Dekor hat, wählte ich eine einfarbige grüne Tischdecke mit passenden Servietten."

Fotos: WMF

Das ist sie!

PROGRESS Favorit, die neue Küchenmaschine besonderer Bauart, mit zusätzlicher Verwendung als Tisch- und Handgerät. Leistung, einfachste Bedienung und Handhabung, vielseitige Anwendung und der niedrige Preis machen diese komplette Küchenmaschine mit Doppel-Schneebesen, Doppel-Knethaken, zusätzlichem Mixbecher und Mixstab, Messerkreuz und Schlagscheibe zum lang erwarteten Gerät für den 1-3-Personen-Haushalt. PROGRESS Favorit, die Küchenmaschine, die man tagtäglich braucht und voll ausnützt, besitzt allen elektrischen Komfort nach VDE. Aus dem weltbekannten Haus der PROGRESS Staubsauger, Bohner und Küchenmaschinen. **DM 178,-**

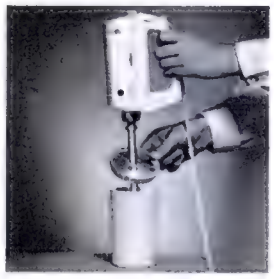
Zum Kneten, Rühren, Schlagen mit Schneebesen und Knethaken

Geräteoberteil hochgekippt über der Rührschüssel

und leicht in bestimmter Schrägstellung abnehmbar

als Handgerät verwendbar für jedes beliebige Gefäß

zum Quirlen, Mixen mit Mixstab und Schlagscheibe


Zerkleinern, Mahlen mit Mixstab und Messerkreuz im Mixbecher

HERFORDER TEPPICHE

UNSERE BEWÄHRTEN QUALITÄTEN IN BOUCLÉ, VELOURS UND STRUKTUR: CRINIS, CUTIS, CN, SOLLING, FILIGRAN, OSNING, BF JAQUARD. AUCH ALS AUSLEGEWARE FÜR DIE MODERNE

RAUMGESTALTUNG

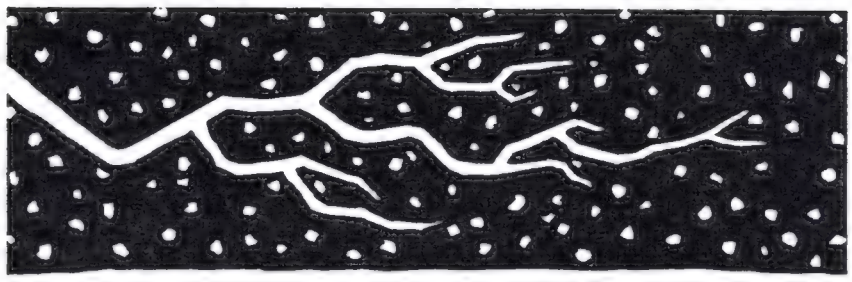
HERFORDER TEPPICHFABRIK HUCHZERMEYER & CO. G.M.B.H. HERFORD

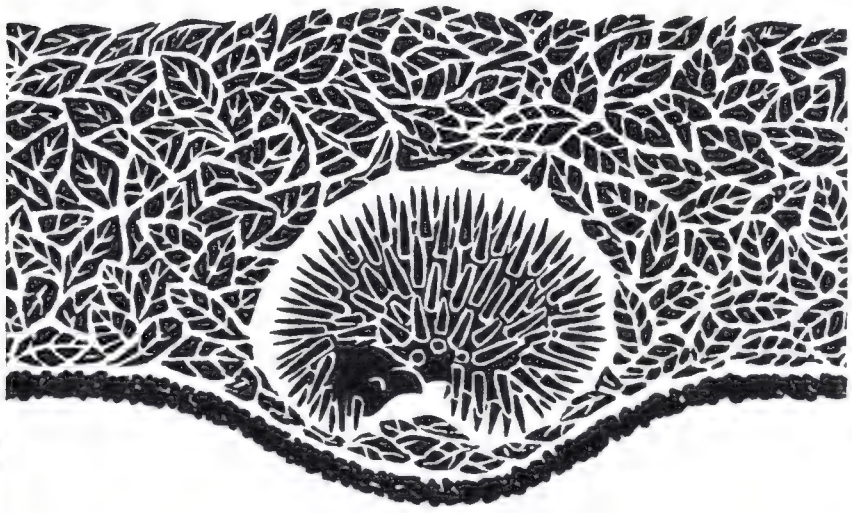
Dekorationen für den Weihnachtstisch

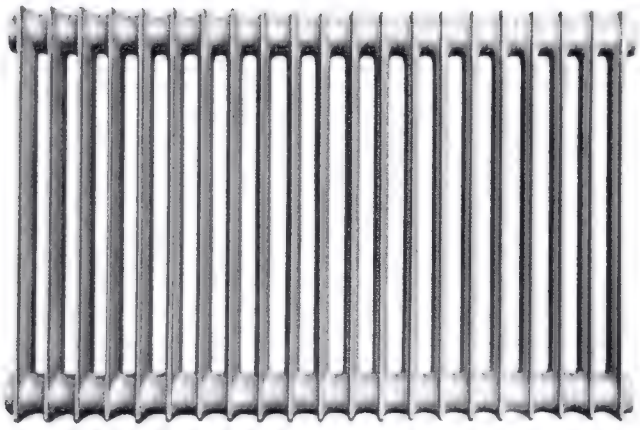
Fortsetzung

Staniolrose, in deren Kelch eine kleine Christkindfigur liegt.

Zwischen Goldkugeln und Ilexblättern stecken lange rote Kerzen.



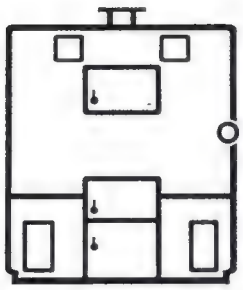




Sorglos überwintern

Fast wäre der Igel im Laub zu beneiden, so philosophisch weiß er den Winter zu nehmen. Doch der Mensch möchte sich gerade im Winter nicht einengen, sondern sein Heim behaglich wissen. Sorglos überwintern, das heißt: wohlige Wärme in jedem Raum. Die Zentralheizung macht im Winter ein Haus zum Heim.

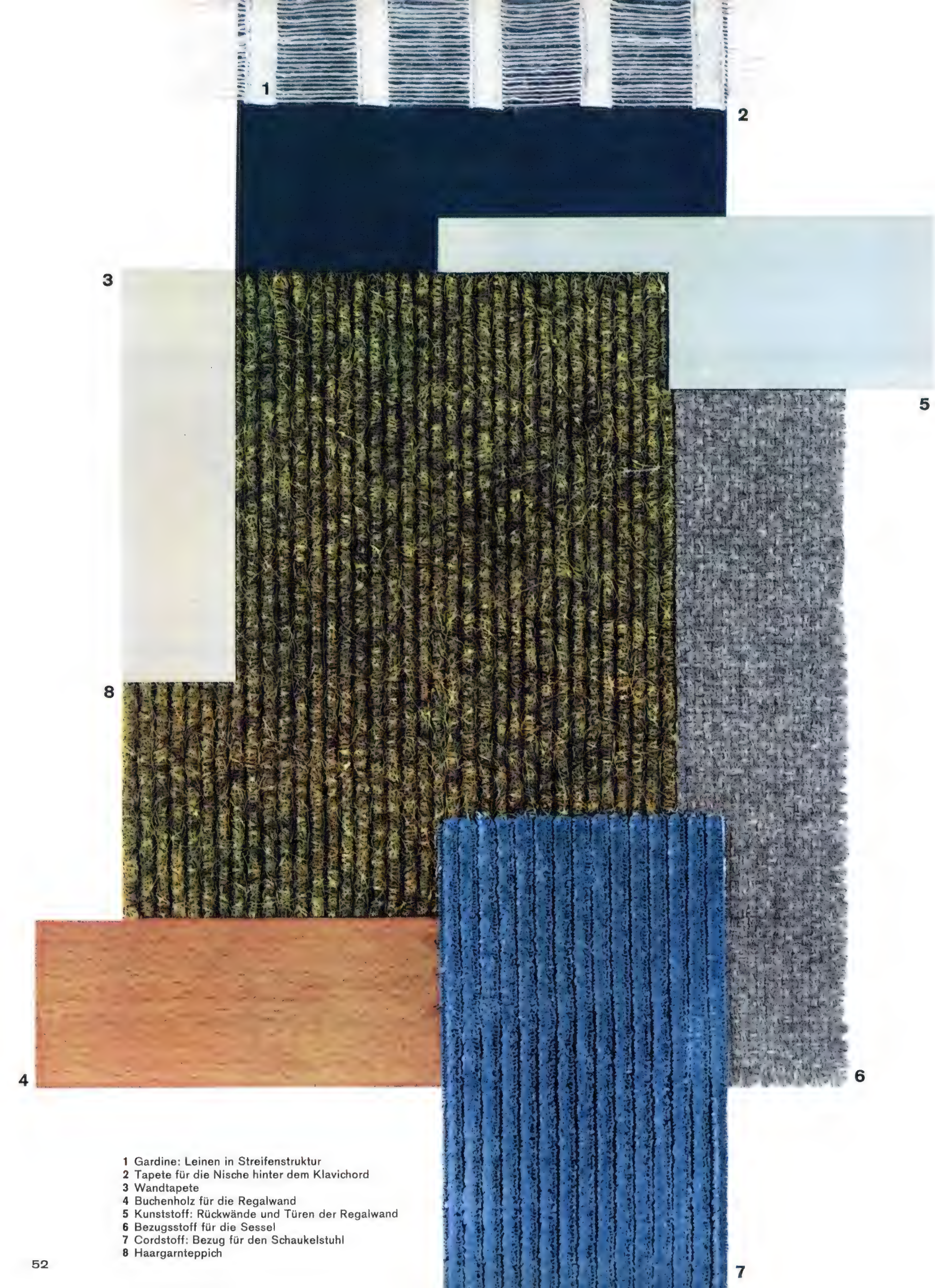
Sorglos überwintern, das verlangt aber auch: eine Zentralheizung, die einwandfrei, bequem, zuverlässig und sparsam arbeitet, die keine kostspieligen Auswechselungen und Reparaturen verursacht — kurz eine Zentralheizung aus Gußeisen. Gußeiserne Heizkessel und Heizkörper sind durch ihre porenlose Gußhaut wie durch einen Panzer gegen Rost und Verrottung geschützt. Diese technisch ausgereiften Wärmespender sind und bleiben eine Freude. Wählen Sie die Zentralheizung mit Zukunft. Bestehen Sie auf Gußeisen, denn



GUSSEISEN
besteht . . .

Ideal-Standard GmbH Bonn
Buderus'sche Eisenwerke Wetzlar
Strebelwerk GmbH Mannheim
Rheinstahl Eisenwerk Hilden AG Hilden

forwick-team



1 Gardine: Leinen in Streifenstruktur
2 Tapete für die Nische hinter dem Klavichord
3 Wandtapete
4 Buchenholz für die Regalwand
5 Kunststoff: Rückwände und Türen der Regalwand
6 Bezugsstoff für die Sessel
7 Cordstoff: Bezug für den Schaukelstuhl
8 Haargarnteppich

3 Zimmer, Küche und Bad

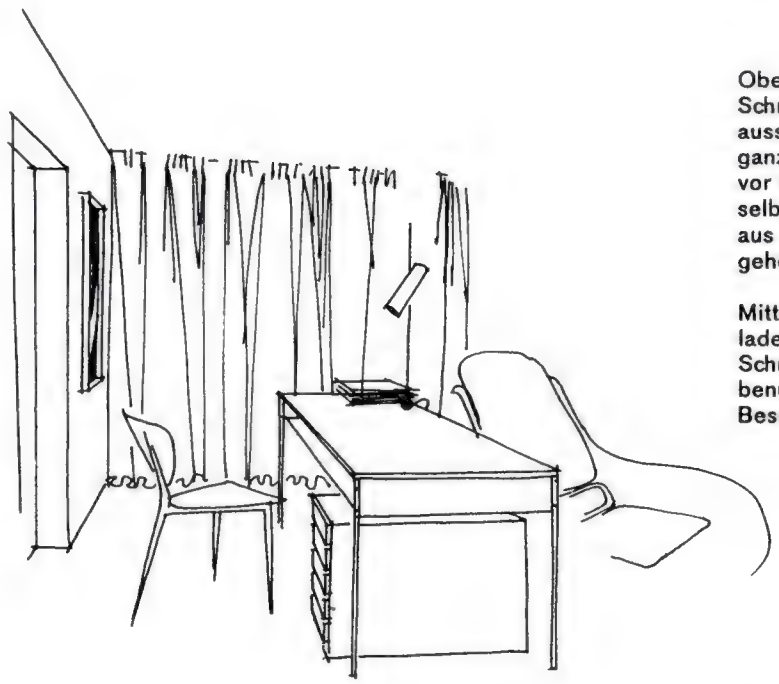
von Christoph Baudisch eingerichtet

Christoph Baudisch, Innenarchitekt im Einrichtungshaus Pesch (Köln), ist unseren Lesern nicht mehr unbekannt: SCHÖNER WOHNEN veröffentlichte in den Ausgaben 7 und 8 seine Einrichtungsvorschläge für vier Einzimmer-Wohnungen. Nach diesen Entwürfen hat die Redaktion Herrn Baudisch den Auftrag gegeben, Vorschläge für die Einrichtung einer Drei-Zimmer-Wohnung zu machen. Der Redaktion sind zwei Familien bekannt, die in Etagenwohnungen einziehen werden; die Wohnungen beider Familien haben den gleichen Grundriß. Beide Ehepaare haben ihre Wünsche mitgeteilt, nach denen sich der Innenarchitekt zu richten hatte.
Aus technischen Gründen ist es leider nicht möglich, die beiden Entwürfe im gleichen Heft zu zeigen. Wenn der Leser nun auch der Möglichkeit beraubt ist, die zwei Vorschläge zu vergleichen, so sind doch in jedem Entwurf genug Anregungen, die dem einen oder anderen für seinen eigenen Bedarf brauchbar und nützlich sind. Der Einrichtungsvorschlag für die Wohnung der zweiten Familie wird im nächsten Heft veröffentlicht.
Das Ehepaar, dessen Wohnung in diesem Heft gezeigt wird, ist seit fünf Jahren verheiratet, ein vier Jahre alter Sohn ist das einzige Kind. Herr A. hat seine Frau als Kollegin kennengelernt: sie sind Volksschullehrer — Frau A. hat aber ihren Beruf inzwischen aufgegeben. Eine der wichtigsten Forderungen an den Innenarchitekten war: die Möbel müssen so beschaffen sein, daß sie jederzeit neuen Gegebenheiten anzupassen sind (ein Lehrer muß ja öfter damit rechnen, an eine andere Schule, an einen anderen Ort versetzt zu werden). Herr Baudisch wählte darum Montage-Möbel aus Einzelteilen, die leichter zu transportieren sind und in einer anderen Wohnung ohne Schwierigkeiten nach dem neuen Grundriß angeordnet werden können. — Das Ehepaar ist dem allzu Modischen abhold, es wünschte solide Möbel und ruhige, unaufdringliche Farben. Christoph Baudisch mußte außerdem berücksichtigen, daß oft Kollegen zu Besuch kommen, einigen Schülern in der Wohnung des Lehrers Nachhilfeunterricht gegeben wird, die Eltern der Schüler hierher kommen, um dieses oder jenes Problem zu besprechen. Außerdem muß genügend Bewegungsfreiheit sein für die Mitspieler in dem kleinen Hausmusikkreis, der sich regelmäßig in der Wohnung des Lehrers einfinden wird. Außer dem Schreibtisch im Wohnzimmer sollte ein zweiter Arbeitsplatz in der Wohnung sein für den Fall, daß ein Partner zu Besuch kommt, dem er sich ungestört widmen will. So kann man sich dann mit der Arbeit ins Schlafzimmer zurückziehen (es empfiehlt sich überhaupt, das Schlafzimmer in solch kleinen Wohnungen nicht allein für die Nachtstunden zu reservieren, sondern wenigstens eine Funktion — hier die Schreibarbeit — in das Schlafzimmer zu übertragen).

Das Wohnzimmer

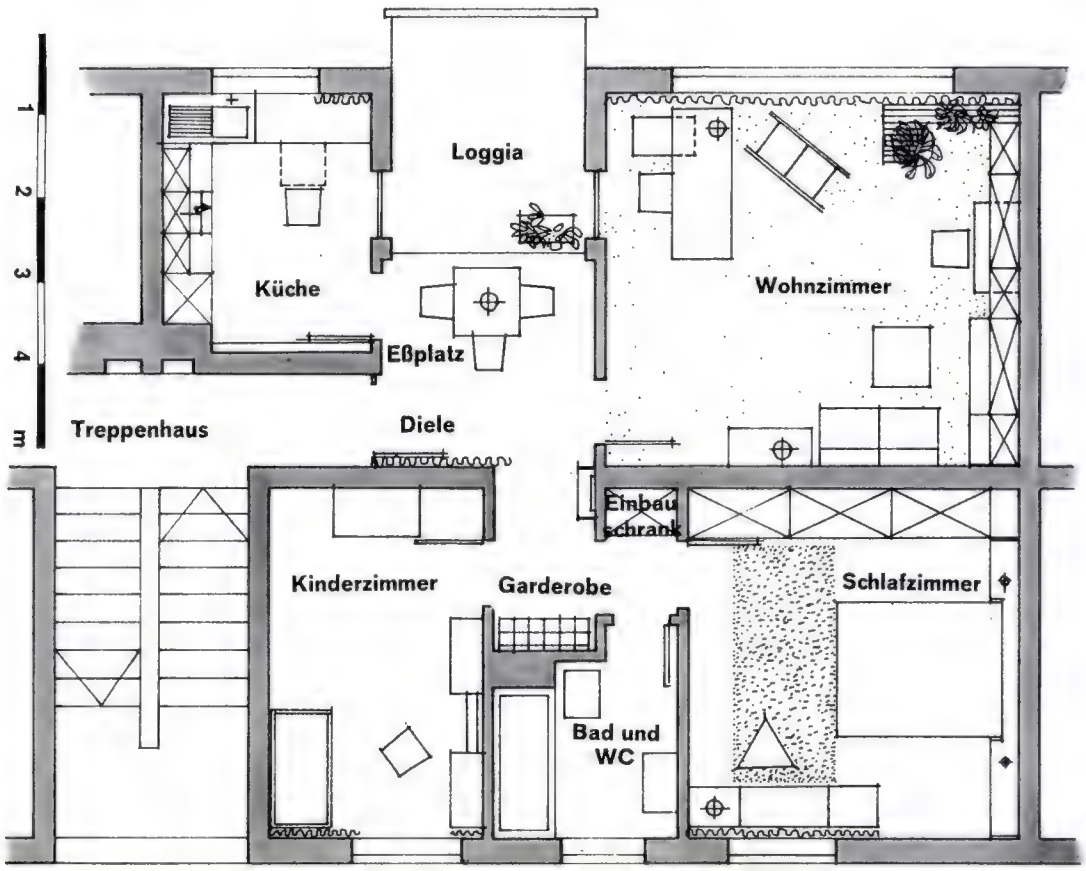
Dem Hausherrn war es sehr wichtig, ausreichend Platz für seine Bücher zu haben. Der Innenarchitekt empfiehlt daher ein großes, wandfüllendes Anbauregal mit offenen Bücherbrettern und Kastenele-

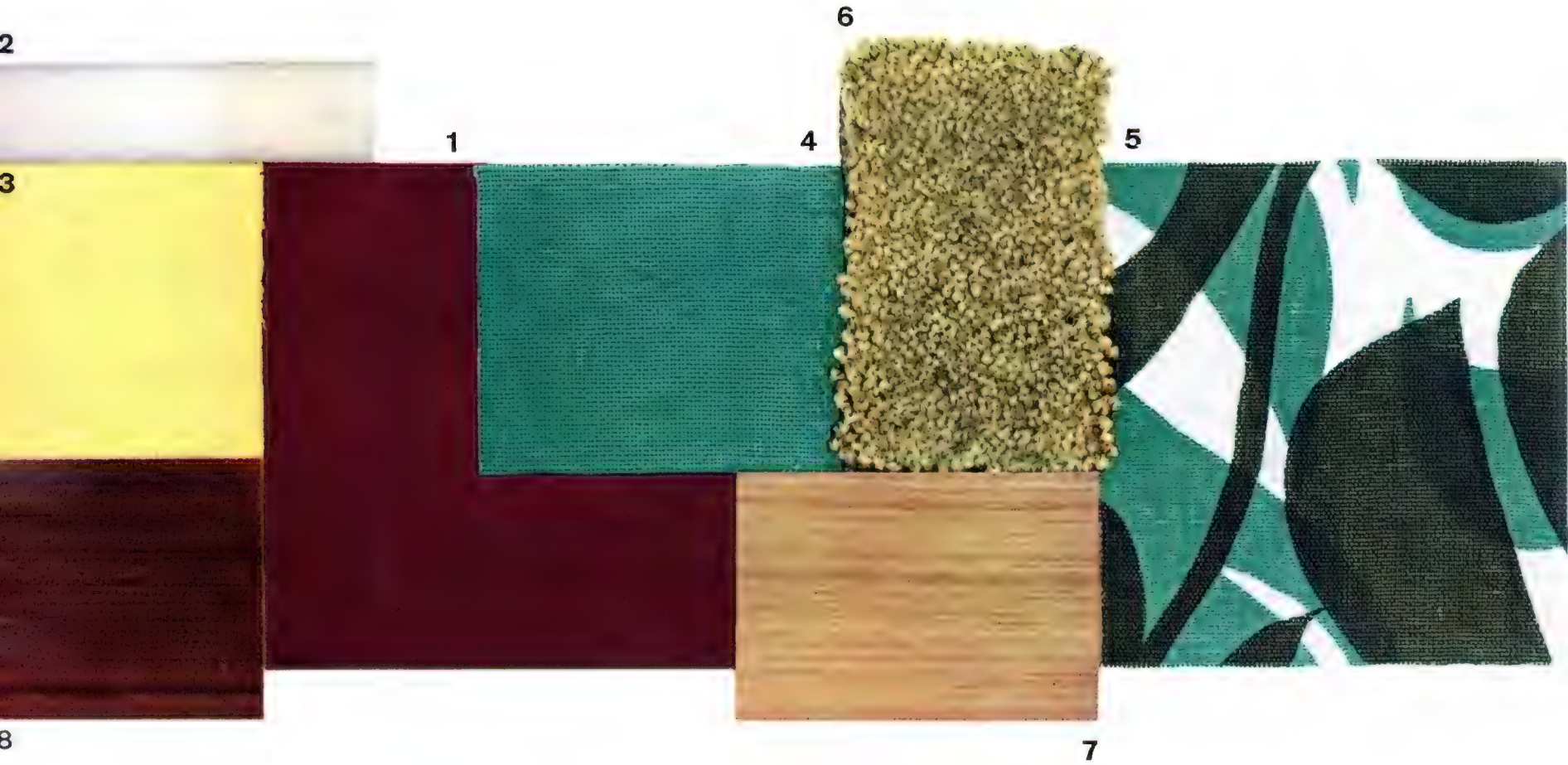
Fortsetzung nächste Seite



Oben: So soll der Wohnraum — vom Schreibtisch her betrachtet — aussehen. Das Bücherregal füllt die ganze Wandbreite; die Blumenbank vor dem Fenster will der Hausherr selbst anfertigen: sie besteht aus einem Eisengestell, auf das gehobelte Latten geschraubt werden.

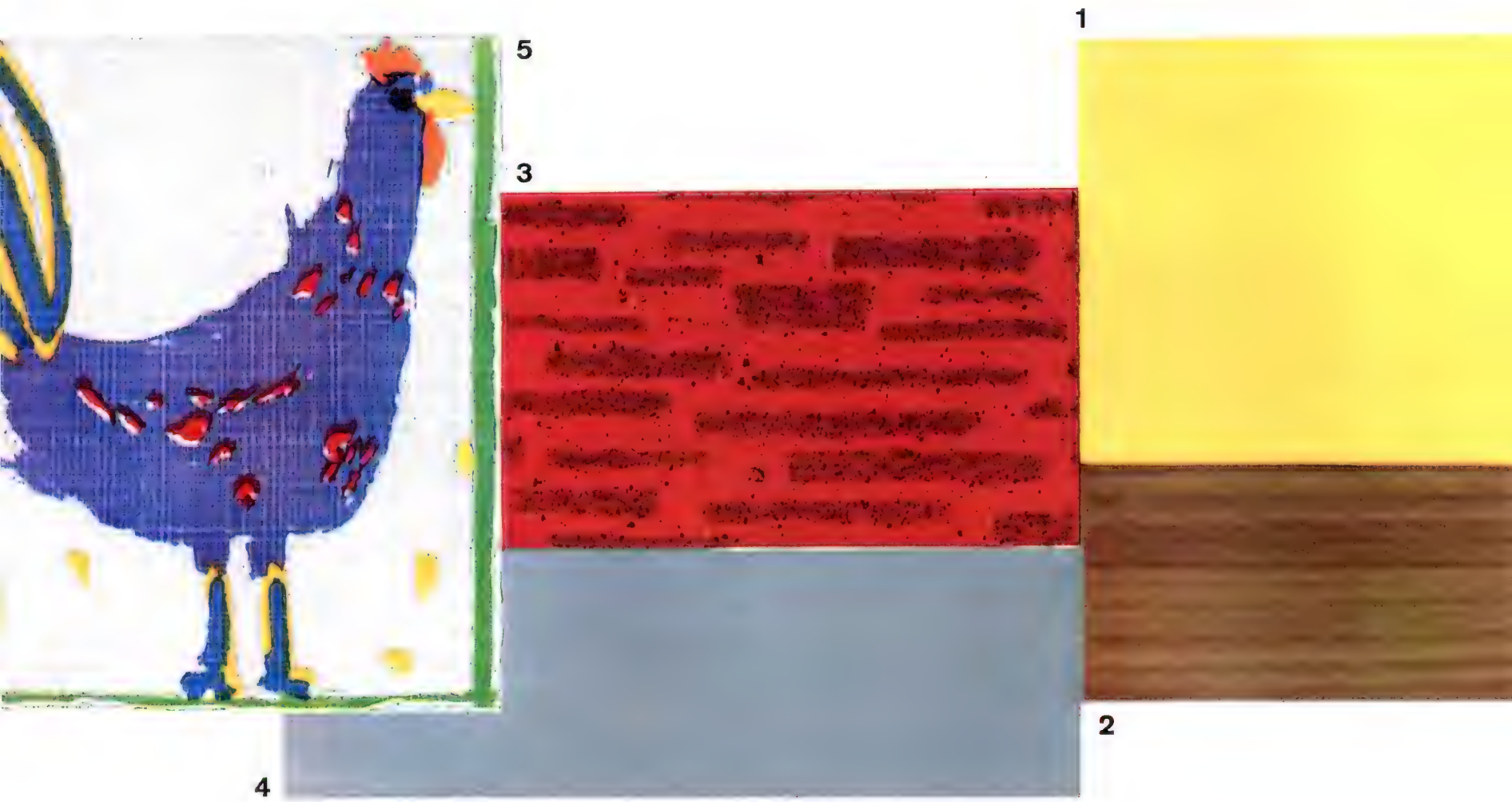
Mitte: Der kleine Kasten mit Schubladen steht lose am Boden; der Schreibtisch kann also auch als Eßtisch benutzt werden — bei größerer Besucherzahl etwa.





Die im Schlafzimmer verwendeten Materialien und Farben: **1** Dunkelrote Tapete oder Anstrichfarbe für die Paßblenden; **2** Wandfarbe; **3** Vorhangstoff; **4** Bezugsstoff für das Wandkissen; **5** Bettdecke; **6** Läufer; **7** Sen-Esche: Fronten der Schrankwand und Kommoden; **8** Macoré nußbaumfarbig: Seiten der Schränke und Kommoden.

Muster der Materialien im Kinderzimmer: **1** Lackfarbe für das Bett; **2** Rüster: für die Regale; **3** Linoleum; **4** Tapeten; **5** Vorhangstoff.



menten für die kleinen „Lebensnotwendigkeiten". Das Klavichord steht in einer Aussparung in der Regalwand – für die Sitzgruppe, für eine kleine Kommode, die Blumenbank und den Schreibtisch bleibt nun genug Platz. Das durch ein großes Fenster einfallende Licht wird durch eine zarte Gardine gemildert (Farbmuster 1 auf Seite 52). Die Nische, in der das Klavichord steht, ist dunkel tapeziert (2), die übrigen Wände sind mit einer hellen Tapete beklebt (3). Die bunten Schutzeinschläge der Bücher ersetzen die belebende Wirkung einer gemusterten Tapete. Die Regalwand, der Schreibtisch mit Schubladenelement und die Kommode sind aus dem neuen Programm „RZ 57" der Firma Zapf, Eschborn (Entwerfer: Dieter Rams); Seiten, Böden und Fachbretter werden in Buche natur ausgeführt (4), Türen und Rückseiten sind aus hellgrauem Kunststoff (5). Die zu einer Sitzbank zusammengestellten Sessel ohne Armlehne (Hersteller: Walter Knoll, Herrenberg) werden mit grauem Wollstoff bezogen (6), der ererbte Schaukelstuhl mit blauem Cordstoff (7). Der Schaukelstuhl ist übrigens ein beinahe klassisch gewordenes Möbelstück aus der Zeit des Jugendstils; wer ihn heute bei einem Antiquitätenhändler kaufen will, muß eine erkleckliche Summe Geld dafür zahlen. Als neutralen Hintergrund schlägt Christoph Baudisch einen olivgrünen Bodenbelag aus Haargarn vor (8).

Das Schlafzimmer

Hier hat der Innenarchitekt versucht, den Raum auch für den Aufenthalt während des Tages einzurichten; die Benutzung sollte – die Gründe dafür wurden schon genannt – nicht auf die Nachtstunden beschränkt sein. Der eigentliche Zweck des Schlafzimmers wurde daher – so weit als möglich – „getarnt". Da die Schrankreihe nicht die ganze Wandbreite ausfüllt, schlägt Herr Baudisch vor, ein Paßstück einzusetzen, das sich an der Fensterwand wiederholt. Die beiden Bretter werden durch eine Ablagefläche hinter dem Kopfteil der Liege verbunden. Die Bretter werden dunkelrot gestrichen oder tapeziert (Farbmuster 1 auf Seite 54), die übrigen Wände bleiben hell (2); Vorhang aus gelbem Unistoff (3). An der Wand hinter dier Liege hängt ein Wandkissen aus Haargummi, bezogen mit einem grünen Uni-Stoff (4); dieser Bezugstoff wiederholt einen der Farbtöne, die im Muster der Bettspreite vorherrschend sind: rhododendronblatt-förmige Muster, blau-grün und gelb-grün auf weißen Grund gedruckt (5). Ein lindgrüner Läufer (Hersteller: Anker Schoeller, Qualität „Diamant") liegt zwischen Tür und Kommode am Fenster vor der Liege (6). Die Fronten der Anbauschränke und der beiden durch eine Schreibplatte verbundenen Kommodenelemente sind aus Sen-Esche (7), die Seitenteile aus dunklerem Macoré nußbaumfarbig (8, Hersteller: Behr, Wendlingen/Württ., sämtliche Teile aus dem „BMZ"-Programm.)

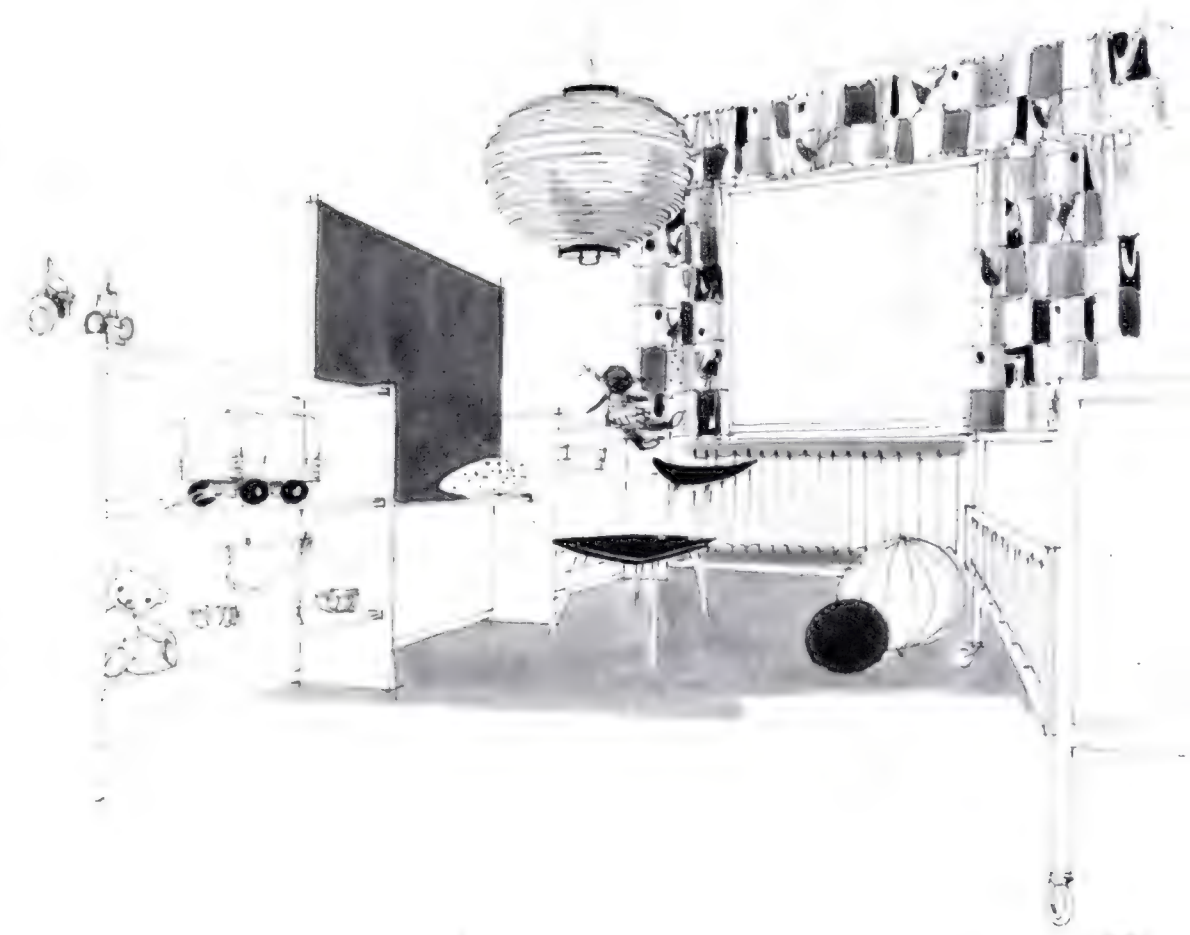
Das Kinderzimmer

Einfache, unkomplizierte Möbel und freundliche Farben wurden für das Kinderzimmer ausgesucht. Das Bett (gelb gestrichen, Farbmuster 1 auf Seite 54) und ein in der Zeichnung nicht sichtbarer Schrank sind schon vorhanden; den Schrank will das Lehrerehepaar noch selbst bemalen. Zwei schlichte Regale reichen aus für die Spielsachen, im übrigen soll viel Fläche zum Spielen und Herumtoben für das Kind bleiben. Zwischen den beiden Regalen aus Rüsterholz (2, Hersteller: WK, Programm WKS 1) ist an der Wand eine Tafel angebracht – das Kind soll schon im frühen Alter dazu ermuntert werden, seine Gedanken und Fantasien in Formen und Farben zu übersetzen. Der rote, gemusterte Bodenbelag aus Linoleum (3, Hersteller: DLW, „Inlaid" 155 15) bildet einen lebhaften Kontrast zu den blaugrau tapezierten Wänden (4). Am Fenster ein Vorhang mit einem lustigen Muster (5, Rot, Gelb, Blau und Grün auf weißem Grund; Hersteller: Textildruckerei Oberursel).

Fortsetzung Seite 57

Das Schlafzimmer ist meistens nur für die Nachtstunden eingerichtet, aber man will (oder muß) sich manchmal auch tagsüber darin aufhalten.
Christoph Baudisch wählte daher eine schlichte Liege und freundliche Farben und Muster für Bezugsstoffe und Tapeten. Eine Schrankwand ist die optisch günstigste Lösung, die Wand wirkt ruhig und geschlossen.

Die Kargheit der Möblierung im Kinderzimmer wird wieder ausgewogen durch die leuchtenden, klaren Farben – ein Kind wird seine Freude daran haben, in diesem Raum zu wohnen.



„Ihr" zuliebe eine RESOPAL-Küche

Die moderne Hausfrau möchte bei der Arbeit nicht ständig um die Schönheit ihrer Küche besorgt sein.

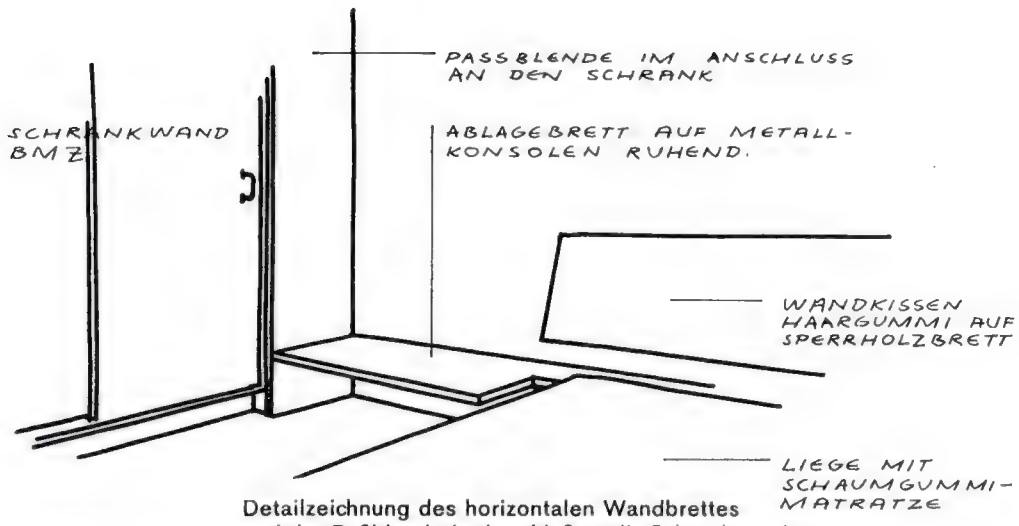
Und wenn schon ein bißchen Fruchtsäure, Essig oder Öl auf die Arbeitsfläche tropft - RESOPAL nimmt's nicht übel. Ein feuchtes Tuch genügt, und die RESOPAL-Küche strahlt wieder wie neu. Selbst Stöße, Kratzer und Hitze bis zu 130° C können ihr nichts anhaben.
Die heiteren RESOPAL-Farben und -Dekors machen Küchenarbeit zur Freude.

RESOPAL-Küchen erhalten Sie in jedem guten Möbelgeschäft.
Auch Ihr Tischler verarbeitet RESOPAL ganz nach Ihren Wünschen.
Bitte fordern Sie bei der H. Römmler GmbH., Gross-Umstadt/Odw., eine Liste von RESOPAL-Küchenherstellern an.

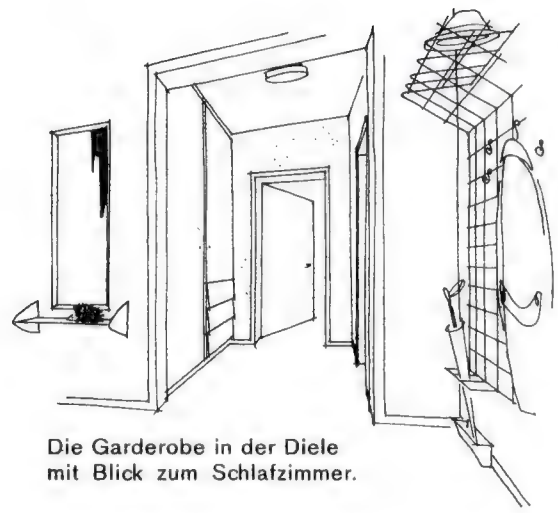
Resopal® — **ist ideal**

aber es muß auch wirklich RESOPAL sein

Achten Sie stets auf dieses Zeichen



Detailzeichnung des horizontalen Wandbrettes und der Paßblende im Anschluß an die Schrankwand.



Die Garderobe in der Diele mit Blick zum Schlafzimmer.

Der Eßplatz zwischen Küche und Wohnzimmer, vom Balkon aus gesehen.

Die Küche — in dieser Form die günstigste Anlage bei dem gegebenen Grundriß.

Drei Zimmer, Küche und Bad

Fortsetzung

Die Diele

Den zur Wohnung gehörenden Balkon hat der Architekt zwischen Küche und Wohnzimmer eingeplant; er ist seiner großzügigen Anlage nach schon eher ein Zimmer im Freien zu nennen. Den Abschluß der Loggia bildet eine Glaswand, so bekommt auch der hintere Teil des Flurs (siehe Grundriß) ausreichend Licht. Der Platz hinter der Glaswand empfiehlt sich als Eßecke, zumal er direkt neben der Küche liegt. Die eigentliche Garderobe, zwischen Kinderzimmer, Bad und Schlafzimmer gelegen, kann durch einen Vorhang abgetrennt werden.
Die Vorschläge von Herrn Baudisch für die Ausstattung der Diele: graues, ungemustertes Linoleum als Bodenbelag, hellgrau tapezierte Wände, schwarzweiß gemusterte Tapete an der Decke. Der Trennvorhang ist aus erdbeerfarbenem, feinem Leinen. Eßtisch und Stühle mit schwarzem Eisengestell; die Tischplatte ist mit hellblauem, fein gemustertem Kunststoff belegt, Sitz und Rückenteil der dreibeinigen Stühle sind aus Birkenholz. Die Hängeleuchte mit dunkelgrauem Korpus und weißen Lamellen kommt aus Schweden (Hersteller: A. B. Glas+Trä, Hovmantorp), Spiegel und Konsole in Palisanderholz sind aus Dänemark. Die Garderobe (weißes Drahtgewebe und bunte Haken) wird von den Eisen- und Drahtwerken in Erlau hergestellt.

Die Küche

Die Küche — nach den Empfehlungen der Firma Fr. Poggenpohl KG., Herford/Westfalen, eingerichtet — ist in L-Form angelegt: an der zur Nachbarwohnung gelegenen Installationswand ein Besenschrank mit Aufsatzkasten, daneben ein Hängeschrank mit Schüben für Gewürze. Darunter ein kleiner Stellschrank (Oberseite als Arbeitsfläche) neben dem Elektroherd. Der eigentliche Arbeitsplatz ist in die Ecke verlegt. Vor dem Fenster steht der Kühlschrank, die Oberfläche ist das Abtropfbrett für die Spüle. Rechts von der Spüle wird das benutzte Geschirr abgestellt — die Küche ist also, wie die Zeichnung deutlich erkennen läßt, praktisch und dem zweckmäßigen Ablauf der Arbeit entsprechend angelegt: das schmutzige Geschirr wird mit der rechten Hand aufgenommen, gespült und nach links zum Abtrocknen abgelegt. Der Hauptarbeitsplatz liegt zwischen Herd und Spülbecken; Geschirr und Bestecke sind in Reichweite in den Unterschränken untergebracht. An der Trennwand zum Flur steht noch ein Regal für Küchenmaschinen, Servierbretter oder Gemüsekörbe. Die Küche soll nicht wie ein nüchternes Laboratorium aussehen, darum empfiehlt Christoph Baudisch, da und dort kräftige Farbakzente zu setzen: die Arbeitsplatten sind mit gelbem Kunststoff belegt, als Bodenbelag wird roter Kunststoff (Linoleum) vorgeschlagen (es ist das gleiche Material, das auch im Kinderzimmer liegt). Der Vorhang ist aus grün-weiß kariertem Dekorationsstoff, die dem Fenster gegenüberliegende Wand wird grau gestrichen. Die Fronten sämtlicher Möbel sind mit elfenbeinfarbigem Polyester belegt.

BOSCH bringt neuen Kühlkomfort

BOSCH Gefrier-Kühlschränke mit Tropic-Kälteregler

Zusatzkälte für heiße Tage, wenn ungewöhnlich hohe Kühlleistung verlangt wird: diesen wichtigen Vorzug bieten jetzt die BOSCH Gefrier-Kühlschränke mit Großraum-Froster und Tropic-Kälteregler*.

- leicht zugänglich – direkt unter dem Großraum-Froster sitzt der Tropic-Kälteregler
- zusätzliche Kältereserven werden von dort in den Kühlraum geschickt, sie verstärken noch die ohnehin sehr hohe Kühlleistung des BOSCH Gefrier-Kühlschrankes
- das konstante Gefrierklima im Großraum-Froster (bis zu -18° C) wird nicht beeinträchtigt. Stets ist für sichere Gefrierkonservierung gesorgt.

Zukunftssicher durch den Großraum-Froster – dem echten, allseitig geschlossenen Gefrierfach mit Rundumkälte.

*Hier der BOSCH Gefrier-Kühlschrank GK 180 mit den sprichwörtlichen Vorzügen aller BOSCH Kühlschränke:

- sinnvolle Kühlraumnutzung – Großraum-Innentür
- mundgerechte Kühlung durch vielstufige Temperaturzonen
- Raumwandlung durch bequem verstellbare Roste und Regale
- natürliche Aromafrische durch Luftzirkulation

Der engmaschige und vorzügliche BOSCH-Kundendienst bietet Sicherheit für alle Zeit.

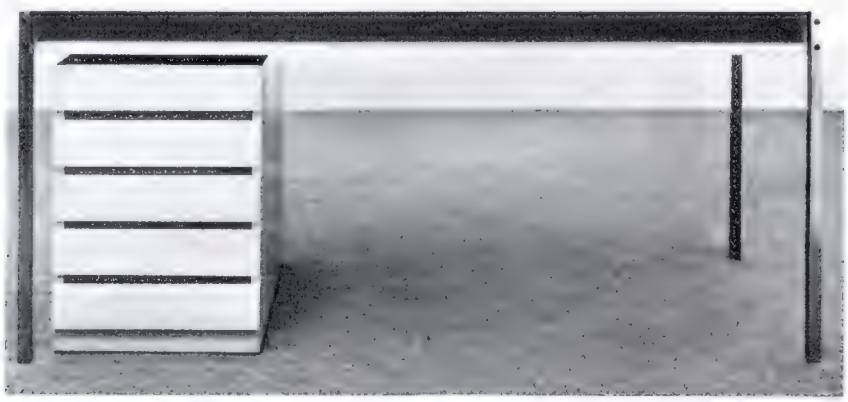
Ein Beweis des Vertrauens zur sprichwörtlichen BOSCH-Qualität:

BOSCH der meistgekaufte Kühlschrank in Europa

HH 2660

An ROBERT BOSCH GMBH
Werbeabteilung Stuttgart:

Senden Sie bitte kostenlos Informationsmaterial über die BOSCH-Haushaltführung neuen Stils: BOSCH Kühlschrank, BOSCH Küchenmaschine, BOSCH Fix-Quirl, BOSCH Waschautomat, BOSCH Wäscheschleuder.



Oben links: Die Regalwand im Wohnzimmer des Lehrerehepaares ist aus Elementen des neuen Programms „RZ 57" der Firma O. Zapf, Eschborn, zusammengestellt (die Regalkombination auf dem Bild ist nicht identisch mit der von Christoph Baudisch vorgeschlagenen!). Die einzelnen Regalteile (44, 59, 74, 89, 160 oder 175 Zentimeter hoch) sind 25, 44 oder 60 Zentimeter tief; Breite der Fachböden: 57 und 114 cm. An die Seitenbretter aus Weißbuche werden Schienen geschraubt; in die darin eingelassenen Löcher werden kleine Bolzen gesteckt und darauf liegen die Böden.
Für die Schubkästen (einheitliche Breite 57 Zentimeter) wird an Stelle der Schienen ein Laufleisten-Einsatz an die Seitenteile angeschraubt.
Die mit Schiebetüren ausgestatteten Kästen werden nur lose zusammengefügt: an die Stirnseiten der Böden werden Aluminiumleisten geschraubt, in diese Leisten werden dann die Rückwände und Schiebetüren eingehängt. Man kann das Regal so einrichten, daß die Schrank- und Kastenzellen von beiden Seiten zu öffnen sind. Die Rückwände werden – wie die Drehtüren – mit verschiedenen Höhen geliefert: 28, 43, 58, 73, 88 und 159 Zentimeter hoch; die Schiebetüren werden in vier verschiedenen Höhen hergestellt: 28, 43, 58 und 73 Zentimeter hoch.

Mitte links: Zu dem Programm „RZ 57" gehört auch ein Schreibtisch. Die Tischplatte und das Ablegefach sind als Kasten gearbeitet, an den die vier mattverchromten Stahlbeine geschraubt werden.

Oben rechts: Ein verspieltes Moment in dem streng möblierten Wohnzimmer ist der alte Schaukelstuhl, der einen neuen Bezug aus blauem Cordstoff bekommt.

Unten links: Die beiden Regale im Kinderzimmer sind aus dem Programm „WKS 1" der Neuen Gemeinschaft für Wohnkultur. Sie werden durch ein Brett verbunden, auf dem die Tafel steht. (Fortsetzung nächste Seite)
Fotos: Niggemeyer (1), Werkfotos

Drei Zimmer, Küche und Bad

Fortsetzung

Oben rechts: Aus der Serie „BMZ" (Hersteller: Behr-Möbel, Wendlingen/ Neckar) ist der kleine Arbeitsplatz im Schlafzimmer zusammengestellt. Er besteht aus zwei niedrigen Schränken, wahlweise mit nach rechts oder links schwingender Tür und Schubkästen, verbunden durch eine Arbeitsplatte. Unten rechts: Die Schrankwand besteht aus drei aneinandergesetzten Schränken mit Doppeltüren – ebenfalls aus dem „BMZ"-Programm. Sie können an Ort und Stelle zusammengestellt und bei einem Umzug völlig auseinandergelegt werden. – Unten links: Die Bettcouch hat von ihrem Entwerfer (Gugelot, Hersteller: Bofinger) eine ganz schlichte Form bekommen; sie besteht aus einem Eisenrahmen mit Schaumgummiauflage. An Stelle eines Federrahmens ist eine Holzplatte eingelegt. Maße: 200×160 Zentimeter bzw. 190×160 Zentimeter. (Werkfotos)

SCHÖNER WOHNEN

MIT OPAL-KLEINMÖBELN

Sie erleichtern in Ihrem Haushalt nicht nur viele Dinge, sondern bleiben durch ihre einwandfreie Formgestaltung und Verarbeitung immer ein Schmuckstück Ihres Heims. Sei es der OPAL-Servierwagen 7056, der OPAL-Couchtisch 7452 mit feinem Rohrgeflecht, der OPAL-Blumenhocker 7753 mit Keramikplatte – alle aus Teakholz. OPAL-Kleinmöbel sind praktisch und preiswert. Fordern Sie weitere Prospekte an.

OPAL KLEINMÖBEL

OPAL-KLEINMÖBEL, ABT. W 12, WAIBLINGEN bei STUTTGART

Man bleibt ihm treu,

weil er sich selber treu bleibt!

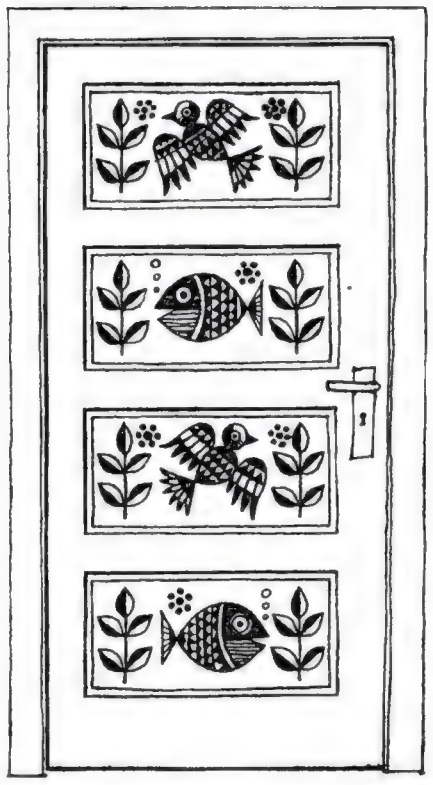
VOLKSWAGENWERK

Der Leser fragt

Licht scheint durch die Tür

Frage: Unsere kleine Tochter kann abends nicht einschlafen, weil Licht durch ihre Zimmertür scheint. Sowohl die Tür vom Kinderzimmer als auch die vom gegenüberliegenden Wohnzimmer, in dem sich mein Mann und ich abends aufhalten, haben als vierte oberste Füllung eine Milchglasscheibe. Wir möchten nun die Scheibe im Kinderzimmer gern verdunkeln. Aber womit? Scheibengardinen aus dichtem Vorhangstoff wären für die Tür unseres Erachtens keine Verschönerung. Hätten Sie eine andere Idee?

Antwort: Ja. Sie könnten auf Pappe aufgezogene Bilder einsetzen, und zwar des besseren Aussehens wegen nicht nur in die oberste Füllung, sondern in alle vier. Versuchen Sie, vier im Stil gleiche Drucke zu bekommen, die in die Füllungen passen oder auf ihre Größe zurechtgeschnitten werden können, ohne an Sinn und Schönheit zu verlieren.



Lassen Sie die Drucke auf Pappe aufziehen und setzen Sie sie in die Füllungen ein. Befestigt werden sie mit Tapeziernägeln. Da es sich um die Tür des Kinderzimmers handelt, nehmen Sie am besten Drucke mit klaren, heiteren Motiven – ähnlich wie sie unsere Zeichnung zeigt.

Verrostete Eisenträger

Frage: Die sichtbaren eisernen Träger, die die Kellerdecke unseres Hauses stützen, verrosten zusehends. Wir haben Angst, daß sie eines Tages durchgerostet sind und die Kellerdecke einbricht. Wie können wir vorbeugen?

Antwort: Rost hat ein viel größeres Volumen als Eisen, dadurch sieht die Rostschicht unter dem Träger wahrscheinlich beängstigender aus als sie ist. Trotzdem sollten Sie bald etwas unternehmen: Entfernen Sie zuerst den Rost sorgfältig mit Hammer, Spachtel und Stahlbürste; dann streichen Sie die Unterseite der Träger mit Bleimennige an. Bleimennige ist die rote Farbe, die man häufig an Brückenneubauten sieht. Mennige gibt es aber auch in Grau – falls Ihnen die rote Farbe nicht gefällt. Statt Mennige könnten Sie auch Zement verwenden, damit würde der Anstrich etwas billiger werden. Den Zement verrühren Sie mit Wasser zu einem Brei und streichen ihn dann auf die Träger.

Das Werkzeug für den Hausgebrauch

Frage: In unserem jungen Haushalt fehlt noch ein Werkzeugkasten. Wir wollen die Werkzeuge, die hineingehören, gern einzeln kaufen. Es gibt so viele. Welche sind nötig für den Hausgebrauch?

Antwort: An die erste Stelle der Beschaffungsliste gehört der Hammer **1.** Ihm folgt die Kneifzange **2.** Bei der Vorstellung von Hammer und Kneifzange denkt man unweigerlich an den Nagel. Der Nagel ist zwar kein Werkzeug, sondern ein Verbindungsmittel, aber gerade deshalb gehört er unbedingt in den Werkzeugkasten. Drei Nagelgrößen **3** von etwa 15, 25 und 40 mm Schaftlänge genügen für den Hausgebrauch. Außer Nägeln als Verbindungsmittel sollten Sie Holzschrauben **4** kaufen, und zwar solche mit Senkköpfen und mit einer Schaftlänge von 12 bis 24 mm. Zum Eindrehen der Holzschrauben brauchen Sie einen Schraubenzieher **5.** Seine Breite soll den Schraubengrößen entsprechen. Weiter gehören in die handwerkliche Grundausrüstung: ein Schneckenbohrer **6** von 25 mm Durchmesser, ein verstellbarer Schraubenschlüssel **7**, bekannt unter der Bezeichnung „Engländer" oder „Franzose", ein Stechbeitel **8** von 12 mm Breite und ein Zollstock **9.** Wenn all das beschafft ist, sind Sie für den Hausgebrauch sehr gut ausgerüstet.

Ein Zaubertisch mit unvergleichlichen Talenten

Immer schnell zur Hand

Für Wäsche und Hausrat

Schmal und unauffällig wartet DINETT, bis man es braucht: Zusammengeklappt ist es nur 7,5 cm breit - ein Platz, der in jeder Wohnung frei ist!

Leicht und mühelos ist DINETT mit zwei Griffen aufgeklappt und auf seinen stabilen, kugelgelagerten Rädern rasch dorthin zu rollen, wo es gebraucht wird.

Formschön und praktisch ist DINETT mit seinem stabilen Chromgestänge und den unverwüstlichen Tabletts: Sie sind kratz- und säurefest sowie unempfindlich gegen Hitze und Wasser.

0-1

Der Teppich rutscht

Frage: Meine Diele ist mit Solnhofener Platten ausgelegt, die ich mit Bohnerwachs behandele. Auf den Platten liegt ein Teppich. Nun ist es schon zweimal passiert, daß Gäste von uns mitsamt dem Teppich darauf ausgerutscht sind. Ein drittes Mal möchte ich das nicht mehr erleben. Was kann ich tun? Kann man den Teppich mit einem Mittel von unten rauh machen, damit er festliegt?

Antwort: Ja, es gibt solch ein Mittel. In allen guten Teppichgeschäften können Sie gummierte Netze in verschiedenen Breiten als Meterware kaufen. Das Netz brauchen Sie dann nur unter den Teppich zu legen, fortan liegt der Teppich fest. Keine Sorge, das Netz trägt auch nicht auf.

Zehn Menschen in einem Raum, dazu noch tausend Bücher

Frage: Zwei Probleme lassen mich nicht schlafen. 1. Wir sind eine zehnköpfige Familie. Damit wir uns nicht gegenseitig auf die Nerven fallen, möchte ich im Wohnzimmer, von dem ich eine Grundrißskizze beilege, möglichst viele Sitzecken schaffen. Aber wie ordne ich die an? – 2. In demselben Zimmer müssen auch noch 1200 Bücher Platz finden. Wohin damit nun wieder?

Antwort: Ihre große Familie hat in diesem Wohnraum bequem Platz. Auf der Zeichnung sind die Sitzgruppen so angeordnet, daß einige kleine Bereiche entstehen, in denen jeder seiner Beschäftigung nachgehen kann, ohne den anderen zu stören. Die größte Sitzgruppe links lädt zur Unterhaltung ein,

die Gruppe vor dem Blumenfenster vielleicht zu einem Kartenspiel. Gleich daneben ist die Nähecke für die Hausfrau und zwischen den Fenstern steht der Schreibsekretär. Den zehnten Platz finden Sie an der Bücherwand als gemütliche Leseecke. Die 1200 Bücher können Sie in Regalen an der langen Wand gegenüber dem dreiteiligen Fenster unterbringen. Sie benötigen für Ihre Bibliothek insgesamt etwa 40 Meter an Borten.

Zement und Blei vertragen sich nicht

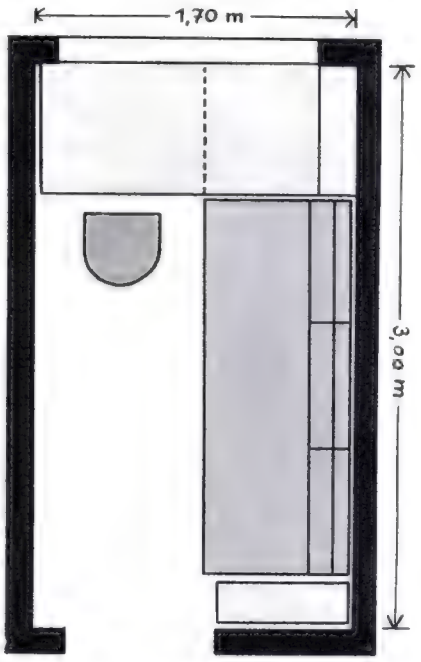
Frage: Vor einem Jahr habe ich mir eine Wasserleitung in die Wand verlegen lassen. Nachdem die Leitung verlegt war, habe ich das Bleirohr selber einzementiert und habe dabei gesehen, daß das Rohr in Ordnung gewesen ist. Nun aber ist es gleich an mehreren Stellen leck. Der Klempner sagte mir, damit hätte er nichts zu tun. Aber er muß doch zwei Jahre lang für seine Arbeit garantieren. Soll ich mir das gefallen lassen? Was soll ich tun?

Antwort: Zuerst dies: verklagen Sie nicht etwa den Klempner! Es hätte keinen Zweck; denn leider sind Sie selbst an Ihrem Unglück schuld. Bleirohre darf man auf keinen Fall mit Zement in Berührung bringen, und schon gar nicht in feuchten Räumen. Zement und Blei verbinden sich zu einem wasserlöslichen Stoff. Wenn dazu noch genügend Feuchtigkeit vorhanden ist, wird auch das beste Bleirohr in absehbarer Zeit zerstört sein. Bleirohre müssen mit Gips verputzt werden; soll aber doch Zement verwendet werden, dann sind die Rohre vorher gut zu isolieren, damit die beiden Stoffe nicht miteinander in Berührung kommen.

Mein Zimmer ist viel zu klein

Frage: Ich habe zwar ein eigenes Zimmer im Haus meiner Eltern, aber es ist – wie der Grundriß zeigt – so klein, daß ich einfach nicht weiß, wie ich es einrichten soll. Um so weniger, als es Schlafraum und technisches Büro zugleich sein muß. Außer dem Arbeitsplatz und der Liege brauche ich also noch Ablagemöglichkeiten für Bücher, Akten, Zeichengerät und eine Truhe für Wäsche. Wo soll das Bettzeug hin? Wenn es Ihnen gelingt, alles unterzubringen, können Sie zaubern.

Antwort: Rechts an die Wand stellen Sie eine einfache Liege. Sie könnten auch vom Tischler einen schlichten Holzrahmen mit Füßen arbeiten lassen und darauf eine Matratze legen. Die Matratze lassen Sie entweder mit Möbelstoff beziehen, oder Sie breiten tagsüber eine Decke darüber. Als Rükkenlehne zum Sitzen dienen drei einzelne Kissen, die Sie mit verschiedenfarbigen Stoffen beziehen sollten; das gäbe einen hübschen Farbeffekt. Unter dem Fenster, von Wand zu Wand, lassen Sie eine 70 Zentimeter tiefe Arbeitsplatte anbringen. Unter dieser Platte zur Liege hin wird ein Schränkchen eingebaut, das an seiner Vorderseite eine Klappe hat, damit Sie das Bettzeug hineintun können. Links unter die Arbeitsplatte gehören zwei Schubkästen für das Zeichenmaterial. Links über dem Arbeitsplatz aber kommt eine Lochplatte an die Wand, an der mit Hilfe von kleinen Haken Zeichnungen, Winkel und Zeichenschiene griffbereit hängen. Rechts auf der Arbeitsplatte ist der Platz für ein Bücherregal, das bis zur Decke reichen kann. Bleibt nur noch die Unterbringung der Wäsche. Dafür lassen Sie am besten einen Hängeschrank bauen, der an der Wand über dem Heizkörper hängt und ebenfalls bis zur Decke hochgezogen wird.



Fortsetzung nächste Seite

Immer zur Stelle – wenn man ihn braucht

Sofort verschwunden – wenn seine Arbeit getan

Ob im Haushalt oder im Beruf – immer und überall, wo es etwas zu tragen, abzulegen oder zu transportieren gibt, da ist DINETT zur Stelle: Denn die Verwendungsmöglichkeiten für den rollenden Klapptisch sind praktisch unbegrenzt. Elegant, zeitlos schön ist der verchromte Stahlrohrrahmen des DINETT, kratzfest und unempfindlich gegen jede Flüssigkeit sind seine Preßholz-Tabletts; mühelos ist die Pflege und Reinigung: DINETT ist ein typisches Beispiel Solinger Wertarbeit.

Für heiße Töpfe und Geschirr

Für die Familie beim Fernsehen

Für Material und Akten

Für das Spielzeug der Kinder

Weggestellt auf kleinstem Raum

Laß dir helfen von Dinett!

Erhältlich in allen guten Fachgeschäften für Möbel, Haushaltwaren und Büromöbel.

Dinett stammt - wie der berühmte Knirps-Taschenschirm - aus dem Hause Bremshey, Solingen-Ohligs.

BREMSHEY
Dinett
D.B.P.
der rollende Klapptisch

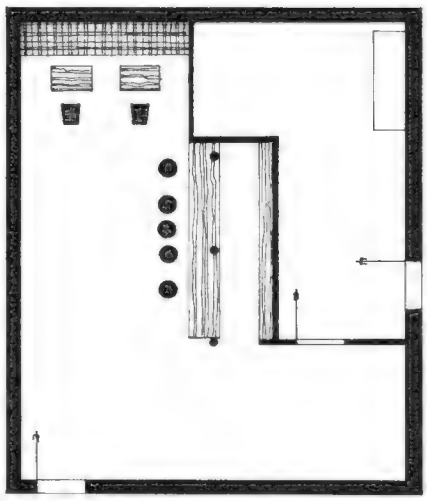
Der Leser fragt

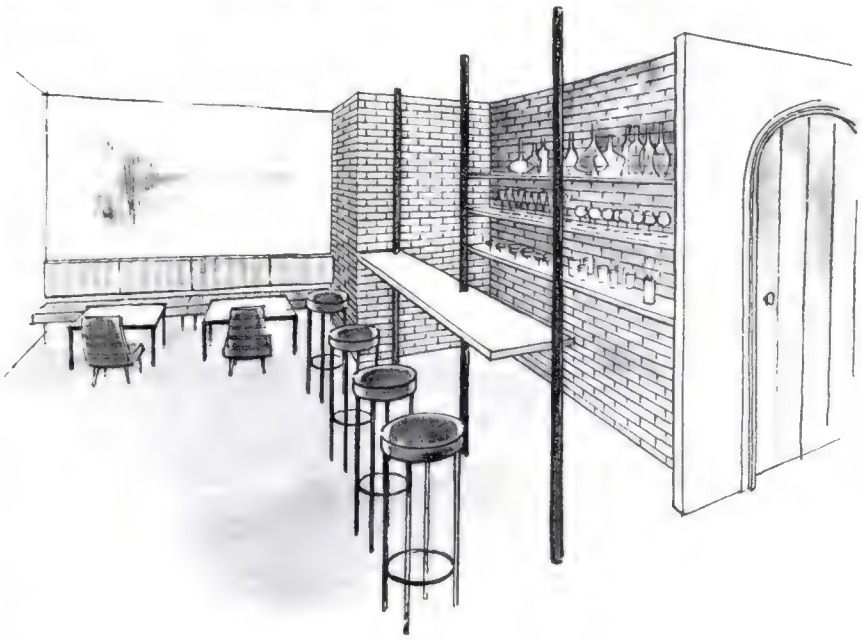
Fortsetzung

Wir bauen eine Kellerbar

Frage: Ich habe einen idealen großen Kellerraum, von dem ich einen Teil abtrennen und als Bar einrichten möchte. In dem Kellerraum befinden sich drei stählerne Stützsäulen. Wie könnte man diese Stützsäulen in den Plan einbeziehen und wo müßte die Trennwand hin? Raten Sie mir bitte auch, wie die Bar beschaffen sein sollte und wie die Sitzecke. Eine Fläche zum Tanzen müßte auch noch übrigbleiben.

Antwort: Auf den Zeichnungen können Sie genau erkennen, wie wir den Raum unterteilt haben. Die Trennwand wird als rote Ziegelwand mit weißen Fugen hochgezogen. Der Bartisch kann gut in Verbindung mit den drei Stahlsäulen aufgebaut werden, so, wie es aus der Zeichnung zu ersehen ist. Hinter dem Bartisch an der Ziegelwand werden dann Holzborte befestigt, auf denen Gläser und Flaschen ihren Platz finden. Der Fußboden erhält einen moosgrünen Belag aus Kunststoff. Bartisch und Flaschenborte sollten aus Naturholz sein, ebenso die beiden Tischchen und die Sitzbank Die Säulen am Bartisch werden signalrot gestrichen, die Barhocker mit schwarzem Stoff gepolstert. Die Sitzbank in der Nische könnte mit schwarz-weiß gemusterten Schaumstoffkissen belegt werden. Vor den beiden Tischen in der Sitzecke haben noch zwei kleine Sessel gut Platz. Die übrigen Kellerwände – außer der roten Ziegelwand – sollten glatt verputzt und in einem warmen Gelbton gestrichen werden, ebenso die Decke des Kellers. Dann ist die Kellerbar fertig und Sie können die Gäste zur ersten Party bitten.





So werden Tannen umgepflanzt

Frage: Ich bin kürzlich Besitzer eines Waldgrundstücks geworden, auf dem ich ein Wohnhaus errichten möchte. Gerade an der Stelle, an der das Haus stehen soll, sind eine Anzahl schöner Tannen. Diese Tannen sind zwei bis drei Meter hoch und ich wüßte gern, ob und unter welchen Umständen ich diese Tannen umpflanzen lassen kann, da sie an anderer Stelle des Grundstücks in dieser Größe recht gut passen würden.

Antwort: Diese Frage ist nicht ganz leicht zu beantworten, weil wir nicht wissen, ob es sich bei den umzusetzenden Tannen um Sämlinge handelt – diese würden bei der angegebenen Höhe von zwei bis drei Metern schon ein recht weit verzweigtes Wurzelsystem aufweisen – oder ob sie erst vor zwei bis drei Jahren dort gepflanzt wurden. Dieses zu wissen ist wichtig, da in unseren Breiten Nadelgehölze in jedem Falle mit Ballen umgepflanzt werden müssen.

Auf Ihrem Grundstück wird es sich aber aller Wahrscheinlichkeit nach um Sämlinge handeln, die schon lange Zeit an ihrem Platz stehen. Hier muß also vor dem Umsetzen ein künstlicher Wurzelballen geschaffen werden. Das geschieht auf folgende Weise: ziehen Sie je nach Größe des Baumes, im Abstand von 20 bis 30 Zentimeter vom Stamm gemessen, einen spatenstichbreiten Graben um den Baum. Diesen Graben führen Sie durch die Mutterbodenschicht etwa 30 bis 40 Zentimeter tief unter den Ballen, so daß auch die Wurzeln, die senkrecht in die Erde führen, mit dem Spaten abgestochen oder abgesägt werden können. Der Ballen wird also nach unten flach kegelförmig ausgebildet. Wichtig ist aber auch, daß Sie nach den Hauptwindrichtungen (Südwest/Nordost) je einen etwa 20 Zentimeter breiten Steg im Ringgraben stehen lassen, so daß die Pflanze noch einige Seitenwurzeln behält, mit deren Hilfe sie sich weiter ernähren kann und im Boden verankert bleibt. Der Graben muß jetzt wieder sorgfältig angefüllt werden, und zwar nicht mit der alten Erde,

sondern mit einem Gemisch aus Komposterde oder kompostiertem Rinderdung und bis zur vollkommenen Sättigung gewässertem Torfmull im Verhältnis 1:1. Diese Mischung muß schichtweise im Graben festgetreten werden, so daß keine Hohlräume zurückbleiben. Ist dies alles geschehen, so bleibt der Baum e i n Jahr unberührt; nur bei extremer Trockenheit muß er gewässert werden. Nach Ablauf eines Jahres hat sich dann ein feines Wurzelgewebe in der eingebrachten Erde entwickelt, das in der Lage ist, die Ernährung des Baumes n a c h dem Umgraben zu übernehmen. Unter Erhaltung dieses neugebildeten Wurzelballens wird der Baum jetzt nochmals in der oben beschriebenen Weise abgegraben, allerdings in einem entsprechend größeren Abstand und unter Durchbrechung der im Vorjahr belassenen Stege. Um die Haltbarkeit des Ballens zu vergrößern ist es gut, wenn die Ballenzone bei Trockenheit etwa zwei Tage vor dem Abgraben kräftig gewässert wird. Der jetzt freiliegende Ballen wird vorsichtig herausgehoben und in sogenanntes Ballenleinen (in jeder Baumschule erhältlich) oder in Maschendraht eingebunden. Damit ist er dann transportfähig und der Baum kann an die gewünschte Stelle gebracht werden. Er wird mit Ballenleinen oder Maschendraht an seinem neuen Platz gepflanzt. Nur um den Stamm sollte man das Einbindematerial, nachdem man die Pflanze in das neue Pflanzloch gesetzt hat, aufschneiden. Der Ballen soll in derselben Höhe wie am alten Standort in die Furche eingebracht werden. In der Größe des Ballens wird ein Gießrand angelegt und des öfteren gewässert. Auch ist zu empfehlen, den Baum für die Periode des Anwachsens zum Schutz vor Windbruch mit einem Pfahl zu stützen. Beste Zeit für diese Arbeiten ist Spätsommer bis Spätherbst.

Bei Tannen, die erst vor kurzer Zeit gepflanzt worden sind, also keine Sämlinge sind, kann man die Umpflanzung ohne weitere Vorbereitungen vornehmen; aber auch dann müssen die Bäume selbstverständlich mit Ballen umgepflanzt werden.

Warum bilden sich auf dem Lack der Türen Blasen?

Frage: Beim Bau meines Hauses habe ich die Malerarbeiten selbst ausgeführt. Die Innentüren habe ich besonders gut lackiert. Seit einem Vierteljahr wohne ich jetzt in dem Haus und nun gibt es auf dem Lack schon an vielen Stellen Blasen, die, wenn ich sie aufschneide, leer sind. Ich kann mir das nicht erklären. Wissen Sie wie das kommt?

Antwort: Sie haben sicherlich beim Vorstreichen mit Ölfarbe das Holz der Tür von allen Seiten gestrichen. Dadurch kann das Wasser, welches noch in dem Holz enthalten ist und erst im Laufe der Zeit entweicht, nicht heraus. Es setzt dann den Lack unter Druck, löst ihn und so bilden sich die bewußten kleinen Bläschen. Holz von Einbaumöbeln sollte daher von der Mauerwerksseite nur mit wasserdurchlässigen Grundierungen gestrichen werden, die keine Fäulnis aufkommen lassen, das Wasser aber nicht am Entweichen hindern. Nachträglich ist da schwer Abhilfe zu schaffen. Versuchen Sie an einigen nicht sichtbaren Stellen den Lack vorsichtig abzukratzen. Dadurch bekommt das Holz wieder Luft und es entstehen keine weiteren Blasen.

EUROPA

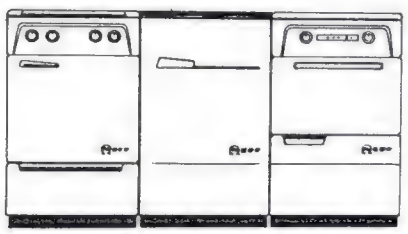
Feinschmecker

legen besonderen Wert darauf, daß ihre Leckerbissen richtig zubereitet werden. Dem NEFF-Herd gilt ihr uneingeschränktes Lob, ganz einfach deshalb, weil auf ihm alles gelingt. Bitte überzeugen Sie sich selbst von den vielen Vorzügen der NEFF-Herde, die es je nach Ihren Wünschen für Strom, Gas, Kohle oder Öl gibt. Das nächste Fachgeschäft berät Sie gern:

- Kristall-Emaille
- Egomat, der das Überkochen verhindert
- Backofenthermostat
- Grillsteckdose
- Wandkontakt
- Zeitschalter für automatisches Kochen und Backen

NEFF

im Haus - der Zeit voraus!



Herd - Kühlschrank - Waschmaschine

Mein Haus ist meine Burg . . .

An der Straßenseite gibt sich das Haus des Architekten Ungers in Köln-Müngersdorf kühl und ablehnend.

Die hinteren Innenhöfe (rechts: der Hof der Einliegerwohnung), von oben aufgenommen.

Ein merkwürdiges Haus – ein Haus, das bestimmt nicht oft nachgebaut wird. Es türmt sich mit seinen roten Backsteinmauern, seinen kubischen Formen wie eine Festung auf. Hier offenbare sich die Angst und das Mißtrauen des modernen Menschen vor seiner Zeit; hier habe sich einer zurückgezogen in einen Steinbau, der nicht einlade, sondern abwehre. Das wäre eine feine, bedeutend klingende Erklärung. Sie stimmt aber nicht. Tatsächlich verdankt dieses Wohnhaus in Köln-Müngersdorf seine ungewöhnliche Form anderen, vordergründigen Einsichten. Es ist der listige Protest eines Architekten gegen viele einengende Bauvorschriften; eines Architekten freilich, der zugleich ein Künstler ist und der es ablehnt, im Chor mit vielen anderen den Refrain vom Gleichmachen zu singen.

Gesetzt den Fall, jemand könnte heute in guter Wohnlage am Rande der Großstadt ein 700 Quadratmeter großes Grundstück unter der Bedingung erwerben, daß er allerlei Bauvorschriften erfülle. Neunundneunzig unter hundert Menschen würden sagen: „Na gut, ein so günstig gelegenes Bauland bekomme ich vielleicht nie wieder. Also baue ich nach den Vorschriften ein Haus, das so aussieht, wie alle Nachbarhäuser auch." Einer aber kam, kaufte das Grundstück, verpflichtete sich zur Einhaltung aller Bauvorschriften, erfüllte sie auch und – baute am Ende einer Reihenhauszeile ein Haus, das die Normen sprengt und zum Ausdruck einer ganz und gar individuellen Bau- und Wohnauffassung geworden ist und sich dennoch seiner Umgebung anpaßt. Der junge Architekt, Dipl.-Ing. Oswald Mathias Ungers, hatte folgende Auflagen zu erfüllen: Anbau des Hauses an einen bestehenden Giebel, Weiterführung und Abschluß des Nachbardaches, Einhaltung der Bauflucht, der vorgeschriebenen Traufhöhe und der Bautiefe. Alles erfüllte Ungers. Nur eines hatten die Vorschriften nicht reglementieren können: seine künstlerische Gestaltungskraft. Der Architekt sagte selbst: „Die bewußte Aufnahme aller Einschränkungen führte zu einem stark gegliederten, größtenteils aus selbständigen Baukörpern zusammengesetzen Haus. Der Neubau führt das platonische Bild der Straße fort und rundet es ab. Die Gestaltung ist nicht mehr vom Zufall bestimmt (obwohl es so aussehen könnte), sondern auf eine neue Form des Wohnens bezogen. Es entstand ein Bau, der die akzentlose Umgebung in eine akzentuierte, in sich gegründete Ordnung überführt."

Betritt man aber die von außen so unzugänglich wirkende „Festung", ist man überrascht von der Großzügigkeit, Helle und Weite der Räume. Hinzukommen mehrere Innenhöfe und Dachterrassen, die nun allerdings wieder zum Vergleich mit einer mittelalterlichen Festung verführen – sie könnten Burghöfe und Turmsöller sein. Der Architekt beschreibt sie wesentlich realer: „Die Lage des Grundstücks verbot es, die Wohnräume zum Garten in Beziehung zu setzen. Sie wurden daher durch Innenhöfe und Dachterrassen, die nicht eingesehen werden können, erweitert. Es wechseln enge und weite, hohe und niedrige Räume. Nach außen hin tritt dieser räumliche Organismus als Komposition kubischer Körper in Erscheinung. Es gibt an diesem Haus keine Ansicht, die aus sich selbst erklärbar ist. Alles ist auf den Gesamtkörper bezogen."

Das Erdgeschoß beherbergt das Büro des Architekten und dazu drei Innenhöfe (siehe Grundriß und Fotos auf Seite 74). Das Büro betritt man von der Straße her, der Privateingang liegt an der Gartenseite. Das erste Geschoß, über eine massive Wendeltreppe zu erreichen, umfaßt Küche, Eßplatz und Wohnraum (Grundriß und Fotos auf Seite 68). Wieder eine Wendeltreppe hinauf, und man ist im Dachgeschoß angelangt. Hier liegen der Elternschlafraum, Kinderzimmer, Mädchenzimmer, Gastraum und Bad. Hier findet man aber auch eine der schönsten Überraschungen des Hauses: die mehrfach unterteilte Dachterrasse mit ihrem Planschbecken und den vielen gemauerten Brüstungen, Vorsprüngen und Blumenbecken.

Nur wenige verschiedene Materialien hat der Architekt Ungers für sein Haus verwendet: rote Klinker, Beton, Holz und Putz. Außer dem Büro und der Ungerschen Wohnung hat das Haus noch zwei Einliegerwohnungen, die von dem übrigen Hausteil getrennt sind. Das Haus ist im Jahre 1959 gebaut worden. Die Bauarbeiten, zwischen Mai und Dezember, hat der Architekt meist selbst überwacht, denn es gab zu viele ungewöhnliche Dinge für die Handwerker zu tun. Allein 54 Detailzeichnungen waren erforderlich. Das Haus umfaßt 1800 Kubikmeter umbauten Raum, hat insgesamt 430 Quadratmeter Wohnfläche und erforderte an reinen Baukosten 180 000 Mark.

Fortsetzung Seite 68

Wohnbehagen im ganzen Haus

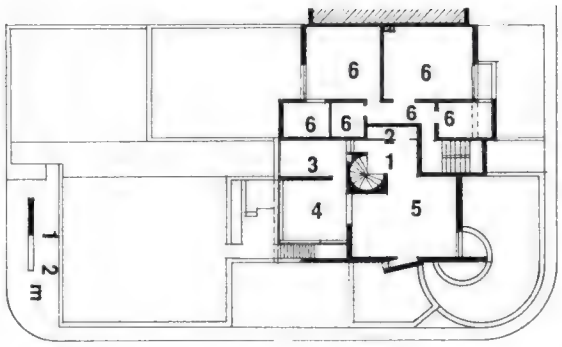
Wer sich ein Haus baut, möchte sich ein ganzes Leben darin wohlfühlen – gesunde Wärme und Behaglichkeit gehören dazu. Die moderne **Zentralheizung für Koks** bietet Ihnen beides. Sie versorgt alle Räume Ihres Hauses mit Wärme und Warmwasser, arbeitet sauber, sparsam und wirtschaftlich. Automatisch geregelt benötigt sie kaum noch Wartung. Außerdem wird die Lebensdauer des Kessels erhöht, weil der gleichmäßige Brand das Material schont. Wer modern leben und wohnen will, entschließt sich für die automatisch geregelte Kokszentralheizung. Auskünfte erteilt die Ruhrkohlen-Beratung Essen.

RUHRKOHLE – unsere Kohle

RUHRKOHLE

Mein Haus ist meine Burg . . .

Fortsetzung



1 Der Grundriß des 1. Stockwerkes: Flur (1), WC (2), Küche (3), Eßplatz (4), Wohnraum (5), Einliegerwohnung (6).

2 Blick vom Wohnraum auf den Eßplatz. Im Vordergrund ein Merzdorf-Spinett. Die beiden Biedermeier-Sessel dahinter stammen von einer Auktion.

3 Arbeitsecke im Wohnraum: Schreibtisch eigener Entwurf des Architekten, Sessel von Marcel Breuer. An der Wand: Originalbilder bekannter moderner Maler.

4 Zwei Stufen höher als der Eßplatz liegt der Wohnraum. Hinten rechts: Tür zum kleinen Balkon.

Das Wohngeschoß

1

2

3

4

Fortsetzung Seite 70

Darin sind sich alle einig:

Jeder dieser Teppiche ist ein Meisterwerk für sich. Muster und Dessins verraten den Geschmack unserer Zeit, und das gefällige Spiel der Farben macht jede Wohnung schöner, wohnlicher und freundlicher. Hier einige Beispiele: Der vornehme IBIS in Grün-Blau, Creme und Koralle. Dieser, dem nordischen Wohnstil entsprechende, moderne Teppich ist in 15 weiteren Farbkombinationen lieferbar. Farbecht und aus 100% reiner Wolle. Die beliebten persergemusterten ASRA-Qualitäten, aus 100% reiner Wolle lichtecht und mottenecht durch Eulan in den Dessins 9044/6, 9032/610, 9038/16, 9036/68, die modernen BERBER 104/90 und 105/90. Der anheimelnde UPSALA 1018/9. Das Dessin DOMINO 6625/5. Der bewährte AURACH 20005/30, und zu guter letzt, der strapazierfähige, modern gemusterte DOMINO 40013/9.

An das

Teppichwerk Schaeffler KG. Herzogenaurach bei Nürnberg

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich den Farbprospekt „Schöne Beispiele aus der Schaeffler-Kollektion 1960" ins Haus.

Name _____

Ort _____

Straße _____

Datum _____ Unterschrift _____

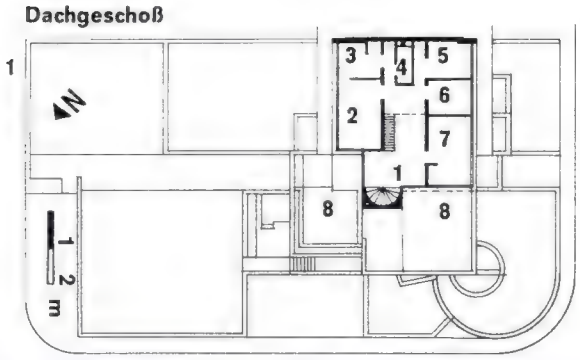
09/3319

Teppich ist zu allgemein - ein schaeffler Teppich muß es sein

Mein Haus ist meine Burg . . .

Fortsetzung

Dachgeschoß



3

2

1 Grundriß: Flur (1), Elternschlafraum (2), Bad (3), WC (4), Mädchenzimmer (5), Gastraum (6), Kinderzimmer (7), Dachterrassen (8).

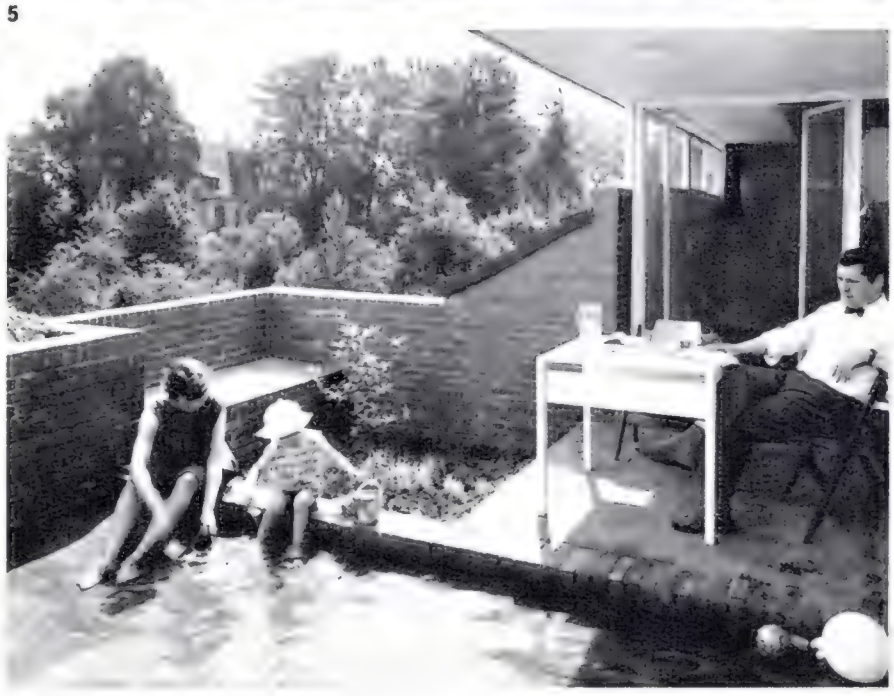
2 Wendeltreppe vom Ober- zum Dachgeschoß. Links: Blick in den Wohnraum.

3 Hier endet die Treppe und man tritt hinaus auf die Dachterrasse. Im nächsten Jahr werden noch mehr Gewächse gepflanzt, um einen üppig wuchernden Dachgarten zu bekommen. Die große Lichtkuppel über der Treppe liegt im Mittelpunkt des Hauses.

4 Der kleine Sohn des Hausherrn kann hier oben herrlich planschen. Das wenige Zentimeter tiefe Becken hat in der Mitte einen Abfluß mit Stöpsel.

5 Die Dachterrasse hat auch einen direkten Zugang zum Schlafraum der Eltern (Doppel-Glastür im Hintergrund).

4 5



Fortsetzung Seite 72

Ilse möbel

wählt, wer schöner wohnen will

ILSE-Möbel sind beliebte Geschenke von bleibendem Wert, über die man sich freut, ein Leben lang. Daran sollten Sie gerade jetzt, in der Vorweihnachtszeit, ganz besonders denken.

400 Geschenk-Tips verrät Ihnen der große ILSE-Katalog Nr. 90. Er liegt in jedem guten Fachgeschäft zur unverbindlichen Ansicht für Sie bereit.

ILSE-WERKE KG
USLAR/HANN.

GUTSCHEIN

An die ILSE-WERKE KG · USLAR/HANN. 208

☐ Senden Sie mir Prospekte über ILSE-MÖBEL

☐ Nennen Sie mir Fachgeschäfte, bei denen ich unverbindlich Ihre Kataloge einsehen kann

Mein Haus ist meine Burg . . .

Fortsetzung

Aus dem vorgeschriebenen spitzen Giebeldach hat der Architekt noch das für ihn Beste zu machen gewußt. Aus dem Flur des Dachgeschosses (Foto unten) führt eine hölzerne Treppe (Foto links) hinauf in einen kleinen offenen Raum. Unter beiden Schrägwänden (Foto rechts oben) befinden sich einfache Liegen, die auch als Gästebetten dienen können. Vor allem aber soll der Dachraum eine kleine Galerie moderner Malerei sein. Oswald Mathias Ungers ist ein kundiger Sammler moderner Kunst. Zu seinen Freunden zählen viele bekannte Maler und Bildhauer der jungen Generation. Sie haben in seinem Hause eine Heimstatt gefunden.

Fortsetzung Seite 74

Unser Forscher hat ein Auge für Farbe

Hier sehen Sie unseren Forscher in einer der Sanderson Fabriken. Er betrachtet als Sachverständiger eine Stofflänge. Dieser Stoff ist einer von Tausenden, entworfen, gewoben und gedruckt von Sanderson, zusammengestellt in einer Kollektion, unerreicht in Zeichnung, Dessin, Farbe und Qualität.

Fragt man ihn, was macht Sanderson Stoffe besonders berühmt, so wird er die ungeheuere Auswahl anführen, die Einmaligkeit der Dessins, die immerwährende Frische der Farben. Und er hat recht.

Innerhalb der Sanderson Kollektion werden Sie bestimmt das Dessin, die Farbe und Stoffqualität finden, die Sie immer gesucht haben, zu einem Preis, den Sie anzulegen wünschen.

Besuchen Sie ein Geschäft, das Sanderson führt, und Sie werden sehen, dass dies stimmt.

SANDERSON

TAPETEN UND STOFFE

ERHÄLTLICH IN SPEZIALGESCHÄFTEN FÜR INNENAUSSTATTUNG.

Es ist erwiesen:

GLOBUS- und UNION-Teppiche erfüllen jeden Wunsch anspruchsvoller Teppichfreunde, weil sie alle Vorzüge in sich vereinen, die einen deutschen Markenteppich auszeichnen:

- **Schönheit**
- **Qualität**
- **Preiswürdigkeit**

GLOBUS- und UNION-Teppiche erfüllen bestimmt auch Ihren Teppichwunsch. Selbst für den extravagantesten Geschmack finden sich Teppiche in der millionenfach bewährten GLOBUS- und UNION-Kollektion.

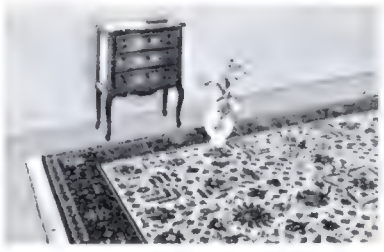
Stück für Stück geprüft:

Jeder GLOBUS- und UNION-Teppich geht durch mehrere strenge Kontrollen, bevor er, mit Herstellungsnummer und Prüfsiegel versehen, das Werk verläßt.

Darum dürfen Sie den Marken GLOBUS und UNION vertrauen. Jeder GLOBUS- und UNION-Teppich wird Ihnen Freude und viele Stunden häuslicher Behaglichkeit schenken.

GLOBUS- und UNION-Teppiche sind gewebte Behaglichkeit

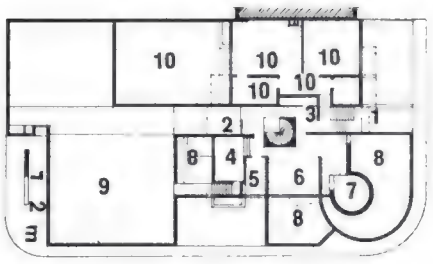
. . . man wird Sie darum beneiden



GLOBUS-TEPPICH-FABRIK WALTER POSER GMBH EINBECK/HAN.

Mein Haus ist meine Burg . . .

Fortsetzung



Erdgeschoß

Der Grundriß: Büroeingang (1), Privateingang (2), Flur (3), Privatbüro (4), Sekretärin (5), Atelier (6), runder Besprechungsraum (7), Innenhöfe (8), Garten (9), Einliegerwohnung (10).

Das kleine Büro des Architekten ist mit Pitchpine (amerikanische Kiefernart) ausgekleidet. Der Fußboden ist mit Klinkerplatten belegt. Im Hintergrund rechts tritt man durch eine Tür auf einen kleinen, mit Blumen und Büschen bewachsenen Innenhof. Um die Hausecke herum führt eine gemauerte Treppe an der Außenwand hinauf in den Wohnraum.

Oben: Das Zeichenatelier hat eine große Glaswand, hinter der ein weiterer, mit Kies bedeckter Innenhof liegt. Die Fensterrahmen bestehen, wie alle im Haus, aus Stahl.
Unten: Der kleine runde Besprechungsraum für den Architekten und seine Mitarbeiter. Von hier aus kommt man auf einen neuen Innenhof, der der Rundung des Grundstückes folgt und an der Straßeneingangsseite endet. Fotos: Walter Ehmann

Das VORWERK Interview

2

Der VORWERK Berichterstatter besuchte in den letzten Monaten viele Besitzer eines VORWERK Teppichbodens, um ihre Meinungen über diesen modernen, praktischen Bodenbelag zu erfahren. Hier sein Interview mit Frau Helga Pankok, Wuppertal-Barmen, Hirschstraße 30 (Frau Pankok ist die Gattin eines Industriekaufmannes, 27 Jahre alt, Mutter eines 6 Monate alten Sohnes):

„Frau Pankok, 3 Räume Ihrer Wohnung - Kinderzimmer, Schlafzimmer und Diele, haben Sie mit VORWERK Teppichboden ausgelegt. Wie sind Ihre Erfahrungen mit dem Teppichboden als Fußbodenbelag?"

„Was mich sehr überrascht hat ist die spielend leichte Pflege des Teppichbodens. Sie wissen ja, als Mutter hat man nicht mehr die Zeit, sich lange mit putzen aufzuhalten. Mit meiner Elektro-Teppichbürste sind die ‚Teppichbodenzimmer' im Nu sauber. Im Kinderzimmer gibt es oft Flecken – der Teppichboden ist so widerstandsfähig, daß ihm Fleckenentfernungsmittel nichts ausmachen. Und wie hübsch unsere Räume aussehen, sehen sie ja – das Verlegen war ganz einfach, morgens hatte mein Mann den Verleger bestellt, mittags waren die drei Zimmer fix und fertig!

elegant behaglich praktisch

Die Pflege des VORWERK Teppichbodens ist sehr einfach. VORWERK hat übrigens eine Elektro-Teppichbürste entwickelt, die die Teppichboden-Reinigung geradezu zum Kinderspiel werden läßt: kein Bohnern, Wischen, Kehren oder Scheuern mehr! Eine Arbeitserleichterung, die jede erfahrene Hausfrau dankbar begrüßt!

Der VORWERK Teppichboden besteht aus einer unverwüstlichen Teppichspezialfaser. Die gummierte Unterseite verhindert jedes Durchdringen selbst kleinster Schmutzteilchen auf den Boden. Viele Qualitäten und Farben haben Sie zur Auswahl, Velours- oder Schlingenware, uni und meliert. Das Auslegen des VORWERK Teppichboden geht in ganz kurzer Zeit - ein Vormittag genügt! Außerdem ist er preiswert; 16 qm kosten ca. 500.- DM. Selbstverständlich können Sie sich den VORWERK Teppichboden in jeder gewünschten Form auch als abgepaßten Teppich zuschneiden lassen.

Das Kinderzimmer der Familie Pankok. Es ist mit einem VORWERK Velours-Teppichboden ausgelegt.

Immer wieder machen Sie die Feststellung, daß die Pflege des Fußbodens eine lästige Plage ist. Deshalb sollten Sie in Ihren Zimmern einen VORWERK Teppichboden verlegen. Leichte, schnelle Reinigung, elegantes, behagliches Aussehen, einfaches, sauberes Verlegen – das alles sind Vorzüge, die für **den** modernen Fußbodenbelag sprechen: den VORWERK Teppichboden.

Ihr Fachhändler berät Sie gern bei der Auswahl unter den vielen herrlichen Farben und praktischen Qualitäten!

Der VORWERK Teppichboden ist ein Erzeugnis der Nadelflorteppichfabrik VORWERK-BIGELOW-SANFORD GmbH. In dieser Gesellschaft ist die Qualitäts-Tradition des Hauses VORWERK und die umfassenden Erfahrungen der 1825 gegründeten Bigelow-Sanford Carpet Comp. Inc., die seit 1951 einer der größten amerikanischen Nadelflorhersteller ist, vereint, um dem deutschen Kunden das Beste auf dem Gebiet der Nadelflorteppiche zu bieten.

VORWERK Teppichboden - Behaglichkeit von Wand zu Wand

VORWERK

Bitte senden Sie mir einen ausführlichen Prospekt über den VORWERK Teppichboden

Name _____

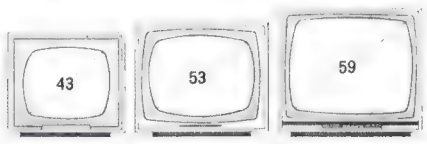
Anschrift _____

VORWERK & CO.
Teppich- und Möbelstoff-Fabrik
Wuppertal-Barmen

Besseres Fernsehen durch gute, zweckmäßige Geräte und ihre richtige Aufstellung im Wohnraum

Das Fernsehen hat sich dieselben Vorwürfe und die gleichen düsteren Voraussagen gefallen lassen müssen wie beinah jede bahnbrechende Erfindung des technischen Zeitalters. Gesundheitsschädlich, entnervend, verblödend, demoralisierend — die Anschuldigungen gehen ins Uferlose. Aber die Entwicklung schreitet über alle Einwände hinweg: In der Bundesrepublik wurden bisher nahezu fünf Millionen Fernsehapparate verkauft. Auf jeden Apparat kommen drei bis vier Zuschauer, und allabendlich sitzen also beinahe 20 Millionen Menschen vor dem Fernsehschirm. Das ist mehr als ein Drittel der Bevölkerung Westdeutschlands. Die Zahl wird weiter steigen; es kommen immer mehr und preisgünstigere Geräte auf den Markt; das in Aussicht stehende zweite und dritte Programm lockt auch die, denen das bisherige Programm nicht genug Abwechslung bot. Tageszeitungen und Zeitschriften bringen in fast jeder Ausgabe Fernsehkritiken. Das Fernsehen ist zu einer festen Institution unseres Lebens geworden.

Was immer man auch gegen die ausgestrahlten Programme im einzelnen einwenden mag, unbestreitbar ist die förderliche Wirkung des Fernsehens



auf den Zusammenhalt der Familie. Daß drei oder gar vier Generationen in der Wohnung zusammensitzen, gemeinsam ein Geschehen verfolgen und dann — sei es auch nur in ein paar Worten oder Bewegungen — Stellung nehmen, ist ein Gewinn für die Familie. Vielleicht wird durch das Fernsehen heute weniger diskutiert, vorgelesen und musiziert als früher, aber auch weniger geklatscht und getratscht. Aufs Ganze gesehen hat das Fernsehen die möglicherweise spärlich gewordene Unterhaltung im Familienkreis auf ein höheres Niveau gebracht. Die Faszination, die vom Bildschirm ausgeht, ist ungleich größer als die nur akustische Mitteilung aus dem Lautsprecher des Radiogeräts. Dadurch erhöht sich die Gefahr der Ablenkung des einzelnen vom eigenen Tun zweifellos. Aber auch vom eigenen Nichtstun! Doch alle diese Überlegungen sind im Grunde genommen durch die Tatsache Fernsehen bereits überholt. Es geht nicht mehr um die Frage „Fernsehen — ja oder nein?" sondern lediglich um die Programmgestaltung.

Fernsehen und Zimmergröße

22 Firmen und einige Versandhäuser stellen in der Bundesrepublik 150 verschiedene Typen von Fernsehgeräten her. Es ist nicht einfach, aus diesem Angebot das richtige Modell herauszufinden. Auf jeden Fall ist es verkehrt, den Apparat nur nach ästhetischen Gesichtspunkten auszuwählen. Die Annahme, daß das größere Gerät auch das bessere sei, trifft nicht zu. Je größer nämlich der Bildschirm eines Empfängers, desto größer ist auch der Abstand der Zeilen (jedes Fernsehbild setzt sich aus 625 Zeilen zusammen), um dieses Bild klar zu erkennen, muß der Betrachter entsprechend weit vom Bildschirm entfernt sitzen. Fernsehgeräte mit großem Bildschirm strengen freilich die Augen weniger an, weil der Blick über eine größere Fläche schweifen kann; sie sind aber für kleinere Wohnungen ungeeignet.

Alle Modelle ges. gesch.

Stilvoll wohnen - - mit guten Stilmöbeln

Der ARBEITSKREIS DEUTSCHE STILMÖBEL, DETMOLD (LIPPE), weist Ihnen gern Bezugsquellen nach

Ausschlaggebend für den Kauf eines Fernsehempfängers ist also die Größe des Raumes, in dem der Apparat später stehen soll. Für den Abstand zwischen Auge und Bildschirm rechnet man im allgemeinen das fünf- bis siebenfache der Bildschirmdiagonale. Bisher gab es drei verschiedene Bildgrößen mit den Diagonalen 43, 53 und 61 Zentimeter. Da der 61er Bildschirm nur für sehr große Räume in Frage kam – er verlangte etwa 4 Meter Abstand – wird er nur noch wenig hergestellt. Eine 3-Meter-Entfernung dagegen, die das 53er Bild benötigt, läßt sich in den meisten Wohnungen einrichten. Der 43er Bildschirm ist mit rund 2,20 Meter Abstand speziell für kleine Wohnungen gedacht. Neu sind Fernsehgeräte mit einer 59er Bildröhre. Ihr Bildschirm ist weniger gewölbt, die Ecken sind nicht mehr so stark abgerundet wie früher, das Fernsehbild erscheint fast rechteckig und ist nicht mehr beschnitten. Auf Bildschirmen mit 59 Zentimeter Diagonale ist der Zeilenabstand ebenso groß wie auf 53er Schirmen; der Betrachter muß also denselben Abstand halten wie bei dem 53er Gerät.

Fortsetzung nächste Seite

Es gibt drei Bildschirmgrößen, die man durch Messung der Diagonale (siehe Skizzen) ermittelt. Der günstigste Abstand des Zuschauers vom 43-Zentimeter-Schirm beträgt etwa 2,20 Meter; vom 53-Zentimeter- und 59-Zentimeter-Schirm soll man etwa 3 Meter entfernt sitzen.
Das Gerät auf dem Foto hat einen 53-Zentimeter-Schirm. Der Herr sitzt in richtiger Entfernung, die Dame sitzt zu nah am Apparat.

Der beste Teil des Tages

Für unser „eigentliches" Leben läßt uns der Alltag nur wenige Stunden übrig, und zwar meistens die letzten des Tages. Um so wichtiger ist es, in dieser kurzen Zeit wirklich für sich und die Seinen frei zu sein. Die Ölheizung hilft uns dabei. Es ist eine Freude, das Heizen mit Öl!

Im übrigen ist die Ölheizung ein Muster an Anspruchslosigkeit, wenn es nicht gerade um den Brennstoff geht. Hier ist das Beste gerade gut genug. Und das ist der Markenbrennstoff wie Shell Heizoel Spezial. Es hat immer die gleiche Viskosität für die feinen Düsenbohrungen des Brenners und dazu einen hohen Heizwert. Vor allem deshalb hat man mit Shell Heizoel Spezial immer die bekannte volle Flamme und die unübertroffene Wärmeleistung.

Ausführliche Informationen über Shell Heizoel Spezial vermitteln die Zweigniederlassungen der Deutschen Shell Aktiengesellschaft

beständig im Heizwert ....

Arbeitszeitverkürzung auch für Hausfrauen?

Viele Millionen schaffender Menschen sind bereits in den Genuß kürzerer Arbeitszeiten gekommen, weitere werden folgen. Wer aber denkt schon an die ungezählten Hausfrauen, die Tag für Tag bienenfleißig und unermüdlich um das Wohl ihrer Familien bemüht sind? Sie vor allem verdienen jede Unterstützung und Erleichterung in ihrer aufopfernden Tätigkeit. Die sinnvolle Hilfe beginnt mit einer durchdachten, zweckmäßigen und dabei formschönen Kücheneinrichtung. TIELSA-Anbauküchen in pastell und elfenbein ersparen der Hausfrau viel Arbeit und Zeit. Allseitiger Schutz durch echtes RESOPAL, eingebaute Haushaltgeräte aus Amerika und Deutschland, Auswahl unter 65 Typen, Sonderanfertigungen nach Wunsch auf den Zentimeter genau, beste Verarbeitung des ausgesuchten Materials und Beständigkeit der frohen Farben auch nach Jahren harter Beanspruchung machten TIELSA-Küchen zu den meistgekauften Resopalküchen der Welt. Fordern Sie Prospekt und Bezugsquellennachweis!

Resopal

ganz in echtem

ORIGINAL Tielsa

die Küche, die nichts übelnimmt

TIELSA-MÖBEL-WERK

ABT. SW 110 - BAD SALZUFLEN

Besseres Fernsehen

Fortsetzung

Tischempfänger oder Truhe?

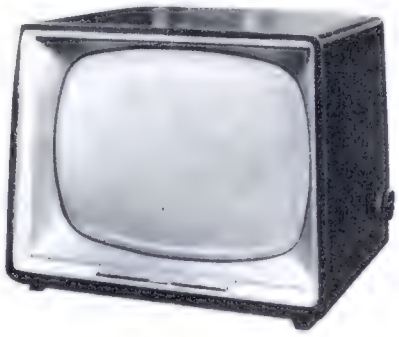
Vor dem Kauf des Fernsehgerätes muß man sich überlegen, welche Stellmöglichkeiten der Wohnraum bietet. Davon hängt es ab, ob man sich für einen Tischempfänger, ein Standgerät oder eine Fernsehtruhe entscheidet. Tischempfänger beanspruchen wenig Platz, lassen sich überall aufstellen und vor allem leicht einbauen. Einige Firmen liefern Tischgeräte mit anschraubbaren Beinen. — Standgeräte verlangen eine Stellfläche auf dem Boden und sind deshalb nicht immer leicht unterzubringen. Praktisch sind Standgeräte, die auf Rollen laufen. Man kann sie, wenn Fernsehgäste kommen, leicht auf den günstigsten Platz schieben. Für Familien mit kleinen Kindern sind Standgeräte mit Türen günstig. Die verschließbaren Türen schützen den Apparat vor Beschädigung und vor unerlaubter Benutzung durch die Kinder. Fernsehtruhen sind eine Kombination aus Fernsehgerät, Radio, Plattenspieler, oft auch Tonbandgerät und Plattenschrank. Sie haben Schiebetüren, sind meist sehr umfangreich und wirken, wie der oft gebrauchte Name „Tonmöbel" sagt, wie ein Möbelstück. Sie beanspruchen viel Platz im Wohnraum. Wirkliches Heimkino bietet „Telerama" (Zusammenziehung aus Television und Panorama). „Telerama" ist ein Fernsehprojektionsgerät, das in Deutschland bisher nur von einer Firma hergestellt wird. Statt des Bildschirms hat es eine Optik, durch die das Fernsehbild auf eine gegenüberhängende, leicht gewölbte Bildwand aus Aluminiumfolie projiziert und dabei 10- bis 15fach vergrößert wird. Das 95 Zentimeter hohe und 53 Zentimeter tiefe Gehäuse soll etwa 2,50 Meter von der Bildwand entfernt stehen, die Zuschauer sitzen in einem Abstand von mindestens 4 Metern von der Bildwand entfernt. Daß „Telerama" in der Anschaffung nicht billig ist, und daß es sich für kleine Wohnungen nicht eignet, leuchtet ein.

Karl Tetzner, Verfasser von „Besser Fernsehen", schreibt über Fernsehapparate, Zusatzgeräte und über das 2. Fernsehen: „Beim Studium der Prospekte neuer Fernsehempfänger vermag der Laie nur schwer zu folgen, so sehr flimmern ihm die Schlagworte vor Augen. Raumlichtautomatik, Bildbreitenstabilisierung, Bildmagnet, Zeilenvollautomatik, Golddrahtdiode — um nur einiges von dem zu nennen, was in den Zauberküchen der Werbeleute gebraut wird. Man sollte das alles ver-

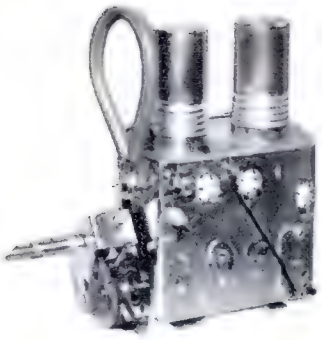
Fortsetzung Seite 81

Mit Hilfe eines Fernreglers, der durch ein Kabel mit dem Gerät verbunden ist, kann man vom Sitzplatz aus Lautstärke, Bildhelligkeit und Kontrastschärfe einstellen und regulieren. Fernregler mit Kabel kosten zwischen 15 und 35 Mark. Es gibt bereits Fernregler ohne Kabel. Die Kommandos übermittelt ein kleiner Ultraschall-Sender. Diese Zusatzgeräte sind wesentlich teurer. Hersteller: Grundig

Kombination von Fernsehgerät, Radio und Plattenspieler. Das Modell verleugnet seinen technischen Charakter nicht und paßt sich dadurch jeder Möblierung an. Hersteller: Metz



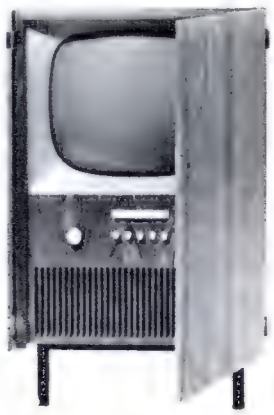
Der Tischempfänger ist die gebräuchlichste Form des Fernsehgerätes. Man kann ihn auch in vorhandene Regale oder Wandschränke einbauen. Hersteller: Blaupunkt



Um das in Vorbereitung befindliche 2. und 3. Programm empfangen zu können, müssen die meisten Fernsehgeräte mit einem Zusatzgerät versehen werden. Ganz neue Geräte sind zum Teil schon damit ausgerüstet. In Geräte, die zwischen 1958 und 1959/60 gebaut sind, muß vom Fachmann ein „UHF-Tuner" (Foto) eingebaut werden. Hersteller: Grundig

Fernsehempfänger, die vor 1958 gebaut wurden, müssen für den Empfang des 2. Programms mit einem „UHF-Konverter" ausgerüstet werden. Er wird entweder auf das Gerät gestellt oder an seiner Rückseite befestigt. Hersteller: Grundig

Fernsehstandgerät mit ausklappbarem Radiogerät und Plattenspieler. Vor dem Bildschirm verschließbare Schiebetüren. Hersteller: Philips



Verschließbarer Fernsehschrank auf Stahlrohrbeinen in Teakholz. Der Lautsprecher liegt unter dem Bildschirm. Hersteller: Braun

Tischgerät neuesten Typs mit nur noch schwach abgerundetem, fast rechteckigem Bildschirm, auf dem das Bild nicht mehr beschnitten erscheint. Hersteller: Löwe-Opta

Fernsehgerät (43-Zentimeter-Bild schirm) mit fahr- und drehbarem Metalluntersatz. Hersteller: Telefunken

HENCKELS - BESTECKE
mit Friodur - Klingen

Weitere Informationen, Prospekte und Bezugsquellennachweis durch
J. A. HENCKELS ZWILLINGSWERK AG. SOLINGEN

Erster Klasse fernsehen
- ganz ohne Bedienungssorgen - mit Metz-Automatic-Geräten. Viele elektronisch-automatische Regelvorgänge sorgen für ein gestochen scharfes, störungsfreies Bild. Wollen Sie sich etwas Besonderes gönnen, dann wählen Sie ein Luxus-Modell mit

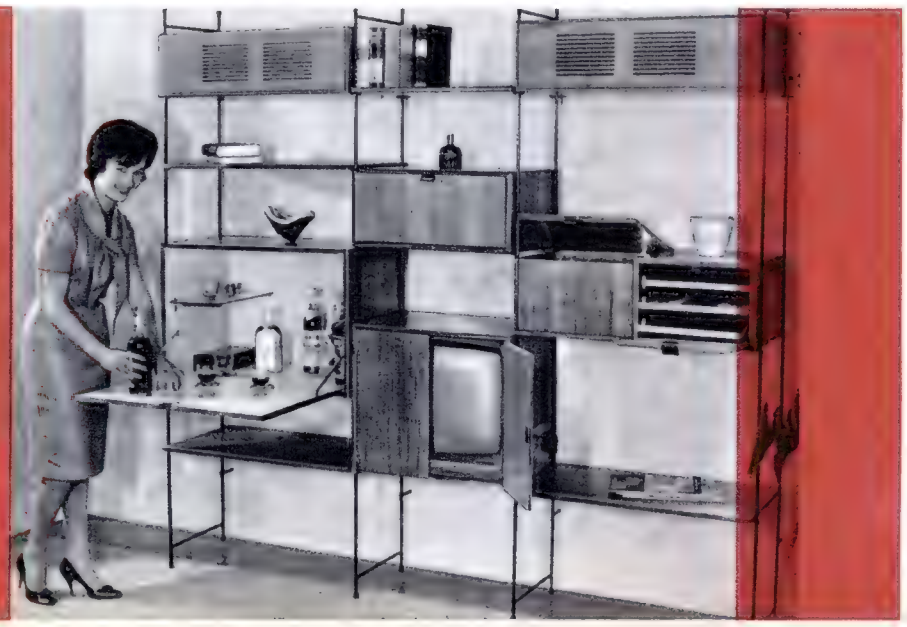
VOLLAUTOMATIC und ZAUBERAUGE

- Automatic-Abstimmung und vielen weiteren Raffinessen. Die störstrahlungsfreien Metz-Geräte gibt es empfangsbereit für das 2. Programm und mit der neuen 59cm-Panorama-Rechteck-Bildröhre

NEU: metz-tonmöbel-anbauwand mit Luxus-Fernsehgerät, Rundfunkempfänger und Plattenwechsler für Stereophonie-Wiedergabe.

Fragen Sie im Fachgeschäft oder fordern Sie den neuen Metz-bildschirm mit großem Preisausschreiben beim Werk an.

Metz FERNSEHEN · RADIO · ELEKTRONIK · FÜRTH/BAY.



Freude schenken

zu Ehrentagen

zu festlichen Anlässen

mit einem Schmuckblatt-Telegramm

der Deutschen Bundespost.

Bücherregale

leicht, stabil und schön. Keine Tragstützen sichtbar, Regalbretter in Nußbaum, Esche oder echtem Teakholz. Komplette Wandregale schon ab DM 24,35. Bezugsquellen durch

REGO (20b) GÖTTINGEN 316

rego/ett

BLUM-Fertighaus

Anstatt Miete auf Teilzahlung ein BLUM-Fertighaus. Vom Kleinsthaus bis zur Luxusvilla. Auch nach Entwürfen Ihres Architekten. Reihenhäuser, Bürogebäude, Jagdhütten, Wochenendhäuser u.a.m.

BLUM-Fertighaus · Abt. 187 · Kassel

Ein Pionierunternehmen des deutschen Fertighausbaues

Qualitäts-Schlafzimmer für hohe Ansprüche

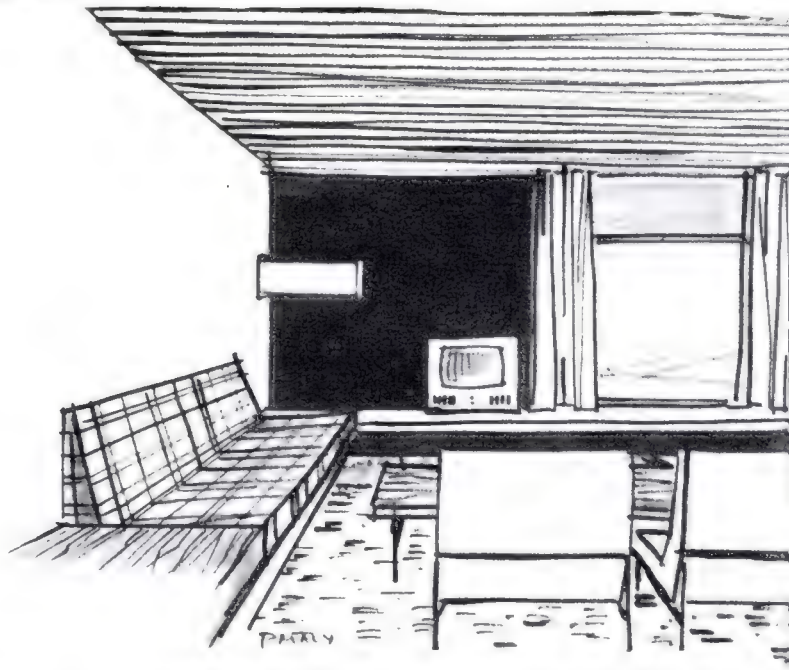
Schlafzimmer, An- und Aufbauschlafzimmer sowie An- und Aufbaumöbel für Wohnzimmer in Esche und Nußbaum.
Modellreihen moderner zeitloser Formen
Bezugsquellen-Nachweis durch

WESTDEUTSCHE HOLZINDUSTRIE GMBH, DETMOLD (LIPPE)

Besseres Fernsehen

Fortsetzung

Eine neue Art des Fernsehempfangs ist die Bildprojektion, bei der das Fernsehbild stark vergrößert auf eine Leinwand gestrahlt wird.
Das Projektionsgerät „Telerama" ist in die Hausbar eingebaut, seine Optik ist auf die gegenüberliegende Wand gerichtet. Das Gemälde mit den Segelschiffen läßt sich zur Seite schieben; dahinter hängt die Bildwand.
Hersteller: SABA, Villingen



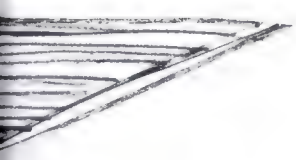
Störende Spiegelreflexe auf dem Bildschirm lassen sich ausschalten, wenn man das Fernsehgerät neben dem Fenster aufstellt.
Die Lampe links über dem Empfänger beleuchtet die Umgebung des Geräts schwach aber ausreichend.

Diesen französischen Chintz CH-6

finden Sie, wie all unsere Import-Chintze, Leinen, Satins und Kretonnes, bei allen guten Einrichtungshäusern u. Dekorateuren. Verkauf nur durch den Fachhandel. Auf Wunsch Bezugsnachweis durch uns.

Diestel & Co.

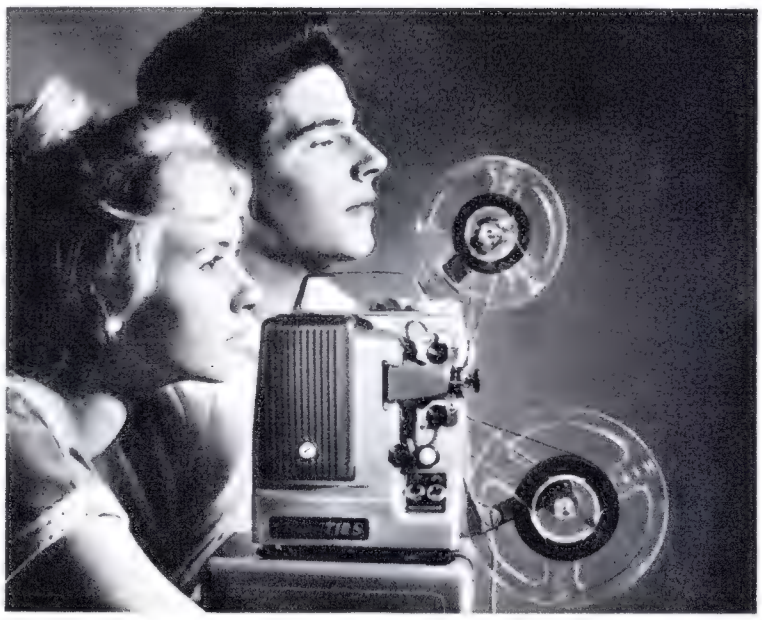
Hamburg 13 · Oberstr. 135



gessen und den Fachhändler fragen: gehört dieses mir angebotene Gerät der Luxus- oder der Standardklasse an? Im allgemeinen fertigt jede Fabrik zwei Grundtypen, von denen die Luxusklasse alle nur erdenklichen Feinheiten in der Schaltung aufweist, sehr unempfindlich gegen äußere Störungen ist und stets die automatische Senderfeinabstimmung hat, während die billigeren Standardmodelle auf manche dieser Zusätze verzichten. Viele dieser Raffinessen der teureren Modelle kommen aber erst unter ungünstigen Empfangsbedingungen so recht zur Geltung, etwa wenn man weit entfernt vom nächsten Fernsehsender wohnt. In Sendernähe ist zwischen den beiden Geräteklassen in der Bildqualität kein oder nur ein unmerklicher Unterschied.
Ohne die richtige Antenne liefert auch das beste Fernsehgerät kein gutes Bild. Von der technisch einwandfreien Ausführung der Antenne hängt auf die Dauer der befriedigende Fernsehempfang entscheidend ab.

Forsetzung nächste Seite

Kino zuhaus



Ganz schnell sind die Vorbereitungen getroffen. Das Zimmer braucht keineswegs umgebaut zu werden. Bequem im Sessel oder auf der Couch sitzend, freuen Sie sich über das große, helle und kontrastreiche Bild Ihres BAUER 8-mm-Schmalfilm-Projektors. Er zeichnet sich übrigens durch einen besonders leisen Lauf aus und läßt sich für Stumm- und Tonfilme verwenden. Projizieren Sie mit

Bauer

EUGEN BAUER GMBH STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM

KF 17

Achtung Bauherren
und Hausbesitzer!

Heizen - Backen - Kochen
und heißes Wasser für Küche und Bad mit nur einer Feuerstelle im ganzen Haus

Neu! Heute mit Öl – morgen mit Kohle durch HEIBACKO-MAT

Heibacko
heizt das ganze Haus mit Doppelfeuerung

Fragen Sie doch ganz einfach die älteste deutsche Allesbrenner-Heißluftherdfabrik
Katalog gratis – Postkarte genügt!

Heibacko-Werk/C · Wolfenbüttel

Referenzen überall

Roland

bietet Ihnen eine Riesenauswahl prächtiger
TEPPICHE
Brücken, Läufer und Bettumrandungen zu erstaunlich günstigen Preisen!
Langfristige Teilzahlung ohne Anzahlung!
Bei Barzahlung 3 % Rabatt, Garantie und Rückgaberecht für jeden Teppich.
Überzeugen Sie sich selbst von den Roland-Einkaufsvorteilen – fordern Sie noch heute unsere große
Musterkollektion
kostenlos und unverbindlich für fünf Tage zur Ansicht. (Kein Vertreterbesuch!)

ROLAND-VERSAND
Abt. Nr. A 208 BREMEN

MAUSER

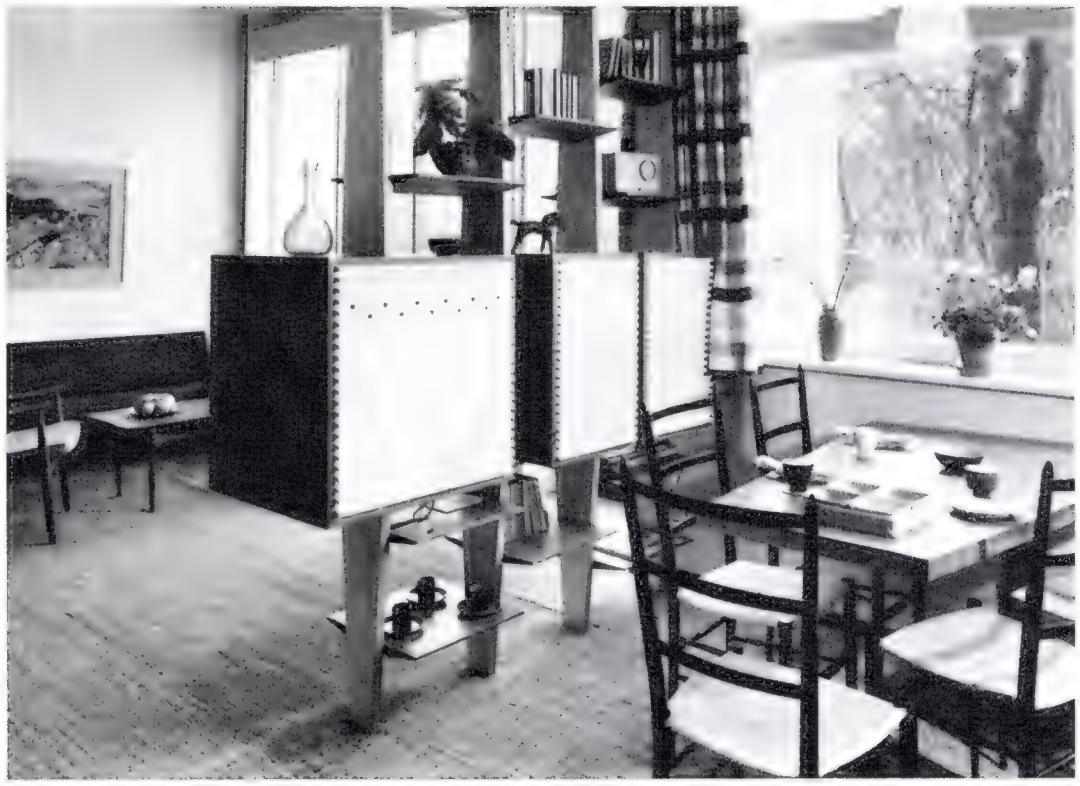
Die MAUSER Stahl-Plastic-Küche ist da!

Die ideale Anwendung von Stahl und Plastic
für den modernen Haushalt
Verkauf nur über den Fachhandel

Bezugsquellennachweis und Prospekte über
MAUSER-WERKE GMBH · WALDECK-OST über BAD WILDUNGEN 1

Besseres Fernsehen

Fortsetzung



Ein Bücherregal mit drei Hängeschränken unterteilt den großen Wohnraum in Wohn- und Eßecke. Der Hängeschrank links ist schwenkbar, hinter seinem Rolladen verbirgt sich das Fernsehgerät. Wenn Gäste kommen, wird der Schrank über Eck gedreht (rechts), die Sitzmöbel können mit genügend Abstand davorstehen.

Am 1. Januar 1961 soll das zweite Fernsehprogramm beginnen, und die Empfänger müssen darauf eingerichtet werden. Hier ist die Lage ähnlich wie vor zehn Jahren, als der UKW-Rundfunk begann. Die Rundfunkgeräte des Jahres 1950 und die noch älteren enthielten diesen Wellenbereich nicht und mußten mit Hilfe eines Einsatz- oder Vorsatzgerätes „umgerüstet" werden.

1. Alle Fernsehempfänger sind von Hause aus nur für den Empfang der Kanäle 2 bis 11 (Band I und Band III) eingerichtet.
2. Das zweite Fernsehprogramm (und auch das dritte, das die Rundfunkanstalten ebenfalls ab 1. Januar 1961 bringen wollen) muß in einem neuen Frequenzbereich gesendet werden, weil die Kanäle 2 bis 11 dafür nicht mehr tragfähig sind. Der neue Bereich heißt UHF (**U**ltra-**H**och-**F**requenz) oder Band IV.
3. Die Fernsehempfänger benötigen also einen Zusatz, um UHF aufnehmen zu können. Er heißt „UHF-Tuner" (von dem englischen Wort to tune = abstimmen) und ist ein kleiner Metallkasten mit zwei Röhren. Preis: 85 bis 110 Mark. Wer sich einen neuen Empfänger kauft, sollte sich den UHF-Tuner sogleich einbauen lassen; das Gerät ist dann zukunftssicher und bedarf später, beim Beginn des zweiten Programms, keines Umbaues.

Fortsetzung Seite 84

KUNSTSTOFFPLATTEN

Novatex, der gediegene, schöne Oberflächenbelag für Möbel, Wandverkleidungen und Innenausbauten ist der Werkstoff im Sinne einer neuzeitlichen Raumgestaltung. Wozu immer auch Novatex-Kunststoffplatten verwendet werden, sie sind zweckmäßig, hygienisch und dauerhaft und geben mit ihrer großen Auswahl an herrlichen Uni-Farben, Pastelltönen und Dessins jedem Raum eine eigene Note und belebende Atmosphäre.

WILHELM HOLZHÄUER
ATEX-WERKE KG
ELSENTHAL-GRAFENAU NDB

aus Brigitte

Küchen die Freude machen

Wohldurchdachte Zusammenstellungen ersparen unnütze Wege. Für Ihre persönlichen Dinge haben Sie nun viel mehr Zeit.

Außerdem: Die Resopalbelegung ist größten Beanspruchungen gewachsen und im Handumdreh'n wieder blitzblank.

BÄHR + PRIESTER kunststoffküchen

BÄHR + PRIESTER · HERFORD

Spezialfabrik für Kunststoffküchen

Abt. 23

Guter Wohnstil: WK-Möbel

Wer sich heute einrichtet, hat keinen leichten Stand. Omas Vorstellungen vom trauten Heim blühen noch so munter wie die Gags modischer Dekorateure, und Mr. Chippendale empfiehlt sich nicht weniger beredt als der superfortschrittliche Experimentator. In dieser (Formen-)Sprachverwirrung bedeuten WK-Möbel eine verläßliche Richtschnur. Ihre Schönheit ist nicht die Schönheit einer überwundenen Vergangenheit, einer ungewissen Zukunft oder des flüchtigen Augenblicks. Ihre Schönheit ist die Schönheit unserer Gegenwart: Zweckmäßigkeit in ästhetisch einwandfreier Konstruktion. Die profiliertesten Entwerfer geben WK-Möbeln ihr Gesicht, die besten Werkstätten ihre besondere Qualität. WK-Möbel sind ein Bekenntnis zu gestalterischer Redlichkeit und damit zu rechtverstandener zeitgemäßer Wohnkultur.

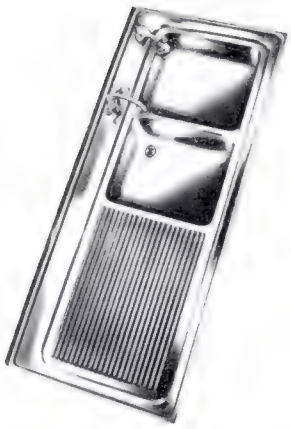
Oben das WKS-Anbauprogramm ›Cresta« mit neuartiger mobiler Wandvertäfelung.

WK MÖBEL

Die »Neue Gemeinschaft für Wohnkultur eV», Stuttgart N, Kriegsbergstraße 42, schickt Ihnen kostenlos und unverbindlich weitere WK-Wohnbeispiele und nennt Ihnen auch das nächstgelegene der 70 autorisierten WK- und WKS-Einrichtungshäuser.

In jede Küche eine OB-SPÜLE mit 10 Jahren Garantie

OB-SPÜLEN AUS SCHWEDISCHEM CHROM-NICKEL-STAHL 18/8



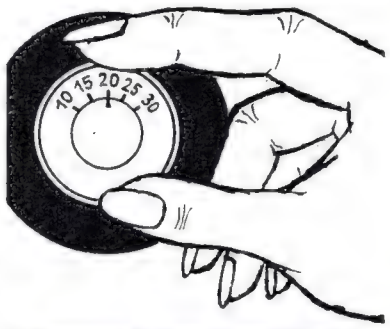
Bitte lassen Sie sich von uns oder Ihrem Fachhändler beraten

ALFA-LAVAL

G. M. B. H.

HAMBURG-BERGEDORF

Kampchaussee 22 · Ruf 715575



Heizen Sie vollautomatisch

- und Sie sind von einer Last befreit. Die ganze Arbeit nimmt Ihnen der bewährte vollautomatische Thyssen-Ölbrenner ab, den Sie mit einem winzigen Steuergerät von einem Wohnraum aus dirigieren. Der Brennstoffverbrauch ist äußerst gering.

Fordern Sie per Postkarte kostenloses Informationsmaterial.

Union-Ölfeuerung GmbH., Abt. R München, Maximilianstraße 23

Thyssen ÖLBRENNER

Service und Verkaufsstellen in über hundert Städten Deutschlands

Ein neuer Wohnstil setzt sich durch:

OMNIA Möbel

bieten unerschöpfliche Möglichkeiten. Man kann anbauen, aufbauen und umbauen, ganz gleich, welche Flächen zur Verfügung stehen. Wenige Grundtypen mit praktischen Gebrauchsmaßen sind die Merkmale der OMNIA-Möbel. Jedes Stück paßt gut zueinander, ob als Einzelstück, ob mehrteilig oder als ganze Wand.

OMNIA-Möbel

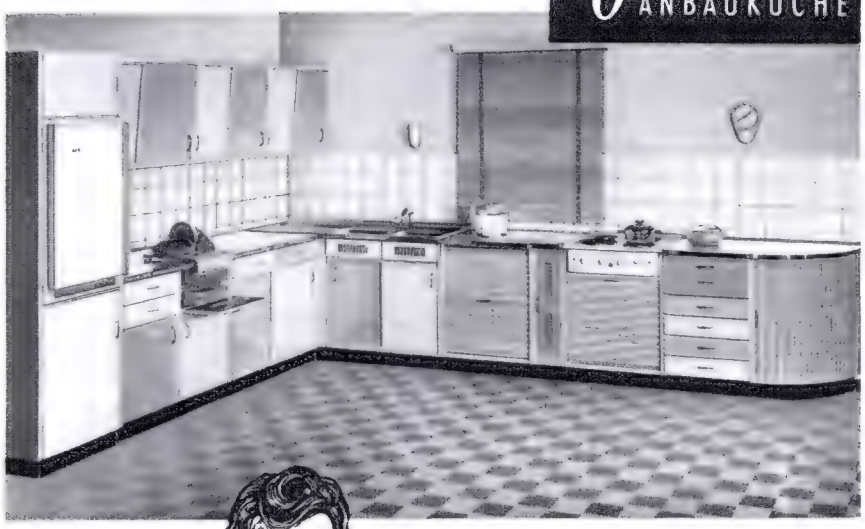
wurden nach den Wünschen der Verbraucher von namhaften Gestaltern entwickelt, sind in Teak und Rüster lieferbar und international anerkannt. Export nach zahlreichen Ländern. Beratung und Verkauf durch den Fachhandel. Bezugsnachweis und Farbprospekt (auch für Österreich):

ERNST HILKER · DETMOLD

Möbelfabrik Abteilung 12/H

Es gibt keine bessere ...

Gruco ANBAUKÜCHE



Resopal

SUPER 60

GRUCO-Anbauküchen und die schöne Wohnung gehören zusammen. Es gibt über 60 genormte Typen, die alle außen und innen vollkunststoff-furniert sind und viele technische Sonderheiten haben.

Prospekte und Bezugsquellennachweise erhalten Sie gerne durch die

GRUCO-MÖBELWERKE KG., Dr. Jlse & Barth

Schnaittach bei Nürnberg

Besseres Fernsehen

Fortsetzung

4. Alle Fernsehempfänger der Baujahre ab 1958/59 sind in der Regel für den nachträglichen relativ einfachen Einbau eines solchen UHF-Teiles vorbereitet; der Fachmann setzt es gegen eine Einbaugebühr von etwa 25 Mark ein.
5. Die noch älteren Fernsehempfänger können mit einem UHF-Vorsatzgerät, auch „Konverter" genannt, für das zweite Programm empfangsfähig gemacht werden; es hängt wie ein kleiner Rucksack an der Rückseite des Gerätes oder wird obenaufgestellt. Preis: ungefähr 190 Mark. Einbaukosten: keine.
6. Alle Fernsehempfänger, gleich welcher Type und welchen Jahrganges, brauchen außer dem UHF-Tuner oder dem Konverter noch eine neue Antenne. Sie muß ungefähr auf den Kanal des örtlichen UHF-Senders abgestimmt sein und ist rund 1/3 so groß wie die bisherige Fernsehantenne. Je nach den örtlichen Verhältnissen ist ein besonderes Antennenkabel zu verlegen — oder man kann das bisherige mitverwenden. Weil auch die Art der Antenne (Anzahl der Stäbe usw.) je nach Empfangsort sehr schwanken wird, nennen wir als Kosten für die Antenne nur einen variablen Betrag von 30 bis 100 Mark. Solange am Ort noch kein UHF-Sender arbeitet, sollte man mit der Anschaffung der UHF-Antenne warten.
7. Die Teilnahme am zweiten Programm wird also 170 bis 200 Mark kosten! Ein Trost: mit einer solchen Ausrüstung läßt sich auch das erwähnte dritte Fernsehprogramm aufnehmen.

Beim Fernsehempfang entstehen gelegentlich Schwankungen in der Helligkeit und in der Schärfe des Bildes. Wer nicht von seinem Platz an den Apparat laufen will, um das Bild richtig einzustellen, kann sich ein Zusatzgerät für Fernbedienung erwerben. Es handelt sich um ein handliches Kästchen (siehe Seite 78, erstes Foto) mit den Reglern für Bildhelligkeit, Bildkontrast und Lautstärke; es ist mit einem Kabel am Empfänger angeschlossen und ermöglicht vom Sitzplatz aus die feinfühlige Einstellung der drei Bedienungselemente.

Zwei Firmen haben sogar Fernbedienungen ohne Strippe entwickelt. Sie übermitteln die Kommandos an den Empfänger („leiser", „heller" usw.) mit Hilfe eines kleinen Ultraschall-Senders vollig unhörbar."

Wo soll das Fernsehgerät stehen?

Das Familienleben soll nicht vom Fernsehgerät beherrscht werden. Wer es sich leisten kann, sollte deshalb das Fernsehgerät nicht im Wohnzimmer, dem Sammelplatz der Familie, sondern in einem geeigneten Nebenraum aufstellen, — dadurch vermeidet man Streitereien: wer fernsehen will, geht nach nebenan, wer sich unterhalten will, bleibt im Wohnzimmer. Wer keinen Nebenraum hat, sollte versuchen, das Wohnzimmer in verschiedene Bereiche zu gliedern. Ein großer Raum läßt sich durch ein quergestelltes Bücherregal unterteilen; die eine Hälfte wird Fernseh- und Sitzecke, die andere ist Spiel-, Arbeits-, Eß- und Wohnecke.

Ein kleiner Raum läßt eine Fernsehecke nicht zu. Trotzdem braucht man nicht die ganze Einrichtung nach dem Bildschirm hin auszurichten. Es genügt, wenn die Sitzecke mit ein paar mühelosen Handgriffen fernsehgerecht umgestellt werden kann. Fernsehen soll die Zuschauer nicht ermüden. Darum muß man einige Regeln für die Aufstellung des Geräts beachten.

1. Das Fernsehgerät soll in Augenhöhe des Sitzenden stehen. Das gilt nur für Tischempfänger, Standgeräte und Fernsehtruhen haben sowieso die richtige Höhe. Zu langes Nachobenschauen strengt die Augen an und verzerrt die Muskeln. Kopf- und Gliederschmerzen sind die Folge.
2. Das Fernsehgerät nicht dem Fenster gegenüber aufstellen! Helles Licht, das auf den Bildschirm fällt, macht das Fernsehbild flau. Wenn der Empfänger direkt an der Fensterwand steht, kann man auch bei Tage fernsehen, ohne abdunkeln zu müssen. Die modernen Geräte sind so kontrastreich, daß sie auch bei Tageslicht ein scharfes Bild geben.
3. Nicht im völlig dunklen Zimmer fernsehen! Der Kontrast zwischen hellem Bildschirm und dunklem Zimmer ist für das Auge zu stark — der Zuschauer bekommt dann leicht Kopfschmerzen. Damit die Augen über eine größere Fläche schweifen können, soll während des Abendprogramms die Wand hinter und neben dem Fernsehapparat schwach beleuchtet sein. Der Lampenschein darf aber nicht auf den Bildschirm fallen. Verkehrt wäre es, das Oberlicht einzuschalten, weil seine Lichtstrahlen auf den Bildschirm fallen und dort reflektieren.

In kleinen Räumen stellt man das Fernsehgerät am besten in einer der Zimmerecken auf, dadurch erreicht man ohne Mühe den für den Zuschauer nötigen Abstand vom Bildschirm.

Ein eingebautes Fernsehgerät beansprucht nicht viel Platz und fällt wenig auf. Wer seinen Fernsehapparat in eine Schrankwand mit Türen fest einbauen möchte, muß aber darauf achten, daß vor der Schrankwand genügend freier Raum ist. Ein eingebautes Gerät läßt sich, wenn einmal viele Gäste kommen, nicht mehr umstellen! Bei fast allen Tischempfängern (die für den Einbau in Frage kommen) sind die Lautsprecher nach den Seiten angeordnet. Das eingebaute Gerät muß also seitlich genug Spielraum haben, damit sich der Klang entfalten und die Hitze, die die Röhren entwickeln, ungehindert austreten kann. Auch beim Einbau an die richtige Höhe und Beleuchtung denken! Schwere Vorhänge und weiche dicke Teppiche dämpfen den Schall; in einem Raum mit wenigen Textilien gibt es leicht Nachhallerscheinungen. Wer lärmempfindliche Nachbarn hat, kann die Lautstärke seines Fernsehgerätes dadurch dämpfen, daß er den Empfänger auf eine Dämmplatte stellt.

Die Fernsehecke

Ein Fernsehabend sollte sich von einem Kinobesuch unterscheiden. Wer Stühle und Sessel vor dem Fernsehgerät wie im Kino in Reih und Glied aufstellt, schafft eine unpersönliche Atmosphäre. Fernsehen sollte Geselligkeit nicht ausschließen. Die Zuschauer sollen zwar so sitzen, daß sie alle gut zum Bildschirm sehen können, sie sollten aber trotzdem das Gefühl haben, zu einem geselligen Kreis zu gehören. Sofa, Sessel und Stühle sollen deshalb möglichst einen Halbkreis bilden, damit sich alle Zuschauer sehen können. Gläser, Getränke, Zigaretten und Gebäck gehören auf kleine Beistelltische, die neben den Gästen stehen sollen, oder auf einen Teewagen, der von Gast zu Gast wandern kann. Bequeme Sessel machen das Fernsehen angenehmer — wer lange auf einem harten Stuhl mit steifer Rückenlehne sitzen muß, verliert die Lust am Fernsehen.

Jedes Fernsehgerät verstaubt mit der Zeit — eine gründliche Reinigung, die nur der Fachmann vornehmen darf, verhindert Schäden. Wer seinen Fernsehapparat gut pflegen will, lasse ihn einmal im Jahr gründlich nachsehen.

Im nächsten Heft: Die richtige Fernsehantenne für Ihren Empfänger.

GARDISETTE

die Gardine mit dem Bleiband

Das ist das Neue, Wunderbare:

1. Sie brauchen an der neuen vorfertigen Gardisette-Gardine keinen unteren Saum mehr zu nähen. Das Bleiband wird schon im Gardisette-Werk eingearbeitet. Dadurch sparen Sie Material, Zeit und Nähkosten, denn bisher benötigten Sie bis zu 10% Gardinenmaterial mehr für den Saum.

2. Die vorfertige Gardisette-Gardine wirkt leichter und duftiger, weil sie keinen doppeltliegenden Saum hat. Damit wird der Wunsch aller anspruchsvollen Frauen nach einem formschönen Gardinenabschluß erfüllt.

3. Die Pflege der Gardisette-Gardinen ist noch einfacher geworden, weil das Bleiband vor der Wäsche nicht entfernt zu werden braucht. Waschen und Aufhängen, das ist alles!

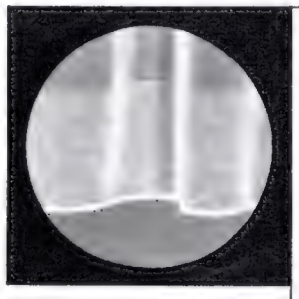
Garantie: Kein Spannen – kein Bügeln – kein Einlaufen mehr!

Das Gardisette-Werk, Emsdetten / Westfalen bürgt mit dem Garantieschein für die hervorragende Qualität seiner Ware. Er sichert Ihnen kostenlosen Ersatz zu, falls die Gardine nicht den im Garantieschein verbürgten Eigenschaften entsprechen sollte. Sie erhalten den Garantieschein beim Kauf von Ihrem Händler ausgehändigt.

Gardisette kann sich jeder leisten.

Gardisette wird überall in der Bundesrepublik zum gleichen Preis und in gleichbleibend guter Qualität verkauft:

100 cm breit für DM 4,90 per lfd. Meter,
200 cm breit für DM 9,80 per lfd. Meter,
250 cm breit für DM 12,25 per lfd. Meter,
300 cm breit für DM 14,70 per lfd. Meter.



D.B.-Patent angemeldet

Gardisette

Gardinen-Ratgeber kostenlos

An die Gardisette-Heimberatung, Hausfach SF, Emsdetten/W.

Bitte, senden Sie mir kostenlos Ihren 32-seitigen Gardinenratgeber mit vielen guten Ratschlägen und interessanten Fensterbeispielen sowie der Gardisette-Kollektionsübersicht.

Name:

Anschrift:

Bitte, in Blockschrift ausfüllen und auf eine Postkarte kleben.

WOLFS

DIESE STADT IST OHNE BEISPIEL. GEWACHSEN WIE SIE. WOHNVIERTEL SCHIESSEN HIER ES NICHT, OBWOHL DAS AUTO IHR

Wolfsburg, 6 Uhr

Wolfsburg, 14 Uhr

Abends um halb neun kam ich mit dem Bummelzug in Wolfsburg an und schon fünf Minuten später gingen die Nerven mit mir durch. Der Taxifahrer nämlich scherte sich um keinen Geschwindigkeitsstopp. In mörderischem Tempo schüttelte er mich durch die Kurven, als hätte er unter sizilianischen Kollegen das Fahren gelernt.

„Entschuldigung", brummte der Artist hinterm Steuer, „war der letzte Zug heute abend, muß gleich zurück zum Bahnhof. Zeit ist Geld für mich, wo hier jede dritte Familie ihren eigenen Wagen hat." Dabei zitterte die Tachonadel zwischen dem 80er- und dem 90er-Strich und vermittelte mir so den ersten Eindruck dieser Autostadt:

Sie hat die besten, die breitesten, die vernünftigsten Straßen, die eine Stadt haben kann, und deshalb kann man hier wirklich auch mal Porsche-Tempo riskieren, ohne daß es gleich an allen Ecken kracht. Meist vierspurig, gleich Autobahnen, so ziehen sich die Betonbänder durch die City, legen sich um sie herum, führen nach allen Himmelsrichtungen aus ihr heraus und kreuzen sich in übersichtlichen, sicher zu umrundenden Verkehrskreiseln.

Wie gut eine Stadt mit solch großzügig angelegtem Straßennetz fährt, kann man sehen, wenn man in Wolfsburg das von erregender Dynamik getragene Schauspiel eines Schichtwechsels bei Europas größter Automobilfabrik miterlebt. Da treten Schlag 14 Uhr rund 15 000 Arbeiter (Gesamtbelegschaft 37 000) zum Wettlauf nach der Freizeit an. Wie ein Stausee, dessen Mauer barst, so strudelt diese Masse aus dem 1,5 Kilometer langen Werkskomplex heraus und überflutet die Stadt. Zehn Minuten nach 14 Uhr erfüllt schon das Geschnatter von etwa 8000 VW-Motoren die Luft. Achttausend Wagen, die auf mehreren Parkplätzen — jeder hat die Größe eines Fußballfeldes — auf ihre Herren gewartet haben, rollen nun aus allen Richtungen auf die Straßen. Zu diesen 8000 Pkw gesellen sich Hunderte von Motorrad-, Moped- und Radfahrern hinzu, und, um das Gewühle vollzumachen, drängt sich noch eine stattliche Anzahl schwerer Busse hinein.

In jeder anderen Stadt Deutschlands — Hannover ausgenommen — wäre nun das Chaos da. Nicht so in Wolfsburg. Zwanzig Minuten, nachdem der erste Motor angeworfen wurde, herrscht schon wieder Stille. Kein schwerfälliges Ampelsystem, keine Straßenbahn verwickeln die Autoschlangen zu einem unentwirrbaren Verkehrsknäuel; die vierspurigen Schnellstraßen haben die Fahrzeugmassen abgesaugt wie Elevatoren. Wahrscheinlich würde alles noch fixer gehen, wenn man sich angesichts solcher Straßen dazu entschließen könnte, den Geschwindigkeitsstopp von 50 auf mindestens 60 Kilometer heraufzusetzen. Da verschlägts dem auswärtigen Betrachter die Sprache; für die Wolfsburger dagegen ist dieses Schauspiel das banalste Ereignis des Alltags. Wofür auch Zahlen sprechen:

In der Stadt Wolfsburg (58 600) Einwohner) sind insgesamt 9513 Kraftfahrzeuge registriert, davon allein 7250 Pkw (zum Vergleich: die Industriestadt Leverkusen hat 91 500 Einwohner und 7318 Pkw; Hamm in Westfalen 69 000/5708; Göttingen 81 000/5229; Würzburg 114 000/10 526; Trier 86 500/7804). Jedoch es bleibt nicht bei diesen 9513 Fahrzeugen mit dem Kennzeichen WOB = Wolfsburg; die täglichen Pendler rollen von auswärts mit weiteren 8000 Autos an, um ihre acht Stunden am Fließband abzuarbeiten. Das sind schon 17 513 Autos, die alle mindestens einmal am Tag über Wolfsburgs Straßen fahren. Rechnet man nun noch den Zulieferverkehr fürs Werk hinzu, und die nicht unerhebliche Zahl von Besuchern und Handelsvertretern, die den VW-Leuten etwas verkaufen wollen, dann ballen sich täglich über

SBURG

KEINE STADT IN EUROPA IST SO SCHNELL
WIE PILZE AUS DEM BODEN. VERKEHRSPROBLEME GIBT
LEBENSNERV IST.

Wolfsburg, 20 Uhr

20 000 Kraftfahrzeuge in der Stadt zusammen; eine stattliche Zahl. Und damit erhält eine weitere Attraktion erst ihr Gewicht: nirgends in der Autostadt findet man auch nur eine einzige Parkuhr, die als grauer Blechspargel das Stadtbild verunziert. Wolfsburgs Bürger brauchen keinen einzigen Steuergroschen für junge stämmige Polizisten auszugeben, die, wie in fast allen anderen Städten, gar nichts besseres zu tun haben, als den lieben langen Tag von Parkuhr zu Parkuhr zu schleichen, um arme Sünder aufzuspüren. In Wolfsburg gibt es keine Parkprobleme. Alle Straßen haben beidseitig geräumige Parkstreifen; sie werden also nicht von abgestellten Autos blockiert, kein Fahrer wird behindert. In Wolfsburg darf kein Wohnhaus, kein Kino, kein Geschäft, ja nicht einmal eine Kirche errichtet werden, ohne daß von vornherein die notwendigen Autoabstellplätze ausgewiesen werden, und zwar so, daß die Wagen von der Fahrbahn verschwinden.

Macht man dem heute 54jährigen Stadtbaurat Peter Koller, der für so viel Vernunft verantwortlich zeichnet, ein Kompliment, entgegnet er charmant verblüfft: „ . . . aber schauen's, als ich 1937 (!) die Stadt aufs Reißbrett zwackte, war mir doch klar, daß es die erste Stadt sein würde, in der fast jede Familie einmal ihren eigenen Wagen fährt; dazu braucht man entsprechende Straßen, die den Verkehr flüssig halten — das ist doch die simpelste Überlegung, die's gibt."

Jedoch nicht immer stellte sich dem Peter Koller alles so simpel dar. Als der Städteplaner aus der Steiermark — damals gerade 30 Jahre alt — von Albert Speer, dem Stararchitekten Hitlers, den Auftrag erhielt, die „Stadt des KdF-Wagens" (dieser Name dokumentiert sich heute sinnigerweise nur noch auf ein paar klapprigen Blechtrommeln für Müll) zu bauen, ahnte dieser Enthusiast nicht, daß er in das größte Abenteuer seines Lebens hineinschlidderte. Das war 1937. Aber schon vier Jahre später, 1941, stellte die Reichskanzlei fest, daß die Neugestaltung deutscher Städte längst nicht mehr kriegswichtig sei. So blieb Europas „modernste Industriestadt" als Torso liegen. Zum Glück des jungen Baumeisters und zum Glück der ganzen Stadt. Sie ist nämlich haarscharf dem Schicksal jener Gemeinwesen entgangen, wie sie besonders gern von autoritären Regimen aus dem Boden gestampft werden. Da wuchern neben Industriekolossen Retorten-Städte heran, die keinem anderen Zweck unterworfen sind, als die herbeibefohlenen und im Produktionssoll eingeplanten Menschen „unterzubringen". So eine Plantage trostloser Wohnkasernen, die um ein Stahlkombinat herumgebaut sind, haben wir heute in Stalinstadt an der Oder (Baubeginn 1950) leibhaftig vor Augen. Genau dasselbe drohte auch Wolfsburg.

Vom Dach des VW-Verwaltungswolkenkratzers wird eine Demonstration geboten, wie sie an Eindringlichkeit keine andere Stadt Deutschlands zu bieten hat: die krasse architektonische Scheide zweier politischer Welten. Unverkennbar markieren sich jene Stadtviertel, die noch in der Ära des Dritten Reiches fertig wurden. Schnurgerade ausgerichtete lieblose Häuserzeilen, denen nicht einmal Sonnenschein eine freundlichere Version entlocken kann. Unter den Satteldächern dieser einfallslosen Steinkästen wurden bis 1941 noch an die 2358 Wohnungen eingeschachtelt, deren Größe nicht über Puppenstubenformat hinausgeht. Das also ist die Keimzelle dieser Stadt, für die der Krieg im richtigen Augenblick zu Ende ging.

Das war dann auch die Sterbestunde der Stadt mit dem unaussprechlichen Namen und die Geburtsstunde der Stadt Wolfsburg (zu diesem neuen Na-

Fortsetzung nächste Seite

WOLFSBURG

Fortsetzung

Wenn man mit dem Auto nach Wolfsburg kommt, braucht man den Fuß nicht vom Gaspedal wegzunehmen; Wolfsburg ist die einzige Stadt Deutschlands, in der man von vornherein vernünftige Straßen baute. Weit über 40 Millionen haben sie bis jetzt gekostet, aber das hat sich schon doppelt und dreifach bezahlt gemacht. Das kleine Foto links, das nur einen winzigen Ausschnitt von einem der vielen VW-Parkplätze zeigt, läßt ahnen, was für einen Ansturm die Straßen täglich zu bewältigen haben. Daß sie es spielend schaffen, beweisen die anderen Fotos auf diesen Seiten.

men stand das nahegelegene alte Schloß Wolfsburg Pate, der Stammsitz der Grafen Schulenburg). Das Jahr 1945 schlägt sich in der erst 22jährigen Stadtchronik (offizielle Gründung 1938) am deutlichsten in jener visuellen Grenze nieder, die wie der Lebensring eines Baumes durch das Stadtbild läuft. Hinter den einfältig gebauten Sektoren offenbaren sich dem Beschauer dann die ersten Versuche einer Bauweise, die sich vom Prinzip vermassender Unterkünfte abwendet und dem Fließbandarbeiter menschliche Wohnungen zu schaffen bemüht ist; Wohnungen, in denen er mit seiner Familie heimisch werden, vor allem aber zur Besinnung kommen kann, wenn er im Werk acht Stunden lang immer ein und denselben Handgriff getan hat.

Freilich schleppte sich der Bau neuer Wohnungen anfangs nur mühsam voran. Von 1945 bis 1949 wurden nicht mehr als 79 fertig. Ein Nichts für die 18 000 Einwohner (1945), die sich aber bis 1949 schon um 6000 vermehrt hatten; denn die Automobilfabrik, der Motor dieser Stadt, begann bereits vom ersten auf den zweiten Gang heraufzuschalten. Je mehr Wagen vom Band liefen (1945 nur 1785; 1949 schon 46 146), desto schneller jagte bei den Flüchtlingen und heimatlosen Landsern in den Auffanglagern der Geheimtip von Ohr zu Ohr: „Mensch, geh' nach Wolfsburg! Dort bauen sie Autos, dort gibt's Moneten, Moneten sind Existenz! Und jetzt beginnt ein ungeheurer Run auf die Stadt in den Kinderschuhen. Sie stöhnt und ächzt unter den Belastungen, aber die elektrischen Schnellpressen im Werk diktieren ihr erbarmungslos den Puls. Mehr Autos – mehr Menschen – mehr Wohnungen! So sieht die Fieberkurve aus:

1950: 35 833 Autos mehr – 2 000 Menschen mehr – 639 Wohnungen mehr,
1952: 32 000 Autos mehr – 4 200 Menschen mehr – 1 619 Wohnungen mehr,
1955: 165 000 Autos mehr – 14 200 Menschen mehr – 4 235 Wohnungen mehr,
1959: 295 421 Autos mehr – 14 465 Menschen mehr – 5 517 Wohnungen mehr.

In den Amtsstuben Wolfsburgs, damals noch in erbärmlichen Baracken untergebracht, rissen die Sorgen nicht mehr ab. Die Kapazität des Werkes entwickelte sich sprunghaft nach oben, die der Stadt blieb zurück; so schnell konnte man nicht mitziehen. Da kam, just im richtigen Augenblick, jener Mann zurück, der 1937 die Stadt entworfen hatte und 1941 freiwillig an die Ostfront gegangen war, als er einsehen mußte, daß seine Pläne im Dschungel des Regimes abgewürgt und dadurch in manchen Details überhaupt fragwürdig geworden waren. Im Städteplaner Koller bohrten quälende Zweifel. Später schrieb er selbst einmal, daß die Stadt ja für Menschen geplant werden mußte, die noch gar nicht da, deren Bedürfnisse noch völlig unbekannt waren. Ein Problem, das für den Laien ebenso lächerlich wie für den Architekten furchtbar ist. Auch litt Koller darunter, daß ihm Hitler höchstpersönlich alle geplanten Kirchen im Entwurf gestrichen hatte. Der liebe Gott erhielt keinen Zuzug. Dazu der Städteplaner: „... jetzt ist die Möglichkeit da, daß sich doch noch ein Segen über diese Stadt legt. Er ist gewiß nicht abhängig vom Kirchenbau, aber davon, ob die Menschen dieser Stadt bereit sind, sich gemeinsam unter ein höheres Gesetz zu stellen."

Solcherart geläutert ging Koller wieder an die Arbeit und lenkte den weiteren Aufbau in vernünftige Bahnen. Langsam bekam die Stadt Gesicht. Ein unschätzbarer Vorteil kam dabei zu Hilfe. Wolfsburg ist die einzige Stadt Deutschlands, der aller Grund und Boden gehört. Auch über das letzte Fleckchen Erde hat nur sie selbst zu bestimmen. Der Idealfall für einen Städtebauer; denn kein privater Grundstücksbesitzer kann ihm durch Engstirnigkeit oder bösen Willen einen Strich durch die Rechnung machen. Solche Voraussetzungen aber garantieren:

Vorzügliche Straßen, deren Breite allein schon ein großzügiges Stadtbild entstehen läßt.

Vernünftige Wohnviertel, versehen mit den notwendigen Abstellplätzen für Autos, ausgestattet mit den dazugehörigen Geschäftszentren, durchzogen von freundlichen Grüngürteln.

Weitläufige Parkanlagen für die Erholungsuchenden, eine Vielzahl sonniger Kinderspielplätze; moderne Schulen und vorbildliche Sportplätze.

Lebendige, jede Uniformität tötende, der soziologischen Struktur einer städtischen Bevölkerung entgegenkommende Bebauung. Eine wohlausgewogene Streuung von Hochhäusern, sowie flachen Einzelhaus- und Reihenhausinseln in das Gros der drei- bis vierstöckigen Mietshäuser.

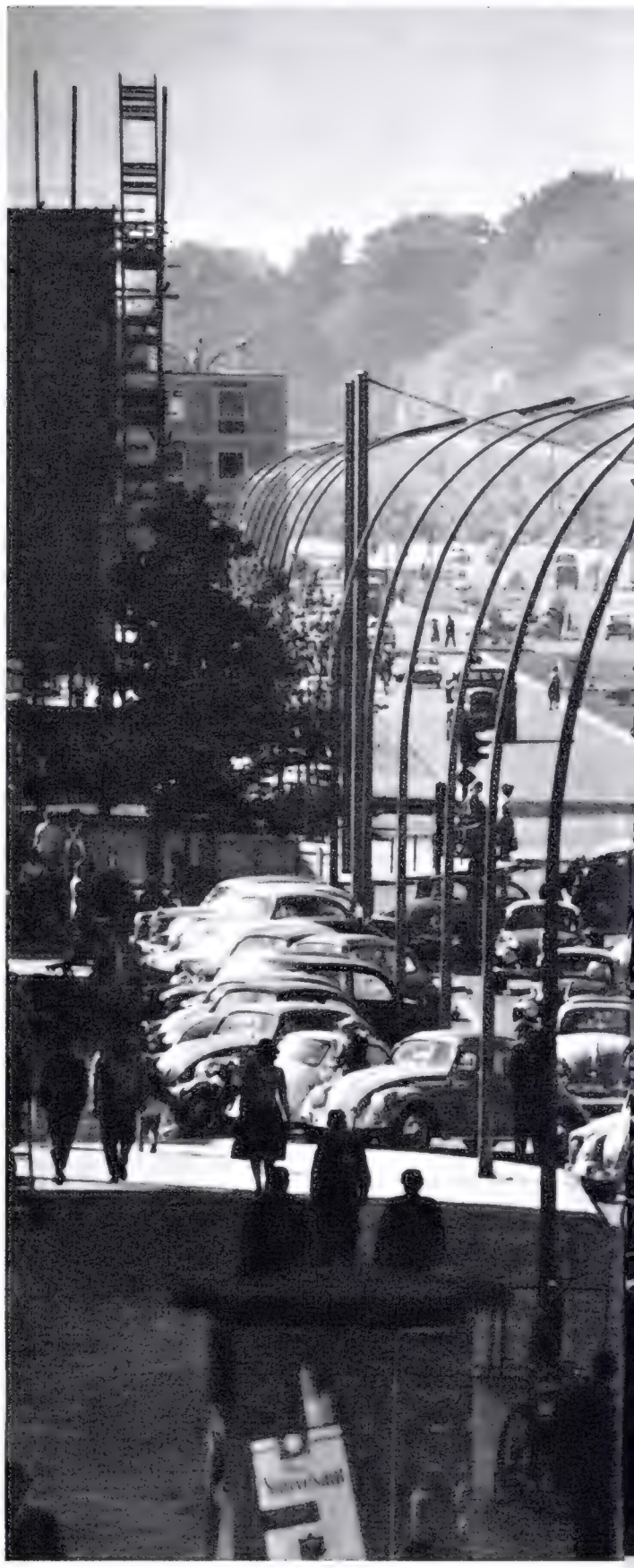
Noch ein Vorteil dieser besonderen Grundstücksverhältnisse: Wer ein eigenes Haus bauen möchte, braucht sich um den Erwerb des Grund und Bodens keine Sorgen zu machen. Die Stadt tritt ihn an den Eigenheimwilligen in Erbpacht für 99 Jahre ab. Später jedoch kann er das Grundstück sein Eigen werden lassen. Die Stadt hat sich nämlich vorgenommen, nicht am alleinigen Grundbesitz zu kleben. Faustregel: sobald ein Stadtviertel fix und fertig, baulich und städteplanerisch nichts mehr zu verschandeln ist, kann der Grundbesitz an die jeweiligen Interessenten abgetreten werden.

Wolfsburg ist in der Lage, von seinen Ellenbogen Gebrauch zu machen; die Stadt hat Fläche genug, sich auszudehnen und sie nutzt das aus. So sieht man heute, wie sich vom Jahresring 1945 ab Sektor an Sektor zu einer blühenden Stadtlandschaft fortgepflanzt hat, begünstigt noch dazu von der Natur. Einzelne Wohnviertel liegen so reizvoll eingebettet in die Waldschneisen sanfter Hügelketten, als stünden sie in einem verträumten Vorort Stockholms und nicht in einer Industriestadt, deren Leben die Technik bestimmt.

Die Technik, die sie weiter wachsen lassen wird. Die Jahre kann man an den Fingern abzählen, in denen Wolfsburg 80 000 Bürger beherbergen wird; weitere zehn Jahre, dann sind die Hunderttausend voll. Dabei soll es dann bleiben. 100 000 Einwohner; die brauchen neue Wohnungen, neue Straßen, neue Geschäfte, neue Schulen, neue Krankenhäuser. Also bauen, solange Geld da ist. Die Fieberkurve der Autoproduktion wirft es mit vollen Händen ins Stadtsäckel hinein. Dem Kämmerer lacht das Herz im Leibe. Er verbuchte im Jahre 1960 allein 63 Millionen im ordentlichen Etat und weitere 26 Millionen im außerordentlichen (und diese 26 Millionen in bar und nicht in Krediten, wie das sonst bei außerordentlichen Etats meist der Fall ist). Schön und gut, aber im Rathaus macht man sich nichts vor. Man weiß, daß diese Stadt auf Gedeih und Verderb am Werk hängt. Die Stadt muß fix und fertig sein, wenn der große Auto-Boom einmal nachlassen sollte. Dann aber wird das Geld im Stadtsäckel gerade noch dazu reichen, die laufenden Unterhaltungskosten zu decken. Die Zeit der Baukonjunktur ist dann vorbei. „Schlafen dürfen wir hier nicht", sagt Baurat Koller, „in so einer Stadt muß der Baumeister zusätzlich Volkswirt sein, die Industrie verlangt das."

Die Industrie, die sich hier im größten Autowerk Europas präsentiert. Auf dem Verwaltungspalast des Werkes ist sein Wahrzeichen montiert. Ein Ring

Fortsetzung auf Seite 93



Vierspurige Fahrbahnen sind für Wolfsburgs Straßen die Norm. Sie sind nicht nur nützlich, sondern sie wirken auch elegant. Das Foto links zeigt die Schnellstraße „Berliner Ring".

Und so sieht Wolfsburg Hauptgeschäftsstraße, die Porsche-Straße, zur Hauptverkehrszeit aus (Großfoto). Nirgends die geringste Stockung, keine Parkprobleme; der Verkehr rollt wie „geschmiert".

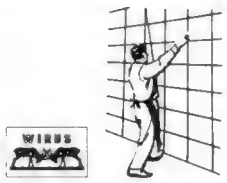
Nirgends hat man die Straßen ins Blaue hinein gebaut. Wie harmonisch die breiten Betonbänder die Stadt aufgliedern, beweist das Foto links außen.

Die „Schlagader" der Autostadt ist die Fallersleber Straße (nebenstehendes Foto), an der die riesigen Parkplätze des Werkes liegen und die den Hauptverkehr bei Schichtwechsel zu bewältigen hat.

WIRUS-Dekor

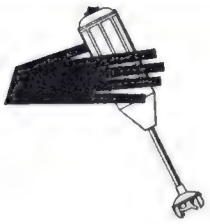
Großflächige Kachel-Hartplatte die ideale Wandbekleidung

Diese moderne und preiswerte Wandbekleidung gibt den Räumen gutes Aussehen und ein angenehmes, natürliches Wärmegefühl. In Bad, Toilette oder Treppenhaus verschwindet mit WIRUS-Dekor der Eindruck einer „kalten Wand". Die eingebrannte Lackoberfläche dieser veredelten Holzfaser-Hartplatte ist wasserabweisend, kratzfest und hält jahrzehntelang. Sie können zwischen vielen schönen Farben wählen. Die Verlegung der Platten (200 x 125 cm) ist einfach und billig und verursacht keinen Schmutz. Alle Holz- und Baustoffhändler beraten Sie gern.



Materialprobe, Farbmuster und Verlegeanweisung kostenlos durch WIRUS-Werke, SW2 Gütersloh/Westf.

WIRUS-Dekor



ist **ESGE-Zauberstab der Hausfrau** unentbehrlich. Ein Flip, ein Milchmix, ein Frappé: das ist im Handumdrehen fertig, im Glas, im Krug, mit Eis und ohne. Natürlich vereinfacht das Gerät auch in jeder Küche hundert umständliche Rezeptzubereitungen.

Zitrussäfte, so gesund, zum Mixen und pur, preßt man auf der **ESGE-Citrus-Presse.** Größere Saftausbeute durch den Rüttelfilter!

ESGE-Zauberstab DM 86.50 - ESGE-Citruspresse DM 98.–

ESGE-Elektrogeräte sind beim Fachhandel erhältlich -

farbige Prospekte von ESGE, Neuffen/Württ. Abt. A 16

WOLFSBURG

Fortsetzung

So baut man ab 1945 in Wolfsburg Wohnungen. Die Häuser stehen locker versetzt an den Straßen, umgeben von Bäumen, eingefaßt von weiten Rasenflächen. Wohnhochhäuser wechseln mit drei- bis vierstöckigen Bauten ab. Die Fassaden sind in lichten Farben gestrichen, andere wieder mit anmutigen Fresken bemalt. Alle Wohnungen sind einer Fernheizung angeschlossen, die ihre Energie zum größten Teil aus dem VW-Kraftwerk bezieht. Alle Wohnungen haben Doppelfenster, elektrische Kochherde und Warmwasserspeicher und ein gekacheltes Bad.

So stellte man sich im Dritten Reich die Stadt des Volkswagens vor.
1937 fing es mit Baracken an (Foto links). Dann folgten langweilige Wohnkasernen (Foto Mitte), nichts weiter als Massenquartiere, wie sie in Diktaturen gang und gäbe sind. In Wolfsburg gebot das Kriegsende dieser Entwicklung Einhalt.
Nicht so in Stalinstadt an der Oder (Foto rechts), wo man nach dem Kriege genauso weiterbaute, wie man in Wolfsburg begann.

Fortsetzung nächste Seite

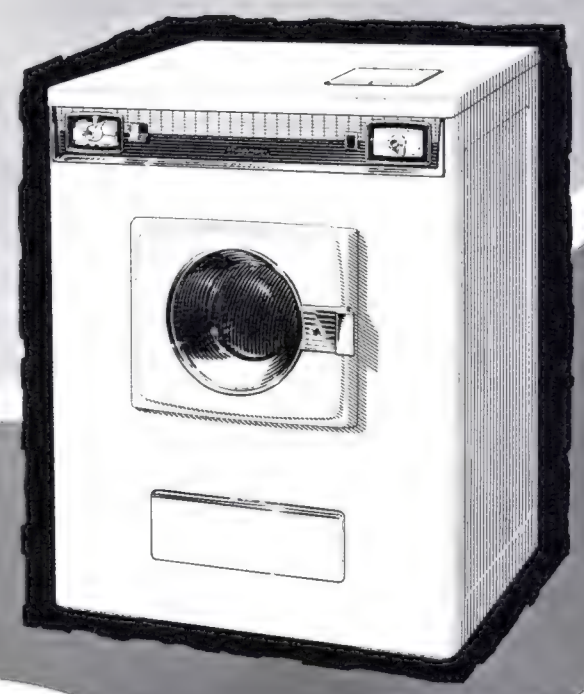
Jetzt ist sie da:

die Neckermann-Luxus-Vollautomatic frei

Ein JUNO-Spezialerzeugnis

Mit dem bewährten Zweilaugen-Waschverfahren

Art. Nr. 808 Z 54



DM 1485,-

mit eingebauter Laugenpumpe, verankerungsfrei, Wechselstrom-Ausführung 220 Volt. Anzahlung DM 148,50, Rest bis 24 Monatsraten

8 x vollautomatisch = Vollautomatic: alle 8 Waschvorgänge für 4 kg Trockenwäsche – vom Vorwaschen bis zum Schleudern – sind wirklich vollautomatisch.

7 x „wäschegerecht": Sie können immer so waschen, wie es die Wäsche erfordert, und haben die Wahl unter 7 (!) vollautomatischen Programmen.

2 Waschverfahren: Je nach Verschmutzung und Empfindlichkeit der Wäsche können Sie wahlweise im Ein- oder im bewährten Zweilaugenverfahren waschen, – also besonders wirksam, besonders schonend.

Sie sparen Geld und Platz: Überall ist das Gerät verankerungsfrei aufstellbar. Waschküche überflüssig! Kein Drehstrom nötig! Normaler Wechselstrom genügt. 1 Jahr Garantie – 14 Tage Rückgaberecht. Eigener technischer Kundendienst.

Neckermann

macht's möglich!

NECKERMANN – das große deutsche Versandhaus – Abt. 618 Frankfurt M., sendet Ihnen kostenlos den Herbst/Winter-Katalog.

P 360

Das neue Wohngefühl mit FORMICA

Es sind nicht nur die heiteren Farbeffekte an Möbeln, Türen und Wänden, nicht nur das dezent-matte oder glänzende FORMICA-Material, die das neue Wohngefühl vermitteln, sondern auch die Arbeitserleichterung. FORMICA-Platten sind spielend leicht sauber zu halten, sind lichtecht und strapazierfähig. Ihre Unempfindlichkeit gegen Alkohol, Kosmetika, Fette, Öle, viele Säuren und Laugen ist geradezu erstaunlich.

FORMICA® - ein Weltbegriff auf dem Gebiet der Kunststoffe.

®FORMICA-Schichtstoffplatten sind nicht nur an der Oberfläche gut, sondern durch und durch hochwertig. Das eingetragene Warenzeichen verbürgt bewährte, international anerkannte Qualität.
Auf Wunsch weisen wir Ihnen gern Bezugsquellen nach. Bitte schreiben Sie uns . . .

Den Heimwerkern empfehlen wir unsere Anleitung „Do it yourself mit FORMICA".

FORMICA
SCHICHTSTOFFPLATTEN

FORMICA: USA · KANADA · ENGLAND · FRANKREICH · SPANIEN · AUSTRALIEN · NEUSEELAND – IN DEUTSCHLAND: FORMICA GMBH, WAHN/RHLD.

WOLFSBURG

Fortsetzung

von 11 Meter Durchmesser, der in seiner Mitte jene zwei Buchstaben zusammenhält, die jedes Kind in Deutschland kennt. Abends leuchten Kreis und Buchstaben. Wolfsburgs guter Mond geht auf. Unter seinem bläulichen Neongeflimmer kommen die Babies zur Welt, die 14 Jahre später den Nachwuchs für die Fließbänder stellen; lustwandeln die Paare im Stadtpark, wenn ihnen das Fließband einmal Feierabend zur gleichen Stunde beschert; hängen die ersten Arbeitsveteranen sentimentalen Erinnerungen nach: „ . . . als ich noch am Fließband stand. Die ersten Arbeitsveteranen? Ja; denn Wolfsburgs Bevölkerungsstruktur ist einzigartig:

In Wolfsburg gibt es fast keine alten Menschen. Es ist Deutschlands, ja sogar Europas jüngste Stadt. Von den 58 600 Einwohnern sind 51,5 Prozent dreißig Jahre und jünger! Die Vierzig- bis Dreißigjährigen folgen in weitem Abstand (17,6 Prozent). Erst 4,9 Prozent (!) stehen im Invaliditätsalter.

In Wolfsburg gibt es keine Altbürger, die selbstgerecht auf „Zugereiste" herabsehen könnten; denn fast jeder Zweite ist hier Flüchtling aus dem Osten oder aus der Sowjetzone. Die Wolfsburger sind Auswanderer im eigenen Land.

Wolfsburg ist unter den 49 deutschen Städten zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern seit Kriegsende am stärksten gewachsen.

Stürzte sich ein Studiosus der Soziologie in diesen Schmelztiegel, um darüber seine Doktorarbeit zu schreiben, käme er bald dahinter, daß er wahrscheinlich sein ganzes Leben hier verbringen müßte, um Stadt und Menschen in den Griff zu bekommen; denn diese Stadt ist ohne Beispiel. Nur eine einzige Stadt auf der Welt ließe vielleicht einen Vergleich zu – die Fordstadt Dearborn in den USA. Auch diese Stadt verdankt ihr Entstehen einzig und allein nur dem Auto. Aber Dearborn ist – im Gegensatz zu Wolfsburg – nicht über den Charakter einer Werkssiedlung hinausgekommen. Henry Ford war ihr Diktator (jeden Arbeiter, bei dem er eine Flasche Bier im häuslichen Kühlschrank fand, feuerte er sofort aus dem Werk). Dagegen sagt VW-Generaldirektor Nordhoff: „Wenn meine Arbeiter das Werk verlassen, sollen sie in der Stadt einen freien, eigenständigen Raum betreten." Die wirtschaftliche Allmacht des Werkes hält sich hier im menschlichen Bereich zurück. In Wolfsburg gibt es keine Proletarier mehr, die in Slums abgesondert, der Hoffnungslosigkeit verfallen. In Wolfsburg ist der moderne Arbeitsbürger zu Hause, der weiße Hemden trägt, Auto fährt, der die Bierflasche lieber zu Hause aufmacht als in der Kneipe, der den Radioapparat längst mit der Fernsehtruhe vertauscht hat (6395 Fernsehgenehmigungen in Wolfsburg), und im Urlaub Europas Ferienorte frequentiert. Das ist noch ein Kuriosum Wolfsburgs: die Stadt macht einmal im Jahr geschlossen Urlaub; wenn in der zweiten Julihälfte die Werksferien beginnen, sind Wolfsburgs Straßen und Geschäfte leergefegt.

Ob sich in Wolfsburg schon ein Fünkchen Bürgerstolz gebildet hat? Stolz auf die Stadt? Stolz auf das Werk? Wahrscheinlich bindet die Zugehörigkeit zu letzterem mehr. Jetzt noch. Aber schon in der nächsten Generation kann sich das Gewicht verschieben. Die Menschen bemühen sich, mit ihrer jungen Stadt fertig zu werden. Sie fangen schüchtern an, von ihr zu schwärmen; etwa von der Porsche-Straße, der Hauptgeschäftsstraße, die sie zärtlich „Po" nennen. Oder von dem herrlichen VW-Schwimmbad, vom Schillerteich im Stadtpark – der „Alster" Wolfsburgs –, von den Sportanlagen, den interessanten Kirchen, den idealen Schulen oder von der Vitalität dieser Stadt überhaupt. Weit über hundert Vereine, Klubs und Klübchen gibt es bereits, in denen die Bürger bemüht sind, Fuß zu fassen, wenigstens in der Freizeit der Magie des Fließbands entfliehen möchten. Die Stadt, aber auch das Werk, kommt ihnen dabei entgegen wo sie kann; sie schafft für privates Leben menschlichen Raum. So entstehen jetzt in der Nachbarschaft des modernen Rathauses mit seiner geschmackvollen Bürgerhalle die Volkshochschule mit einem Bibliotheksbau und das Stadttheater. Der berühmte Finne Alvar Aalto baut das alles und man kann dieser guten Sache nur noch den Wunsch mitgeben: möge ihr das scheußliche Namensgebilde erspart bleiben, das jetzt noch auf einer großen Holztafel über der Baustelle prangt: „Kulturzentrum".

Nein, die Stadt ist noch nicht fertig. Es geht ihr wie dem jungen Mann; er hat zwar einen tadellosen Anzug an, aber mit den Händen weiß er nicht, wohin.

In Wolfsburg werden die Kinder nicht auf die Straße gescheucht, wenn sie spielen und herumtollen wollen. Dafür sind 20 große sonnige Kinderspielplätze da, die sich die die Stadt fast drei Millionen Mark hat kosten lassen. Die Spielplätze sind mit Sandkisten, Turngeräten und modernen Klettergerüsten ausgestattet; hier, was das obere Foto zeigt, als Flugzeug geformt, mit dem die Kinder ins Reich ihrer Träume fliegen. Es gibt auch sogenannte „Robinson-Plätze", wo die Kleinen nach Herzenslust Burgen buddeln und Höhlen graben können. – Wo einst Kirchenbau verboten war, erheben sich jetzt Gotteshäuser, deren eigenwillige Architektur die Handschrift berühmter Kirchenbaumeister verrät. Das Foto in der Mitte zeigt die St. Christopherus-Kirche in der Nähe des Rathauses. – In einer Stadt, in der die Hälfte der Einwohner 30 Jahre und jünger ist, wird Sport natürlich groß geschrieben. So verfügt Wolfsburg über drei Sportplätze, geräumige Turnhallen, ein herrliches Waldschwimmbad, das vom VW-Werk gestiftet wurde (Foto unten), und über ein ideales Tennisstadion. Ein modernes Hallenschwimmbad ist im Bau. Die Wolfsburger sind mit dem „Kundendienst" ihrer Stadt zufrieden.

Der rustikal gedeckte Tisch

Es gilt seit einiger Zeit als etwas ganz Besonderes, sich rustikal zu geben. Die Wohnung bekommt ländliche Elemente, man lädt sich gegenseitig in Gasthöfe mit weißgescheuerten Tischen ein, und ebenso, wie man sich, angeregt durch touristische Erfahrungen, Rezepte der ländlichen Küche des Auslandes zu eigen macht, schätzt man auch ländliche Motive auf dem gedeckten Tisch. Unser Stilleben-Foto drückt etwas davon aus. Es handelt sich bei diesem Hang zum Ländlichen um mehr als um eine kurzlebige Mode. Die Verfeinerung macht auch das Derbe wieder interessant, der Luxus das Einfache begehrenswert. Daß sich die Neigung zum Rustikalen auf recht romantische Vorstellungen gründet, wer will uns das verübeln? Bewahren wir uns getrost ein paar Illusionen . . .

Man muß nicht gleich zum teuersten, handgemalten Steingut aus dem Ausland greifen. Schon das einfache deutsche Haushaltsporzellan genügt. Es kann dünn oder kräftig sein, sollte aber auf jeden Fall einen Dekor auf weißem Grund haben. Das Porzellan auf dem Farbfoto ist ein modernes Gebrauchsporzellan, das durch seinen olivgrünen Dekor (er heißt »Grunewald«) an Wald und Feld erinnert. Ländlich-kraftvolle Farben in der übrigen Dekoration spielen eine entscheidende

Der rustikal gedeckte Tisch

Fortsetzung

Rolle, ein sattroter Hintergrund beispielsweise oder rote Sets oder ein Strauß Klatschmohn. Ein bunter Früchteteller rundet das Bild des ländlichen Tisches, dessen Platte aus Teakholz wirkungsvoll den

1

1 Das Porzellan (Rosenthal, Form Berlin, Dekor Grunewald, Entwurf von Hans Theo Baumann) hat rustikalen Charakter durch seinen lebhaften und frischen Dekor, der die zylindrische Form unterstreicht. Als Dekoration hier ein bunter Sommerstrauß mit Kornähren, Margeriten, Mohn und Kokardenblumen. Dazu weiße Servietten mit blauem, maschinengesticktem Rand (Strunkmann und Meister), Nirosta-Bestecke mit Teakholzgriffen und ein Teakholzbrett für den Käse. – Auch kräftiges Porzellan, Hotelporzellan genannt, hier auf den drei Fotos rechts, kann rustikalen Charakter haben. Wir finden es für Haushalte mit heftigem Verschleiß und vielen Kindern sehr praktisch. Es ist verhältnismäßig bruchsicher, auch wegen der abgerundeten Tüllen und Griffe. Die Fotos 2 und 3 zeigen Hotelporzellan. Beide haben ländliche Motive. Der Streifendekor, Foto **2**, umschließt so originell die liebenswürdig-rundliche Form, daß man unwillkürlich an die Streifen einer Zwiebel erinnert wird und an eine kräftige ländliche Mahlzeit. Form: Schönwald 398 D, Dekor: 13559, Unterglasur „Venezia", Entwerfer: Heinz Löffelhardt. – Die Form 511 von Schönwald, Foto **3**, hat sich be-

rustikalen Eindruck unterstützt. Auf dieser Seite sind noch ein paar Requisiten für ländlich gedeckte Tische zusammengestellt. Mehr davon ist jetzt in den Schaufenstern guter Geschäfte zu entdecken.

2

3

4

sonders bewährt. Fachleute nennen sie „klassisch", eine goldene Medaille der Triennale 1957 zeichnet sie aus. Entwerfer Heinrich Löffelhardt hat diese Form zum Hotelporzellan (511 H) abgewandelt. Die Tülle der Kanne, bei 511 schlank aufsteigend, ist hier kurz und gedrungen. Kraftvoll und in Unterglasur besonders dekorativ ist der blaue Dekor („Toskana"). Praktischerweise gibt es dazu ein feuerfestes Porzellan namens „Lukull feuerfest" (1011, „Toskana") vom gleichen Entwerfer. – Foto **4:** Die Stabilität und die blaue Unterglasur (Schönwald-Porzellan, Entwerfer D. H. Gretsch, Dekor 14322) sorgen dafür, daß das Haushaltsbudget nicht ständig durch Neuanschaffungen strapaziert wird. Der einheitlich mit Hotelporzellan gedeckte Familientisch wirkt viel sympathischer, als eine Versammlung von hochfeinen Serviceresten. Unterglasur bedeutet, die Farbe des Dekors wurde vor dem Brennen auf das Porzellan aufgetragen und ist dadurch praktisch nicht abnutzbar. Der schwierige Herstellungsprozeß drückt sich allerdings im Preis aus. Dieses Porzellan ist nicht neu. Es hat sich bewährt, ist deswegen immer noch auf dem Markt und auch in Einzelstücken zu haben.

Bestecke richtig aufbewahrt

Die Schubladen dieser Anrichte wurden der Besteckfirma eingeschickt und mit festen Einbauten versehen. Nun hat jedes Gerät seinen Platz und ist leicht zu finden. Foto: WMF

Zur richtigen Pflege der Bestecke gehört auch die übersichtliche und schonende Aufbewahrung. Es ist nicht gut, wenn die Bestecke lose in einer Schublade liegen und bei jedem Öffnen und Schließen durcheinanderrutschen. Das gibt leicht unschöne Kratzer. Am besten werden Bestecke in Besteckkästen oder -einsätzen aufbewahrt, die man auch gleich in Schubfächer des Wohnzimmerschrankes einbauen lassen kann.

Besteckkästen gibt es in verschiedenen Größen und Ausführungen. Ist der Besteckschatz noch nicht so groß, genügen kleinere Kassetten oder Schatullen, in denen jeweils mehrere Löffel und Gabeln zwischen Filzblöcken aufeinandergelegt werden. Die Messer stecken im Deckel des Kastens zwischen Filzleisten. Diese Kassetten finden in einer Schublade oder in einem Schrankfach leicht Platz.

Für mehr als hundert Besteckteile eignen sich größere Kästen, die meistens wie Schränkchen oder kleine Kommoden aussehen und mehrere Schubfächer haben. In diesen Fächern, die mit Filz ausgeschlagen sind, werden die Besteckteile einzeln zwischen Filzstegen angeordnet. Das ist nicht nur schonend, sondern auch übersichtlich, und die Hausfrau kann mit einem Blick erkennen, ob etwas fehlt. Meistens wird eine Schublade den Vorlegeteilen vorbehalten. Sie sind größer und verlangen eine spezielle Anordnung. Diese größeren Kästen, die es in verschiedenen Holzarten gibt, werden auf einem Tisch oder einer Truhe aufgestellt. Man kann sie eventuell auch in einem größeren Schrank unterbringen.

Sollen die Bestecke im Wohnzimmerschrank aufbewahrt werden, so braucht man nur die Innenmaße der Schubladen, Nummer oder Namen des Besteckmodells und die Anzahl der Teile einer Spezialfirma für Besteckeinbau oder der Firma, die das Besteck herstellt, anzugeben. Danach werden dann Einsätze für diese Schubladen angefertigt. Dabei werden auch Wünsche hinsichtlich des Holzes und des Bezugstoffes berücksichtigt. Wenn man die Einsätze einmal gründlich reinigen will, kann man sie leicht herausnehmen.

Soll ein fester Besteckeinbau vorgenommen werden, dann schickt man die Schubladen an die Firma und erhält sie mit zweckmäßigen und platzsparenden Einbauten zurück. Bei sehr tiefen Schubladen empfiehlt es sich, über dem festen Einbau noch einen flachen, herausnehmbaren Einsatz für die Teile, die täglich gebraucht werden, anzubringen. Dann ist der Platz gut ausgenutzt.

Sehr praktisch sind auch Besteckwagen oder -schränke. Sie sind entweder eine Kombination von Servierwagen und Besteckkasten, oder sie sind ein kleiner Schrank in der Art moderner Kleinmöbel. Bei letzteren gibt es die Möglichkeit, je nach Größe des Besteckschatzes, einen oder zwei Besteckeinsätze in den äußeren Holzrahmen einzuschieben.

Hier wurden Einsätze für die Schubladen angefertigt. Foto: WMF

Auf dem Boden der Tatsachen

Hier trifft man ein oder reist wieder ab, und wenn man sich wohlfühlt, kommt man eines Tages wieder. Der erste Blick folgt oft dem Koffer auf den Fußboden, der jedem Hotel eine besondere Note geben kann.

Dieser hier heißt Pegulan.
Das ist der Kunststoff-Bodenbelag für jeden Anspruch.

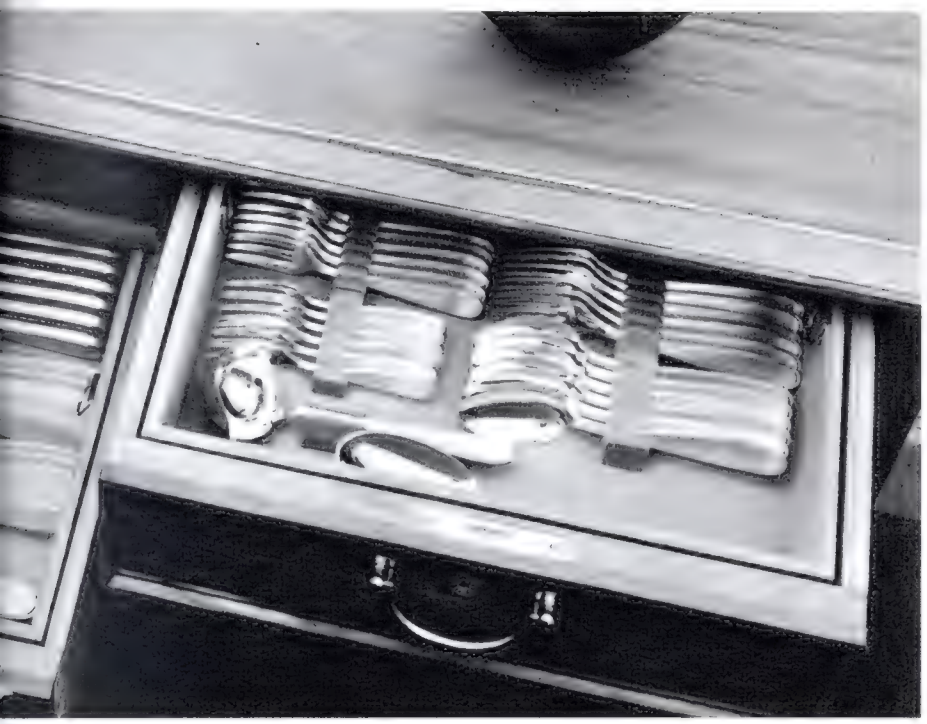
Pegulan ist schön, preiswert und unverwüstlich.
Pegulan gibt es in Bahnen und Fliesen.
Pegulan bleibt anspruchslos in der Pflege.
Pegulan bringt Zeitgewinn und hilft sparen.
Pegulan ist der meistgekaufte Kunststoff-Bodenbelag.

Bitte fordern Sie unseren Prospekt „Auf dem Boden der Tatsachen" an.

der Fußboden von heute und morgen: PEGULAN

PFÄLZISCHE PLASTIC-WERKE GMBH · FRANKENTHAL/PFALZ
Größter Hersteller von Kunststoff-Bodenbelägen

1/B6



Eine vollständige zwölfteilige Besteckgarnitur ist in dieser Schublade untergebracht. Über dem festen Besteckeinbau ist ein flacher Besteckeinsatz angebracht. Foto: WMF

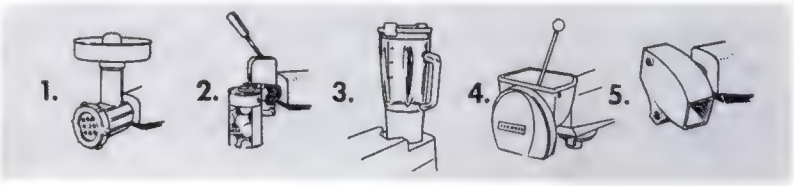
Ein Besteckschrank aus Rüster mit heller Ahornblende. Die Besteckkästen mit je drei Schubladen werden als Einsätze in den Holzrahmen geschoben. In einem Einsatz haben 83 Teile, in zwei Einsätzen 168 Teile Platz. Foto: Kleinhempel. Hersteller: BSF, „Cabrio-Schrank"

NEU Kenwood CHEF

KENWOOD-KÜCHEN-KOMFORT

Für Sie . . . bringt KENWOOD seinen neuen Chef, eine Küchenmaschine mit allen Vorteilen, die sich überhaupt in ein solches Gerät hineinzaubern lassen: Spielend leichte Handhabung, kein Umdrehen, kein Auf-den-Kopf-Stellen, kein komplizierter Umbau. Alle Zusatzgeräte lassen sich mit einem einfachen Griff anschließen. Die Rührschüssel ist so zweckmäßig gebaut, daß man in ihr wirklich alles–von einem einzigen Eiweiß bis zum schwersten Nudelteig–verarbeiten kann. Nach Gebrauch sind nicht mehr Teile und Schüsseln zu spülen, als wenn die gleichen Arbeiten von Hand getan werden. Das Gehäuse ist aus extrem leichtem Metallguß. Motor: 450 Watt. In jeder Beziehung ist der neue KENWOOD Chef formschön und küchengerecht.

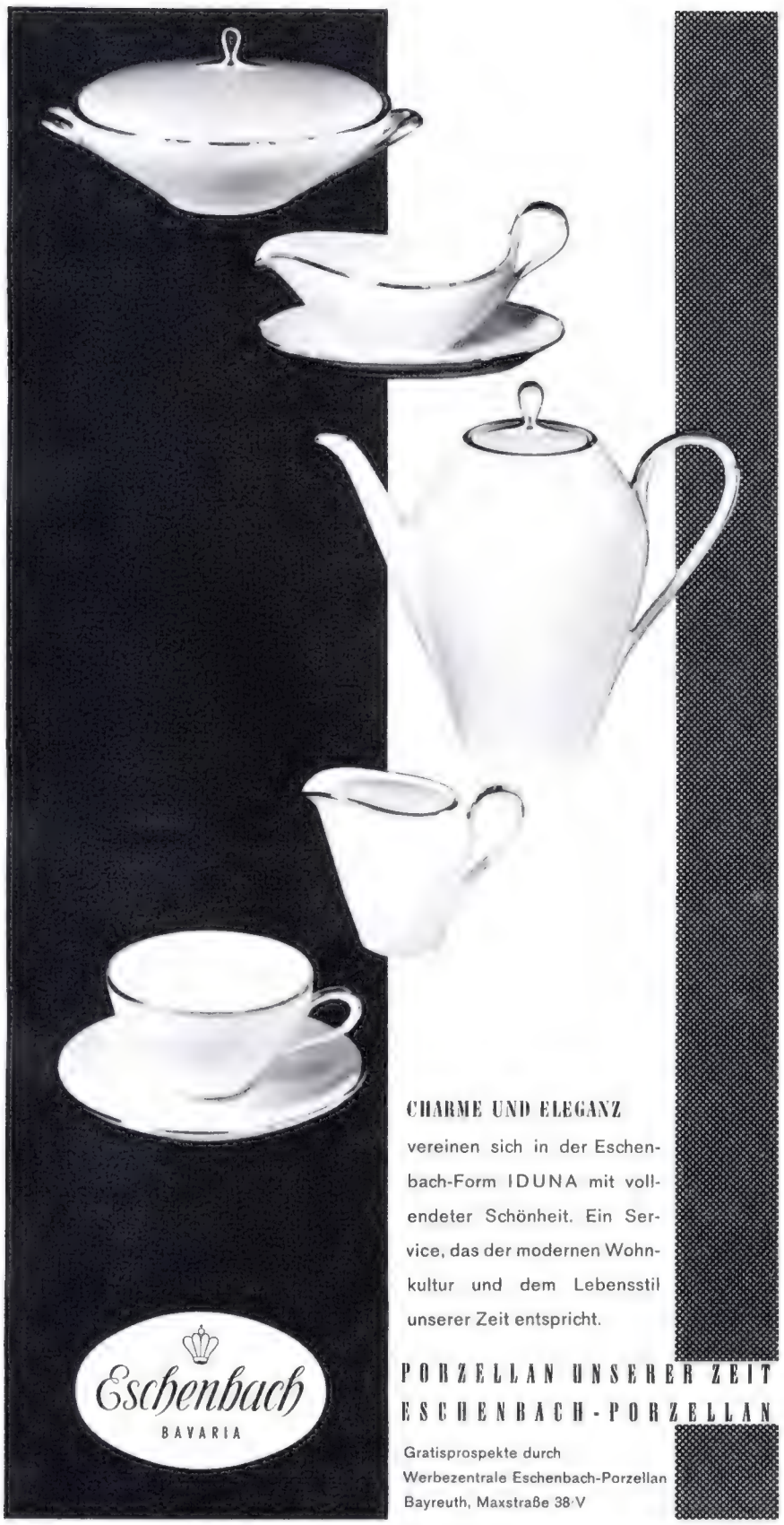
Die Grundausstattung komplett mit Rührschüssel, Schneebesen, Teigrührer, Knethaken und mit dem großen Rezept- und Instruktionsbuch kostet DM 288.–



Hier zeigen wir fünf von einem Dutzend der hervorragenden Zusatzgeräte des KENWOOD Chef: **1.** Fleischwolf DM 36.– **2.** Dosenöffner DM 33.– **3.** Mixer DM 47.– **4.** Semmel- und Gemüseraffel DM 64.– **5.** Bohnenschneider und Erbsenschäler DM 35.–

Bitte fordern Sie unsere Sonderprospekte- auch für die KENWOOD-GESCHIRRSPÜLMASCHINE an.

KENWOOD GMBH. STUTTGART N, LÖWENTORSTR. 10



CHARME UND ELEGANZ

vereinen sich in der Eschenbach-Form IDUNA mit vollendeter Schönheit. Ein Service, das der modernen Wohnkultur und dem Lebensstil unserer Zeit entspricht.

PORZELLAN UNSERER ZEIT
ESCHENBACH-PORZELLAN

Gratisprospekte durch
Werbezentrale Eschenbach-Porzellan
Bayreuth, Maxstraße 38 V

Aus einer kleinen Wohnung

1

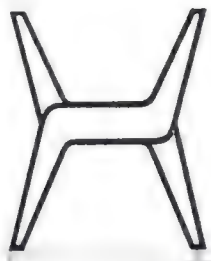
2

3

Es ist immer wieder interessant, die Wohnung eines Innenarchitekten zu betreten – denn man darf erwarten, daß einem hier vorbildhaft gezeigt wird, wie man gut und schön wohnt. Ein Innenarchitekt wird zwar nicht immer solche Räume bewohnen, wie er sie gern wünscht; aber gerade dann ist zu erkennen, ob er das Beste aus dem Vorhandenen machen kann und wie er es versteht, die Wünsche des Bewohners – in diesem Fall seine eigenen – mit den gegebenen Verhältnissen abzustimmen.
Die Bilder sind in der kleinen Wohnung einer Bremer Innenarchitektin aufgenommen. Frau R. bewohnt eine Einzimmerwohnung mit 38 Quadratmetern; eine Diele, ein Badezimmer mit WC, ferner eine Kochnische und der große Wohnraum – das ist ihr Eigentum.
Wir beschränken uns darauf, aus der mit ererbtem und modernem Mobiliar eingerichteten Wohnung nur einige Details zu zeigen – es sind einige wenige Tricks, die „Handschrift" der Innenarchitektin sozusagen. Sie werden in dieser oder ähnlicher Form für den einen oder anderen Leser brauchbar sein.

Zu den Fotos:
Bild 1 zeigt das Bücherregal mit einem von Frau R. entworfenen Schreibtisch mit Ablagebrett. Die in die Wand eingedübelten Schienen und die Regalbretter sind aus einem bekannten Regalprogramm. Weil der Platz im Wohnraum nicht gerade üppig ist, hat Frau R. ihren Schreibplatz gleich mit dem Regal verbunden; als recht praktisch erweist sich das Fach unter dem Ablagebrett – dorthin verschwinden die Zeitschriften und der Kleinkram, für den auf dem oberen Brett kein Platz ist.
Die Bilder 2 und 3 empfehlen eine recht praktische und hübsche Sache. Erfahrungsgemäß hat man in der Nähe des Bettes immer einiges abzustellen oder abzulegen: den Wecker, eine kleine Lampe und Bücher. Ein Schränkchen wäre Frau R. zu aufwendig gewesen – die Schlafcouch steht ja im Wohnraum –, so hat sich die Innenarchitektin vier paarweise übereinander angeordnete Flacheisen in die Wand dübeln lassen. Darauf ruhen nun zwei Bretter; Nuten in den Unterseiten der kleinen Platten verhindern das Abgleiten.
Einen Wink für künftige Besitzer von Eigentumswohnungen oder Häusern gibt Bild 4. Der normalerweise an der Wand des Badezimmers hängende Kasten für Bade- und Kosmetikutensilien ist eingebaut worden – und zwar direkt über dem Waschbecken, die Türflügel bilden mit dem Spiegel eine ebene, ungebrochene Fläche. Natürlich muß ein solcher Einbau noch während der Bauzeit des Hauses überlegt und ausgeführt werden, nachträgliche Änderungen und Beschädigung der Wand kosten unnötig Geld. (Fotos: Wolfgang Etzold)

4



Sie sollten früh daran denken!

50 Schaukelplastik, rot, Polyester, Sitzhöhe: 36 cm

2015 Kinderstuhl, rot, blau, gelb, Polyester, Sitzfläche: 30 cm breit, 25 cm tief, Sitzhöhe 25 cm

2020 Kindertisch: Oval, rot, Polyester: Höhe 41 cm
Tischfläche: 90 x 60 cm
Entworfen von Walter Papst

Zur „guten Kinderstube" gehören heute sauber gestaltete Formen und fröhliche Farben, denn sie bereichern die Vorstellungswelt unserer Kleinen! Gestaltete Kindermöbel aus Polyester lenken Formgefühl und Farbensinn in die richtige Bahn: Sie sind leuchtend schön, beschwingt und körpergerecht. Darüberhinaus abwaschbar und daher hygienisch. Ja, gestaltete Kindermöbel aus Polyester sind unverwüstlich: Regen oder Sonne, Hitze oder Kälte schaden ihnen nicht. Gern nennen wir Ihnen Einrichtungshäuser, die Wilkhahn-Kindermöbel führen.

** Auch für Ihre Kinder!*

WILKHAHN SITZMÖBEL
GESTALTETE SITZMÖBEL*

WILKHAHN, WILKENING & HAHNE, (20a) EIMBECKHAUSEN u. ESPELKAMP

V&B-Geschirre
weltweit begehrt

wertvoll seit 200 Jahren

VILLEROY&BOCH

Das Schaufenster

Der Schweizer Innenarchitekt Emil Guhl hat ein Kinderbett konstruiert, in dem ein Kind vom Säuglings- bis zum schulpflichtigen Alter schlafen kann. Das Bett ist 185 Zentimeter lang und 80 Zentimeter breit. Es besteht aus einem hölzernen Bettgestell, einem Gitteraufsatz, den man abnehmen und als Laufställchen aufstellen kann und aus einer Wickelkommode.

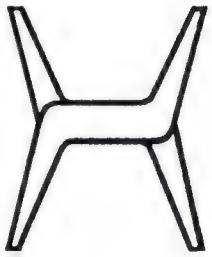
Auf dem Fußende des mitwachsenden Kinderbettes steht die Wickelkommode. Wenn das Kind größer wird, kann man die Wickelkommode als freistehende Spielzeugtruhe aufstellen und das Bett in eine Couch verwandeln. Dazu wird der Gitteraufsatz abgenommen und die Matratze bis zur vollen Länge des Bettes verlängert. Auf Wunsch liefert die Firma Aufsätze für Kopf- und Fußende des Bettes.
Hersteller: Werkgenossenschaft Wohnhilfe, Zürich

Der 60 Zentimeter hohe Nähwagen läßt sich aufklappen. Unter seinen herausnehmbaren Ahorn-Einsätzen ist genügend Platz für Näh- und Flickzeug. Den Nähwagen, der auf Messingrollen läuft, gibt es in Nuß- und Kirschbaumholz.
Hersteller: Badenia

„filia 60" heißt ein neues Möbelprogramm, aus dem man Wandregale und Einzelmöbel selbst zusammenbauen kann. Das System besteht aus Trägern und Möbelelementen (Bücherbrettern, Schubladen und Kästen). Die Träger aus Vierkantstahlrohr gibt es mit schwarzem oder hellem Kunststoffüberzug. Sie haben durchgebohrte Löcher in Abständen von 5,5 cm. Man bekommt die Träger in vier verschiedenen Höhen, durch Anschlußstücke lassen sie sich verlängern.

Der Aufbau des Wandregals beansprucht wenig Zeit. Mit Spezialschrauben verbindet man Möbelelemente und Träger miteinander. Zu jedem Möbelelement gehören vier Träger – zu beiden Seiten je ein Trägerpaar. Zwei aneinanderstoßende Holzelemente benötigen als Verbindungsglied nur ein Trägerpaar. Bücherbretter ohne Seitenwände werden in die Träger eingehängt. Damit die Möbel fest stehen, haben die vorderen Träger abgewinkelte Füße.

Ebensogut wie Wandregale kann man aus den Elementen auch Einzelmöbel wie die Kommode auf dem Foto bauen. Das Programm besteht aus rund 30 Teilen. Alle Elemente kann man in Rüster und in mittelbraunem Nußbaumholz bekommen.
Hersteller: Gebr. Piel KG., Oesede/Westf.



Man nehme nicht nur . . .

440 A Stuhl
440 B Sessel
Gestell: Kirsche oder Teak,
entworfen von Prof. Leowald

535 Tisch 78 x 125 cm
ausziehbar auf 78 x 225 cm
Höhe: 75 cm
Platte: Teak – Gestell: Teak,
entworfen von Prof. Dr. Rainer

. . . die Zutaten und Speisen, die eine gute Mahlzeit ausmachen. Zu einem wirklich guten Essen gehört auch das Wohlbefinden, das sich durch den Raum, durch die Möbel mitteilt. Gestaltete Sitzmöbel geben Ihrem Raum die Atmosphäre, die Sie und Ihre Gäste sich wünschen. Lassen Sie sich beim Möbelkauf Gestaltete Sitzmöbel zeigen: Sie werden feststellen, auch Ihre Wohnung gewinnt mit Gestalteten Sitzmöbeln. Wir nennen Ihnen gern Einrichtungshäuser, die WILKHAHN-Sitzmöbel führen.

WILKHAHN SITZMÖBEL
GESTALTETE SITZMÖBEL

WILKHAHN, WILKENING & HAHNE (20a) EIMBECKHAUSEN und ESPELKAMP

Das Schaufenster

Kindermöbel sollen einfach und stabil gebaut und den kindlichen Bedürfnissen angepaßt sein. Der neue 41 Zentimeter hohe Kindertisch aus farbigem Kunststoff ist aus einem Stück geformt. Tischplatte und Beine gehen fugenlos ineinander über. Der Tisch hat keine scharfen Kanten, die Kinder können sich deshalb nicht daran verletzen. Seine Form regt die kindliche Phantasie an, er ist also Zweckmöbel und Spielzeug zugleich.

Aus farbigem Kunststoff ist auch das stilisierte Schaukelpferd. Es ist nahtlos aus einem Guß geformt und dadurch sehr stabil. Der Schwanz ist durch vier biegsame Kunststoffstäbe angedeutet, das Zaumzeug ist durch einen dicken weißen Kunststoffstab ersetzt. Das Schaukelpferd ist 36 Zentimeter hoch, es ist also auch für ganz kleine Kinder geeignet.

Zu dem neuen Kindermöbelprogramm gehören auch kleine wannenförmige Stühle. Gestell und Sitzschalen sind aus verschiedenfarbigem Kunststoff geformt. Die Sitzfläche der Stühle ist 30 Zentimeter breit und 25 Zentimeter tief. Die Stühle sind stapelbar. Beste Eigenschaft der neuen Kindermöbel: sie sind kratzfest und leicht zu reinigen. Hersteller: Wilkhahn, Eimbeckhausen

Komfort, den Sie verlangen können

Der optimale Gegenwert für Ihr Geld heißt Komfort, moderne Formschönheit, brillantes ruhiges Bild von wohltuender, natürlicher Wärme, Präzision, Zuverlässigkeit und größtmögliche Lebensdauer.
Achten Sie sehr darauf, denn es ist Ihr gutes Recht, ungetrübte Fernsehfreude zu verlangen!
Das alles bietet NORDMENDE. Einfach alles, was von einem Gerät der internationalen Spitzenklasse erwartet werden kann. Fortschrittlicher Geist und solides technisches Können finden hier ihre ideale Synthese. Mit Abstimm-Automatiken in beiden Empfangsbereichen, modernsten Weitempfangsröhren und HiFi-Tonteil, mit Raumlicht-Automatik, magnetischem Schnellumschalter und Schwarzpegel-Konstanthaltung erfüllen NORDMENDE-Fernseher höchste Ansprüche. Auf Wunsch betriebsfertig für das 2. Programm. Sie schalten ein – Sie genießen. Eine vollendete Fernsehtechnik! Ihr NORDMENDE sorgt für ein immer gestochen scharfes Bild.
Das ist echte Automatik! Das ist echter Fernsehkomfort!

Ihr Fachhändler führt NORDMENDE-Geräte gern unverbindlich vor. Fordern Sie bitte Prospekte, gegebenenfalls direkt von NORDMENDE, Bremen.

TISCHGERÄTE
DIPLOMAT ..... DM 695,–
FAVORIT ..... DM 785,–
KONSUL ..... DM 868,–
HANSEAT ..... DM 885,–
PRASIDENT ..... DM 955,–
PRASIDENT 23. DM 998,–
Mehrpreis fur Anschraubbeine DM 15,–

STANDGERÄTE
ROLAND ..... DM 998,–
SOUVERÄN ..... DM 1125,–
SOUVERÄN 23, ... DM 1185,–

Alle NORDMENDE-Fernseher sind störstrahlungsfrei und tragen die FTZ-Prüfnummer der Bundespost.

KOMBINATIONEN
IMPERATOR-Stereo .... DM 1698,–
EXQUISIT-Stereo einschl. UHF-Teil ..... DM 2018,–
EXQUISIT-Stereo 23. einschl. UHF-Teil ..... DM 2081,–
Diese Empfänger enthalten ein hochwertiges Rundfunkgerät und einen Stereo-Plattenwechsler neuester Bauart.

NORDMENDE

— der Zeit voraus —

Die „rostfrei"-Küche ist eine Anschaffung für's Leben

HKS 1

Ein Spülbecken aus „rostfrei" ist praktisch unverwüstlich. Es ist unempfindlich gegen Speisesäuren und Spülmittel, stößt sich nicht ab und platzt nicht ab, denn „rostfrei" heißt: durch und durch aus hochwertigem Edelstahl. Sie erfahren mehr über „rostfrei" und die „vorbildliche Küche", wenn Sie den Gutschein auf eine Postkarte kleben und an die Informationsstelle Edelstahl „rostfrei", Düsseldorf-Oberk., Postfach 267, schicken.

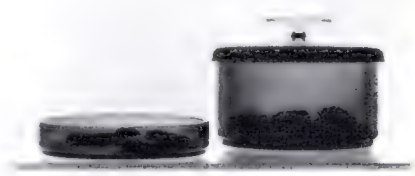
GUTSCHEIN
der Informationsstelle Edelstahl „rostfrei"
über ein Exemplar des Hausfrauen-Breviers
Die vorbildliche Küche
mit nützlichen Tips und vielen Bildern.

Wunschküche der modernen Hausfrau

Das Schaufenster

Unter dem Deckelknopf der Bratpfanne befindet sich eine Reihe von Luftlöchern, die sich durch eine Drehung des Knopfes öffnen und schließen lassen.
Bei geöffneten Löchern werden die Speisen gebraten, bei geschlossenen gedünstet. Vertrieb: Ebel

Die Blumenbrause besteht aus einer elastischen Plasticflasche und einem kleinen metallenen Brausekopf.
Den Wasserstrahl kann man durch Druck auf den Flaschenbauch regulieren.
Hersteller: F. A. Wolff & Söhne



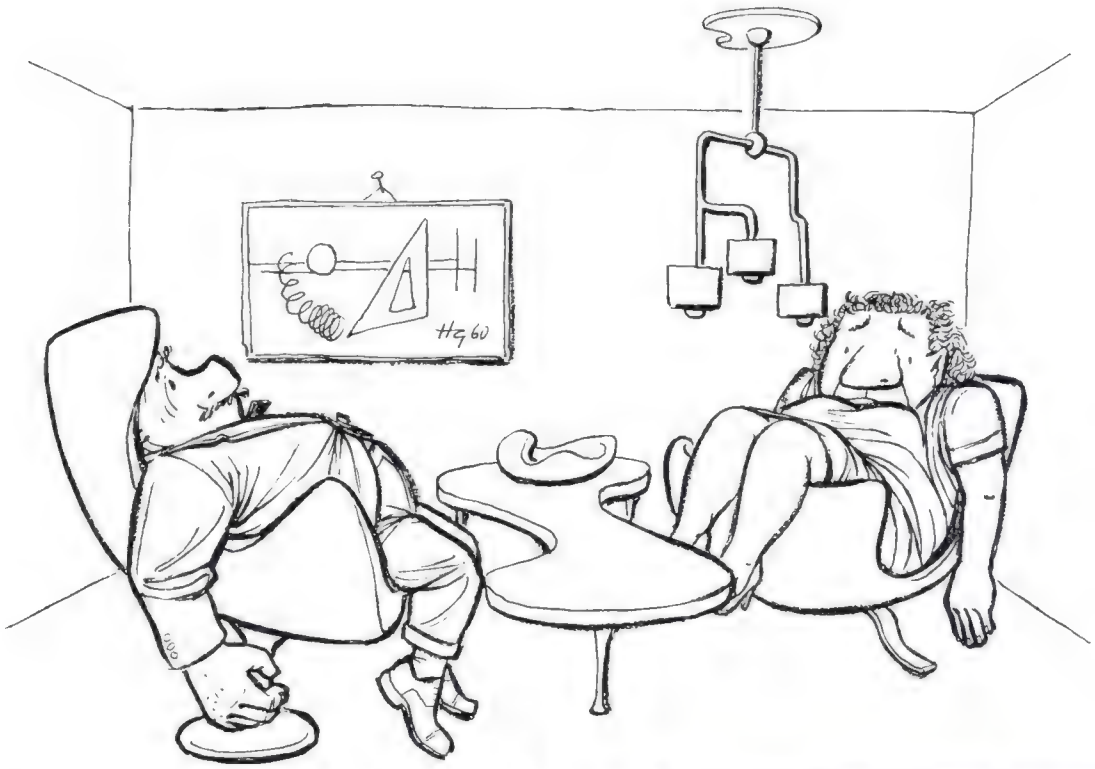
Gebrauchsgegenstände aus Glas wirken immer sehr dekorativ.
Die Dose auf dem Foto ist aus Rauchglas, der Deckelgriff aus hellem Glas; sie eignet sich als Keksdose, die flache Schale als Fruchtschale.
Hersteller: Gralglas

Die kleine Schnell-Kaffeemühle wird direkt – also ohne Kabel – in die Steckdose gesteckt. Ihr drehbarer Stecker paßt in Schuko- und gewöhnliche Steckdosen. Sie mahlt 40 Gramm Kaffee in zehn bis fünfzehn Sekunden.
Hersteller: Gebr. Streicher

Die hellen Gläser mit breitem Kelch und Fuß sind vielseitig verwendbar. Man kann sie als Vase benutzen, ebenso gut kann man Pudding, Eis oder Früchte darin servieren
Hersteller: Gralglas

Ein stark wärmeisolierender Bügeleisen-Untersatz, der auch unter dem heißesten Bügeleisen nur handwarm wird, weil unter seiner Asbestplatte Luft hindurchströmen kann. Die Isolierplatte hat einen Rand, das Eisen kann also nicht abrutschen.
Hersteller: W. Kaiser

Ölflaschen im Küchengebrauch sind meistens glitschig. In den Flaschenhalter mit Untersatz wird die Flasche eingesetzt. Nun kann man sie anfassen, ohne sich die Hände fettig zu machen. Man kann den Flaschenhalter natürlich auch für andere Flaschen benutzen.
Hersteller: Ritter & Sohn



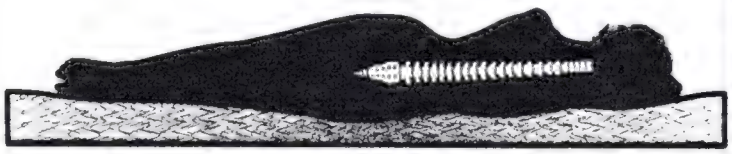
Im Taumel neuer Formen ...

... wird der Mensch und seine Proportionen allzu leicht vergessen.

PROFILIA denkt immer zuerst an den Menschen — ob Sessel, Couch oder Matratze. Neu ist die „individuelle" PROFILIA-Matratze, die „Matratze nach Maß".

Jeder Körper braucht zum gesunden Schlaf ideale Entspannung. Ungeeignete Matratzen führen zu Verformungen der Wirbelsäule. Vor allem das Körpergewicht bestimmt die Auswahl der richtigen Matratze. Sie finden Ihre Matratze in untenstehender Tabelle.

Gemeinsam aber ist allen PROFILIA-Matratzen: Einteiligkeit. In aller Welt selbstverständlich. Auch bei uns lernt man den Vorteil der „Einteiligen" schätzen. Selbstlüftung. Vorbei ist die Matratzen-Schlepperei. PROFILIA lüftet sich von selbst. Leichtes Umwenden durch Handgriffe an beiden Seiten (einmal monatlich). Kein Durchliegen, durch Stahlfedern erster Güte garantiert. 100 % natürliche Polsterstoffe (weiße Linterswatte, Schafwolle) schaffen ein angenehmes Schlafklima.



DIE MATRATZE NACH MASS

Gesundheitszustand ▼	Körpergewicht: bis 20 kg	bis 60 kg	bis 100 kg	darüber
gesund	Profilinchen (auf nicht federnder Unterlage)	WELL u. BESS	MEDICA	„extra verstärkt" Nr. 958
		(auf federnder Unterlage mit höchstens 16 Kegelfedern)		
rheumagefährdet oder stark kälteempfindlich	Profilinchen m. Schafwolle (auf nicht federnder Unterlage)	STEPP oder LUXUS	MEDICA „R"	„extra verstärkt" Nr. 958 m. eins. Schafwolle
		(auf federnder Unterlage mit höchstens 16 Kegelfedern)		
Wirbelsäulescheden, Bandscheibenerkr. o. ä.	Profilinchen „extra verstärkt"	MEDICA	MEDICA	„extra verstärkt" Nr 958
	(auf nicht federnder Unterlage wie Sperrholzboden o. ä.)			

Lieferung nur über den Fachhandel. Fordern Sie von uns unverbindlich Prospekte.
PROFILIA-Werke Ennigerloh/Westfalen, Abteilung M 24/60

Sollte man nicht auch einmal selbst Hand anlegen können? Selbst ein Kindertischchen für den Jüngsten bauen? Selbst ein Bücherregal oder einen Liegestuhl schreinern? Selbst den Gartenzaun frisch und farbenfroh streichen? - - -

Heimwerken macht Freude und schenkt Entspannung vom Alltag. Heimwerken ermöglicht einen eigenen, ganz persönlichen Lebensstil. - Heimwerken wäre auch etwas für Sie.

Wolf
WERKMEISTER *plus*

eine Handbohrmaschine als Antrieb für eine komplette Heimwerkstatt.

Der Schnitt ist genau!

Sie werden Ihre Freude daran haben, wie exakt die **Wolf-Tischkreissäge** schneidet. Der in der Höhe verstellbare Tisch erlaubt Ihnen, bei jeder Holzstärke die beste Schneidleistung zu erzielen (die Zähne sollen immer nur eben über den Schnitt herausragen). Ein verschiebbarer Parallelanschlag sorgt für genau winkligen Schnitt. In die Führungsnut des Zusatztisches können Sie ein verstellbares Gehrungslineal einschieben und so auch jeden beliebigen Winkel einwandfrei sägen. Außerdem läßt sich für Gehrungsschnitte auch noch der ganze Tisch schräg stellen. — Eine Tischkreissäge, die Ihnen genaues Arbeiten leicht macht!
Einige Daten: Tischplatte 250×300 mm, mit Tischerweiterung 250×430 mm; Schnittiefe verstellbar bis 42 mm; Tischschrägstellung bis 45°; Parallelanschlag, Teleskopschutz und Führung für ein verstellbares Gehrungslineal.
Der Tisch dient außerdem zum Aufbau der **Wolf**-Stichsäge, der **Wolf**-Laubsäge und des **Wolf**-Zinkenfräsgerätes. Die Tischerweiterung ist gleichzeitig Tisch zur **Wolf**-Schleifmaschine.

Nur „Wolf" hat 35 Zusatzgeräte

Nehmen Sie die kraftvolle **WERKMEISTER plus** einmal in die Hand! Lassen Sie sie einmal mit 900, mit 1800, mit 3600 und mit 7200 Umdrehungen pro Minute laufen (Reduziergetriebe und Winkelschleifer)! Bohren Sie in Holz, in Stein, in Stahl! — Sie werden sehen, daß diese Maschine tatsächlich eine vollständige Heimwerkstatt antreiben kann.

35 verschiedene Zusatzgeräte gehören zur **EXTRAKRAFT-Ausrüstung,** die Sie sich nach und nach zu Ihrer **WERKMEISTER plus** anschaffen können. Sie fangen an mit dem Bohrständer, der Ihre Maschine zur perfekten, verstellbaren Säulenbohrmaschine macht, und hören mit Heckenschere und Betonmischer auf. Neben den oben schon genannten Geräten gehören zur **EXTRAKRAFT-Ausrüstung** eine Drechselbank, Langlochbohreinrichtung, Kantenhobel, Zinkenfräsgerät, Blechschneider, Farbmischer, biegsameWelle, Lochsäge u. a. m.

WERKMEISTER plus	**DM 177, —**
Tischkreissäge	**DM 98,50**
Tisch-Erweiterung	**DM 12,85**

Fordern Sie am besten den 68seitigen Katalog über **WERKMEISTER plus** und die **EXTRAKRAFT-Ausrüstung** sowie viele andere Heimwerkergeräte sofort kostenlos an. Schreiben Sie an

LUX

Selbst ist der Mann
Heimwerkergeräte

EMIL LUX
Remscheid Abt. N 42

Pionier des „Do it Yourself" in Deutschland

Finanzen

Geldbeschaffungskosten sind Werbungskosten

Der Besitzer eines Mietshauses, Herr W., sitzt mit seinem Finanzberater zusammen. Die Frage, die Herrn W. plagt, ist nicht einfach zu beantworten: „Warum kann ich meine Geldbeschaffungskosten zur Finanzierung des Baues nicht als Herstellungsaufwand für das Haus betrachten, wo doch auch die Zwischenzinsen vor der Fertigstellung des Bauvorhabens Herstellungskosten sind?"
Die Logik von Herrn W. ist gar nicht so abwegig. Er hat aufgewandt: Kreditvermittlungs- und Bereitstellungsprovisionen, Abschluß- und Zuteilungsgebühren bei Bausparverträgen und ein ziemlich hohes Hypothekendisagio (Disagio = Abschlag eines Geldinstituts auf Gewährung einer Hypothek). Er hat andererseits schon während der Bauzeit Zinsen für aufgenommenes Geld zahlen müssen. Diese Zinsen kann er zu den Herstellungskosten rechnen, die nach Bezugsfertigkeit des Hauses zu zahlenden Zinsen hingegen nicht. Wieso kann er nun neben den reinen Kapitalkosten nicht auch die Kapitalbeschaffungskosten dem Preis des Hauses zuschlagen?
Der Finanzberater gerät hier ein wenig in Verlegenheit. Er versucht dem Hausbesitzer zu erklären, wieso die Kapitalbeschaffungskosten logisch den Werbungskosten zuzuschlagen sind, die er jährlich aus seinen Einkünften aus Vermietung und Verpachtung abziehen kann, und führt als überzeugendstes Argument ein Urteil des Bundesfinanzhofes vom 24. 4. 1958 an, in dem gesagt wird, Geldbeschaffungskosten seien Werbungskosten — basta.
Aber der Finanzberater kann auch noch etwas Tröstliches sagen. Bevor jenes Urteil erging, hatte der Bundesfinanzhof nämlich stets die Auffassung vertreten, daß Geldbeschaffungskosten überhaupt nicht — auch nicht als Werbungskosten — steuerlich abgebucht werden könnten. Mit jenem Urteil aber hat das höchste Finanzgericht diese Auffassung revidiert, und das ist für jeden Hausbesitzer wichtig.

Abschreibungen auf Einbaumöbel

Herr St. schwärmte für Einbaumöbel. In der Küche, im Schlafzimmer, im Kinderzimmer und im Wohnzimmer ließ er durch einen Tischler Schränke einbauen, die „mit dem Mauerwerk fest verbunden sind". Flugs reagierte das Finanzamt: Einbaumöbel, die als wesentliche Bestandteile des Hauses anzusehen sind, erhöhen dessen Nutzungswert und damit — Achtung — auch den Einheitswert. Ergebnis: Herr St. muß für die Einbaumöbel Steuern bezahlen, was er bei den üblichen Möbeln nicht nötig hätte.
Aber der Finanzbeamte gab ihm einen Tip: „Wenn die Möbel zum Gebäude gehören", sagte er, „gehört ihr Anschaffungspreis auch zu dessen Herstellungskosten." Herr St. verstand: die Herstellungskosten eines Gebäudes gelten als Grundlage der erhöhten Abschreibung nach § 7b des Einkommensteuergesetzes. Wenn er also den Preis für die Einbaumöbel den gesamten Herstellungskosten des Hauses zuschlägt, kann er einen entsprechend höheren Betrag als Abschreibung von der Steuer absetzen. Ergebnis: der Bauherr kann nunmehr seine Einbaumöbel über die Abschreibung bezahlen, was er bei den üblichen Möbeln wiederum nicht könnte.

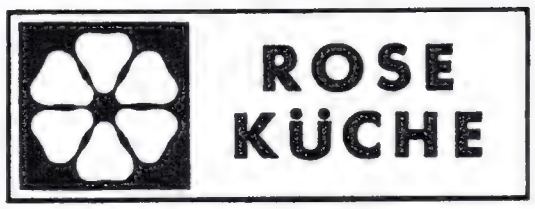
Lastenausgleich und Barsparvertrag

Lastenausgleichsberechtigte können zur Einzahlung auf Bausparverträge bevorzugt Zahlungen auf ihren Hauptentschädigungsanspruch erhalten. Die Bedingungen für eine solche bevorzugte Erfüllung der Hauptentschädigungsansprüche sind neuerdings erheblich erleichtert und die Leistungen verbessert worden. Die wesentlichen Punkte sind folgende:
Der Erfüllungsbetrag ist von 2400 Mark auf 3600 Mark heraufgesetzt worden, und dementsprechend sind die Jahresraten von 800 Mark auf 1200 Mark erhöht worden.
Die Mindestlaufzeit des Bausparvertrages, für den die Zahlungen geleistet werden, ist von 18 Monaten auf 12 Monate herabgesetzt worden.
Schließlich ist die Mindestansparung, die vorliegen muß, von 25 Prozent der Vertragssumme auf 15 Prozent herabgesetzt worden.
Die Auszahlung auf einen Bausparvertrag kann auch gleichzeitig mit der Inanspruchnahme der Hauptentschädigung zum Wohnungsbau oder zum Kauf eines Hauses erfolgen. Auch in den Fällen, in denen bereits ein Aufbaudarlehen gewährt wurde, ist die Auszahlung auf einen Bausparvertrag noch möglich. Geschädigte, die bereits ein Familienheim mit einem Aufbaudarlehen aus dem Lastenausgleich finanizert haben, können somit noch nachträglich einen Bausparvertrag abschließen, um erste Hypotheken oder nachrangige Mittel zu tilgen. Die Erfüllung ist nunmehr auch zulässig, wenn der Bausparvertrag von dem Ehegatten oder einem Abkömmling des Erfüllungsberechtigten abgeschlossen oder die Bausparsumme für deren Zweck verwendet wird. Weitere Auskünfte erteilen die Beratungsstellen der Bausparkassen.

Vermietung von Familienheimen

Ein Familienheim kann, wenn erforderlich, auch einige Zeit vermietet werden, ohne daß dadurch die besonderen finanziellen Vergünstigungen für Familienheime fortfallen. Diese Möglichkeit gilt allerdings nur dann, wenn angenommen werden kann, daß das Familienheim später wieder vom Eigentümer genutzt wird. Dadurch bleibt allen Familienheimbesitzern, die etwa aus beruflichen Gründen ihren Wohnsitz nach Erstellung des Heims wechseln müssen, ihr Eigenheim erhalten. Gleichzeitig sollen Bauinteressenten, die mit der Notwendigkeit eines späteren Wohnsitzwechsels rechnen müssen, nicht vom Bau eines Familienheims abgehalten werden.

Die neue



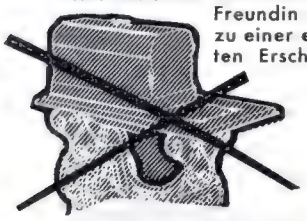
- glatte, durchgehende Fronten
- ganz in GETALIT, dem echten Kunststoff
- einfarbig elfenbein oder zweifarbig
- mit allem Zubehör, den Sie sich wünschen
- für jede Küchengröße passend
- sauber, schön und dauerhaft!

Bezugsquellen-Nachweis und Prospekte durch:

KÜCHENMÖBEL-SPEZIALFABRIK **BRANDT & CO., DETMOLD**

Weg mit dem Monstrum

Wir machen Ihre alte liebe Freundin wieder zu einer eleganten Erscheinung



Nähmaschinenschrank cpl. m. Treteinrichtung

Katalog kostenlos mit vielen Abbildungen

Millionen Hausfrauen ärgern sich täglich über das monströse, unmoderne Nähmaschinengestell.

Wir bauen Ihr altes Nähmaschinen-Oberteil in ein modernes Möbel ein.

Bezugsnachweis:

Ein Schalensessel mit hohem Sitzkomfort

Verkauf durch den Fachhandel

FEDERHOLZ-GESELLSCHAFT OHG

KASSEL RUF 8114/8765

VERSANDHAUS **wolff**

NEUER KATALOG

Aus unserer großen Auswahl:

DAKAR Tageskleid aus hochveredelter Zellwolle mit olivweißem Karo. In Gr. 40-46 **DM 38.90**

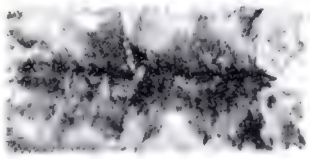
Preiswerte und schicke Modelle in bester Qualität zeigt unser farbiger Katalog. Bitte sofort anfordern, Postkarte genügt!

Auch Teilzahlung

VERSANDHAUS **wolff**

ABT. 623 BERLIN SW 11

Besteller-gruppen fordern Sonderbedingungen an.



山羊皮褥子

ECHTE CHINAFELLE

Größe ca. 75/170 cm

ISLAND-POLARFELLE

weiß oder farbig

HEIDSCHNUCKENFELLE

Prachtvoller, preiswerter Bodenschmuck für Wohn- und Schlafzimmer

Marokkanische Sitzkissen, Kamelsättel und Chinateppiche

Ostasiatische Schnitzereien, Buddhas, Masken, Ebenholz-Elefanten.

Fordern Sie unverbindlich Katalog

PAUL JACOBI Iserlohn, Postfach 13 Rathausplatz 11

STAFF LEUCHTEN

Prospekte und Informationen
Staff & Schwarz GmbH.
Leuchtenwerk Lemgo /Lippe

OKA tuftex

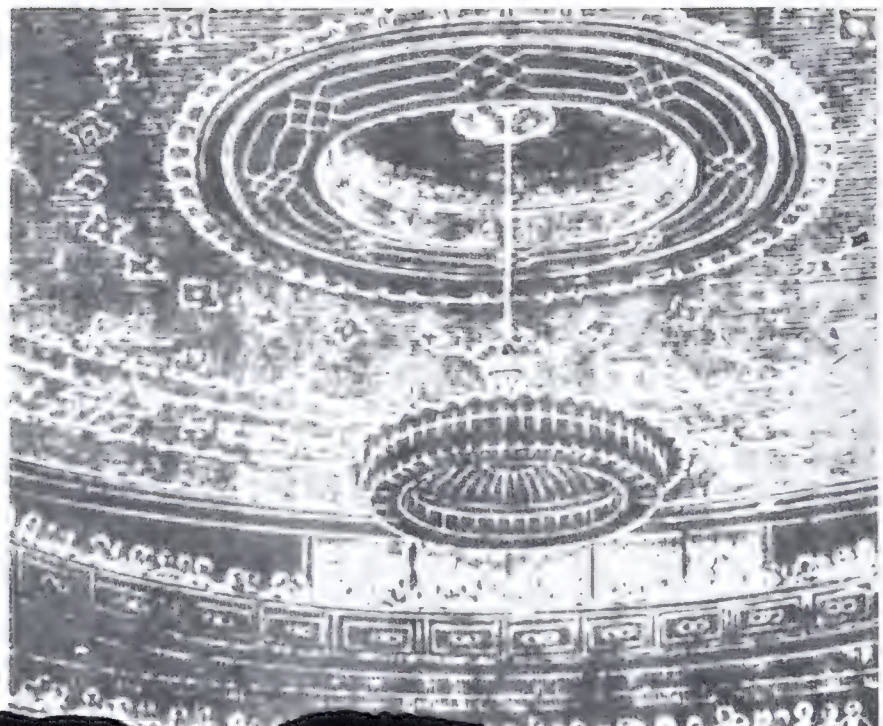
Ihr Teppich nach Maß!

Saubermachen - kinderleicht!

Der Staubsauger genügt, und eins-zwei-drei ist die Bodenpflege beendet — und tip-top sauber! Der Hausfrau bringt ein OKA-Tuftex-Teppichboden echte Erleichterung. Fegen, wischen, spänen, bohnern — damit brauchen Sie sich nicht zu quälen! Der OKA-Tuftex-Teppichboden ist ein Wunschtraum, der sich leicht erfüllen läßt, denn OKA-Tuftex ist sehr preiswert. Das ist ein Vorteil, die vielen anderen sollten Sie auch kennenlernen. Bitte schreiben Sie uns, damit Sie über alle informiert werden.

OKA-Tufting G.m.b.H., Abt. SW 11, Hameln/Weser

Der Mensch setzt die Akzente. Sie können Schwung und Bewegung ausdrücken, das Gefühl von Ruhe und Erhabenheit vermitteln, die Phantasie beflügeln und Träume wecken.



dramatische akzente

Im Raum setzt der Mensch mit der Tapete die Akzente und zaubert Feierlichkeit in den Theaterraum, Behaglichkeit ins Hotel, Geborgensein ins Heim. Die Tapete wird zum Spiegel der Persönlichkeit . . . auf Jahre!

Darum entscheidet man sich gerne für tekko

tekko-Tapeten sind waschbar, lichtecht, hygienisch. Ihr Musterbogen spannt sich von der Renaissance bis Heute. Tekko-Tapeten verbinden Schönheit, Farbenfreude und Zweckmäßigkeit.

tekko

-Tapeten aus dem Hause SALUBRA

Erzählung von Irmgard Keun
Zeichnungen von Siegfried Oelke

Schuld an der ganzen blödsinnigen Geschichte waren zuerst mal Unmengen von kandierten Früchten aus meiner Mutter ihrem Büfett. Ich esse sie wahnsinnig gern, aber sie bekommen mir nie so richtig. Ich mußte auch gleich wieder sieben Tage im Bett liegen und leiden und mich langweilen. Als ich wieder in die Schule mußte, gab mir meine Mutter einen Entschuldigungsbrief mit an unsere Klassenlehrerin, das Fräulein Schnei. Fräulein Schnei guckte den Brief gar nicht weiter an und warf ihn nur einfach ganz schnell in die Kathederschublade. Darüber mußte ich immerzu nachdenken.

Weil bald Ostern war, wollte ich andere Geschäfte machen und meine alten Schulbücher an ein Kind aus der Klasse unter mir verkaufen. Zu Hause durften sie das nicht wissen, ich habe einfach gesagt: Ich würde immer so gern nochmals in den alten Schulbüchern lesen und lernen und sehen, ob ich nichts vergessen hätte. Furchtbar lange verhandelte ich schon wegen der Schulbücher mit Mütti Kugel aus der Klasse unter mir, das ist das dümmste Kind, das man sich vorstellen kann. Immer denkt sie, sie würde nicht versetzt zu Ostern, und hat darum Angst, sich von ihrer Mutter Geld geben zu lassen für Schulbücher, die sie im nächsten Jahr brauchen würde, dabei verkaufe ich ihr die Sachen wirklich denkbar billig.

Wir hatten alle drei heute vormittag so furchtbaren Ärger gehabt, Gretchen mußte richtig weinen, und wir mußten sie trösten. Siebenundzwanzig Fehler hatte sie im französischen Diktat, das machte ihr weiter nichts aus. Aber sie sollte das Heft morgen wiederbringen mit der Unterschrift von ihrer Mutter – und da war sie so idiotisch gewesen, nicht sofort zu sagen, ihre Mutter wäre leider auf einer Nordlandfahrt. Darum weinte Gretchen.

Wir hatten da nämlich unter uns schon lange alles richtig ausgemacht. Furchtbar oft schon mußten wir unsere Eltern in die Schule bestellen, und dann kam dabei heraus, daß die Lehrerinnen über uns ganz gemein schimpften, und wir hatten dann zu Hause nichts als widerlichen Ärger.

Einmal war ich Wunderkind

Darum haben wir einfach unsere Eltern ein hochinteressantes Leben führen lassen, so wie es die feine Frau von Krahwald unter uns tut. Wir haben einfach immer den Lehrerinnen ganz traurig gesagt, unsere Eltern reisten immerzu in der Welt herum. Furchtbar lange Zeit ließ ich meine Eltern in Ägypten sein, und Elli sagte, ihr Vater nähme an einer gefährlichen Expedition durchs Innere Südamerikas teil.

Weil ich das Geld von Mütti Kugel hatte, konnten wir ja schließlich mal vormittags in Monattos Eisstube sitzen statt in der Schule. Und darum haben wir denn die alten Entschuldigungsbriefe von unseren Eltern aus Fräulein Schneis Katheder heimlich rausgesucht. Gretchen war in diesem Schuljahr mal einen Tag lang krank gewesen und Elli mal zwei Tage lang. Und von meiner Mutter war auch noch ein Brief da, in dem sie mich für zwei Tage wegen Erkältung entschuldigte.

Am nächsten Tag mußte ich mit Elli allein schwänzen, weil Gretchens Entschuldigungsbrief ja abgelaufen war.

Wir hatten gar kein Geld mehr, um Eis essen zu gehen. Auf der Hängebrücke haben wir gestanden und gefroren und immerzu runter in den Rhein gespuckt. Wir hatten furchtbar Angst, daß alles rauskommen könnte, und haben idiotischerweise unsere Entschuldigungen aus den Ranzen genommen und tausendmal geguckt, ob Fräulein Schnei es merken würde, daß wir von den Briefen das Datum von damals abgeschnitten hatten.

Ganz groß und wild ist der Rhein geflossen, vom Brückenpfeiler aus ist neulich ein Mann reingesprungen – ob ich das auch könnte, hat mich Elli gefragt. Ich wußte es nicht, ich hatte Lust, runterzufallen, später wollte ich mal springen, ich hatte Angst – ich träumte mich ganz schwindlig runter ins Wasser und – „Vater unser, mein Brief ist fort". Ich hab' geschrien, mein Brief schwamm im Rhein. Erst dachten wir, ich wäre verloren. Aber im Katheder von Fräulein Schnei lag ja noch der Entschuldigungsbrief von meiner Mutter – von damals, als ich wegen der Unmassen von kandierten Früchten sieben Tage fehlen mußte. Elli und Gretchen würden mir morgen nach der Schule den Brief bringen, und ich würde die sieben Tage abschwänzen müssen – es blieb nichts anderes übrig. Mein Leben war gar nicht mehr schön; jeden Morgen mußte ich mit meinem Schulranzen pünktlich von Haus fortgehen, damit nichts auffiel. Immer bin ich in Stadtgegenden gewandert, die weit fort waren

Fortsetzung nächste Seite

GOLDFEDER-SITZMÖBEL

Modell 1790

GOLDFEDER

CARL STRAUB Knittlingen/Württ.
Wir beliefern den guten Fachhandel
Ihre Anfrage erreicht uns unter Abtlg. 7

Einmal war ich Wunderkind

Fortsetzung

von der Schule, um nicht gesehen zu werden. Und da ging ich mal am Wallraff-Richartz-Museum vorbei. Ich fühlte mich ein bißchen unheimlich, noch nie war ich nämlich in einem Museum gewesen, aber ich wußte genau, daß man da herumgehen kann und sich alles angucken muß wie in alten Schlössern. Ich wurde dann auch froh, daß ich nicht mehr im Regen rumzulaufen brauchte, jeden Tag wollte ich in das Museum fliehen.

Erst war ich zu bang, die Treppen raufzugehen, und lief einfach unten rum. Aber dann sah ich etwas Ungeheures: einen Glassarg mit einer richtigen Mumie drin.

Ein Wärter kam auf mich zu, meine Beine knickten zusammen vor Schreck. Ich dachte: Jetzt jagt er mich von der Mumie fort oder schreibt mich auf und zeigt mich in der Schule an. Der Wärter war aber freundlich und hat mir von der Mumie erzählt: wie alt sie wäre, und warum sie die in Ägypten so eingewickelt haben.

Am nächsten Tag wanderte ich dann mal nach oben, wo es „Alte Abteilung" heißt. Bilder, Bilder, Bilder ...

Ich kam in einen kleinen Saal und sah ein großes schreckliches Bild, das heißt „Das Weltgericht". Da waren auf der einen Seite lauter schöne Mädchen mit gelben kringeligen Haaren, die wurden von Engeln in eine Kirche geführt – und auf der anderen Seite waren ganz furchtbare Teufel und Drachen, die zwackten grünliche, riesig fette Menschen. Ich hatte ja solche Angst: heilige Gottesmutter, wenn ich jetzt stürbe, würden mich die Teufel mit feurigen Krallen holen, kein einziger Engel würde mir helfen – ich war ja so sündig. Am liebsten hätte ich gleich Buße getan. Ich mußte weinen, weil ich so furchtbar viel Gutes tun wollte.

„Oh, sehen Sie dieses Kind – wie ergriffen von der Kunst", sagte da auf einmal hinter mir eine Stimme ganz laut und hart in gebrochenem Deutsch.

Ich war so erschrocken, ich drehte mich rum, ganz schnell – eine alte Dame stand vor mir, wie eine Engländerin sah sie aus. Neben ihr stand ein kleiner Mann mit weißen Pudelhaaren. Ich wollte an ihnen vorbeirasen, aber die Dame hielt mich fest, sie streichelte mein Kinn. Ob ich so ein großes Interesse an der Malerei hätte?

„Ja."

Wenn sie mich doch losließe! Wie alt ich wäre?

„Elf Jahre."

Ob ich malte?

„Ja." In der Zeichenstunde müssen wir doch alle malen.

„Aha", sagte die Dame, und der kleine Mann nickte. Und sie sagten, der Wärter hätte erzählt, ich sei gestern auch schon hier gewesen? Da habe ich mich losgerissen und bin fortgelaufen.

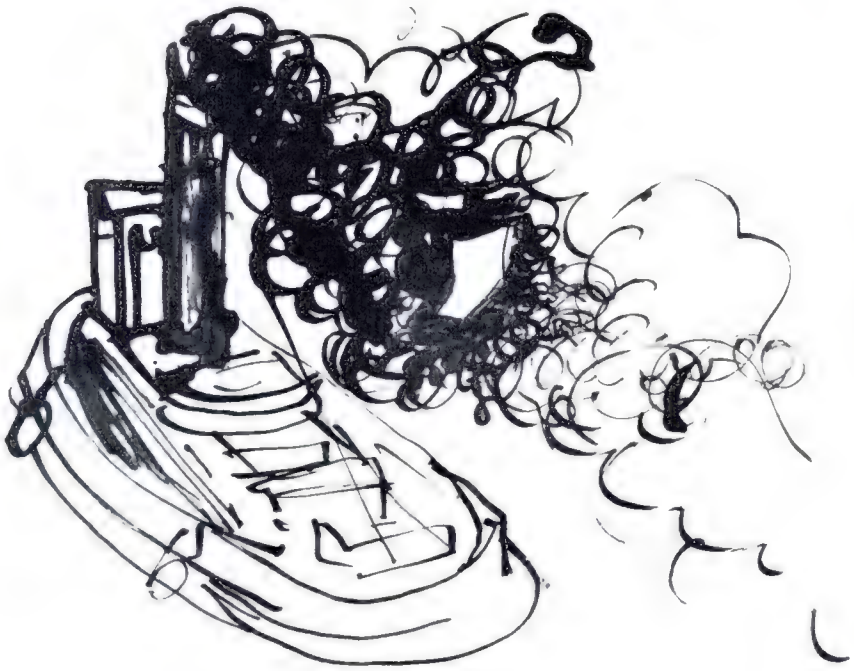
Am Nachmittag rief mich meine Mutter ins Wohnzimmer. Ich konnte gleich an ihrer Stimme hören, daß was Unangenehmes los war. Es war aber nichts Unangenehmes los, etwas Grauenhaftes war los: Auf unserem Sofa saß die Dame aus dem Museum. Lieber, lieber Gott, hätte ich doch bloß nicht dem netten Wärter erzählt, wo ich wohnte und wie ich hieß. Mir war schlecht zum Übergeben, meine Beine konnten nicht mehr gehen, und meine Mutter fragte: „Die Dame sagt, sie hätte dich gestern und heute im Museum gesehen, wie kommst du denn da vormittags ganz allein hin?" Ich wollte sagen, ich wäre es nicht gewesen, aber ich hatte keine Kraft mehr. Ich sagte gar nichts.

Ob ich denn Zeichnungen hätte, die Dame wollte Zeichnungen von mir sehen, fragte meine Mutter und erzählte, bis jetzt hätte ich ungezogenerweise nur immer häßliche Männchen auf die helle Schlafzimmertapete gemalt, und im Zeichnen hätte ich immer eine Vier. Ich sagte gar nichts. Sie fragten mich, aber ich sagte gar nichts. Da seufzte die alte Dame: „Armes Kind", und es wäre ein Verbrechen, ein Talent verkümmern zu lassen und zu unterdrücken. Als meine Mutter böse wurde, rief sie: Ja, sie ginge jetzt, aber sie käme wieder. Hätte ich dann doch nur meiner Mutter nicht gesagt, Fräulein Schnei hätte mir befohlen, in das Museum zu gehen! Immer mischen sich ja Erwachsene in die Angelegenheit von einem Kind, und natürlich telefonierte meine Mutter am Abend mit Fräulein Schnei, bevor ich noch das Telefon kaputt machen konnte – ich hätte es getan, mir war ja schon alles egal. Und meine Mutter sprach, bis in meinen Bauch hinein hörte ich die Stimme, sie tat mir weh: Ich wäre

ganz verstört, warum man so ein Kind mutterseelenallein ins Museum schicke, sie sei empört darüber. „Wie bitte?" Kein Kind ist ins Museum geschickt worden! Ja, aber ... Ich wurde gefragt, gefragt, gefragt. Wie kann man als Erwachsener ein armes Kind nur so quälen. Hin und her wurde telefoniert – mit Ellis Vater und Gretchens Mutter, und immer mehr kam heraus. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, ich dachte, wenn ich es ganz fest wünschte, würde ich vielleicht sterben und brauchte den nächsten Tag mit allem Schrecklichen nicht zu erleben.

„Haben Sie auch reiches Material mitgebracht, Herr Puckbaum?"
„E-nä", sagte Herr Puckbaum, „dat künnt ich nit sagen, nur en paar armsillige Aufträge. Im Hunsrück trinken die Leute lieber Bier."

Alles kam raus, aber auch alles. Wir weinten furchtbar, unsere Mütter weinten auch. Herr Puckbaum sagte, er könnte das Elend nicht mehr mit ansehen und ob er den Damen einen Kognak holen dürfte? Und man sollte doch Gnade für Recht ergehen lassen. Sie haben gesagt, wir wären Verlorene, die in eine Anstalt gehörten, und



Ich mußte aber den nächsten Tag erleben, und Elli und Gretchen mußten es auch. Wir saßen im Direktorinnenzimmer und weinten furchtbar. Gretchens Mutter war da und meine und der dicke Herr Puckbaum. Der lachte immer mal und machte furchtbar erschrockene Augen, wenn die Mütter ihn dann voller Empörung ansahen. Dann kam die Direktorin mit Fräulein Schnei. Sie schlängelten sich gleich ganz gemein und hinterlistig an unsere Eltern ran, wir Kinder wurden gar nicht beachtet, aber das würde bestimmt noch kommen. Es wurde schrecklich.
„Vielleicht hat man die Kinder zu viel sich selbst überlassen – Sie reisen viel, gnädige Frau?" fragte Fräulein Schnei.
„In den Ferien war ich mit den Kindern in der Eifel", antwortete meine Mutter. Ich dachte, alle würden hören, wie mein Herz klopfte.
„Hoffentlich sind Sie mit dem Erfolg Ihrer Expedition zufrieden?" fragte dann die Direktorin Herrn Puckbaum ganz süß.
„Man kann et ja auch Expedition nennen", sagte Herr Puckbaum. Er ist nämlich Weinreisender und spricht fast nur Kölsch. „E-ja, man kann et auch als Expeditiönchen bezeichnen." Diese widerliche Direktorin hörte nicht auf zu fragen.
„Hatten Sie Kämpfe mit Wilden?"
Herr Puckbaum schlug sofort ganz fest mit der Faust auf den Tisch: „Da haben Se mal en wahres Wort jesagt – dat sinn auch Wilde, dat sinn richtigjehende Wilde."
Es wurde immer schrecklicher und unheimlicher. Elli fing ganz laut an zu weinen.

viele Jahre brauchten wir, um wieder gutzumachen. Sie haben gesagt, ich wäre das treibende Element gewesen, über eine vollkommen exemplarische Strafe würde noch nachgedacht, und wir sollten erst mal in die Klasse gehen.
Wir hatten keine Lust mehr zum Leben und wären vielleicht vor Kummer gestorben, niemand sprach mit uns, und nach Hause zu gehen, hatten wir auch Angst – aber als die Schule aus war, kam der Herr Puckbaum uns abholen.
Er sagte: „Nänä, Kinder, das ist ja schlimm mit euch Rabauke – Elli, wenn du mich noch mal bei die Indianer nach Südamerika schickst, kannste was erleben, dann werd' ich an dir zum Indianer – und wenn ihr jetzt nicht mit Heulen aufhört! – kommt in die Konditorei. Kinder, ein Täßchen Kakao trinken, ihr seht ja aus wie die Leichen." Wir durften jeder fünf Stück Sahnetorte essen, das hatten wir auch nötig. Langsam wurde uns besser. Herr Puckbaum sagte, er wollte lediglich erzieherisch auf uns einwirken, und dann tat er es. Er sagte: alles käme davon, weil ich in das Museum gelaufen sei und weil die alte Quissel da mich für ein Wunderkind gehalten hätte. Ein schönes Rheinlied hätte was für sich – alle übrige Kunst hätte was furchtbar Gefährliches an sich, da sollten wir uns man ja fern von halten. Er kenne viele, die ins Elend kamen, weil sie sich mit der Kunst befaßten und einen Vorgeschmack davon hätten wir ja heute selbst gehabt – wir sollten uns diesen Tag eine Lehre sein lassen.

Constructa

Waschen mit zarten Händen

Waschbrett und Waschbürste passen nicht zu den gepflegten Händen einer Dame. Deshalb ist ihr die Constructa so willkommen. Ein paar Handgriffe - einschalten - und schon übernimmt die Constructa völlig automatisch die ganze, schwere Wascharbeit. Sie wäscht zarte und grobe Wäsche so weiß, so sauber, so gründlich und schonend - besser, als wenn Sie selber waschen. Mit der Constructa kann jede Frau waschen - auch mit zarten Händen!

Hier stellt sich Modell K 6 Super vor: Diese Constructa kann - je nach Wäschemenge - wahlweise auf 8 oder 12 Pfund eingestellt werden. 1x schalten genügt! Lassen Sie sich beim Fachhändler die echte Constructa vorführen, oder fordern Sie Prospekt an vom Constructa Werk, Abt. DO 25, Lintorf Bez. Düsseldorf.

Das 3-fach wirksame Constructa-Waschverfahren

1. Stufe: Durchfluten
und Vorweichen.
Bis zu einem Drittel des Schmutzes wird schon vor den eigentlichen Waschgängen gelöst und abgeschwemmt, ohne Verbrauch von Heizstrom und Waschmitteln.

2. Stufe: Vorwäsche
Schon während der Vorwäsche wird die Lauge vom Schmutz weitgehend entlastet, so daß die Hauptwäsche mit normal konzentrierter, vollwaschkräftiger Lauge beginnen kann. Das ist äußerst vorteilhaft!

3. Stufe: Hauptwäsche
Höchsttemperatur von 90-95° C schon 8-10 Minuten vor Beendigung dieses Waschganges lost auch hartnackigsten Schmutz. Ein Spezialspülgang, mehrere Spül- und Schleudergange Ihre Wäsche ist blutenrein und leinentrocken.

Die echte Constructa soll es sein!

Constructa-Vertretungen: Wien I, Schottengasse 4 · Novelectric AG., Claridenstr. 25, **Zürich 22** · J. van Assche & Co. S. A., Rue Belliard 39, **Brüssel 4** · **Italien:** Soc. Ac. Foker di R. Pernthaler, Piani di Bolzano 17, **Bozen** · Elektroskandia A. B., Norra Stationsgatan 75, **Stockholm 6** · S.I.V.A.M., 225 Faubourg Saint Honoré, **Paris 8 e** · Aluminium Plastics, Storgatan 10a, **Oslo** · A. B. Palsbo, Skillnadsgatan 15–17, **Helsinki** · J. van Assche & Co. S. A. 16rue des Capucins, **Luxemburg**

Des Kaisers neue Kleider

Märchen von Hans Christian Andersen · Illustration von Rudolf Wernitz

Vor vielen Jahren lebte ein Kaiser, der schöne neue Kleider so ungeheuer gern hatte, daß er all sein Geld ausgab, um recht schön geputzt zu sein. Er machte sich nichts aus seinen Soldaten, machte sich auch nichts aus dem Theater und nichts daraus, in den Wald hinauszufahren, außer, um seine neuen Kleider zu zeigen. Er hatte ein Kleid für jede Stunde des Tages, und ebenso wie man von einem König sagt, er sei im Rate, sagte man hier immer: „Der Kaiser ist im Kleiderschrank!"

In der großen Stadt, wo er wohnte, ging es sehr vergnüglich zu. Jeden Tag kamen viele Fremde, eines Tages kamen zwei Betrüger; sie gaben sich für Weber aus und sagten, sie verstünden das schönste Zeug zu weben, das man sich denken könne. Nicht nur die Farben und Muster wären etwas ungewöhnlich Schönes, sondern die Kleider, die von dem Zeug genäht würden, hätten die seltsame Eigenschaft, daß sie für jeden Menschen unsichtbar blieben, der nicht für sein Amt tauge oder dumm sei.

„Das wären ja prächtige Kleider!" dachte der Kaiser. „Wenn ich die anhätte, könnte ich dahinterkommen, welche Männer in meinem Reich nicht für das Amt taugen, das sie innehaben. Ich kann die Klugen von den Dummen unterscheiden, ja, das Zeug muß gleich für mich gewoben werden!" Und er gab den beiden Betrügern viel Geld im voraus, damit sie mit ihrer Arbeit beginnen sollten.

Sie stellten auch zwei Webstühle auf, taten, als ob sie arbeiteten, aber sie hatten nicht das Geringste auf dem Stuhl. Frischweg verlangten sie die feinste Seide und das prächtigste Gold, das steckten sie in ihre eigene Tasche und arbeiteten an den leeren Stühlen, und das bis tief in die Nacht hinein.

Nun möchte ich doch wohl wissen, wie weit sie mit dem Zeug sind! dachte der Kaiser, aber ihm war ordentlich wunderlich ums Herz bei dem Gedanken, daß, wer dumm sei oder sich gar nicht für sein Amt eigne, es nicht sehen könne. Nun glaubte er zwar, daß er für sich selbst nichts zu fürchten brauche; aber er wollte doch erst jemand hinsenden, um zu sehen, wie es damit stünde. Alle Menschen in der ganzen Stadt wußten, welche sonderbare Kraft das Zeug habe, und alle waren begierig zu sehen, wie schlecht oder dumm der Nachbar sei.

Ich will meinen alten, ehrlichen Minister zu den Webern senden! dachte der Kaiser, er kann am besten sehen, wie sich das Zeug ausnimmt; denn er hat Verstand, und niemand versieht sein Amt besser als er.

Nun ging der alte, gutmütige Minister in den Saal hinein, wo die beiden Betrüger saßen und an den leeren Webstühlen arbeiteten. Gott bewahr uns! dachte der alte Minister und riß die Augen auf, ich kann ja nichts sehen! Aber das sagte er nicht.

Beide Betrüger baten ihn, so gut zu sein und näherzutreten und fragten, ob es nicht ein schönes Muster und herrliche Farben seien.

Dann zeigten sie auf den leeren Webstuhl, und der arme, alte Minister begann die Augen aufzureißen, aber er konnte nichts sehen, denn es war nichts da. Herr Gott! dachte er, sollte ich dumm sein? Das hätte ich niemals geglaubt, und das darf kein Mensch wissen! Sollte ich für mein Amt nicht taugen? Nein, es geht nicht an, daß ich erzähle, ich könne das Zeug nicht sehen!

„Nun, Sie sagen nichts dazu?" fragte der eine, der webte. „Oh, es ist reizend, ganz allerliebst!", antwortete der alte Minister und sah durch seine Brille, „dieses Muster und diese Farben! – Ja, ich werde dem Kaiser sagen, daß es mir außerordentlich gefällt!"

„Nun, das freut uns!" sagten beide Weber, und nun nannten sie die Farben mit Namen und erklärten das seltsame Muster. Der alte Minister paßte gut auf, damit er dasselbe sagen könne, wenn er heim zum Kaiser käme, und das tat er. Nun verlangten die Betrüger mehr Geld, mehr Seide und Gold, das müßten sie für das Weben brauchen. Sie steckten alles ein, auf den Webstuhl kam keine Faser; aber sie fuhren fort, an dem leeren Webstuhl zu arbeiten.

Der Kaiser sandte bald wieder einen anderen gutmütigen Beamten hin, um zu sehen, wie es mit dem Weben stünde und ob das Zeug bald fertig sei. Es erging ihm wie dem Minister, er schaute und schaute, aber weil nichts da war, so konnte er nichts sehen.

„Ja, ist es nicht ein schönes Zeug!" sagten beide Betrüger und zeigten und erklärten das herrliche Muster, das gar nicht da war.

Dumm bin ich nicht! dachte der Mann, es ist also mein gutes Amt, für das ich nicht tauge. Das ist sonderbar genug, aber das darf man sich nicht merken lassen! Und dann lobte er das Zeug, das er nicht sah, und versicherte ihnen seine Freude über die schönen Farben und das herrliche Muster. „Ja, es ist ganz allerliebst!" sagte er zum Kaiser.

Alle Menschen in der Stadt sprachen von dem prächtigen Zeug. Nun wollte der Kaiser es selbst sehen, während es noch auf dem Webstuhl war. Mit einer ganzen Schar ausgesuchter Männer, unter denen auch die beiden alten, gutmütigen Beamten waren, die schon früher dort gewesen, ging er zu den beiden listigen Betrügern hin, die nun aus allen Kräften woben, aber ohne Faser oder Faden.

„Ja, ist es nicht magnifik!", sagten die beiden gutmütigen Beamten. „Wollen Ihre Majestät sehen – welches Muster, welche Farben!" Und sie zeigten auf den leeren Webstuhl, denn sie glaubten, daß die anderen das Zeug sehen konnten.

Was ist das? dachte der Kaiser, ich sehe nichts! Das ist ja entsetzlich! Bin ich dumm? Tauge ich nicht dazu, Kaiser zu sein? Das war das Schrecklichste, was mir arrivieren konnte! „Oh, es ist sehr schön!" sagte der Kaiser, „es hat meinen allerhöchsten Beifall!" Und er nickte zufrieden und betrachtete den leeren Webstuhl; er wollte nicht sagen, daß er nichts sehen konnte. Das ganze Gefolge, das er mit sich hatte, schaute und schaute; aber sie bekamen nicht mehr dabei heraus als alle die anderen, doch sie sagten ebenso wie der Kaiser: „Oh, es ist sehr schön!" Und sie rieten ihm, Kleider aus diesem neuen, prächtigen Zeug das erste Mal bei der Prozession, die bevorstand, zu tragen. „Es ist magnifik, ganz ausgezeichnet, reizend, excellent!" ging es von Mund zu Mund, und sie waren allesamt so innig zufrieden damit. Der Kaiser gab jedem Betrüger einen Ritterorden, in das Knopfloch zu hängen, und den Titel eines ehrenvollen Weberjunkers.

Die ganze Nacht vor dem Morgen, an dem die Prozession sein sollte, blieben die Betrüger auf und hatten mehr als sechzehn Lichter angezündet. Die Leute konnten sehen, daß sie Eile hatten, mit des Kaisers neuen Kleidern fertig zu werden. Sie taten, als nähmen sie das Zeug vom Webstuhl, sie schnitten in der Luft mit großen Scheren, sie nähten mit Nähnadeln ohne Faden und sagten zuletzt: „Nun sind die Kleider fertig!"

Der Kaiser mit seinen vornehmsten Kavalieren kam selbst dorthin, und beide Betrüger hoben den einen Arm in die Höhe, als ob sie etwas hielten, und sagten: „Seht, hier sind die Beinkleider! Hier ist der Rock! Hier ist der Mantel!" und so fort. „Es ist so leicht wie Spinngewebe! Man sollte glauben, man hätte nichts an, aber das ist just die Tugend dabei!"

„Ja!" sagten alle Kavaliere, aber sie konnten nichts sehen, denn es war nichts da.

„Wollen nun Ihre Kaiserliche Majestät allergnädigst belieben, die Kleider abzulegen!" sagten die Betrüger, „dann werden wir Ihnen die neuen hier vor dem großen Spiegel anziehen!"

Der Kaiser legte alle seine Kleider ab, und die Betrüger gebärdeten sich so, als gäben sie ihm jedes Stück von den neuen, die hätten genäht werden sollen, und sie faßten ihn um die Taille und banden scheinbar etwas fest, das war die Schleppe, und der Kaiser wendete und drehte sich vor dem Spiegel.

„Gott, wie sie gut kleiden! Wie sie schön sitzen!" sagten sie alle zusammen. „Welches Muster! Welch eine kostbare Tracht!" – „Draußen stehen sie mit dem Thronhimmel, der während der Prozession über Ihrer Majestät getragen werden soll!" sagte der Oberzeremonienmeister.

„Ja, ich bin fertig!" sagte der Kaiser. „Sitzt es nicht gut?" Und dann wendete er sich noch einmal vor dem Spiegel, denn es sollte nun scheinen, als betrachte er so recht seinen Staat.

Die Kammerherren, die die Schleppe tragen sollten, tasteten mit den Händen über den Fußboden hin, als ob sie die Schleppe aufhöben; sie gingen und hielten etwas in der Luft, sie wagten nicht, sich anmerken zu lassen, daß sie nichts sehen konnten.

Und dann ging der Kaiser in der Prozession unter dem prächtigen Thronhimmel, und alle Menschen auf der Straße und an den Fenstern sagten: „Gott, wie unvergleichlich das Kaisers neue Kleider sind! Welch schöne Schleppe er an seinem Kleid hat! Wie himmlisch es sitzt!" Keiner wollte sich anmerken lassen, daß er nichts sah, denn sonst hätte er ja nicht für sein Amt getaugt. Keines von des Kaisers Kleidern hatte solchen Erfolg gehabt.

„Aber er hat ja nichts an", sagte da ein kleines Kind. „Herr Gott, hört des Unschuldigen Stimme!" sagte der Vater, und der eine flüsterte es dem anderen zu, was das Kind sagte.

„Er hat nichts an, sagte da ein kleines Kind, er hat nichts an!"

„Er hat ja nichts an!" rief zuletzt das ganze Volk. Und das kroch in den Kaiser, denn ihm schien, sie hätten recht, aber er dachte: Jetzt muß ich während der Prozession durchhalten. Dann hielt er sich noch stolzer; die Kammerherren gingen und trugen die Schleppe, die gar nicht da war

Ein Blumenfenster, das wenig Arbeit macht

1

2

3

Man sollte sich vor der Anlage eines Blumenfensters genau überlegen, wieviel Zeit, Arbeit und Geld man für dieses Hobby aufwenden kann und will. Mit einer gut durchdachten technischen Konstruktion und mit der Auswahl besonders geeigneter Pflanzen kann man die Pflegearbeit sehr erleichtern — ohne daß das Fenster deswegen langweilig wird. Das ist vor allem für vielbeanspruchte Hausfrauen wichtig — denn sonst ist die Freude am Blumenfenster bald dahin. Das Blumenfenster auf der gegenüberliegenden Seite benötigt trotz seiner stattlichen Größe — es ist über fünf Meter lang — und trotz der aparten, seltenen Pflanzen, die darin stehen, nur ein Minimum an Pflege. Eine knappe Viertelstunde hat die Hausfrau täglich damit zu tun, und nur in Abständen von mehreren Monaten wird es einmal gründlich „vorgenommen". Dabei werden auch einige Blütenpflanzen ausgewechselt, die man jeweils nur für eine Saison kauft und nach dem Verblühen fortwirft. Diesen Pflanzen — je nach der Jahreszeit Alpenveilchen, Gloxinien, Primeln, Zinnerarien und andere — sollte man in jedem Blumenfenster einen bestimmten Platz reservieren, weil die ausdauernden Pflanzen meist keine Blüten bringen und nur durch das Grün ihrer Blätter wirken.

Das Blumenfenster nimmt fast die gesamte Westfront des Wohnraumes ein. Diese Himmelsrichtung (Nachmittagssonne) ist ebenso wie die Ostrichtung mit Morgensonne für ein Blumenfenster besonders günstig: die meisten Zimmerpflanzen vertragen die grelle Mittagssonne mit der durch die Fensterscheiben verstärkten Hitzeentwicklung schlecht, aber für ein paar milde Sonnenstrahlen am Morgen oder Abend danken sie mit reicherem Blütenflor und schönerer Blattfärbung. Trotzdem wurde hier noch eine Schattiervorrichtung eingebaut, eine innen an der Fensterscheibe verlaufende Lamellen-Jalousie, deren „Blätter" nach Belieben verstellt werden können. So kann man das Licht nach Bedarf regulieren und Verbrennungen verhüten.

Das Fenster selbst ist 1,60 Meter hoch und hat einen nur 45 cm hohen Sockel, damit man auch im Sitzen noch bequem auf die am Boden wachsenden Pflanzen und darüber hinweg in den Garten sehen kann. Die Pflanzenwanne ist 40 cm tief und ebenso breit. Sie hat eine zum Zimmer hin 25 cm und an der Fensterseite 15 cm breite Einfassung, damit die Pflanzen über den Rand hinaus wachsen können und beim Gießen und Sprühen keine Wasserflecken auf den Fußboden fallen. Diese Einfassung besteht aus mattschwarzem Eternit, das von Zeit zu Zeit gebohnert wird. Das Blumenfenster hat keine Trennscheibe zum Raum. Für frische Luft sorgt ein 60 cm breites Kippfenster neben der fest eingebauten Hauptscheibe und ein zweites Fenster im Raum. (Frische Luft ist eine der Hauptvoraussetzungen für das Gedeihen der Pflanzen und verhindert das Auftreten von Schädlingen!)

Die Pflanzen werden in diesem Blumenfenster direkt in eine Mischung aus kräftiger Kompost-Erde, Laub-Erde, Sand und reichlich Torfmull ausgepflanzt. Das erleichtert vor allem das Gießen. („Schwierige" Pflanzen läßt man besser im Topf, den man in Torfmull oder Erde einsenkt; man kann sie dann leichter auswechseln!) Eine 10 Zentimeter tiefe Schicht aus grobem Kies am Boden der Wanne sorgt dafür, daß die Pflanzen nicht zu naß stehen, wenn einmal versehentlich zu reichlich gegossen wurde. Überschüssiges Wasser kann durch einen kleinen, unauffällig angebrachten Hahn nach außen abgelassen werden. Besonders praktisch ist die eingebaute Gießvorrichtung: an der Seitenwand ein kleiner Wasserhahn mit einem dünnen schwarzen Schlauch, der es ermöglicht, die Pflanzen direkt zu wässern und abzuspritzen.

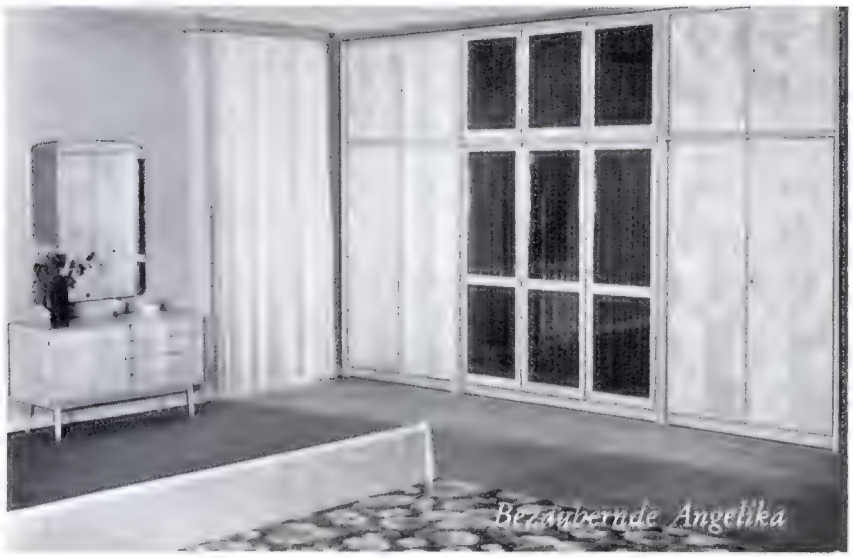
Bei der Auswahl der Pflanzen beschränkt man sich auf solche, die keine allzu großen Ansprüche an bestimmte Lufttemperaturen und Feuchtigkeit stellen, und die trotzdem schön und interessant sind. Sie vertragen auch die Zentralheizungsluft; allerdings wurde der Heizkörper nicht — wie man es leider häufig findet — unter dem Blumenfenster, sondern an anderer Stelle untergebracht. Sie sind in den Bildunterschriften im einzelnen besprochen.

Zu den Fotos:

Die Einzelfotos auf dieser und den nächsten Seiten zeigen Pflanzen, die in einem Blumenfenster von der Art des im Farbfoto abgebildeten Fensters, aber auch auf einem ähnlich gelegenen Fensterbrett gut gedeihen. **1.** Der Kastanienwein (Vitis voineriana) mit seinen glänzend-grünen, an der Unterseite behaarten, an Kastanien erinnernden Blättern braucht für seine Triebe einen Halt. Er muß oft zurückgeschnitten werden, weil er leicht zu groß wird. — **2.** Der Geweihfarn (Platycerium) in der Mitte verträgt auch trockene Zimmerluft wie kaum eine andere Pflanze. Er paßt besonders gut in Ampeln oder auf Epiphytenstämme. — **3.** Die Vriesea splendens ist ein Ananas-Gewächs mit grau getigerten Blättern und interessant geformten Blütenständen. Nach der Blüte stirbt die Pflanze ab, vorher erscheinen aber in den Blattachseln noch „Kindl". — **4. und 5.** Über fünf Meter breit ist das Blumenfenster, von dem das untere Foto einen Ausschnitt zeigt. Es enthält nicht die altbekannten, dankbaren Zimmerpflanzen wie Gummibaum, Monstera und Sansevierie, sondern einige seltenere, unbekanntere Pflanzen, die aber alle die Zimmerluft gut vertragen und keine allzu großen Pflegeansprüche stellen.

Auf dem unteren Foto erkennt man neben der Bodenbepflanzung aus tiefblauen Usambara-Veilchen den kräftig-roten Blütenschweif einer Vriesea splendens, dahinter, mit feinen Blättchen, ein Bäumchen der echten Acacia paradoxa, die im Frühjahr mit kleinen gelben Blüten übersät ist (bei uns allgemein als Mimosen bezeichnet).

Der Platz dahinter ist Blütenpflanzen der jeweiligen Jahreszeit vorbehalten, hier Gloxinien, die im Herbst gegen Alpenveilchen und im Frühling gegen Azaleen ausgetauscht werden. Mit gelb-weiß-grün gestreiften Blättern erhebt sich dahinter ein Drachenbaum (Dracaena deremensis) und in der Ecke eine Efeu-Aralie (Fatshedera lizei), eine Kreuzung zwischen der japanischen Fatsie und unserem Efeu. (Fortsetzung Seite 119)



ANGELIKA, das Schlafzimmer der 1000 Möglichkeiten für Ihren ganz persönlichen Geschmack, dabei nobel, praktisch und gar nicht teuer. Mit dem ANGELIKA-Chintz kostet das hübsche Polsterbett nur DM 324,—. Der elegante Frisiertisch ist schon für DM 327,— zu haben. Postkarte genügt für die farbigen Prospekte mit Typen, Maßen, Preisen und vielen Anregungen.

Fragen Sie in guten Möbelhäusern nach ANGELIKA.

ANGELIKA-WERK KISO

RETZEN · FERNRUF BAD SALZUFLEN 3007

Futterhäuschen

mit und ohne Strohdächer.
Allerbeste Qualitäts-Handarbeit.
Große Auswahl von versch. Typen.
Verlangen Sie unseren ausführl. Prospekt.

Riehle & Kleinecke · Reutlingen
Alteburgstraße 5 · Telefon 56 35

---

10 Wochenraten

Herren-, Damen- und Kinderkleidung
Textilien · Uhren · Bestecke · Schuhe
Leder- und Haushaltswaren

Bekannt für sprichwörtlich gute Qualitäten.
— Belieferung von Bestellergruppen. —
2 prächtige Buntkataloge auf Anforderung umsonst.

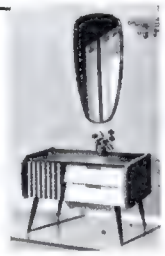
Baur ECHTE QUALITÄT

FRIEDRICH BAUR GMBH ABT. 98R BURGKUNSTADT

JoKo-Flurmöbel

direkt aus Fürth, der Stadt der Spiegel,
sind weltberühmt: sie zaubern Glanz in Ihr Heim und beeindrucken jeden Besucher. **Über 80 Modelle,** auch aparte Anbaumöbel und Kristallspiegel, alles auch auf Teilzahlung. zeigt der **JoKo-Katalog, gratis.** Kein Vertreterbesuch. Postkarte genügt.

JOSEF KOCH · Abt. 42 · FÜRTH (BAY.)

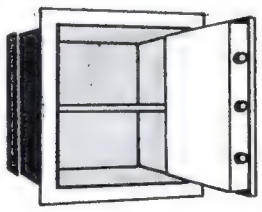


Schlagregen kein Problem

für „Gifega-Stahl-Kellerfenster", denn durch die neue Wasserablaufrinne wird der Schlagregen und das Schwitzwasser nach außen abgeführt. Fordern Sie Prospekt.

E S S E N
Postfach 454

Gifega STAHL-KELLERFENSTER · formschön und vollendet · D.B.PATENT



Diebessicher · feuersicher
Ob das Haus in Bau oder schon fertig, stets leicht einzumauern. Prospekt anfordern.

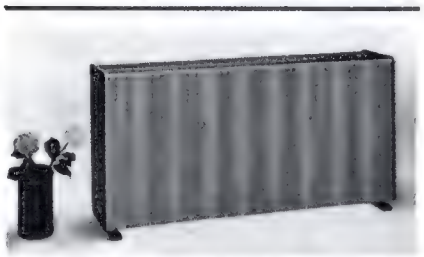
MAUERTRESOR
10 Größen zur Auswahl

W. MARSHALL, ABT. 19, STUTTGART, BOLZSTRASSE 8

Ein TÄNZER heizt ein ganzes Haus!

Ideal für Etagenwohnungen, Einfamilienhäuser und Landwirtschaftsbetriebe: Die moderne Kombination von TÄNZER-Küchenherd und Zentralheizungskessel. Mit einer einzigen Feuerstelle haben Sie eine mollig warme Wohnung, immer heißes Wasser — auch zum Baden — und einen Küchenherd, der jederzeit zum Kochen, Braten und Backen bereitsteht. Ist das nicht eine feine Sache? Und sparsam ist der TÄNZER obendrein. Darüber sollten Sie mehr erfahren. Lassen Sie sich auf jeden Fall die hochinteressante TÄNZER-Information kostenlos schicken. Bitte gleich ein Kärtchen — es lohnt sich!

TÄNZER-WERK – Abt. W6 – HANNOVER-L



Rose-Schrankbett Nr. 100

Bei Tag ein formschöner Schrank
für die Nacht ein herrliches Bett

kinderleicht zu handhaben
raumsparend, praktisch, wohnlich

Prospekt und Bezugsquellen-Nachweis von
Rose Polstermöbelwerk, Höxter/Weser

So schön wie am ersten Tag

sind Hygiene-Einrichtungen aus Sanitär-Keramik noch nach jahrelangem Gebrauch. Ob Waschtisch, WC oder Bidet, ob Spültisch oder Ausgußbecken – Sanitär-Keramik ist wertbeständig und dabei anspruchslos in der Pflege.

GUTSCHEIN

Senden Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich Ihre 36-seitige farbige Broschüre über neue Einrichtungen in Küche und Bad.

Name: _____
Wohnort: _____
Straße: _____

(Als Drucksache senden an: Informationsstelle Sanitär-Hygiene, Düsseldorf, Bismarckstraße 88).

SANITÄR KERAMIK

Ein Blumenfenster, das wenig Arbeit macht
Fortsetzung

Fotos: A. E. Sigl (1), K. und H. Toelle (8)
Bepflanzung: Rothe, Berlin

Die Lanzenrosette (Aechmea fasciata) gehört zu den Ananas-Gewächsen und entwickelt sich zu stattlichen Exemplaren, die sich durch Wasser in den Blatt-Trichtern ernähren. Die rosa gefärbten Hochblätter, aus denen die blauen Einzelblüten hervorkommen, halten sich sehr lange.

Die Grünpflanze Muehlenbeckia complexa hat viele zarte Ranken, die wie Spinnenarme aussehen und reich mit kleinen grünen Blättern besetzt sind. Diese anspruchslose Pflanze ist an einem hellen, sonnigen Standort äußerst haltbar.

Die Dickblattpflanze Oliveranthus wird erst seit kurzer Zeit in Blumengeschäften verkauft. Sie hat leuchtend orangerote Blüten, die sich lange halten. Oliveranthus-Pflanzen vertragen viel Sonne und sind auch gegen unregelmäßiges Gießen nicht empfindlich.

Die Strauchbegonie (Begonia luzerna) kann sich zu einer großen und stattlichen Pflanze auswachsen. Ältere Pflanzen blühen mit kleinen zartrosa Blütendolden recht üppig. Wenn die Begonie von unten her kahl wird, schneidet man sie ab, sie treibt dann kräftig wieder durch.

Schöner wohnen — mit LEICHT-Anbauküchen in „echtem" Kunststoff. Sie erleichtern der Hausfrau nicht nur die Arbeit, sondern sind durch ihre einmalige Oberflächenveredlung absolut unempfindlich gegen schwerste Beanspruchung und dazu ein Schmuckstück im Mittelpunkt Ihres Haushaltes. Für ausführliche Informationen einfach den Gutschein an LEICHT-Anbauküchen, Abt. W4 Schwäb. Gmünd einsenden.

Gutschein W 4

in „echtem" Kunststoff

Arbeitstechnisch vollwertige Kleinkombination in der Ausführung LESSY.

Ein schöner Garten zu jeder Jahreszeit

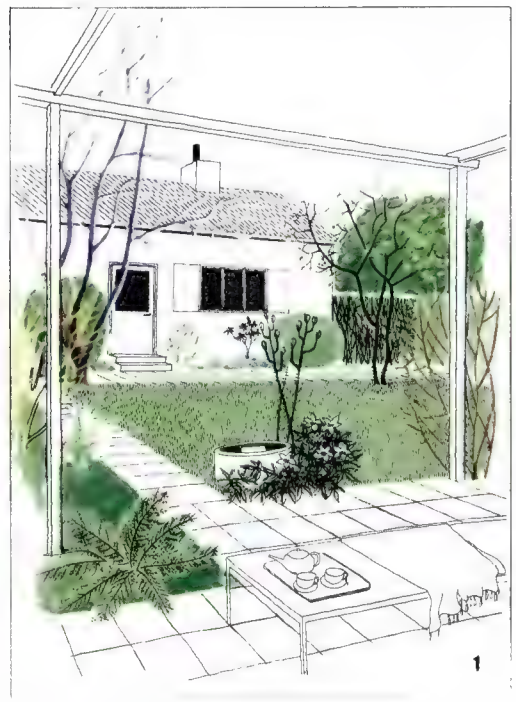
Der Gedanke, den Garten zu einem Teil der Wohnung zu machen, ist sehr verlockend – wenn draußen alles grünt und blüht. Mit großen Türen und vielen Fenstern wird das Haus „zum Garten hin geöffnet", damit wir mit wenigen Schritten, mit jedem Blick draußen im Freien sein können. Aber die Zeit, in der der Garten voller Blüten ist, umfaßt in unserem Klima nur sechs bis sieben Monate.

Spätestens im November, wenn die Blätter abgefallen sind, und der Frost auch die letzten Blüten verwelken läßt, wird uns klar, daß wir in solch einem Haus an den Garten besondere Forderungen stellen. Auch in der kalten Jahreszeit muß es draußen sauber und ordentlich aussehen, und es sollten immer wenigstens einige Pflanzen da sein, die unsere Aufmerksamkeit fesseln.

Es gibt Blumen, die nur wenige Tage im Jahr blühen, die aber dann so schön sind, daß sie den Garten zu einem Fest machen – auf sie sollte man nicht verzichten. Aber man sollte doch versuchen, die Mehrzahl der Gewächse im Garten so auszuwählen, daß sie nicht nur in ihrer Blütezeit, sondern auch in den übrigen 50 Wochen des Jahres gut aussehen. Man kann keine Rose dazu bringen, im Februar zu blühen, aber es gibt Wildrosen, deren kahle, dornenbewehrte Zweige im Rauhreif wie feinstes Filigran aussehen, und die Schneebeere (Symphoricarpus racemosus), deren weiße Kugelfrüchte die Kinder so gern mit lautem Knall zerplatzen lassen, ist gerade im Winter am stattlichsten.

Langweilig, oft sogar trübe, wirkt der Garten vor allem im Spätherbst, wenn die Blätter abgefallen sind, und in der Zeit zwischen der Schneeschmelze und den ersten Tulpen. An diese Zeit sollten wir denken, wenn wir unseren Garten bepflanzen und wenigstens einige Pflanzen auswählen, die uns gerade dann erfreuen können. Dazu gehören der Schneebeeren-Busch, die Zaubernuß (Hamamelis), die oft schon im Januar über dem verharschten Schnee ihre bizarren, gelben Blüten entfaltet, der immergrüne Schneeball (Viburnum rhytidophillum), die frühblühende Kornelkirsche (Cornus mas), die im Spätherbst rote oder gelbe Früchte trägt, und der im Februar blühende Seidelbast (Daphne mezereum). Besonders traurig stimmt uns die nackte Erde der Blumenbeete, auf denen im Frühling die Tulpen, im Sommer die Stauden und Rosen wuchsen. Aber auch diese Beete können im Winter grün und damit sauber und hübsch aussehen. Immergrüner Lavendel (Lavendula), Haselwurz (Asarum europaeum) und die Rebhuhnbeere (Gaultheria procumbens) behalten zum Beispiel auch während des Winters ihr Laub. Sie bilden eine grüne Matte, die auch im Sommer nicht stört, sondern die Blüten der Tulpen, Rosen und Stauden, die aus ihr hervorwachsen, noch leuchtender erscheinen läßt.

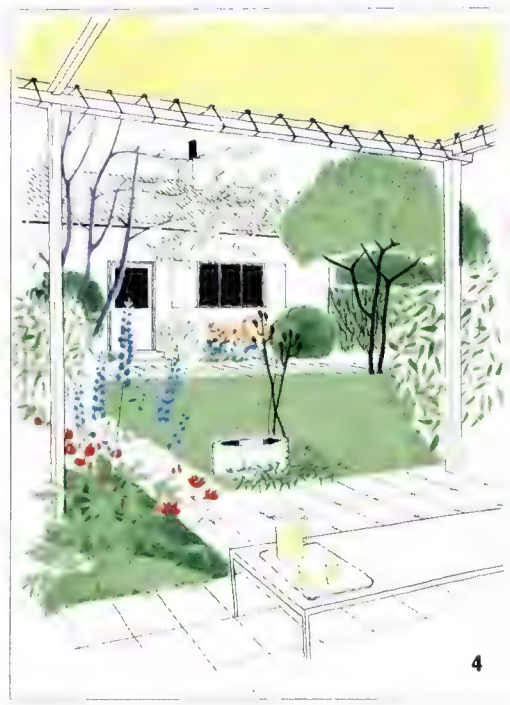
Schließlich sollte man auch daran denken, daß der Garten und die Wohnräume auch im Winter gegen neugierige Blicke geschützt sind. Es sieht gar nicht schön aus, wenn man nach dem Laubfall durch die vielen kleinen Gärten hindurchsehen kann. Wenn man ein paar immergrüne Gehölze und die richtigen Hecken pflanzt, wird man auch im Winter geschützt sein. Der Sauerdorn (Berberis) hat zum Beispiel ganz dichte, auch im Winter beinahe undurchsichtige Büsche, die Hain- und Rotbuche (Carpinus betulus und Fagus silvatica) halten ihre braunrot gewordenen Blätter bis zum neuen Blattaustrieb fest.


1

2

1. Auch wenn das Farbfeuerwerk des Herbstes vorbei ist, kann der Garten gut aussehen. Im November können wir uns noch am Grün des Rasens und der immergrünen Sträucher und Stauden erfreuen, auch die Blätter der Ligusterhecke sind noch da, die gelben und roten Früchte der Zierapfelbäume sehen wie blühende Blumen aus, die ersten weißen Blüten der Christrose schauen hervor, und die Zwergmispeln neben den Rosen tragen glänzende Blätter und leuchtend rote Früchte. **2.** Frühlingsginster (Cytisus praecox) leuchtet im Januar und Februar mit seinen grünen Zweigen wie ein immergrüner Busch, die Weiden (Salix) tragen an violetten Zweigen schon die ersten silbernen Kätzchen, während die übrigen Sträucher und die Reste der Sommerblumenpracht schwarze Muster gegen die Schneedecke zeichnen. **3.** Im Frühling beginnt die Blütenpracht im Garten. Der Zierapfel (Malus) hüllt sich in rosa Schleier, der Besenginster (Cytisus scoparius) wird gelb, und die Tulpen kommen zwischen immergrünen Stauden hervor. 4. Im Hochsommer wird der Garten bunt von Rosen und Blütenstauden.

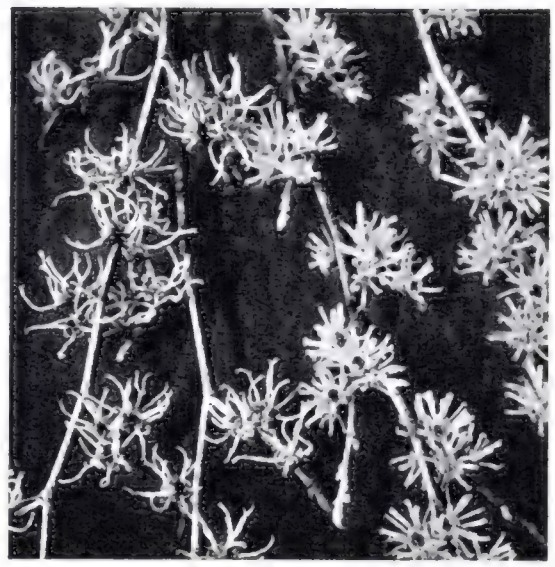
3


4

Im November leuchten die roten Früchte der Felsenmispeln (Cotoneaster) besonders schön. Es gibt viele verschiedene Sorten, niedrige, bodenbedeckende oder hohe Sträucher mit bizarren Zweigen, einige sind sogar wintergrün.

Wie ein Wunder erscheinen die zarten Blüten der Christrosen (Helleborus niger) gegen Ende November und Anfang Dezember zwischen welken Blättern. Christrosen verlangen humus- und kalkreichen Lehmboden und stehen am besten möglichst ungestört im lichten Halbschatten.

Ein paar wintergrüne Nadelhölzer sollten in keinem Garten fehlen. Im Schnee kommt ihr schöner Wuchs besonders zur Geltung. Man sollte aber gerade für kleine Gärten in der Baumschule niedrige, langsam wachsende Sorten auswählen.



Selbst bei Schnee und Frost entfaltet die Zaubernuß (Hamamelis) im Januar/Februar ihre dicht an den Zweigen sitzenden goldgelben Blütenbüschel. Der bis zu vier Meter hoch werdende Strauch steht am besten einzeln in Hausnähe, damit man das Blütenwunder im Winter beobachten kann.

Schon im Winter leuchten die silberweißen Kätzchen der Palmweide (Salix caprea mas) an rotvioletten Zweigen, im Vorfrühling sind sie dann golden überhaucht. Für den Garten sollte man nur schwachwüchsige, strauchige Weidenarten wählen. Hübsch ist die Reifweide (Salix daphnoides pomeranica mas) mit silbergraubereiften Zweigen.

In den Frühlingsmonaten März und April bringen Tulpen, Hyazinthen, Narzissen und viele andere Zwiebelblumen leuchtende Farben in den Garten. Sie stehen am besten vor einer immergrünen Kulisse von Nadelhölzern an einem Platz, der im Frühling viel Sonne, im Sommer aber leichten Schatten hat.

Wie Orchideen leuchten im Mai die Blüten von Rhododendron und Azaleen. Der immergrüne Rhododendron ist auch in der kalten Jahreszeit sehr dekorativ, aber er verlangt einen sauren Boden und feuchtes, ausgeglichenes Klima. In kalkhaltigem Boden und in Gegenden mit im Sommer heißem und im Winter kaltem Klima gedeiht er nicht.

Wie ein sprühender Feuerwerkskörper steht der Ginster im Mai/Juni im Schmuck seiner rotbraunen, blaß- oder goldgelben Blüten. Seine dichten, leuchtend grünen Zweige sind auch im Winter sehr schön. Alle Ginsterarten wirken besonders gut in Stein- oder Heidegärten, neben immergrünen Gehölzen und Gräsern.

Fortsetzung nächste Seite

Ein schöner Garten zu jeder Jahreszeit

Fortsetzung

Im Frühling sieht jeder Garten bunt und schön aus. Aber man kann seine Schönheit noch steigern, indem man die Bäume und Sträucher mit Bedacht auswählt. Hier steht im Vordergrund ein Zierapfel (Malus floribunda).
(Farbfoto: Evelyn Hagenbeck)

Im Juli öffnen die meisten Lilienarten ihre ornamentalen, dekorativen Blüten. Die orangerote Feuerlilie (Lilium davuricum, Foto links) ist anspruchslos, wenn sie nur genügend feuchten, aber durchlässigen Boden hat. Es gibt viele Sorten, vom leuchtenden Goldgelb bis Dunkelrot

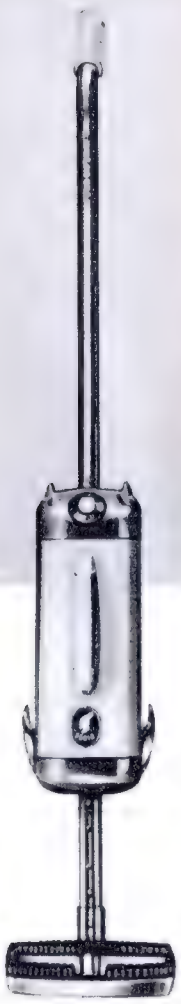
Mit ihrem blau-grau bereiften Laub und ihren stachelbewehrten sternförmigen Blütenköpfen erscheint die Edeldistel im August als reizvoller Kontrast zwischen bunten Stauden. Ihre bis zu 1,50 Meter hohen bizarren Zweige sehen auch noch trocken im Winter gut aus.

Eine Fülle leuchtend gelber Blüten bringt der Sonnenhut (Rudbeckia) im Herbst in den Garten. Von der dankbaren Staude gibt es viele verschiedene Sorten, niedrige und bis zu zwei Meter hohe, mit gefüllten (Foto oben) und ungefüllten Blüten. Sie passen besonders gut zu violetten Herbstastern.

Die Zieräpfel (Malus floribunda) erfreuen nicht nur im Frühling mit ihrer Blütenfülle, sondern auch im Herbst mit ihren gelben und roten, kirsch- bis pflaumengroßen Früchten. Einige Sorten (zum Beispiel Malus pumila „John Downie" und Malus scheideckeri) sind sogar eßbar und liefern gutes Apfelgelee.

Fotos: Heinz Draht (5), Ruth Hallensleben (1), Ilse Jaehner (1), Hans-Kipp-Sprüngli (1), Sigrid Neubert (1), Otto Rheinländer (1), Gisela Wilhelm (3). Zeichnungen: Lutetia

Im Juni beherrschen die Rosen den Garten. Zaubrisch stehen zu roten Kletterrosen die weißen Madonnenlilien und königsblauer Rittersporn. Dazwischen sollten auf den Beeten nur niedrige, bodenbedeckende Pflanzen wachsen, sehr schön (und immergrün!) sind zum Beispiel Lavendel, Thymian und einige Sedumarten.



Das Wunderhorn

Ein Knab auf schnellem Roß
Sprengt auf der Kaisrin Schloß;
Das Roß zur Erd sich neigt,
Der Knab sich zierlich beugt.
Wie lieblich, artig, schön
Die Frauen sich ansehn,
Ein Horn trug seine Hand,
Daran vier goldne Band.
Gar mancher schöne Stein
Gelegt ins Gold hinein,
Viel Perlen und Rubin
Die Augen auf sich ziehn.
Das Horn vom Elefant,

Das Lob der Frauen ...

läßt sich auf viele Arten singen. Der Kavalier unserer Tage ist ein moderner Herzensritter. Er schenkt IHR den Fakir-Staubsauger als Prosa für den Alltag, damit SIE auch noch Zeit für die Poesie des Lebens hat.

ab DM 139.—

Fakir

Fakir-Werk Mühlacker, Spezialfabrik für Elektrobohner, Staubsauger, Heizgeräte

Der Garten im November

Im November muß der Garten für den Winter vorbereitet werden. Gehölze, Stauden und Rosen müssen vor dem Frost geschützt werden. Das Gartenland wird gedüngt und umgegraben.

Zweijahrsblumen und Stauden bekommen eine Winterschutzdecke aus Kiefer- und Reisigzweigen. Sie werden möglichst dicht auf die Beete gelegt. Auch Nelken, Stiefmütterchen und alle immergrünen Stauden, die an nicht windgeschützten Stellen wachsen, bekommen eine Schutzdecke aus Reisig. Wachsen sie aber an geschützteren Stellen, genügt als Frostschutz auch eine Lage Stalldung, der zwischen die Pflanzen gepackt wird. Haben Schwertlilien und Paeonien ihre Blätter eingezogen, bedeckt man sie mit einer dichten Decke aus Laub und Stalldung.

Ziergehölze, wie Glyzinien, Hibiscus, Tamarisken und Buddleien sind in der Winterkälte nicht widerstandsfähig. Um auch sie ausreichend vor Frost zu schützen, schüttet man eine Schicht trockenes Laub – etwa 20 Zentimeter – auf ihre Wurzelstämme. Rhododendron, Azaleen, Ilex und Kirschlorbeer werden ebenfalls mit Laub, zusätzlich aber noch mit Reisigzweigen abgedeckt. Falls die Büsche zu breit sind, bindet man sie vorher zusammen. Bei den empfindlicheren Blütengehölzen wie Magnolien und Pfirsichen – sie erfrieren häufig in strengen Wintern – empfiehlt es sich, Rohrmatten um die Gehölze zu stellen oder sie in Schilfrohr oder Reisig einzubinden.

Busch- und Kletterrosen werden vor Eintreten des Frostes – ab Mitte November – mit Erde angehäufelt. Dazu wird Erde von den Rosenbeeten verwendet, man sollte nur darauf achten, daß die Rosenwurzeln dadurch nicht freiliegen. Bei sehr strengen Frösten kann zu den Erdaufwürfen zusätzlich Reisig auf die Rosen gedeckt werden. Hochstämmige Rosen schützt man auf eine andere Art: Sie werden vorsichtig einmal um ihre Längsachse gedreht, zum Boden gebeugt und mit einem

GARANT-MÖBEL

Moderne Küchen

erleichtern die Hausarbeit!

Aber die Kücheneinrichtung soll nicht nur arbeitstechnisch vollkommen, sondern auch formschön sein. Viele Stunden ihres arbeitsreichen Tages verbringt die Hausfrau in der Küche. Dort muß sie sich wohlfühlen können! Wie ideal eine moderne Küche eingerichtet werden kann, zeigt das umfassende GARANT-MÖBEL-Programm. Im GARANT-MÖBELHAUS Ihrer Stadt können Sie sich unverbindlich über Einrichtungsfragen der Küche beraten lassen. Auch „Ihre" Küche ist bestimmt dabei, denn GARANT-Küchen sind praktisch, formschön und preiswert.

Im Schaufenster

Ihres GARANT-MÖBELHAUSES können Sie ein Original der hier abgebildeten Anbauküche besichtigen. Sie werden ganz bestimmt begeistert sein.

GARANT MÖBEL

Senden Sie bitte Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis
Name
Anschrift
An die Garant-Möbel-Gemeinschaft Abt. E 8 · Rheda/Westfalen

Gebäude-reparaturen vermeiden!

Die Ziegelbauweise lohnt sich auch im Hinblick auf eine Kostenart, die einen – solange man Mieter ist – nicht berührt: Die Gebäudeunterhaltung. Durch die Verwendung von Ziegeln läßt sich die Last späterer Instandsetzungen von vornherein vermeiden.

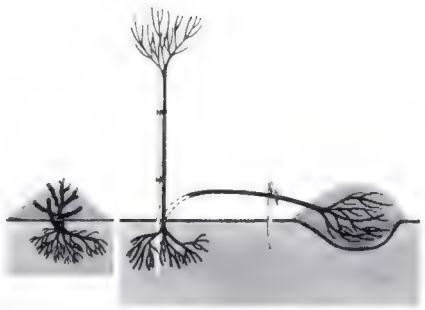
So treten z. B. bei Ziegelwänden und Ziegeldecken keine Rißbildungen auf, weil Ziegel nach dem Brennen volumenbeständig sind und nicht schwinden. Werden für die Außenflächen Verblender oder Klinker verwendet, so haben Sie in Generationen keine Aufwendungen für die Fassade.

Ein ebenso günstiges Bild ergibt sich beim Ziegeldach: Es erfordert kaum Unterhaltung, weil es als Schrägdach und dank der Widerstandsfähigkeit der Dachziegel den sehr harten Anforderungen unseres rauhen Klimas vollauf gerecht wird.

Wer also scharf rechnet, wird sich deshalb für die Ziegelbauweise entscheiden. Sie ist auch heute der Inbegriff für ein solides und risikoloses Bauen.

ZIEGEL machen sich bezahlt

Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie Bonn
Schaumburg-Lippe-Straße 4



Holzhaken am Erdboden befestigt. Die Krone wird dann — wie bei den Buschrosen — mit Erde bedeckt; zusätzlich bekommen sie noch eine Reisigdecke für sehr kalte Tage. Sind die Rosenstämme aber schon so stark, daß sie sich nicht nach unten biegen lassen, bindet man ihre Krone in Stroh ein und zieht darüber eine Haube aus Ölpapier.

Gemüsebeete werden, nachdem sie geräumt worden sind, umgegraben. Das Umgraben ist vielleicht die wichtigste Arbeit, die im November zu erledigen ist. Vorher müssen aber Unkräuter und Pflanzenreste von den Beeten entfernt werden. Denn es gibt Unkräuter, die auch gegen Kälte widerstandsfähig sind und sogar noch wachsen. Deshalb sollte man sie auch nie in den Boden eingraben. Es ist eine alte Gärtnerregel, daß im Spätherbst das Gemüseland nicht nur umgegraben, sondern gleichzeitig auch gedüngt werden soll. Man verwendet für diese Düngung im Herbst Stalldung oder Kalk. Beide Düngemittel dürfen aber keinesfalls gleichzeitig in den Boden gebracht werden, da Kalk den Stickstoff des Stalldungs zersetzt. Will man den Boden mit Handels- und Humusdünger aufbessern, darf die Düngearbeit erst nach dem Winter im Frühjahr getan werden. Stalldung wird flach und schräg eingegraben. Neuerdings wird es immer schwieriger, diesen notwendigen Stalldung zu besorgen. Aus diesem Grunde ist man immer mehr dazu übergegangen, Handelsdünger zu verwenden, um dem Boden die fehlenden Nährstoffe zuzuführen. Zeichnungen: Weißleder

Sauberhalten leicht gemacht

mit WOLF-Mundor — dem „Staubsauger" für Garten und Park!

Bewährte deutsche Kehrmaschine zum schnellen, mühelosen Säubern von Rasenflächen, Parkanlagen, Wegen, Höfen und Plätzen.

Mundor sammelt bei einfachem Vorwärtsschieben Laub, Papier und allen sonstigen Unrat, der Rasen und Anlagen verunziert, in einem großen Fangkorb. Nimmt das geschnittene Gras restlos auf. Zum Entleeren wird das Gerät einfach nach vorne gekippt.

Im Herbst ist Mundor besonders nützlich und unentbehrlich zum rationellen Einsammeln des Laubes.

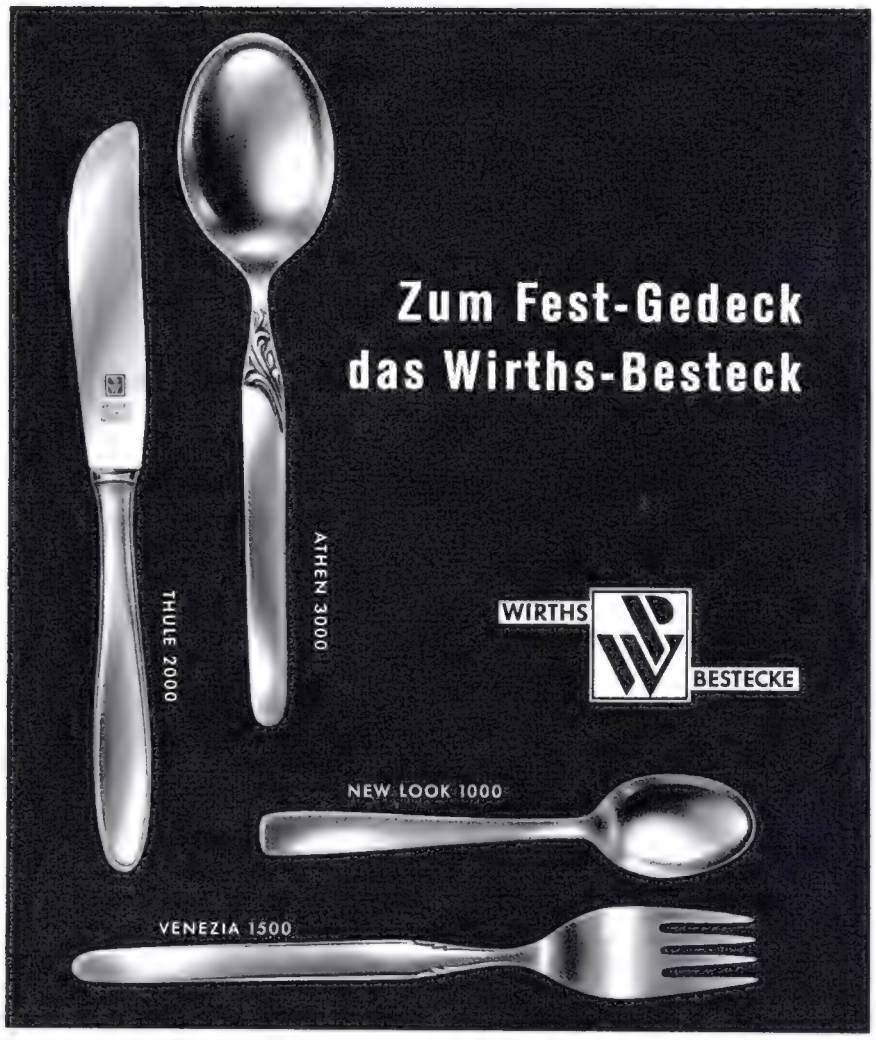
Die Bürstenwelle läuft in gut abgekapselten Kugellagern. Die zweiteiligen Bürsten sind auswechselbar. Der große Fangkorb aus widerstandsfähigem Material hat verzinkten Blechboden. Die leichte, doch stabile Stahlkonstruktion der Maschine ist zusammenklappbar, daher bequemes Lagern.

Mundor hat sich überall glänzend bewährt. Die größere Ausführung — für große Flächen und Parkanlagen — wird vor allem auch von Sportvereinen gern gebraucht zum leichten und schnellen Säubern der Plätze nach jedem Spiel. Die kleinere Maschine ist besonders für den Privatgarten geeignet. Mit WOLF-Geräte-Garantie. Preis ab 194,— DM.

Kostenlose Prospekte und praktische Vorführung durch den Fachhandel.

WOLF Geräte *G. m. b. H. Abt. 16, Betzdorf-Sieg*

Generalvertretung Österreich: F. Zimmer, Wien VI, Gumpendorfer Straße 16, Schweiz: J. Hasler-Ehrenberg A. G., Wädenswil



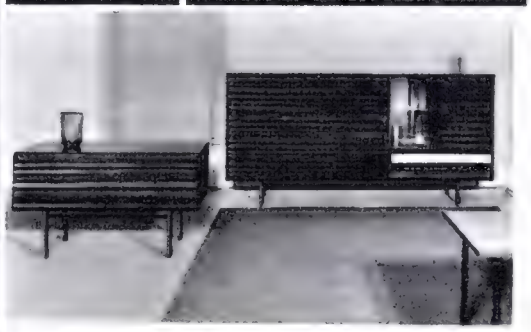
PAUL WIRTHS · METALLWARENFABRIK · SOLINGEN

Erhältlich nur im Fachhandel! Fordern Sie bitte Gratisprospekt mit Bezugsquellennachweis an.

Einige der Möbel- und Einrichtungshäuser, die das SMK-Programm führen und ihr besonderes Vertrauen verdienen:

Aschaffenburg Möbel-Krügel
Augsburg-Mering Möbel-Gesswein
Bad Hersfeld Möbel-Schmidt, Eisfeld 8
Bad Kreuznach Möbelhaus Ströher
Bad Neustadt/Saale
Einr.-Haus Angermüller & Co.
Barsinghausen Deister Einr-H. K. Steding
Berlin NW 21 Möbel-Glenz, Turmstr. 69
Bochum Einr.Haus Gebr. Limpinsel
Braunschweig Möbel-Sander
Bremen Möbel-Beermann & Kranz
Bremerhaven-G. Möbel-Frey, Kaistr. 5-6
Bremerhaven-G. Möbelfabrik L. Schlüter
Bruchsal/Baden Möbelhaus Lampert
Darmstadt Einr.-Haus Eissenhauer KG.
Eschelbronn/Bd. Möbel-Streib KG.
Frankfurt/Main Möbel-Mühlschwein
Frankfurt/Main Einr.-Haus Vatter
Freiburg i. B. Einr.-Haus O. Krämer KG
Freilassing/Obb. Otto Rubenberger
Garmisch-Partenk. Möbel-Krügel
Gießen Einr.-Haus Sommerlad
Hamburg-Altona Möbelhaus L. Schlüter
Hamburg 1 Möbelh. Postel, Steindamm 59
Hamburg Möbelhaus Reimers & Co.
Hannover u. Peine Lister-Möbellager
Heilbronn Einr.-Haus Karl Kost
Hilden/Rhld. Möbelhaus Steinhäuser
Hof/Saale Möbelh. Rauh, Lorenzstr. 17–19
Ingelheim/Rh. Möbelhaus Schwaab
Kaiserslautern Möbelhaus Weidenbruch
Karlsruh Einr.-Haus Karl Kost
Kempten Möbelfabrik Gallenmiller
Köln-Braunsfeld Möbel-Buch GmbH.
Krefeld Möbel-Schulte, Sternstr. 51
Lübeck Möbel-Reese, Töpferweg 20–22
Ludwigsh.-Mundenh. Einr.-Haus Frey KG.
Lüdenscheid Einr.-Haus Tewes
Lörrach Einr.-Haus Karl Kost
Minden/Westf. Möbel-Schmidt Ritterstr. 28
München Möbel-Huber im Tal
München Möbel-Krügel, Müllerstr. 43
München Möbelh. München GmbH.
Münster/Westf. „Die" Wohnmöbel Althoff
Neu-Isenburg Möbel-Müller
Nördlingen Geord Beyschlag & Sohn
Nürnberg-Stein Möbel-Krügel
Offenbach/Main Möbelhaus Walter
Oldenburg i. O. Einr.-H. Schlüter & Addicks
Pforzheim Einr.-Haus Gänssle
Regensburg Möbel-Krügel, Schäffnerstr. 17
Remscheid Einr.-Haus Leygraaf
Stade Möbel-Hahn, Gr. Schmiedestr.
Stuttgart Einr.-Haus Karl Kost
Triberg/Schwarzw. Möbelhaus Kohler-Schätzle
Tübingen Einr.-Haus Karl Kost
Uelzen/Hann. Möbel-Herrmann, Rosenmauer
Waldfischbach/Pfalz Möbel-Schlayer & Sohn
Weiden/Opf. Einr.-Haus Frimberger
Wolfsburg Möbelhaus Wilckens
Würzburg-Heidingsfeld Möbel-Neubert

SMK **MODELL-MÖBEL**



Dieses vornehme und repräsentative Wohnzimmer ist ein Beispiel für die anspruchsvolle Linie und den internationalen Stil der SMK-Modell-Möbel. Der neue Katalog mit über 125 zum größten Teil farbigen Abbildungen gibt Ihnen eine umfassende Übersicht über die zeitgemäße Wohnkultur. Ob Sie nun ein Wohnzimmer, eine moderne Kücheneinrichtung oder nur einen Sessel, ein Tischchen oder eine Dielengarnitur suchen, im großen SMK-Katalog finden Sie, was Ihren Vorstellungen und Wünschen entspricht.

SMK-Modell-Möbel sind echte Wertmöbel. Für beste Qualität in Form und Verarbeitung zu günstigen Preisen garantieren 40 leistungsstarke Möbelfabriken und über 150 ausgewählte Möbelhäuser im ganzen Bundesgebiet.

SMK-Möbel kaufen heißt geschmackvoll und vorteilhaft kaufen. Bestellen Sie gleich heute den Katalog kostenlos und unverbindlich.

GUTSCHEIN für den großen farbigen SMK-Katalog. Bitte ausschneiden (Postkarte genügt auch) und heute noch absenden — Absender nicht vergessen — an

SMK-MODELL-MÖBEL
Stuttgart-Möhringen, Abt. 6/1

Bei Vorhängen in Küche und Bad

muß die Vorhang-Garnitur unempfindlich gegen Wasserdampf sein. Hier bietet RILOGA die modern gestalteten Vorhang-Garnituren mit Laufschienen und Zubehör aus Kunststoff und einer schmalen Zierblende aus nichtrostendem Metall. Für Abtrennungen innerhalb des Bades, z. B. für die Dusche, gibt es RILOGA-Sonderprofile. Ihre Vorhänge in Küche und Bad hängen an RILOGA-Garnituren praktisch und doch ansprechend und können jederzeit leicht abgenommen werden.

RILOGA für jeden Vorhang - RILOGA für jedes Fenster

RILOGA

Vorhanggarnituren

Bitte verlangen Sie Sonderprospekt

Raum-Springbrunnen

mit eingebautem Vierfarbenspiel in 3 Kaskaden, 33 Düsen aus Plexigum (R)
für Wintergarten, Blumenfenster im Zimmer als Luftverbesserer oder für Dekorationszwecke

Unzerbrechliche Ausführung mit Schale aus „Plexigum R", (38 cm ∅), Anschlußkabel m. Schalter u. Schukostecker DM 185,-
Schale mit 45 cm ∅ DM 195,-
Schale mit 42 cm ∅, 12 Düsen, beleuchtet DM 95,-

ARTUR BRAUN · WAIBLINGEN BEI STUTTGART
Waldmühleweg 82 · Telefon: Waiblingen 37 02

MEIN BUNGALOW

- Ein Buch mit 100 Entwürfen ebenerdiger Wohnhäuser
- Ein Buch, das Sie studieren müssen, bevor Sie zu planen anfangen
- Ein Buch, das das Bauen revolutioniert

100 Entwürfe mit Kostenberechnung
Preis DM 16,80 zuzüglich Nachnahme und Versandkosten
Verlag „MEIN BUNGALOW"
Detmold Am Büchenberg 13

Finanzen

Monatliche Tilgung von 7c-Darlehen

Arbeitgeber H. hat seinem Angestellten J. ein 7c-Darlehen auf zehn Jahre gegeben und mit ihm monatliche Rückzahlungen zu bestimmten – steigenden – Prozentsätzen vereinbart. Kurz vor Jahresende wird J. zum Chef bestellt. „Unser Steuerberater", erklärt ihm dieser, „hat mir gesagt, Sie müssen das 7c-Darlehen in gleichen Jahresraten zurückzahlen, sonst bekommen wir als Betrieb steuerliche Schwierigkeiten. Wir müssen unsere Vereinbarungen also ändern."

Obgleich J., der mit Rücksicht auf seine Belastungen aus dem Hausbau anfangs nur verhältnismäßig wenig zurückzahlen sollte, von solcher Änderung nicht erbaut war, mußte er seinem Chef recht geben: 7c-Darlehen sind nach den Steuervorschriften in gleichbleibenden Jahresraten zurückzuzahlen. Sollen dem Arbeitnehmer diese Jahresbeträge in Monatsraten vom Gehalt abgezogen werden, dann nur in der Weise, daß insgesamt in jedem Jahre der gleiche Betrag zurückgezahlt wird.

Zahlt J. nämlich unterschiedliche Jahresbeträge zurück, so verliert der Betrieb die Steuervergünstigung, die ihm nach § 7 des Einkommensteuergesetzes zusteht; und dann würde er vermutlich kein 7c-Darlehen geben.

Eigenheimbau im Winter begünstigt

Am 1. 12. 1959 ist das „Winterbaugesetz" als Novelle zum „Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung" in Kraft getreten, mit dem eine kontinuierliche Beschäftigung der Bauwirtschaft auch in den Wintermonaten sichergestellt werden soll. Das Gesetz sieht für den Beginn oder für die Fortführung von Bauvorhaben in der witterungsungünstigen Jahreszeit (1. November bis 31. März) unter anderem die Gewährung von Zuschüssen für Mehrkosten des Winterbaues in Höhe einer Pauschale von 7,5 Prozent der lohngebundenen Baukosten vor. Diese Zuschüsse werden auf Antrag auch privaten Bauherren von Familienheimen gewährt, und zwar für den Bau von Wohnungen, die im Rahmen des sozialen, öffentlich geförderten oder des steuerbegünstigten Wohnungsbaues errichtet werden. Die entsprechenden Anträge sind direkt an das zuständige Arbeitsamt zu richten, die Förderung erfolgt vom Zeitpunkt des Antrageinganges an. Beizufügen ist dem Antrag ein Anerkennungsbescheid der zuständigen Baubehörde, daß es sich bei dem Bauvorhaben um ein öffentlich gefördertes oder steuerbegünstigtes Vorhaben handelt. Nach Ablauf der Schlechtwetterperiode sind sodann die lohngebundenen Baukosten, die während des Förderungszeitraumes tatsächlich gezahlt worden sind, dem Arbeitsamt nachzuweisen. Das Arbeitsamt erstattet dem Bauherrn hierauf dann den errechneten Pauschalbetrag.

Wucherzinsen sind nicht rechtens

Bauherr O. hatte sich verrechnet. Als das Eigenheim fertig wurde, fehlten ihm genau 5000 Mark. „Bevor Sie nicht die letzte Kaufpreisrate zahlen", belehrte ihn der Geschäftsführer der Baugesellschaft, „werden wir Sie nicht als Eigentümer ins Grundbuch eintragen lassen können." Und der Mann hatte recht damit, denn genauso stand es im Kaufvertrag. Wenn Herr O. einerseits tadellose Bauausführung verlangte, müsse die Baugesellschaft andererseits einwandfreie Zahlungsmoral verlangen.

Herr O. griff deshalb zu einem außergewöhnlichen Mittel. Er schrieb auf eine Zeitungsanzeige unter „Geldmarkt" und lieh sich jene 5000 Mark von irgendeinem Geldverleiher. Rückzahlbar innerhalb von zwei Jahren, hieß es dabei schriftlich. Und die Zinsen dafür?

„Stellen Sie sich vor, der Mann verlangt zwanzig Prozent Zinsen von mir", beschwerte sich O. kurz danach bei seinem Anwalt, „muß ich die etwa zahlen?" Nein, er braucht sie nicht zu zahlen. Bei einem wucherischen Darlehen braucht O. nur die angemessenen Zinsen zu bezahlen, den Rest kann er streichen; er könnte ihn sogar zurückverlangen, wenn er ihn bereits gezahlt hätte. Dieser Tatbestand beruht auf einem Urteil des Bundesgerichtshofes vom 15. 12. 1956. In diesem Falle also, kann der geprellte Bauherr seinem fragwürdigen Kreditgeber die Hälfte der geforderten Zinsen vorenthalten.

Kurztips

Maklercourtage und Notariatsgebühren werden nach der herrschenden Rechtsprechung der Finanzgerichte nicht zu den Herstellungskosten eines Hauses gerechnet. Sie sind deshalb für die erhöhte Abschreibung nach § 7b des Einkommensteuergesetzes ohne Bedeutung.

Die Bauwesenversicherung deckt Schäden, die während des Bauens an bereits installierten Gegenständen eintreten. Sie ist oft mit einer Bauherren-Haftpflichtversicherung gekoppelt und kostet nur wenig Geld. Jeder Bauherr sollte sie deshalb für alle Fälle abschließen. Träger der Bauwesenversicherung sind die Versicherungsgesellschaften ALBINGIA, COLONIA und ALLIANZ.

Als Kaufeigenheime bezeichnet man Häuser, die von einer Bau- oder Siedlungsgesellschaft in eigener Regie hergestellt und dann schlüsselfertig an Interessenten verkauft werden. Einige Baugesellschaften nehmen, bevor sie ihre Häuser weiterverkaufen, für das Jahr der Herstellung die erhöhte Abschreibung des § 7b des Einkommensteuergesetzes für sich in Anspruch; der Käufer kann dann also im Jahre des Erwerbs diese Abschreibung nicht mehr wahrnehmen, sondern erst im darauffolgenden Jahr. Wer ein Kaufeigenheim erwirbt, sollte sich vom Verkäufer also sofort die schriftliche Erklärung geben lassen, daß eine solche Abschreibung von der Baugesellschaft selbst nicht in Anspruch genommen wird.

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Gemeinschaftsdienstes der Boden- und Kommunal-Kreditinstitute, Köln am Rhein, Kaiser-Wilhelm-Ring 29, bei.

oscar

immer raumgerecht

So einfach für Sie

Sie können mit Oscar-Fortbaumöbeln Ihre Wohnung mit ganz persönlicher Note einrichten. Ganz nach Wunsch und Bedarf können Sie jederzeit individuell und immer raumgerecht mit Oscar-Elementen erweitern. Sie können mit Oscar-Fortbaumöbeln kombinieren wie Sie wollen und auch jederzeit dem Raum ein anderes Gesicht geben.

Diese reich bebilderte, farbige Broschüre S 4 liegt auch für Sie kostenlos bereit. Es lohnt sich, sie zu besitzen – bitte schreiben Sie uns.

Oberrhein Möbelbau GmbH Lörrach/Baden Schillerstraße 4

Tagsüber bequeme Couch - Nachts ein komplettes Bett

Modell 7887 N

Tagsüber wird das Bettzeug in dem geräumigen Bettkasten hinter der Rückenlehne aufbewahrt.

Nachts steht eine Lagerfläche von 90×190 cm zur Verfügung, nachdem die Sitzfläche vorgezogen ist.

Joh. Stiegelmeyer & Co. GmbH.
Herford/Westf. · Postfach 289

Lieferung der STIEGELMEYER-Erzeugnisse durch den Fachhandel.

Sie Matic

Die Küche der Zukunft

Die praktische und elegante Sie-Matic-Küche ist jeder Hausfrau „auf den Leib geschneidert", denn eine ideale Maßordnung macht alle Einzelteile für jeden Raum und jeden Bedarf sofort einbaubereit. Viele technische Neuerungen erleichtern die tägliche Arbeit: durchlaufende Griffleiste als neuartiges Stilelement, selbstschließende Matic-Türen ohne Schloß und Schnäpper, Verstellmechanik zur individuellen Innenausstattung, Elektroleiste für Stromversorgung an jedem Arbeitsplatz, alle Außen- und Innenflächen im unverwüstlichen Kunststoffmantel aus GETALIT. Eine Küche, die jede Frau begeistert. Wir senden Ihnen kostenlos und unverbindlich unsere Prospekte mit Lieferantennachweis.

AUG. SIEKMANN · MÖBELWERKE ABT. S 76 · LÖHNE/WESTF.

Links: Die Mansardenwohnung des Künstlers hat viele Fensternischen. Jede Nische hat durch die dort aufgestellten Gegenstände ihren eigenen Charakter: in der ersten thront ein Buddha, auf dem Fenstersims steht ein selbstenworfenes Glasmosaik, das bei jeder Beleuchtung anders wirkt, in der zweiten steht eine hohe Kaktee, in der dritten ein alter Tonkrug, in der vierten der Gipsabguß einer Sphinx. –
Rechts: Auf einem Schrank im Wohnzimmer steht eine Sammlung von Schiffsmodellen.

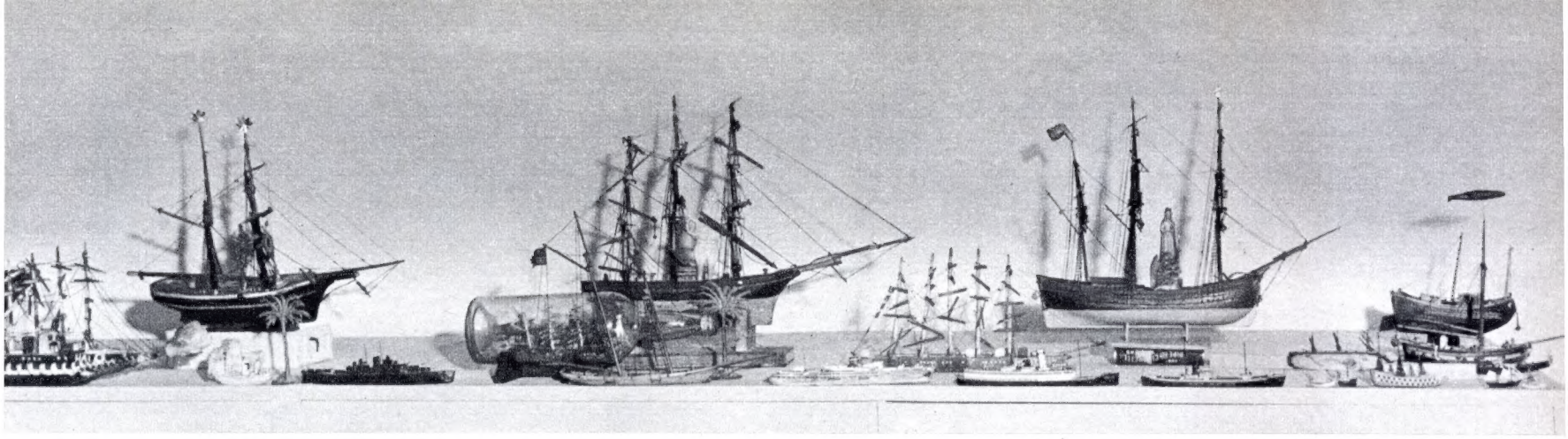
Die Wohnung des Malers und Graphikers Alfred Mahlau

Das Falkensteiner Ufer in Hamburg-Blankenese ist eine der ruhigsten Straßen der Zweimillionenstadt. Autos haben keine Durchfahrt, die wenigen Häuser liegen weit auseinandergezogen in großen Gärten. Der einzige Lärm kommt von der Elbe, die neben der Straße dahinfließt. Unter dem ausgebauten, breiten Dach einer Jugendstil-Villa wohnt Professor Alfred Mahlau. Für ihn bedeutet das Leben auf der Elbe allerdings nicht Lärm. Er braucht das Rauschen der Wellen, das Schreien der Möwen, das Tuten der Schiffe, um sich wohlfühlen, um arbeiten zu können. Der in Lübeck aufgewachsene Alfred Mahlau war 13 Jahre lang Professor und zeitweise Direktor an der Hamburger Kunsthochschule. Heute – nach seiner Pensionierung – arbeitet er als freier Künstler. Mahlau hat sich vor allem als Illustrator (sein neuestes Skizzenbuch über Helgoland ist in diesem Jahr erschienen) einen Namen gemacht. Man kennt ihn aber auch als Landschafter, als Bühnbildner, als Entwerfer von Teppichen, Gobelins, Glasvasen, Mosaiken und als Keramiker. Er lebte während des Krieges in Berlin, wo er bei einem Bombenangriff seine Wohnung und einen großen Teil seines künstlerischen Lebenswerkes verlor. 1946 folgte er einem Ruf an die Hamburger Kunsthochschule. „Ich wollte wieder nach Norden und die Sirenen der Dampfer tuten hören."

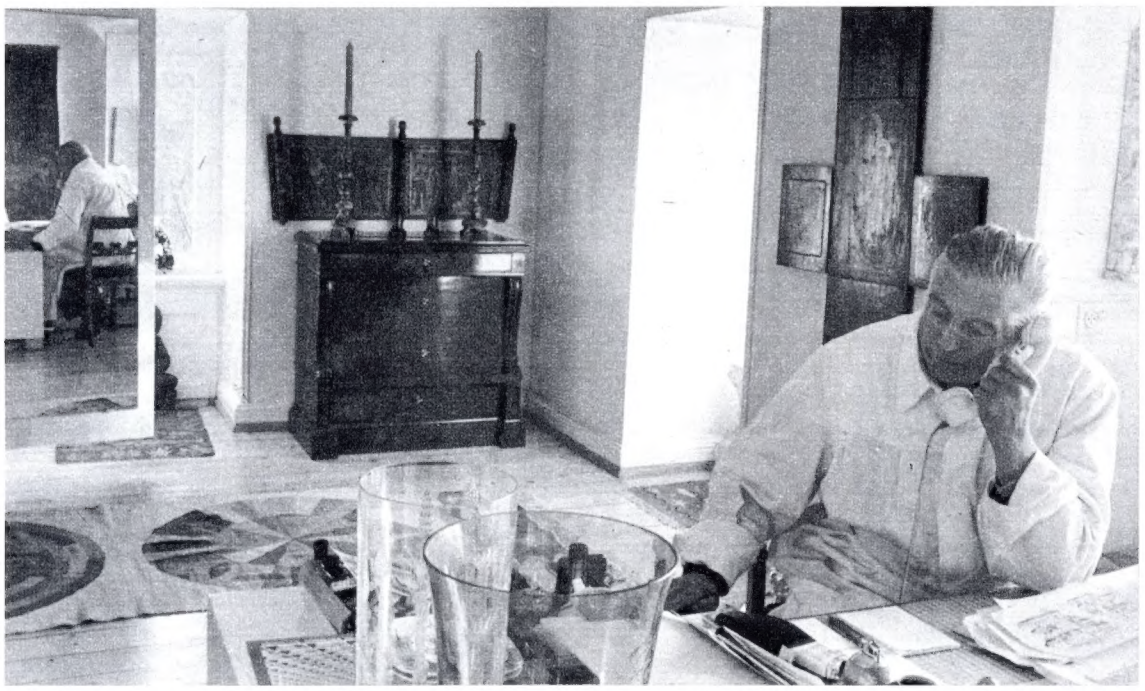
Vor Mahlaus Wohnungstür hängt ein bunter abessinischer Wandbehang. Er zeigt einen Krieger, der seinem Gegenüber eine Lanze in den nackten Fuß bohrt. Eine nicht alltägliche Eingangsdekoration, mit der der ausgesprochen gastfreundliche Künstler aber nicht etwa andeuten will, daß ihm alle Besucher unerwünscht seien.

Heiter und mit scheinbar leichter Hand gemalt sind Mahlaus Aquarelle. Heiterkeit und Leichtigkeit prägen auch seine Wohnung. Mahlau haßt alles Dumpfe und Schwere. Deshalb hat er seine Wohnung, zwei Zimmer und einen großen Arbeitsraum, nach seinem Einzug erst einmal rigoros aufgehellt. Reines Weiß ist die beherrschende Farbe – weiß sind die Möbel, die Wände, die Vorhänge. Außer einigen geretteten Empirestühlen gibt es in der ganzen Wohnung kaum fünf Möbel, die nicht schneeweiß gestrichen sind. Auch Bilder- und Spiegelrahmen haben einen weißen Anstrich, ebenso ein hoher gedrechselter Kerzenständer, der im Flur steht. Dazu Alfred Mahlau: „Als ich ihn geschenkt bekam, war er dunkelbraun und sah schrecklich nach Herrenzimmer aus."

Das Haus, dessen Mansarde der Künstler bewohnt, liegt unmittelbar am Elb-Ufer in Hamburg-Blankenese, also mitten in der Umwelt, die Alfred Mahlau immer wieder gezeichnet und gemalt hat. Hier ist es ruhig. Der einzige, willkommene Lärm ist das Tuten der vorüberfahrenden Dampfer.



Neben Mahlaus Arbeitstisch hängt sein neuester Tapetenentwurf, die Wand daneben ist weiß gekalkt. „Ich finde Tapeten, die den Raum beherrschen, scheußlich", gesteht der Tapeten-Entwerfer freimütig, „zumal, wenn sie bunt und stark gemustert sind, denn dann kann man weder Bilder aufhängen noch Plastiken aufstellen. Nach meinem Dafürhalten sollte man Tapeten nur noch als Dekorationselemente verwenden, etwa hinter einer Bar oder einer Garderobe."
An Möbeln hat er nur aufgestellt, was er unbedingt benötigt, vor allem Schränke und Truhen für Malutensilien, Bücher und Arbeiten; Sessel oder ein Sofa findet man in der ganzen Wohnung nicht. Dafür ist um so mehr Platz für die Sammlungen, die er auf vielen Reisen durch die Länder Europas zusammengetragen hat – es sind keine Souvenirs im üblichen Sinne, sondern immer typische Gegenstände: aus Sizilien die bunt bemalte Rückwand eines Eselskarrens; aus der Türkei ein Wandbehang; altes Geschirr aus Frankreich, aus Italien alte Leuchter und zugleich Rezepte für Spaghetti-Gerichte, die er schon alle in seiner Küche ausprobiert hat. Seine Gäste bekocht er meist auf italienisch, was auf die kartoffel-gewohnten Hanseaten stets einen besonderen Eindruck macht. Man sagt, er entfalte beim Kochen ebensoviel künstlerische Begabung wie bei seinen Entwürfen.
Alfred Mahlau ist ein duldsamer Mann – auch als Künstler. Er selbst arbeitet nicht non-figurativ (abstrakt); aber viele seiner zahlreichen Schüler – zu denen auch der bekannte Karikaturist Loriot zählt – sind entschiedene „Abstrakte". Tolerant ist auch des Künstlers Einstellung zum Wohnen: „Moderne und alte Möbel? Beides! Jeder soll sich so einrichten, wie es ihm Spaß macht!" (Fotos: L. Mau)



Der größte Raum in Mahlaus Wohnung dient ihm zugleich als Wohn-, Eß- und Arbeitszimmer.

Der Künstler verlor im Krieg seine gesamte Habe. Der Empirestuhl im Vordergrund gehört zu den wenigen Erbstücken, die ihm geblieben sind.

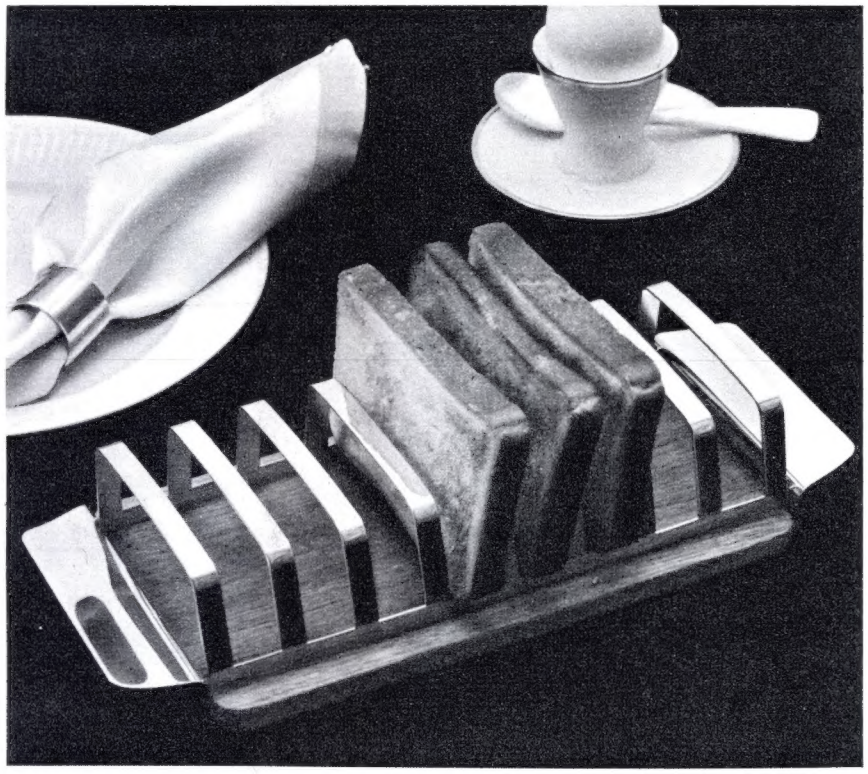
Die Bibliothek ist in einem offenen Regal auf dem Flur untergebracht.

Die Stühle um den runden Eßtisch waren einmal Klassenstühle in der Hamburger Kunsthochschule.

Alle Modelle ges. gesch.

BARTELS – *Stilmöbel* sind Wertobjekte von zeitloser Schönheit!

Fordern Sie bitte Prospekte an · Bezugsquellen weisen wir gern nach · BARTELS-WERKE GmbH., Abt. SW 11, LANGENBERG (WESTFALEN)



Wer Kultur besitzt, zeigt es an jenen kleinen Dingen, mit denen er sich umgibt. Als Ausdruck persönlicher Kultur gelten GRASOLI-Erzeugnisse: Ihre Eleganz, ihre Verarbeitung verraten exklusiven Lebensstil.- Gute Fachgeschäfte führen sie. *)

Kostenlos senden wir Ihnen gern die Broschüre 'KLEINE DINGE SAGEN MEHR Ein Brevier für stilbewußte Leute'.-

*) Ein Beispiel für viele: GRASOLI- Toast-Ständer

form + güte **GRASOLI**

GRASOLI-WERK · GEBR. GRAH · SOLINGEN · ABTLG. SW 8

Soudo-Gaz

Sollte man nicht auch selbst einmal den Abfluß der Dachrinne löten und ein eingefrorenes Wasserrohr (vorsichtig) auftauen können? – Kein Mensch hat wirklich zwei linke Hände. Wie oft schon mußten Sie im Leben unvermutet zupacken und eine brenzlige Situation meistern! Heimwerken schafft die richtige Verbindung zum praktischen Leben. Heimwerken heißt: in jeder Lage Meister sein. Heimwerken wäre auch etwas für Sie.

In 3 Sekunden lötbereit

in der Zeit nämlich, die Sie brauchen, um den Hahn der **Soudo-Gaz-Lötlampe** aufzudrehen und ein Streichholz anzuzünden. Sie müssen nicht erst Benzin holen, auffüllen, pumpen und vorwärmen. Die mit auswechselbaren Kartuschen aus Butan-Gas „gefüllte" **Soudo-Gaz**-Lampe brennt sofort. Wenn eine Kartusche leer ist, haben Sie in weniger als einer halben Minute eine neue eingesetzt. Mit vier verschiedenen Brenneraufsätzen, dem Normalbrenner, der Strömungsdüse zum Hartlöten, dem Farbabbrenner und dem Lötkolbenaufsatz sind Sie jeder Arbeit und jeder Situation gewachsen.

Soudo-Gaz-Lötlampe mit 1 Kartusche und Normalbrenner DM 29,70

Ersatzkartusche für 3½ Stunden DM 1,60

LUX **Fordern Sie Spezialprospekt von**

Selbst ist der Mann Heimwerkergeräte

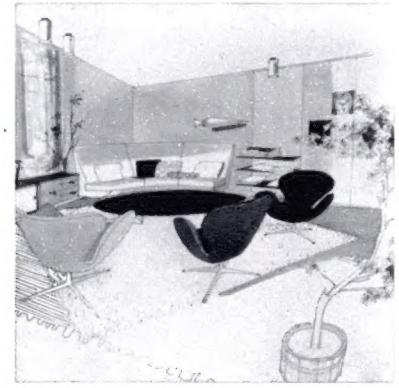
EMIL LUX · REMSCHEID
Abt. N 49

SCHÖNER
WOHNEN
JOURNAL FÜR HAUS, WOHNUNG, GARTEN UND GASTLICHKEIT

Das Titelfoto
des nächsten Heftes
führt uns in den weihnachtlich
dekorierten Wohnraum
eines modernen Familienhauses.
Das Haus, zur Straßenseite
hin völlig unscheinbar, wurde ganz
von innen heraus entworfen.

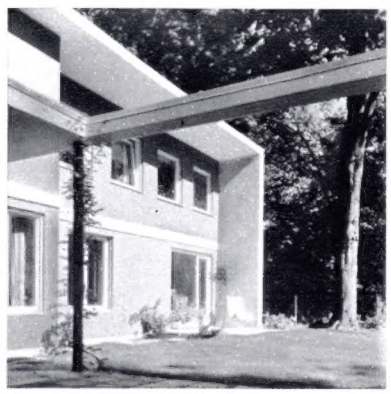
Das nächste Heft...

Wie wohnt ein Couturier in Paris?
Das Haus von Pierre Balmain



Vorschlag für die Einrichtung einer
Drei-Zimmer-Wohnung von
Innenarchitekt Christoph Baudisch

Aus sechs Ländern zusammen-
getragen: Anregungen für
Weihnachtsdekorationen und -rezepte



Eine alleinstehende Frau
hat gern Kinder um
sich. Sie baute sich bei München ein
Haus mit einer Einliegerwohnung,
die sie an eine Familie mit
Kindern vermietete.

...bringt, außer den angekündigten und noch vielen anderen Beiträgen, einen im weihnachtlichen Büchermonat besonders aktuellen Aufsatz »Eine kleine Weltbibliothek«. Literaturkritiker Günter Blöcker hat auf einem schmalen Bücherbrett den Grundstock einer wertvollen Hausbücherei zusammengestellt und seine Auswahl kommentiert.
Das nächste Heft...

...erscheint am 30. November 1960

STILGARNITUR LISSABON
Couch ab 599,– Sessel ab DM 287,–

LIEGE ISTANBUL
ab DM 333,–

GARNITUR CANADA
Bettcouch ab DM 404,– Sessel ab DM 171,–

FERNSEH-SITZ- UND LIEGESESSEL „SANATORA"
ab DM 215,–

Weihnachten mit Wagner-Polstermöbeln

WAGNER-Polstermöbel verschönern nicht nur Ihr Heim, sie bieten Behaglichkeit für die ganze Familie und lassen festliche Stunden zum erholsamen Erlebnis werden

WAGNER-Polstermöbel können Sie in guten Fachgeschäften in 40 Ländern der Erde kaufen - eine Tatsache, die den guten Ruf unserer WAGNER-Polstermöbel erst richtig deutlich macht

WAGNER-Polstermöbel sind die Polstermöbel unserer Zeit! Dies bestätigen uns immer wieder Hunderttausende zufriedener Kunden

BITTE SCHREIBEN SIE UNS! Wir schicken Ihnen gern unseren mehrfarbigen Bildprospekt mit Preisangaben und Bezugsquellen-Nachweis.

Kundendienst-Leiter

Garantie für gute Arbeit!

WAGNER Polstermöbel

Wir verarbeiten Metzeler-Schaum-Polstermaterial

WAGNER-Polstermöbel

die Polstermöbel unserer Zeit!

(13a) UNTERSIEMAU - POST ÜBER LICHTENFELS ABT. C 11